# Lehr = Schule
# ewiger Wahrheiten
für eine
Acht = tägige Gemüths = Versammlung.
zu
# Erneuerung des Geistes
der Vollkommenheit geflißenen, so wohl geist-
lich- als weltlichen Stands Personen
nach Anleitung des Exercitien-
Büchleins des H. Ignatius von
Loyola
eröffnet
von Franc. Xav. Wolfg. de Beck V. W.
Exjesuit.

Mit Erlaubnuß der geistl. Obern.

Constanz,
Bey Jacob Friedrich Bez, und Compagnie
Buchhändlere 1775.

Franziskanerkloster
DINGOLFING

# Lehr = Schule
## ewiger Wahrheiten
für eine
Acht = tägige Gemüths = Versammlung.
zu
# Erneuerung des Geistes
der Vollkommenheit geflißenen, so wohl geist-
lich- als weltlichen Stands Personen
nach Anleitung des Exercitien-
Büchleins des H. Ignatius von
Loyola
eröffnet
von Franc. Xav. Wolfg. de Beck V. W.
Exjesuit.

Mit Erlaubnuß der geistl. Obern.

Constanz,
Bey Jacob Friedrich Bek, und Compagnie
Buchhändlere 1775.

BIBLIOTHEK
Franziskanerkloster
DINGOLFING

Bayerische
Staatsbibliothek
München

G86/949

# APPROBATIO
## *Eminentiſſimi Ordinarii.*

„ Sapientiam omnium antiquorum exqui-
„ ret Sapiens, & in Prophetis va-
„ cabit : *id eſt, Prophetias, ſeu totam ſa-
cram Scripturam perſcrutabitur.* Corn. a Lap.
„ Narrationem Virorum nominatorum con-
„ ſervabit in corde ſuo, & in Verſutias
„ Parabolarum ſimul introibit : *id eſt, ſub-
tiles, & acutas Sententias, quæ ad morum
informationem ſpectant, penetrare conabitur.*
„ Occulta Proverbiorum exquiret, & in
„ abſconditis Parabolarum converſabitur:
„ bona enim & mala in hominibus tenta-
bit : *id eſt, explorabit; bona igitur, & uti-
lia ſcrutabitur, ut ſectetur; mala & noxia,
ut evitet.* „ Cor ſuum tradet ad vigilan-
„ dum diluculo ad Dominum, & in con-
„ ſpectu Altiſſimi deprecabitur : aperiet os
„ ſuum in oratione, & pro delictis ſuis de-
„ precabitur : ſi enim Dominus magnus
„ voluerit, ſpiritu intelligentiæ replebit il-
„ lum : & ipſe tanquam imbres mittet elo-
„ quia ſapientiæ ſuæ, & in oratione con-
„ fitebitur Domino, & ipſe diriget conſi-
„ lium ejus, & diſciplinam, & in abſcon-
„ ditis ſuis conſiliabitur. *ſeu in arcanis ip-
ſius, id eſt, in Myſteriis Dei meditabitur.*

His, & aliis meris ſacræ Scripturæ textibus ſapientiſſimus Concionator, ceu Eccleſiaſticus Cap. 39. omnes creaturas rationales piiſſime excitat, & ad audiendam vocem ſermonis Dei operoſiſſime invitat.

Ita pariter Sapiens Eccleſiaſticus, hujus operis Auctor omnem Chriſtianum hominem pie excitare, & ad ſcholam perfectionis operoſe invitare contendit.

Eſtote ergo ſapientes benevoli Lectores, & nolite abjicere diſciplinam, ſed *intrate* in cubiculum cordis veſtri, ac clauſo oſtio audite, quid loquatur in vobis ſpiritus: intrate optime diſpoſiti ad ſcholam æternarum Veritatum, in qua Magiſter veſter unus ſit Chriſtus:

In finem hunc ſacratum ad manus vobis traditur Libellus Exercitiorum octiduanorum apprime commendandus, & typo dignisſimus intitulatus:

**Lehr-Schule ewiger Wahrheiten für eine acht-tägige Gemüths-Verſammlung zu Erneuerung des Geiſtes der Vollkommenheit befliſſenen, ſowohl geiſtlichen als weltlichen Standes Perſonen.**

Conſtantiæ die 22. Maji 1775.

Ita cenſet Conſt. Aug. Müller,
SS. Theol. Doctor, Can. Cap. ad
S. Steph. Conſil. Eccl. Conviſit.
& Lib. Cenſ. ord.

# Vorrede.

Mannigfältig, und auf vielerley Weise hat GOtt vor Zeiten geredt mit unsern Vätern durch die Propheten; endlich aber in diesen Tägen hat er mit uns geredt durch den Sohne. (a) seynd Worte des Apostels. Redet aber GOtt nicht noch heut zu Tag durch die Zungen unzahlbar vieler Prediger, und Beichtvätern? durch lehrreiche Bücher? Ja! redet er nicht täglich durch geheime Einsprechungen



(a) Hebr. 1. v. 1.

in die Herzen der Menschen ? allein niemal redet er tröstlich = und eintring= licher, als da man alle zeitliche Sor= gen und Geschäfte von sich leget, gleich= sam von der Welt aus = und in die ge= heime Lehrschule ewiger Wahrheiten übergehet, mit dem Vorhaben, und zu dem Ende, daß man der Stimm GOttes gehör gebe, das Gewicht des Ewigen gegen dem Nichtigen irrdischen Abwege, den innersten Zustand der Seele einsehe, was verdorben erneuere, das einzig nothwendige Geschäft mit angeflammten Eifer vollziehe, seinem Schöpfer und HErrn nämlich von gan= zem Herzen und aus allen Kräften die= ne, zumal das Heil der unsterblichen Seele wirke.

Da zu dieser Zeit höret man ver= borgene Worte, (b) welche keines

Men=

(b) 2. Cor. 12. 4.

Menschen Zung kann aussprechen; Worte des ewigen Lebens: Worte, welche nicht den Vorwiz neugieriger Ohren ergözen, sondern die ganze Seele mit dem Geist des HErrn erfüllen, dem Verstand die Weißheit der Heiligen beybringen, den Willen zu allem Guten anfrischen: Worte: welche gleich dem hellen Mittag Liecht-alle Finsternißen aus dem Herzen treiben, den Greuel der Sünden aufdecken, die Forcht Gottes und Liebe zur Tugend einflößen; Worte, durch welche Magdalena in hizige Buß-Thränen zerflieset, der unglaubige Thomas der Wahrheit überzeugt, ein Saulus in Paulus, ein in die Welt-Weißheit verliebter Xaverius in einen Japoneser, und Indianer Apostel zur Verwunderung der Welt verstaltet wird.

O christliche Seele! ich höre dich seufzen, o daß derley Worte in meinen Ohren erschallen! o ewiges Wort, ich will mit Begierde, und mit Freud hören, was du mein GOtt, und HErr in mir redest! (c) wohlan! stimmet ein das Herz mit dem Munde: sieh da vor dir die eröfnete Lehr-Schule ewiger Wahrheiten! nimm hin dieses Werklein, es redet nichts als Worte der ewigen Wahrheit: auf daß aber diese Worte sammt dem Geist des HErrn bis in das Herz eintringen, erhebe jedesmal, ehe und bevor du diese Bläter in die Hände nimmst, dein Gemüth über sich gen Himmel, mit Demuth sprechend: Herr! gieb mir Verstand, so will ich erforschen dein Gesez, und wills halten von ganzen Herzen. (d) Ließ hernach

(d) Psalm. 118. v. 34.

nach mit Aufmerksamkeit die Betrachtungs-Puncten. Forsche nach der vorgetragenen Lehre; mit dem Verstand gründe bis auf den Grund der Schuldigkeit, Nutzbar- und Nothwendigkeit der vorgetragenen Lehre gemäß zu leben; über das erwege, das strenge Gericht, so du das Anbefohlene vernachläßigen, wie auch den gröβten Lohn, welcher dir verheissen ist, wenn du das selbige nach Gebühr vollziehen wurdest. Klagt dich aber dein Gewissen mancher bisher verübten Untreu, bereue den Fehler nebst ernstlichen Fürsaz eilfertiger Besserung.

Hüte dich aber von jener nicht seltenen Irr-Lehre der jenigen, welche, da der gütige Himmel ihren Verstand mit auserordentlicher Erleuchtung bestrahlet, oder das Herz von ungewöhn-

lichen Eifer angeflammet wird, ihnen selbst schmeichlen, als wäre die Betrachtungs-Stunde treflich wohl zugebracht. Nein! die Betrachtungs-Früchten müssen nicht nach Maaß der Erleuchtung, oder des empfindlichen Trostes, sondern nach Maaß der eifrigen Mitwürkung, und wirklichen Lebens-Besserung abgemessen werden. Sey ein Thäter des Worts: und nicht allein ein Zuhörer. (e)

Demnach, daß du nicht seyest ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Worts, ist allerdings vonnöthen, daß ehe dich in die geistliche Einöde einschliessest, den Schluß abfaßest, theils ein gewißes Laster auszureutten, theils die entgegen gesezte Tugend in das Herz ein-

zu

(e) Jac. 1. v. 22.

zu pflanzen. Verspüreſt etwann hefti-
ge Neigung nach Ehren; brinneſt leich-
terdings auf in gähen Zorn, herrſchet
über dich der Neid, ſo ſoll eben die
Beſtreitung dieſer, oder jener Untu-
gend das einzige Augenmerke aller
geiſtlichen Ubungen ſeyn; alſo zwar daß
du nicht nur den Greuel des Laſters in-
nerſt verabſcheueſt, ſondern auch kräftige
Mittel ausſucheſt, das Ubel von der
Wurzel auszureutten: laß dir zu
gleicher Zeit eifrig angelegen ſeyn, oder
die Demuth, oder die Sanftmuth,
oder die Liebe des Nächſten bey jeder
Gelegenheit auszuüben.

Was kann bedauerlichers erſonnen
werden, als daß ſo viele Chriſten,
ohneracht, daß ſie jährlich acht, auch
zehen Täge den geiſtlichen Ubungen
obliegen, jedannoch niemal die erwün-

ſchte

schte Früchten, nämlich oder die Aus-
tilgung eines Lasters, oder die Einpflan-
zung einer Tugend einerndten? nach
Meinung aller geist Erfahrnen, hat
dieses Unheil seinen Ursprung daher
allein; weil die mehreste dieses so be-
währte und wunderkräftige Heil-Mit-
tel ohne besagte Vorbereitung vorneh-
men. Man höret sie zwar sprechen,
alle unordentliche Anmuthungen müs-
sen bestritten seyn, den Krieg hab
ich allen Lastern angekündet. Wie sehr
ist dieser Entschluß zu beloben! nur ei-
nes ist zu tadlen, daß der Fürsaz zu
weitschichtig, auf aller Lastern Aus-
rottung sich erstrecket, zumal aller Tu-
genden Ausübung verspricht: wer auf
einen Tag mehrere Feinde mit Waffen
anfallet, wird auf einmal mit allen
sich müssen schlagen, weder einen aber,
noch

noch den andern erlegen. Hätte er einen nach dem andern vorsichtig angegriffen, und zum Kampf herfür gefodert; wurde er gar leicht einen wie den andern unter die Füße gebracht haben.

Gleiche Ordnung ist zu halten in Ubung der Tugenden, auf einmal in verschiedenen Tugenden wollen vollkommen werden, ist eben soviel als mit einer Hand den Saamen auswerfen, mit der andern also gleich zeitige Früchten wollen einsammlen. Die Tugenden gleichen nicht den Wald-Pfifferlingen, welche in einer Nacht aufwachsen; sie seynd von der Art der edlen Ceder-Bäumen, welche langsam Wurzeln fassen, erst nach einen halben Jahr hundert die vollkommenen Höhe und Stärke erreichen. Es ist der Tu-

gen-

genden Vollkommenheit nicht so leicht zu erlangen; es ist keines Weegs gnug, daß man spreche: ich will tugendsam werden. Jede Tugend hat gewissen Grad, und Stafeln, unumgänglich ist vonnöthen, daß man von dem untersten zu dem höheren aufwärts steige; man kann auf dem höheren nicht feste stehen, es sey dann, daß man auf dem untern durch längere Ubung sich wohl habe gegründet.

Stehest aber in Zweifel, welche Tugend dir fürnämlich zur Ubung auszuerwählen sollst, so gehe zu Rath mit deinem eigenen Gewißen, will sagen: denke bey dir selbsten nach, welche Leidenschaft, oder Neigung dein Herz beherrsche; anzüglicher reize; öfter und geschwinder in Fall der Sünde dich verleite. Ist es z. E. eine heimliche Hochschä-

schäzung deiner selbst ; verrachtest [we=
gen jedem geringen Fehler deinen Ne=
ben Menschen, begegnest ihm mit rauchen
Worten ; kannst den gefaßten Unwillen
hart von dir ablegen ; so ist ja der
Zweifel schon gehoben, es liegt heiter
am Tage, daß vor allen die Ubung
der Demuth vorzunehmen seye. Wie
öfter dein Nichtigkeit wirst erw egen
wie heldenmüthiger dich verdemüthigen,
wie ehrenbiethig= und glimpfiger deinen
Nächsten anreden, um so geschwinder
wird das Hofarts=Laster unterdruckt,
um so schneller die Vollkommenheit der
Demuth erobert werden.

Dieser Lehre zu Folg, soll das Haupt=
Augenmerk bey jeder acht=tägigen
Gemüths=Versammlung dahin zielen,
daß deine innerliche Anmuthungen, und
verborgneste Gemüths=Neigungen er=

grün=

gründest, nach allen Kräften verfol-
gest, und nicht aussetzest selbe zu bestrei-
ten, bis sie vollkommen unterjochet
seyn werden. Endlichen damit die einge-
nommenen Lehren, und abgefaßte Ent-
schließung nach Verlauf weniger Wo-
chen in dem Abgrund der Vergessen-
heit nicht versenket werden; so verzeichne
in einem darzu gewidmeten Hand-
Büchlein nach vollendeter jeder Betrach-
tungs-Stunde jene Erleuchtungen,
und Grund-Wahrheiten, welche in
dein Gemüth tiefen Eindruke, und zur
Lebens-Besserung heftigen Antrieb ha-
ben gemacht: diese Aufzeichnungen über-
gehe, und durchlese nachmal jeden Mo-
nat; du wirst jedesmal mit neuem Ei-
fer angeflammt werden, standhaft im
Guten verharren, nimmer in eine sträf-
liche Lauigkeit verfallen, nimmer wird
dich

dich dein Gewißen einer Untreu gegen GOtt, wie bisher anklagen; zu jener Stunde aber, welche dich für Gericht wird berufen, wirst zu deinem unsterblichen Trost mit Wahrheit dich rühmem können: sein Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen. (f)

(f) 1. Cor. 15. v. 10.

# Betrachtung

## Auf den Vorabend der geistlichen Ubungen.

Erster Punkt. Christliche Seele, mit erhabenen Augen und Händen seufzest ohne Zweifel gen Himmel: ich will hören, was der HErr in mir reden werde: denn er wird Frieden unter sein Volk reden. (g) So höre denn, was durch den Mund des Propheten dein göttlicher Lehrmeister redet:

B Ich

(g) Pf. 84. v. 9.

Ich will sie in die Wüste führen, und ihr in das Herz reden. (*h*) So will dann reden, wer? der unendlich große GOtt: es will reden mit dir nicht ein Himmels-Fürst, nicht der größte Monarch dieser Welt; o daß du es faßetest! der HErr der Heerschaaren der König Himmels und der Erden, GOtt selbst, vor dem alle Knie sich biegen, will reden. Mit wem will er reden? erstaune, mit dir verächtlichsten Erdwurm, mit dir Staub und Aschen. O Gnad! o Gütigkeit! Er will reden, was? nur was göttlich, und himmelisch, nur was dir zum Heil gereichet; reden will er, was dir wahre Erkenntniß des ewigen beybringen, standhaften Haße der Sünde einflößen, alles, was dich zu deinem lezten Ziel sicher leiten, die gehofte Besiznehmung des immerwährenden Reichs erleichtern kann.

Er will reden, aber wo? nicht auf offentlichen Straßen, nicht im Getümmel der Welt;

(*h*) Ose: 2. v. 14.

Welt; mit dir allein will er reden; darum will er abseits dich in die Wüste führen; da in geheim, in ruhiger Einsamkeit will er reden, und dir in das Herz reden, daß alle seine Worte innerst in dein Gemüth eintringen. Kanst nicht fassen, daß der unendliche GOtt sich würdige, mit dir unwürdigsten in ein Gespräch sich einzulassen; wie viel mehr sollest erstaunen, daß er solche Sorgfalt anwende, dir in das Herz reden zu können, in der Absicht, daß kein einiges seiner Worten, oder Sylben dir entfalle. Ey! voll der: hell. Ehrforcht, der Beschämung, und eifrigsten Begierde GOttes Stimm einzunehmen, sprich: mein Herz ist bereit! mein Herz ist bereit: (i) der Welt hab ich auf 8. Täge wirklich Urlaub gegeben, von allen mich entfernet, was meine Sinnen zerstreuen, oder kann in Unruhe sezen; rede HErr! dann dein Knecht höret; (k) rede in mein Herz.



(i) Ps. 56. v. 8.

(k) 1. Reg. 3. v. 10.

Du hast Worte des ewigen Lebens. (l) Rede HErr, und lehre mich deinen Willen thun, denn du bist mein GOtt! dein guter Geist wird mich auf die rechte Bahn führen. (m)

Zweyter Punkt. Du hast dich zwar in ein einsames Ort eingeschlossen, aber nicht genug, daß du dem Leib nach von der Welt abgesöndert, es ist vonnöthen, daß dein Gemüth scharf verschlossen halteſt, und alle Zugänge zu demselben verrigleſt, um aller Ausschweifung vorzukommen; versagen übers das muſt den Augen, und ohren den mindesten Vorwiz; der Zunge gebiethen das strengste Stillschweigen, auch mit dem vertrauteſten Freunde in keine Gespräche dich einlassen, viel weniger dem Geschmacke einige Sinnlichkeiten gestatten. Diese genaue Bewahrung der Sinnen, gleichwie sie ein nicht geringe Abtödtung erfodert, also ist sie dem göttlichen Lehrmeister über alle massen wohlgefällig. Er

nimmt

(l) Joan. 6. v. 69.

(m) Pſ. 142. v. 10.

nimmt selbe auf als eine seiner hohen Gegenwart schuldige Ehrbezeigung. Sollte eine Fürsten-Person sich würdigen, mit einem Besuche in deiner Behausung dich zu beehren; mit was tiefer Ehrenbiethung wurdest diesen durchlauchtigen Gast empfangen? mit was Aufmerksamkeit alle seine Worte in die Ohren fassen? wurdest dich unterfangen, ein Auge von ihm abzuwenden? oder durch die geringste Leibs-Stellung ein Misfallen zu verursachen?

Es hat dir dein göttlicher Heiland hier ein Schule aufgerichtet, Er selbst will dein Lehrmeister seyn, himmelische Wahrheiten vortragen, ewige Grundsäze lehren; darum ewige, nicht nur, weil sie aus dem Munde desjenigen ausgehen, der im Anfang, von Ewigkeit, bey GOtt war - voller Gnad und Wahrheit, (*n*) sondern auch darum, weil selbe deinem Verstand das ewige zu erkennen, wie auch deinen Willen nur, was ewig, überirrdisch, himmelisch ist, zu schä-



(*n*) Joan. 1. v. 2.

zen, und zu lieben, den Unterricht geben. O denn fort mit allen zeitlichen Gedanken, Sorgen, und Geschäften! verhalte dich in dieser Einöde, gleich als lebtest nicht mehr auf Erden, oder als wäre außer dir kein Mensch mehr, sondern GOtt, und du allein: Heut noch, und die folgenden Täge, so du seine Stimm höreſt, verhärte dein Herz nicht gleich jenem Geschlecht, welches immerdar in seinem Herzen geirret, und seine Weege nicht erkennet hat. (o)

Vielleicht seynd diese Täge die lezten, nach welchen Er nicht mehr reden wird; hast du Ohren, so höre. (p) Es wird ein Tag kommen, an welchem er von eben diesen Tägen die strengste Rechenschaft wird abforderen. O Täge! an welchem demjenigen, der Ohren gehabt, und nicht gehört, sein Theil mit den Unreuen wird gegeben werden. (q)

Er

(o) Pſ. 94. v. 10.

(p) Apoc. 3. v. 20.

(q) Luc. 12. v. 46.

Er hat geschworen, daß er in seine Ruhe nicht werde kommen. (r) Hast nicht Ursach zu zittern, und zu ruffen: o HErr! durchstich mein Herz mit deiner Forcht! ich hab mich geforchten vor deinen Rechten. - Erleuchte dein Angesicht über deinen Knecht, und lehre mich deine Sazungen!

Dritter Punkt. Ob zwar der Lehrmeister göttlich, auch Macht hat, sowol den Verstand alle Wahrheit zu lehren, als den Willen zu bewegen, allen seinen Willen zu thun: so wirst jedoch in dieser Schul keinen, oder nur geringen Fortgang machen, so nicht auch du das deinige redlich beytragest, der Will nämlich, und der Verstand ihr Amt wohl verrichten. Höre demnach nicht nur die Lehre aufmerksam, du sollst derselben ernstlich nachdenken, daß du ergründest, und vollkomen einsehest, was dir, oder zu thun, oder zu meiden anbefohlen worden: was für eine Lebens-Regel daraus zu ziehen, ja was grosse



(r) Ps. 118. v. 123. & 135.

Schuldigkeit, derselben geflißnest nachzuleben, dir obliege, nicht minder, was grossen Vortheil die genaue Erfüllung verspreche, hingegen was Unheil jede sträfliche Unterlaßung dir antrohe. Zu gleicher Zeit sollest kräftige Mittel aussehen, theils die erkannte Fehler zu verbeßern, theils wider den Ruckfall dich zu bewahren.

Hat nun der Verstand besagter massen sein Amt vollbracht, muß unverzüglich der Will zum Werke schreiten; alles was ihm der Verstand zu üben, oder zu meiden vorgetragen, thätlich auszuüben. Der Angrif soll herzhaft seyn, daß er der eignen Liebe, der Sinnlichkeit, und unordentlichen Leidenschaften mit Gewalt sich widerseze, weder durch Liebkosungen der Welt, weder durch menschlichen Respect, noch durch was immer ersinnliche Beschwernißen von Vollziehung der gefaßten Entschließungen abhalten lasse. Denn der untreue Knecht, der seines Herrn Willen weißt, und nicht gethan nach des

Herrn

Herrn Willen, wird mit vielen Streichen geschlagen werden. (s)

Denke zurück, wie oft schon hat dich dein GOtt, und Lehrmeister in die Wüste geführt? wie nachdrücklich jedesmal in das Herz geredet? wie hell den Verstand erleuchtet? wie mächtig den Willen bewegt? wären solche Thaten zu Tyrus, und Sidon geschehen, (t) Wären andern, obschon großen Sündern so große Gnaden-Ström zugeflossen, sie hätten vorlängst in härnen Kleid, und Aschen Buß gethan. Lebtest nicht hingegen bis auf gegenwärtige Stunde wie ohne Bekehrung also ohne Buße? ach! du erkenntest gar wohl das Gute, das du thun solltest; verspürtest über das einen starken Antrieb, das Gute zu würken. Wem hättest alles dieß zu verdanken, als der vorkommenden Gnade GOttes? aber erfolgte wohl deine Mitwirkung mit der Gnad? nicht wahr? der so häufige Zufluß göttlicher



(s) Luc. 12. v. 47.

(t) Math. 11. v. 21.

Erleuchtungen, und von oben herab eingegossene Wissenschaft der Heiligen machte dich gelehrter, niemal aber tugendhafter: wurdest du nicht vielmehr im Geist aufgeblasen; weil du sowohl verstundest, wie die Tugend zu üben seye, obschon du dieselbe zu üben immer, und immer unterliesest?

Fall deinen göttlichen Lehrmeister zu Füssen, mit reumüthigen Herzen sprechend: vergieb mir noch dießmal meine Schuld. Rede HErr: denn dein Knecht höret. Ich will nicht nur begierig anhören alle deine Lehre, sondern mit dem Verstand denselben ernstlich nachdenken: stärke meinen schwachen Willen, daß er allen deinen Willen in der That vollziehe. Hab ich unfruchtbarer Feigen-Baum nichts als leere Blätter äuserlicher Andacht bisher an mir erscheinen lassen, so will hinfür hundertfältige Früchten durch treue Mitwirkung dir darbiethen; wird nicht mehr seyn ein sinnloser und leerer Hörer, sondern ein Thäter des

Worts.

Worts. Rede demnach, denn dein Knecht höret. Mein Herz ist bereit nicht nur zu hören, sondern zu wirken nach deinem Wort.

# Lehr-Schule ewiger Wahrheiten.

## Erster Tag

## zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Denk-Spruch unter Tags öfters zu wiederhollen.

HErr, gieb mir Verstand, daß ich deine Gebothe lerne! (u)

## Erste Betrachtung.

### Lehre von dem Ziel und Ende des Menschen.

Erster Punkt. Man fehlet nicht, wenn man sagt, keiner Gnade begegne der Mensch mit größeren Undank als der Gnade der Erschaffung. Man fängt halt an zu leben, ohne zu wissen von wem, und zu was Ende man das Leben empfangen; mehrere Jah-

(u) 118. v. 73.

Jahre verstreichen, bis man lernet die Kräfften der Seele, sonderbar den Verstand wohl zu gebrauchen: alsbald aber ein Schein des Liechts demselben aufgehet, da vergaft man sich gleich den ersten Eltern, in einem Apfel, verstehe die Schätze, Ehren und Lustbarkeiten der Welt. Uuglückselige Adams-Kinder! in erster Jugend schon kizelt euere Ohren jenes Schlangen-Gesang: ihr werdet seyn, wie die Götter. (x) Ach! wer ist. Der es zu Herzen faßt? (y) warum zu was Ende man auf Erden erschaffen? hängt aber, christliche Seele, von dieser Wissenschaft nicht ab dein zeitlich- und ewiges Heil? du bist ein Werk des Allmächtigen: es war ein Zeit, da du noch ein lauters nichts warest, vor Jahren hat dich der gemacht. Durch dem alles gemacht ist, und ohne welchen nichts gemacht ist. (z)

Er

(x) Gen. 3. v. 5.

(y) Jerem. 17. v. 11.

(z) 1. oann. 3.

Er hat dir, nicht du dir selbst, gegeben all dein Wesen, diesen Leib, diese Glieder, diesen deinen Verstand, und Willen: gleich unzahlbarn andern wärest ohne Ihn in deinem Nichts liegen geblieben. Erschaffen hätte er dich können als einunvernünftiges Vieh, als einen Esel, Löwen, Pfauen, Hund, oder Schwein. Aber Nein! einen mit Vernunft begabten Menschen hat er dich erschaffen, und nach seinem Ebenbild gestaltet. Warum aber? der Schöpfer antwortet selbst, ich hab ihn (nämlich dich, und jeden Menschen) zu meiner Herrlichkeit erschaffen, und hab ihn gebildet, und hab ihn gemacht. (a).

Faße diese Worte: zu meiner Herrlichkeit: zu dem Ziel, daß du ihn als deinen Schöpfer erkennest, als deinen GOtt ehrest, als deinem HErrn dienest, als deinen Vater liebest: für keinen andern, für sich allein hat er dich erschaffen, das Geschöpf ist wegen den Schöpfer: diese Schuldigkeit ist so unabsonderlich von dem Geschöpf, als das Geschöpf

von

(a) Isai. 43. v. 7.

von sich selbst: eher wirst aufhören ein Geschöpf zu seyn, als aufhören wird diese Schuldigkeit dich zu verbinden; sie wird dich verbinden so ewig lang, als lang GOtt dein Erschaffer, du das Geschöpf wirst genennet werden. Sag an, konnte der Schöpfer von dir, seinem Geschöpf minder abfordern als die Erkanntlichkeit? minder der HErr dir auflegen als die Ehrbezeugung? minder der Vater erwarten, als die Liebe? du nennst dich einen HErrn deines Leibs, und aller deiner Gliedern. Du wilst, daß dir dieselbe dienen, und sich nach deiner Willkuhr gebrauchen lassen. Hast vor eine Reiß, müssen nicht die Füße den Befehl vollbringen, und dich tragen, wohin du wilst, müssen nicht jeden Augenblick willig ihr Amt vertretten die Augen, Zung, Ohren, und übrige Glieder, obschon du selbige nicht gemacht, sie das Leben und ihr Weesen von dir nicht empfangen? du gründest das Recht dieser Herrlichkeit auf diesen Grund-Satz: die Glieder seynd wegen dem Leibe, der Leib zum Dienst des Menschen

schen. Ist nicht folgender Satz dem vorigen vollkommen gleich: das Geschöpf wegen dem Schöpfer, zum Dienst, und Ehre des Schöpfers, der Diener wegen dem Herrn, der Mensch sammt Leib, und Seele wegen GOtt?

Es ist ja unlaugbar, es ist gebothen, du solst GOtt deinen HErrn anbethen: und ihm allein dienen. (b) Wie erfüllest diese wesentliche, von dir unabsonderliche, und unveränderliche Schuldigkeit? wohin zielen deine Gesinnung- und Bemühungen? GOtt anbethen, ehren, dienen, lieben ist es wohl das einige Geschäft deines Lebens? hängt nicht von Vollziehung deßen ab das Heil der unsterblichen Seele? thue was du wilst; herrsche über Land, und Leute; Sammle Schätze und Reichthümer; steige auf den höchsten Gipfel der Ehren; gieß aus dein Herz in alle erdenkliche Wollüsten. Alles dies ist eitel, zergänglich, nichtig, alles ist nichts gethan: eines ist vonnöthen. alles

ans

(b) Luc. 4. v. 8.]

anderes mit Verabsaumung des einzig nothwendigen ist sträflich, ja ewig verdammlich. Wehe dem, der seinem Schöpfer widerspricht! (c) wehe dir! und ewig wehe! wenn du dich bisher jenen gleich verhalten, von den der Apostel spricht: als sie GOtt erkennten, haben sie ihn nicht geehret wie GOtt, noch gedanket - - sie haben Ehre erzeigt, und gedienet vielmehr der Creatur, als dem Schöpfer. (d) Was antwortest Anbethung- Dank- Ehr- Dienst- und aller Liebe vergessene Seele? nicht wahr? keiner Gnade begegnet man mit gröserm Undank, als der Gnade der Erschaffung.

Daß dich das angedrohete Wehe nicht alsogleich ergreife, ruf aus innerst zerknirschtem Herzen: O Schöpfer aller Dingen, der du mich ohne allen meinen Verdienst gemacht, und nach deinem Ebenbild gestaltet hast, erbarme dich meiner! kann es nicht laugnen, obschon ich dich erkennte, hab jedoch dich nicht geehr-

(c) Is. 45. v. 9.
(d) Rom. 8. v. 21. & 25.

geehret wie meinen GOtt, Schöpfer, und HErrn, noch dir gedanket, oder gedienet: mit greulicher Verachtung des Schöpfers ehrete ich jede schlechteste Creatur, diente der Welt, und nicht dem Urheber der Welt; liebte nur, was irrdisch, schädlich, hassens würdig war, den ewigen, den unendlichen, den schönsten, mächtigsten, den liebens würdigsten, den Urheber alles Guten, selbst den besten, das höchste, und einige Gut liebte ich nicht. Wie spat gehen mir auf die Augen? da ich in Ehren war, hab ichs nicht verstanden. (e) Dein allmächtige Hand hat mich nicht ein unvernünftiges Thier lassen werden; hat mich mit Verstand begabt. Durch deine Gnad bin ich etwas geringer als ein Engel. Durch die Sünde hab ich mich gehalten wie die unvernünftige Thier, zu allem deinem Dienste träg, und unbändiger als ein Esel; im Geist hochmüthiger als ein Pfau; so neidig als ein Hund, so zornmüthig als der grimmigste Löw, unflätiger als



(e) Ps. 78. 13.

das unreineste Schwein. Ich bin wahrhaft denselben gleich worden. Nimm zu Gnaden auf diese reumüthige Bekenntniß. du schonest allen Dingen, denn sie seynd dein, o HErr! (f) der du die Seelen lieb hast, - deine Händ haben mich gemacht, und bereitet, gieb mir Verstand, daß ich deine Gebothe lerne, (g) und die Täge meines Lebens unverruckt halte!

Zweyter Punkt. Das Geschöpf wegen dem Schöpfer; suchet aber etwan der Schöpfer einigen Gewinn, oder Nutzen von dem Geschöpfe zu erlangen? nein, bekennet in Namen aller David. Ich hab zum HErrn gesagt: du bist mein GOtt, denn du bedarfst meiner Güter nicht. (h) Ein ganze Ewigkeit hindurch war ohne dich, und ohne deine Ehre und Dienst der in: und durch sich unendlich glückseelige; bedarf also deiner Güter nicht. Was du immer bist, und

be-

(f) Sap. 11. v. 27.

(g) Pf. 118. v. 73.

(h) Pf. 15. v. 2.

besitzest, bist, und besitzest aus purer Gnade GOttes. Was kannst ihm geben, das nicht sein? das er dir nicht gegeben? sprich deinem Schöpfer das Lob: HErr du hast mich gemacht, und hälst deine Hand über mich. (i) Ohne dich aus mir bin ich mehr nicht als nichts, du hast mich gemacht, gebildet und gestaltet; ohne dich aus mir bin ich ohnmächtig einen Augenblick mich zu erhalten: hieltest deine Hand nicht über mich, wurde ich jeden Augenblick in mein Nichts zuruckfallen. Verlangt demnach dieser dein Schöpfer Ehre und Dienst von dir; so geschichts nicht darum, weil er deiner Güter, deines Lobs, Ehre, und Diensts bedürftig ist, oder aber, daß er glückseliger werde, es ist einzig zu deinem, des Geschöpfs Nutzen und unsterblicher Wohlfahrt angesehen, du bist nämlich erschaffen, und in die Welt gesetzt, nicht als hättest du hier ein immerwährende Wohnstadt aufgeschlagen: erschaffen hat dich der Schöpfer, daß du nach einem kurzen



(i) Ps. 138. v. 5.

Leben zu einem besseren übergehest, das zeitlich-sterbliche mit einem unsterblich-ewigen verwechslest.

Erwege es wohl, der Mensch ist erschaffen zu diesen Ziel, daß er seinen GOtt, Schöpfer, und HErrn erkenne, anbethe, ehre, und diene, nämlich das Geschöpf wegen dem Schöpfer: erfüllest diese deine Schuldigkeiten; so ist dir ein ewige Belohnung von dem überreichen Schöpfer verheissen: Es wird herbeykommen das Ende deiner Pilgerschaft; eben zu der Stund, und in diesen Augenblick wird der in seinem Versprechen getreueste Belohner zu dir sprechen: wohlan du getreuer Knecht! gehe ein in die Freud deines HErrn. (k) Du wirst den grösten Himmels-Fürsten gleich gehalten werden; ewig in deinem Schöpfer, und HErrn durch eben die Glückseligkeit, welche der in- und durch sich glückseligste GOtt besitzet, glückselig seyn. Es betrieget nicht, und wird ewig nicht betriegen, der

das

(k) Math. 25. v. 21.

das Versprochene gemacht: ich wird dein übergroßer Lohn seyn. (l) Von nun an, wirst du mit frolockendem Herzen hören in deinen Ohren erschallen die Worte: von nun an, wirst allzeit seyn bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

Siehe! von Erfüllung des Erschaffungs-Ziel hängt ab dein gegenwärtig- und künftig-ewiges Heil. Vernachläßigest dieses zu thun, versagest dem Schöpfer die schuldige Ehren, und Dienste, wird darum ihm nichts, nicht das mindeste mangeln: er wird ohne deinen Dienst, Ehrbezeigung, Lob, Gehorsam, gleich als er war von Ewigkeit, also in Ewigkeit seyn der unendlich glückselige GOtt. Aber? aber ohne ihm zu dienen, zu gehorsamen, zu loben, und zu ehren, wirst du immer, und immer ohne Ende das unglückseligste Geschöpfe seyn: keinen Theil in Ewigkeit wirst haben an seinem Reich, an allen himmelischen Freuden, und Schätzen. O wie unselig wirst du seyn in



(l) Gen. 15. v. 1.

Ewigkeit? alles, alles, was du von der liebvollesten Hand des Schöpfers hast empfangen, und in der Ewigkeit der Heiligen zu hoffen hattest, wird dem Sünder zum bösen verkehrt. (n) Er wird dich als ein treuloses Geschöpf aus Reu, daß er dich gemacht hat, verderben. (o) Er wird dich werfen in die äußerste Finsterniße, da wird heulen seyn, und Zähn; klappern. (p) O daß du nimmer aus deinen Gedanken lassest diese Worte! das Geschöpf wegen dem Schöpfer. Hast bisher dieses Ziel außer Augen gelassen; bereue bitterlich deinen Fehler sprechend: Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. (q) Hinfür aber ehre und liebe den HErrn, von allen deinen Kräften, der dich erschaffen hat. (r)

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg *Thom. Kemp.* ersten Buchs, drittes Kap.

Zweyte

(n) Eccli. 39. v. 32.
(o) Gen. 6. v. 6.
(p) Matth. 24. v. 51.
(q) Pf. 50. v. 13.
(r) Eccli. 7. v. 32.

# Zweyte Betrachtung.

## Lehre von gutem Gebrauch der Creaturen.

Erster Punkt. Die Erde hat GOtt den Menschen Kindern gegeben, (s) mit dem Gewalt zu herrschen über die Fische des Meers, und über die Vögel des Himmels, und über alle Thier, die sich auf Erde bewegen, (t) über alles, was den Leibe ernähren, Augen, Ohren und die übrige Sinnen ergötzen, alle Herzens-Wünsche erfüllen kan. Es hat der Schöpfer seinem Geschöpf nicht nur alles nothwendige beygeschaft, sondern mit Uberfluß versehen. Dessen ohngeacht, bleibt unverruckt wahr; der Mensch wegen GOtt, das Geschöpf wegen dem Schöpfer. Ja! dieser hat dich gesezt über seiner Händen Werke; alles hat er unter deine Füße gethan; (u) doch mit dem Vorbehalt, daß du der Creaturen nur so viel gebrauchest,



(s) Ps. 113. v. 16.
(t) Gen. 1. v. 28.
(u) Ps. 8. v. 8.

als selbe zu dem Erschaffungs Ziel, und Heil der Seele verhilflich werden seyn. Du kanst alles, was auf Erden lebt, und schwebt, alle ihre Schäze genießen, und besizen, als lang sie dich von GOtt, und dessen Dienst nicht abziehen, oder dem Geschäfte, das Heil der Seele zu wirken, nicht Hinderniß sezen. Solltest dich in die Geschöpfe also vergaffen, daß des Schöpfers und deines Heils vergessen, oder derselben wider das Verboth gebrauchen wurdest, ist das Urtheil schon gefällt: an welchem Tage du dieses thust, wirst du des Tods sterben. (u) Es ist Geld und Gut, ja große Königreiche zu besizen erlaubt; aber selbige oder zu suchen, oder zu verwenden zur Hoffart, und Übermuth, ist nicht erlaubt. Es ist essen und trinken erlaubt; aber ohne Ohnmäßigkeit in Speiß und Trank ist nicht erlaubt. Es seynd den Augen, und Ohren Ergözungen erlaubt; aber darbey die Schranken der Zucht: und Ehrbarkeit übertretten, ist nicht erlaubt. Es ist spie-

(u) Gen. 2. v. 17.

spielen und kurzweilen erlaubt, aber ohne Betrug, und ohne Verschwendung der edlen Zeit, Geld und Guts.

Forsche da ernstlich nach in deinem Gewissen, ob du im Gebrauch der Creaturen, das Ziel und Ende des Schöpfers nicht überschreitest? ob nicht wirklich schon ein unmäsige Neigung gegen selben in dein Herz eingeschlichen? ob du nicht also hitzig in dieselbe dich verliebest, also begierlich suchest, also sinnlich genießest, also bekümmert besitzest, daß du ehender deines Schöpfers Gnade und Freundschaft, als die Geschöpfe anzulaßen, ehender die ewige, als die zeitliche Güter zu verlieren entschloßen seyest? heißet das nicht das Erschaffungs-Ziel stürzen! zwey Ubel auf einmal begehen? (x) seinen GOtt, den Bronnen des lebendigen Wassers verlaßen? Cisternen graben, zerbrochene Cisternen, die kein Wasser halten können? heißt dieses nicht tödtliches Gift, weil es mit Hönig vermischt, heißhungerich hinein schlinden?



(x) Jerem. 2. v. 13.

Seufze zu GOtt mit demüthigem Herzen: HErr! wende meine Augen ab, daß sie die Eitelkeit nicht sehen, darum mache mich leben auf deinem Weeg. Sehe, ich hab Verlangen nach deinen Gebothen; mach mich leben in deiner Gerechtigkeit. (z)

Zweyter Punkt. Alle sichtbare Geschöpfe können, und sollen dir dienen als Spiegel, den unsichtbaren Schöpfer zu erkennen. Was unsichtbar ist an ihm, und seine ewige Kraft, und Gottheit werden durch den Verstand erlernet bey den Werken von der Schöpfung der Welt an. (a) Wehe dir! wenn deine Augen von dem Welt-Dunst also verfinstert worden, daß ihnen der Schöpfer sammt seiner unendlichen Güte unsichtbar geblieben; und darum die Geschöpfe wider das Erschaffungs-Ziel zu dessen grösten Beleidigung, zu Erfüllung verbothnen Lüsten, und sündhaften Zeitvertreib mishandlest; wenn jenen Creaturen nachgejaget, welche dich

(z) Ps. 48. v. 37. & 48.

(a) Rom. 1. v. 20.

dich weiter vom Himmel entfernet, und tiefer in Abgrund haben nach sich gezogen: weit größere Sorge getragen (will nicht sagen für deinen Leib) für deine Hunde, Pferde, und Schwein, als für deiner Seelen-Heil; wenn du untröstliche Thränen vergossen um jedes erlittenen zeitlichen Schadens willen, mit trockenen Augen aber, und mit lachendem Munde den Verlust der Gnade angesehen, ja also dahin gelebt hättest, als wäre kein Gott, oder als wäre dieß das einzige Ziel und dein einige Beschäftigung auf Erden, daß du die Geschöpfe zu Ersättigung deiner Begierlichkeiten, und Ausübung greulichster Lastern zu dienen nöthigest.

Was Mittel, diesem Greuel abzuhelfen? dieses allein, daß du dir angewehnest in den Geschöpfen die Allmacht, Weißheit, unermessene Güte des Schöpfers zu betrachten, dardurch dein Herz zur Anbethung, Gehorsam, Dankbarkeit, und Liebe gegen dem selbigen anzuflammen. Ubrigens verhalte dich

dich gegen alle und jede Creatur gleichgültig, dergestalt daß du gegen keiner vorzügliche Neigung, oder Begierde tragest; zu deinen Gebrauch nur jene auserwählest, welche dir zu Vollziehung des deinem GOtt, und HErrn schuldigen Dienstes, zu Beförderung deines Heils, zu Vermehrung der Verdiensten verhülflich zu seyn, erkennest. An sich selbst seynd alle, und jede Geschöpfe gut, wie die Schrift bezeugt: GOtt sahe alles, was er gemacht hat, und es war sehr gut. (a) So gut sie aber immer seynd, obschon auch über die maßen gut das Ziel, zu dem sie GOtt verodnet hat; so liegt doch alles fürnämlich am guten Gebrauch des Menschen: nur durch guten Gebrauch werden selbige gut für dich ausfallen, und zu deinen Heil mithelfen. Demnach

Siehe niemal auf den äuserlichen Schein: nicht alles, was goldfärbig glänzet, ist wahres Gold. schön anzusehen, gut zu essen war

(a) Gen. 1. v. 31.

war die Frucht des Paradeiß; (b) hat sie nicht aber die erste Eltern sammt ihrer Nachkommenschaft getödtet. Wende nicht ein, dieß, oder jenes Geschöpf ist mir nicht ausdrücklich verbothen: der Apostel sagt dir entgegen: es ist viel erlaubt, aber es nuzet nicht alles. (c) Hast freye Wahl; ziehe niemal zu Rath deines Leibs- Sinnen, oder Gemüths- Neigungen; sie übereilen gar oft den Verstand, ehe derselbe eine Uberlegung vornimmt. Sieh auch nicht acht, was andre deines gleichen thun; sag nicht, was andre thun, ist auch mir erlaubt. Fremdes Thun und Laßen, wird dich nicht rechtfertigen, noch vor Schaden dich bewahren. David waget sich an jenen ungeheuer groß- und starken Goliat, und erleget ihn mit einem Schlingen- Stein, kañst auch du in gleichen Umständen den Sieg dir versprechen? enthalten sich nicht die Gottsfürchtige von manchen, obschon nicht verbothenen Creaturn?

wa-

(b) Gen. 3. v. 6.

(c) 1. Cor. 6. v. 12.

warum folgest nicht vielmehr ihrem Beyspiel?

Uberhaupts bediene dich dieser Regel, der zu deiner Nahrung, oder Erhaltung nothwendigen Geschöpfen, bedtene dich mäßig; der schädlichen, und unter einer Sünde verbothnen niemal; der gefährlichen, oder reizenden mit sorgfältiger Behutsamkeit, oder gar nicht; alle und jede aber allein zu dem Ziel, und in der Absicht, zu welcher selbe GOtt erschaffen, und dir zu gebrauchen hat überlassen. Sey bedacht, daß jeder Zeit, was unsichtbar an dem Schöpfer ist, darinn erkennest, deßen Allmacht, Weißheit, Vorsicht, Schönheit, Güte bewundernest, anbethest, lobest, und prevsest. Es wird geschehen, daß dich von Nießung, oder Gebrauch mancher Creatur wirst enthalten müssen: liegt nichts daran, unter dir soll dein Begierlichkeit seyn, und du solst über sie herrschen. (e) Sey ingedenk: die Menschen wegen GOtt; alles auf Erden wegen dem Men-

(e) Gen. 4. v. 7.

Menschen, daß ers gebrauche so lang und viel, als der Gebrauch ihm zu dem von dem Schöpfer gesetzten Ziel, und eignen Heil verhülflich wird seyn. Daß von dieser Regel nimmer abweichest, bitt mit David ohne Unterlaß: HErr laß mich wissen mein Ende, und welches sey das Ziel meines Lebens. (f).

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg ersten Buchs. sechstes Kapitel.

# Dritte Betrachtung.

## Lehre von der Gnade des heil. Taufs.

Erster Punkt. Was Dank christliche Seele, bist deinem GOtt schuldig, daß er dich aus Nichts erschaffen? ist nicht aber unvergleichlich größer die Gnade des Taufs? du bist über alle andere Geschöpfe hoch erhoben, mit Vernunft begabt; kannst dich rühmen, daß

(f) Ps. 38. v. 5.

daß einen Vater habest, der im Himmel herrschet; ohngeacht deßen warest in der Sünde empfangen: der Natur nach ein Kind des Zorns gleichwie andere. (f) Es war unumgänglich vonnöthen, daß du wiederum gebohren wurdest aus dem Wasser und Geist. (g) wenn je wolltest eingehen in das Reich GOttes. Durch diese Wieder-Geburt bist du nun in Christo eine neue Creatur. (h) Du hast Ursach zu sprechen: ich lebe im Glauben an den Sohn GOttes; ich bin von unglaubigen errett. (i) O wie groß! ja über groß ist die Gnad des Berufs zu dem wahren Christenthum? du bist nicht nur von der Sünde abgewaschen, sondern über das durch die Gnade JEsu Christi gerechtfertiget: ein Erb bist worden der Hofnung nach des ewigen Lebens. (k).

Zu

(f) Ephes. 2. v. 3.

(g) Rom. 3. v. 5.

(h) 2. Cor. 5. v. 13.

(i) Rom. 15. v. 31.

(k) Tit. 3. v. 7.

Zu Vermehrung deines Herzens-Trostes errinnere dich der Worten, mit welchen der Heers-Führer Moyses seinem Volke die Befreyung von der härtesten Dienstbarkeit angepriesen hat: GOtt führte uns mit starker Hand, (waren seine Worte,) und ausgestrecktem Arm aus Egypten. - und führte uns in das Ort, und gab uns das Land, das von Milch, und Honig fliesset. (*m*) gleich als sagte er: wollt ihr die Größe der Gutthat recht einsehen, bedenkt wohl, von wannen aus euch GOtt, und wohin er euch geführt habe. Die Erinnerung der Trangsalen, welche ihr vorhin erlitten habt, der Uberfluß der Glückseligkeiten, in welchen ihr dermalen schwimmet, ist der richtige Maaß-Stab, nach welchem ihr die Größe der Gnade abmessen könnet.

Nimm auch du, christliche Seele diesen Maaß-Stab in deine Hand: da dich der ewig-barmherzige GOtt zu dem wahren



(*m*) Deut. 26. v. 8.

Christenthum beruffen, sag an, von wannen hat er dich berufen? nicht aus der Dienstbarkeit eines sterblichen Pharao, sondern aus der Dienstbarkeit des höllischen Lucifers. Von dem Pharaonischen Joch konnte sich das Volk Israel, an der Zahl 600000 streitbare Männer, durch eigne Macht losreißen, von den Banden der Hölle dich zu befreuen, vermochte nur der ausgestreckte Arme des Allmächtigen: jener Dienstbarkeit hätte der Tod ein Ende gemacht; diese aber hätte in der Hölle ewig gedauret; jene hielt nur gefangen die Leiber; diese aber deine Seele. O von wannen hat dich GOtt ausgeführt? von wannen? von dem unseligen Geschlecht, von dem sündigen Volk von großer Mißethaten, dem boshaftigen Saamen. (n) Hätte dich die Barmherzigkeit GOttes von dannen nicht ausgeführt, wärest nicht wie Sidon und Gomorra? (o) wie unvergleichlich ist demnach größer die

Gna-

(n) Ps. 42. v. 1.
(o) Is. 1. v. 4. & 9.

Gnade, welche dir, als jene, welche den Israeliten ist zu theil geworden?

Wohin aber hat dich die starke GOttes Hand geführt? nicht nur in ein Land, das von Milch und Hönig fließt, sondern an ein Ort, da Waide im Uberfluß. (p) Wo der HErr selbst seine Schafe als ein guter Hirt waidet. Zu dem Wasser der Erquickung. zu dem Bronne des lebendigen Wassers. is auf den Weeg der Gerechtigkeit. (q) Da ist ein Tisch vor deinem Angesicht bereitet, auf welchem dir zur Speiß gereichet werden, nicht nur die geringe Manna Körnlein, sondern das Brod, das vom Himmel kömmt, von welchem, wer ißet, nicht sterben wird. (r) Wie herrlich ist der Kelch, aus welchem zu trinken dir gegeben wird. Das Blut desjenigen, der gesprochen hat: mein Blut ist wahrhaftig ein Trank?(t) o Gnaden-Bronn, welcher nicht nur von Sünden



(p) Pf. 22. v. 1.
(q) Jerem. 2. v. 13.
(r) Joan. 6. v. 50.
(s) v, 56.

reiniget, sondern sogar das Leben der Gnade eingießet! o Brod, von welchem als oft du issest, der göttlichen Natur theilhaftig wirst! (t) Wohin endlich hat dich GOtt geführt? du bist ja übertragen worden in das Land der Unsterblichkeit, allwo dich der Vater durch unsern HErrn JEsum Christum gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmelischen Gütern, (u) durch den du in allen Dingen bist reich worden dergestalt, daß dir an keiner Gnade mangelt. (x) Du bist sogar als Erb eingesezt worden einer unverweßlichen, und unbefleckten, und unverwelklichen Erbschaft, welche im Himmel dir vorbehalten ist. (y)

Betrachtest aber die Zeit deines Berufs, und Befreyung von der Gefangenschaft der Sünde, so ist selbe nicht erst nach 81-jähriger Dienstbarkeit erfolget, sondern gleich aus

dei-

(t) 2. Petr. 1. v. 4.
(u) Ephes. 1. v. 3.
(x) 1. Cor. 1. v. 5.
(y) 1. Petr. 1. v. 4.

deiner Muter Leibe hat dich GOtt herab gesondert, und durch seine Gnad beruffen, (z) ohne daß du ihn mit einem Worte gebethen. Mußte nicht das Israelitische Volk 40. Jahre in der Wüste unter unzähligen Müheseligkeiten herum irren? mußte es nicht mit Waffen den Eingang Schritt für Schritt in das gelobte Land gewinnen? wurdest nicht du hingegen bey erstem Eintritt in diese Welt in das Land der Lebendigen, und in die Freyheit der Kinder GOttes eingesezt? der du dieses beherzigest, ach! daß du sehest, und erkennest, von wannen, und wohin dich GOtt ohne mindesten deinen Verdienst habe geführt.

Wie hoch aber schätzest die Gnade deines Berufs zu dem Christenthum? was Sorg tragest, das kostbare Kleinod der Gnade des H. Taufes zu bewahren? wie unseelig wärest zu nennen? wenn dir der gegen dir gütigste GOtt den Vorwurf machte: du hast Gottes deines Heilands vergeßen. (a) Hast



(z) Gal. 1. v. 15.
(a) Is. 17. v. 10.

aber gleich von erſter Jugend an die im Heil. Taufe empfangene heiligmachende Gnade durch eine Sünde verlohren: ſundige nicht mehr; ſondern bitt auch, daß dir die vorige Sünden vergeben werden. (b) Als lang ein Athem in dir ſeyn wird: gedenke in Bitterkeit deines Herzens, wo von du gefallen biſt, und thu Buße. (c) gedenk, daß dich GOtt nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung (d) Wandele hinfür würdiglich, wie ſichs gebührt dem Beruf, darinn du berufen biſt. (e) Gieb nicht mehr zu, daß GOtt wider dich die Klag führe: du vergelteſt mir Böſes für Gut. (f)

Zweyter Punkt. Durch den Heil. Taufe biſt du geworden ein Mitglied der von Chriſto geſtifteten ſeelig machenden Kirche. Von Stunde an iſt dir der edle Namen eines Chriſten zugewachſen. Aber was ſoll es nu-

(b) Eccli. 21. v. 1.
(c) Apoc. 2. v. 5.
(d) Theſs. 4. v. 7.
(e) Epheſ. 4. v. 1.
(f) Pſ. 34. v. 2.

nutzen, fragt der Apostel, so einer sagt, er habe den Glauben, nicht aber hat die Werke? (g) folgere, der Glauben müße durch die Werke erprobet werden: sich einen Christen nennen, nicht aber Christen; mäßig leben, die Werke eines Christen an sich nicht erscheinen lassen, sey eben so viel, als den Namen eines Christen unwürdig tragen, ja seinen Glauben in der That verlaugnen; es heißt ein Christ seyn, und nicht seyn; es ist ein Christ seyn dem Namen nach, in dem Werk und That aber nichts minder als ein Christ sich beweisen.

Du rühmest dich den wahren Glauben zu haben; glaubest an GOtt, der das unerschafene, ewige, unendliche Gut, über alles, und mehr als alles liebens würdig ist; verlaugnest nicht aber in der That diese deine Glaubens-Bekenntniß, da du mit Verachtung Gottes den Creaturen anhängst? diesen, nicht dem Schöpfer die Liebe deines Herzens schenkest? nach Lehre des Glaubens bekennest die



(g) Jac. 2. v. 14.

Sünde sey das gröſßte Ubel aus allen Ublen, widerſprichſt nicht deiner Glaubens Bekeñtniß; da du Sünden auf Sünden häufeſt? überdas zu ſagen dich getraueſt? ich hab gesündiget, kanns ja beichten: bekenneſt nicht, GOtt ſey allmächtig, unendlich gerecht, nichts ſey ſeinen Augen verborgen, durchdringe die innerſte Gedanken, ſey ein ewiger Belohner des Guten, nicht weniger ein Strafer des Bösen mit ewiger Pein? wie ſtimmet aber ein das Werke mit dieſem Glauben; da du mehr förchteſt zu misfallen einem ſchwachen Menſchen, als jenem, in deſſen Hand dein Leben und Tod? getraueſt dir zu verüben jene Schand- und Laſterthaten in Angeſicht eines menſchlichen Richters, welche du unverſchamt ausübeſt vor den Augen des allmächtigen, allſehenden, ſtrengeſten, göttlichen Richters? ich ſage noch mehr,

Du glaubeſt, ſelig ſeyen die Arme im Geiſt; ſelig die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; ſelig die trauren und weinen auf dieſer Welt. Du biſt auch recht

daran:

daran: wie kömmt es dann, daß du nichts so sehr verabscheuest als die Armut? daß dich bis in Tod betrübest wegen jeder mindesten Trübsal, und Verfolgung? daß du dein Herz also unmäßig ausgießest in zeitliche Freuden? liegt nicht abermal da vor Augen der offenbare Widerspruch? was du bekennest mit dem Munde, das verläugnest mit dem Werke. Wie weit seynd deine Worte unterschieden von den Werken der Unglaubigen und Heyden?

O wie wahr hat der Heil. Augustinus gesprochen: schwer ist zu glauben, daß übel lebe, der gut glaubet. (*h*) das ist, der einen lebendigen Glauben hat, die Glaubens-Grund-Wahrheiten in guter Gedächtniß hält: der also glaubet, dem rufet der Glaub immer in das Herz: förchte den HErrn, deinen GOtt, und bewahre alle seine Gebothe, und Befehle. (*i*) und, als vor dem Angesicht einer Schlange fliehe die Sün-



(*h*) Serm. 237. de Temp.

(*i*) Exod. 6. v. 2.

de. : (k) denn welche Seele wird gesün, diget haben, die soll sterben. (l) Der Glaub wird ihn vorsichtig ermahnen : wende ab deine Augen, daß sie die Eitelkeit nicht sehen: (m) umzäune meine Ohren mit Dörnern, und, ein schalkhafte Zunge höre nicht an. (n) Es wird der Glaube einrathen : tödt ab deine Glieder, (o) und abermal: je größer du bist, demüthige dich in allem, und du wirst vor GOtt Gnade finden. (p) Sieh ! wer also lebhaft glaubt, nach diesen Glaubens-Sätzen sein Leben ordnet, wird niemal übel leben : man muß demnach vielmehr sagen: nicht nur ist nicht zu glauben ; sondern nicht möglich, daß gut glaube, der übel lebet. Der Glaube verdammt die Werke des Fleisches, die Unzucht, Hoffart, Feindschaft, Eifersucht, Neid, Zorn, Todschlag, alle Ungerechtigkeit,

(k) Eccli. 21. v. 2.
(l) Ezech. 18. v. 20.
(m) Pf. 108. v. 37.
(n) Eccli. 28. v. 29.
(o) Colos. 2. v. 5.
(p) Eccli. 3. v. 10.

keit, Wucher; (q) alle, alle, welche dieses thun, ist seine Lehre, werden das Reich GOttes nicht erlangen. (r) Es fällt zwar, und kann auch sündigen der Gerechte, nicht nur jeden Tag, sondern jeden Tag öfters. Obschon stark ist der Geist, so ist jedoch schwach das Fleisch. (s) aber das ist schwer zu glauben, das wird nicht geschehen, daß, wer gut, und lebhaft glaubt, böß, und lasterhaft lebe; nein; es lebet nicht übel, der immer gut glaubet; wer immer böß lebet, glaubet sicher nicht gut.

Nachdem du christliche Seele, diese Lehre wohl wirst erwogen haben, untersuche deinen Glauben, und deine Werke. Seynd böß deine Werke, wie soll gut genennet werden dein Glauben? gute, christliche Werke seynd die Früchten eines guten Glauben; unmöglich ist, daß gut sey dein Glaube, wenn böß befunden werden deine Werke: ohne Glauben aber ist unmöglich, daß du

GOtt

(q) Gal. 5. v. 22.
(r) Prov. 24. v. 16.
(s) Math. 25. v. 42.

GOtt gefallest. (*t*) Es trohet dir Christus, der dir das Glaubens-Liecht hat machen vor soviel Millionen der Menschen aufgehen, und mit dem herrlichen Namen eines Christen dich in den H. Taufe begabet: ich werd dich für Gericht fodern, und für dein eigen Angesicht stellen, (*u*). Warum? daß du urtheilest: von was? von der Gabe des Glaubens, von dem Christlichen Namen, von dem christ- oder unchrist-förmigen Leben. Du selbst wirst demnach der Richter seyn, du selbst das Urtheil sprechen, du selbst dich verdammen, wenn deine Werke mit deinem Glauben nicht sollten einstimmen. O verstehe dieß, der du immer deines GOttes, deines Glaubens, und christlichen Namens vergessen lebest, daß du deinen Beruf, die Schuldigkeiten eines glaubigen Christen erfüllest; denn ergreift dich GOtt plözlich, wird er dich selbst für dein Angesicht stellen, wirst aber selbst dein Richter seyn, selbst das Urtheil sprechen, selbst dich müssen verdammen,

wird

(*t*) Hebr. 11. v. 8.
(*u*) Pf. 49. v. 21.

wird ja niemand seyn, der dich dem Untergang entreiße.

Seufze ohnabläßlich. HErr vermehre in mir den Glauben. (x) HErr JEsu Christe, du Urheber und Vollbringer des wahren Glaubens, der du mich vor soviel Million tausenden, die in dem Unglauben, und Irrthum verlohren gehen, in die Schooß der Catholischen Kirche berufen hast, verleihe gnädiglich, daß ich mit dem Herzen zur Gerechtigkeit glaube, mit dem Munde aber zum Heil bekennne, und mit dem Werke bekräftige meinen Glauben.

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg. *Thom. de Kemp.* 3. Buchs 10. Capitel.

## Erforschung.

### Frag.

### Bin ich ein wahrer Christ?

GOtt sey ewiger Dank! wirst ohne Zweifel antworten, mein Christ. Durch den

(x) Luc. 17. v. 1.

den H. Taufe bin ich der christ-catholischen Kirche einverleibt; glaube auch mit dem Herzen festiglich, und bekenne mit dem Munde alles, was Christus, die ewige Wahr- und Weißheit gelehret, und zu glauben vorgetragen. Allein, sag an, soll man dich darum einen wahren Christen nennen?

Erfüllest werkthätig alles, was dein Herz glaubt, und der Mund bekennet? als du getaufet wurdest, wiedersagtest dem bösen Feind und aller Hoffart, und allen seinen Werken. Wiedersprechen nicht die Werke deinem Munde?

Du bist berufen, sagt der Apostel-Fürst, daß du in die Fuß-Stapfen Christi tretest, der keine Sünde gethan, und in deßen Mund kein Betrug befunden worden. (y). Weis auf die Gleichförmigkeit mit diesem Ebenbild: bist du ein Feind der Sünde, warum liebest denn die Gelegenheit zur Sünde? warum hältst es denn mit den Sündern? warum meidest nicht ihre Gesellschaft?

Bist

(y) 1. Petri 2. v. 22.

Bist auch gesinnt wie Christus? verachtest! was er verachtet? trachtest nicht vielmehr nach Ehren, Ansehen, Würden, Reichthum, Wollüsten, Sinnlich- und Ergözlichkeiten?

Liebest? was Christus geliebet hat, nämlich Kreuz, Leiden, Schmach, Unbild, Verlaümduug, Verdemüthigung, Armuth? bist du nicht auf einmal ganz niedergeschlagen, unmäßig traurig und Verzweiflungsvoll, als oft dir ein Schmach- Rede zugehet? ein Trübsal zustoßet? die Armuth einreisset? ein schmerzliche Krankheit länger anhält? heist das nicht Lug in Munde führen?

War nicht Christi Leben ein immerwährende Abtödtung, ein ohnabläßliche Verlaugnung und Erniedrigung? verabscheuest nicht du sogar den Namen der Verlaugnung, oder Abtödtung? er war GOttes Sohn: du Staub und Aschen. Warum erhebest dich? spricht nicht der Heiland? des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen

nen lasse, sondern daß er diene. (z). Du suchest aller Orten den Vorsiz, niemand wilst dienen, auch den Vorgesezten die schuldige Ehre nicht bezeugen, sondern je und allzeit bedienet werden.

Christus, als lang er auf Erden wanderte, übte den Gehorsam gegen seinen Eltern, geistlich sowohl, als weltlichen Obrigkeiten, sogar gegen den Henkers-Knechten. Alle seine Gedanken stunden dahin daß er den Willen seines himmelischen Vaters erfüllte. Ist auch dein Will mit dem Willen GOttes jeder Zeit einstimmend! wann? und wie übest den Gehorsam gegen den Vorgesezten? bist gehorsam ihnen, als GOttes-Statthaltern mit Einfältigkeit des Herzens? nimmest ihre Befehle auf, als GOttes Befehle ohne Klag, Murren, und Wiederrede? gehorsamest nur aus Forcht der Strafe, oder um eines Nuzens und schnöden Gunstes willen, was anderes ist dein Gehorsam als ein Gleißnerey?

Chri-

(z) Math. 20. v. 28.

Christus thut guts seinen Tods-Feinden; ruft an dem Kreuz zu Gunst seiner Kreuzigern: Vater! verzeihe ihnen. Bist auch also gesinnet? vergilteſt Haß mit Liebe? Unbild mit Wohlthat? bist nicht ohnversöhnlich, und immer auf Rache bedacht?

Was hast von Christo als den blosen Namen eines Christen? wer soll dich einen Christen, das ist einen Jünger, oder Nachfolger Christi nennen, der du nicht ein einige Tugend Christi in die Ubung gebracht? was soll dich Christi Name, ja Christus selbst nuzen! sey ingedenk, daß dich GOtt nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. (a) Sagt nicht der Apostel? die also Christo wiederstreben, überkommen ihnen selbst die Verdammniß. (b).

Du sagst zwar, wer da glaubt, und getauft wird, der wird selig. (c). Stehet aber nicht ebenfalls geschrieben? der Glaub



(a) Thes. 4. v. 7.
(b) Rom. 13. v. 2.
(c) Marc. 15. v. 16.

ohne die Werke ist tod. (d) Was hilfts, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat die Werke nicht? wie wilst den Glauben zeigen ohne die Werke? was hilfts? wenn du nach der Lehre des Erlösers deine Gebärden, Sitten und Leben nicht einrichtest? was hilfts? daß er mit dem Kreuz beladen, den Weg zum Himmel gezeichnet, und mit eignen Fuß-Tritten gebahnet; wenn du ihm nicht nachfolgest? den rauchen Wege verabscheuest? auf dem breiten Wege dem Verderben zueilest?

Soll dir der Name eines Christen wohl anstehen, und Nuzen bringen, mußt deinen Glauben mit Werken bewähren, in der That von der Welt dich absondern, ihren Einladungen kein Gehör geben, die Begierlichkeiten der verkehrten Natur unterdruken, die Tugenden, welche an Christo ersiehest ernstlich nachahmen; denn er selbst hat das Urtheil gefällt: wer nicht trägt sein Kreuz,

und

(d) Jac. 2. v. 26. & v. 14.

und folget mir nach, der kann nicht mein Jünger seyn. (e)

# Erwegung.

## Lehre von der Schuldigkeit eines Christen.

Erwege 1. Wenn du zu geloben unterwegen lassest, so ists dir keine Sünde; aber was dir zu deinen Lefzen einmal ausgangen ist, sollst du halten und thun, wie du dem HErrn, deinem GOtt gelobet hast. (f) Sprach einsteus Moyses zu seinem Volk: nachdem du christliche Seele, diese Worte in deinem Herzen wirst erwogen haben, erinnere dich, daß bey Empfang des Heiligen Taufes der Priester zu dir gesprochen: wenn du willst zum Leben eingehen, so halte die Gebothe. Und wiederum. Du solst GOtt deinen HErrn lieben aus ganzen deinem Herzen.



(e) Luc. 14. v. 27.
(f) Deut. 23. v. 22.

Er bezeichnete dich darauf dreymal mit dem H. Kreuz, nämlich auf der Stirn, daß du dich des Kreuzes Christi niemal schämest. Auf der Brust, daß du das Gesez lieben, auf den Schultern, daß du das Joch Christi gern und willig tragen sollest; nebst andern Ceremonien wurdest über das auf der Brust, und Schultern gesalbet mit dem H. Oel, dadurch dich zu stärken wider alle sichtbar- und unsichtbare Feinde. Sey auch eingedenk, daß der Priester die Frag an dich gestellt, ob du bereit seyest abzusagen dem bösen Feinde und seinem Anhang, der Welt, dem Fleisch? darauf statt deiner der Taufs-Bad geantwortet: ich widersag. Zulezt wurde dir ein weisses Kleid angethan, nebst der Ermahnung, selbes also rein zum Richter-Stuhl zu tragen, daß du verdieneſt zu dem Hochzeit-Fest des Lamms zugelassen zu werden. Endlich gab man dir eine brennende Kerz in die Hand zum Zeichen, daß du aus der Finsterniß der Sünde zu dem

Liecht

Liecht des Glaubens würklich übersezt, mit auferbaulichen Wandel der Welt leuchten. sollest.

Ist nicht zu eben dieser Stunde an dir erfüllet worden, was der Apostel seinen Täuflingen eingebunden? ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget durch den Namen JEsu Christi, und durch den Geist unsers GOttes. // wisset ihr nicht, daß euere Leiber Christi seynd? wisset ihr nicht' daß euere Glieder ein Tempel seynd des H. Geistes, der in euch ist, den ihr von GOtt habt, und ihr seyd euer eigen nicht? (g) Weißt du dieses Christliche Seele; so kann dir nicht unbekannt seyn die Schuldigkeit, die du in dem Heil. Taufe auf dich genommen hast: halte demnach, wie du dem HErrn, deinem GOtt freywillig gelobet. Du hast dich unter den Fahne des Kreuzes einschreiben lassen, du bist nicht mehr dein eigen, sondern JEsu Christo eigen, daß du das Kreuz mit: und nach Ihm trageſt. Da



(g) 1. Cor. 6. v. 11. & 15.

im H. Taufe iſt dem Buchſtaben nach erfüllet worden, was GOtt bey Ezechiel zu ſeinem Volk geſprochen: Ich bin mit dir in einen Bund getretten, und biſt mein eigen geworden. (*h*) Daß du von Stunde an, und dein ganzes Leben hindurch GOtt allein leben ſt, von ganzem Herzen dieneſt, und bis in Tod gehorſam und getreu verbleibeſt. Ohnmöglich kanſt zweyen Herrn dienen, zugleich GOtt, der Welt, dem Fleiſch und der Hölle. Du mußt öffentlich bekennen: ich bin nicht von dieſer Welt, (*i*) daß ich nach ihrem betrogenen Grund-Säzen lebe; ſondern wandle, wie ſich dem Evangelio Chriſti gebühret, (*k*). Auf daß ſein Leben, Tugend, Leiden und Sterben an mir hervorleuchte. Erfülleſt nicht dieſen Bund, was wird dir Chriſtus nuzen? (*l*) Du wäreſt ein Chriſt nur dem Namen nach, kein Jünger, ſondern ein Widerſacher, kein

Freund

(*h*) c. 16. v. 8.
(*i*) Joann. 17. v. 14.
(*k*) Philipp. 1. v. 27.
(*l*) Gal. 5. v. 2.

Freund, sondern ein Feind des Kreuzes, ein Liebhaber der Welt, ein Sclav deines eigenen Fleisches. Es wird ein Tag herbeykommen, an welchem dein Heiland scharfe Augen auf dich werfen wird, um zu sehen, ob du habest rein erhalten jenes weiße Kleid, so du in dem Taufe angezogen. Wehe dir! wenn er zu dir sprechen müßte: wie bist du hierein kommen, und hast kein hochzeitliches Kleid an. (m) Ersehete er nicht in deiner Hand jene brinnende Kerze, leuchteten nicht an dir Christ-mäßige Tugenden, wurdest nicht müssen hören, wie jene 5. thörichte Jungfrauen: ich kenne dich nicht? (n)

O dann halte, wie du dem HErrn, deinem GOtt freywillig gelobet. Förchte den HErrn, und diene ihm mit vollkommenen und aufrichtigem Herzen, und raume die Götter hinweg. (o) Raum hinweg,



(m) Math. 22. v. 12.
(n) Math. 26. v. 12.
(o) Jos. 26. v. 14.

weg, was du nebst, und wider GOtt geliebt. Hinweg mit allem, was immer dich von der Nachfolg Christi abgehalten: diene dem HErrn aufs neue, mit Mund und Herz sprechend: was mein Tauf-Bad eins stens in meinem Name gesprochen, das wiederholle ich zu dieser Stunde; ich widersag dem bösen Feinde, und allen seinen Eingebungen; ich widersag der Welt und allen ihren Eitelkeiten; ich widersag dem Fleisch und allen seinen Lüsten: ich hab geschworen, und ein Vorsaz gemacht, die Rechte deiner Gerechtigkeit, o GOtt zu bewahren. (p)

Erwege 2. Soll dein Vorsaz einen Bestand haben; laß dir gesagt seyn den Zuspruch des Fürsten der Apostel an seine neu getaufte Christen. Leget nun ab alle Boßheit, ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß, die

arges

(p) Ps. 118. v. 105.

arges von euch reden, als Ubelthätern, euere gute Werke sehen, und GOtt preisen. (q) Schließe, aus dem werde man erkennen, daß du deinen Beruf hoch achtest, wenn du alle Bosheit ablegest, und einen guten, und unbefleckten Wandel führest: also folgerte der Welt-berühmte Redner Athanagoras in einer Lob- und Schuz-Rede für das Christenthum, die er gehalten vor den Kayser Titus und Vespasianus: er scheuete sich nicht zu sprechen: kein Christ böß, er sey denn ein Gleisner. Er wollte sagen: das Christenthum ist heilig, wie soll ein Christ böß können seyn? wie ein böses und arges Urtheil wider ihn gefället werden? wer immer eines bößen und sündhaften Lebens kann beschuldiget werden, der ist kein Christ, ein solcher hat nur aus Gleißnerey den Namen eines Christen angenommen. So hohen Ruhm hatten nämlich zu Ehren das Christenthums die erste Christen für sich erworben, daß man einen bößen Christen



(q) 1. Petri. 2. v. 12. & 19.

unter die Abentheuer zehlte. Wer immer sich als einen Nachfolger Christi bekennete, der wurde von männiglich als ein gerechter und gottsförchtiger Mann angesehen. Wilst demnach den Namen eines Christen würdiglich tragen, so muß von Stunde an alle Sünde abgelegt seyn, und ein frommer Wandel an dir erscheinen. Die ganze Welt urtheilet also: kein Christ ist böß; man denket nicht arg von dir, wenn man dich als einen Gleisner ansieht, der du immer einen sündhaften Wandel führen solteſt.

Du bist in der That den Heyden gleich, ja sündhaft: und sträflicher als die Heyden. Unwidersprechlich ist wahr die Lehre des Engelischen Lehrers, schwerer sündiget, seynd seine Worte, ein Christ, maßen er seinem Glaube eine Unbild anthut. (r) Fallen der Heyden Sünde uns in die Augen, was pflegt man zu sagen? was? als das seynd Werke der Heyden; man schreibt die größte Mißethaten ihrer Blindheit zu. Wer sagt nicht

(r) in 1. ad Tim. c. 11.

nicht? sie seynd halt Heyden: das Licht der Gerechtigkeit hat ihnen nicht geleuchtet. (s) Man bezeugt vielmehr ein Beyleid gegen selbe; man seufzet über ihr Unglück; O daß ihnen die Sonne des Glaubens wäre aufgangen! es heißt, ihr Gesez gestattet alle Freyheit und Muthwillen; was Wunder, wenn sie die gröste Lasterthaten ausüben? Muß man nicht ein schärferes Urtheil fällen von sündhaften Christen? können wohl ihre Laster einiger Unwißenheit beygemeßen werden? leuchtet nicht über ihre Häupter das helle Glaubens-Licht? ist ihnen nicht gebothen, leget ab alle Bosheit? lasset die Sünde nicht mehr herrschen in euern sterblichen Leibern, denselben gehorsam zu seyn in ihren bösen Lüsten? (t) wollen die Christen nicht selbst behaupten, kein Christ ist böß? heilig ist ihr Gesez, gleichwie auch heilig ihr Gesezgeber; wer will denn zweifflen, ein Christ sündige schwerer eben darum, weil er ein Christ will genennet werden? er thut

fei-

(s) Sap. 5. v. 6.
(t) Rom. 6. v. 12.

seinem Glaube eine Unbild an, dadurch verlohren gehet der bisher erworbene vorzügliche Ruhm des Christenthums. Werden nicht alle Glaubens-Gegnere laut zusamm rufen? sehet das auserwählte Geschlecht! das heilige Volk! sehet die Gleißner! in wem seynd sie von andern Ubelthätern unterschieden. Nun gieb Antwort: heißt das nicht dem heiligsten Christenthum das häßlichste Brandmahl aufbrennen? den heiligsten Glauben einer Gleißnerey schuldig geben? o wie schwer sündiget ein Christ! hat er nicht lästern gemacht die Feinde des HErrn? (u)

Du wendest zwar ein: ich sündige nicht in Angesicht der Heyden: bist du aber ein Christ, sündigest nicht jedesmal schwerer, als oft du sündigest? du glaubest ja, daß JEsus der gekreuzigte dein GOtt, der für dich gestorben, bis in Tod dich geliebt, und dich von seinen Blut abgewaschen hat (x) Weist nicht aber auch, daß durch jede Sünde wie-

derum

(u) 2. Reg. 12. v. 14.
(x) Hebr. Hebr. 6. v. 8.

derum dir selbst kreuzigest den Sohn GOtes, und für ein Spott habest? soll man dir nicht mit Wahrheit vorwerfen? nachdem du die Erkenntniß der Wahrheit empfangen hast, ist dir nun kein Opfer mehr vorhanden; sondern ein erschreckliches warten des Gericht, und Rach des Feuers. Denn, so der das Gesez Moysi bricht, ohne Erbarmung sterben muß, wie viel größere Pein wird der Werth seyn, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des neuen Testament unrein achtet, in welchem er geheiliget ist? (y). O was für ein abscheuliches Abendtheuer ist ein Christ? welcher zwar getauft ist, von allen Sünden gereiniget, und aus der Dienstbarkeit der Höllen loßgerissen worden: ein Christ, der unter den Fahnen JEsu Christi feyerlich geschworen hat, und dennoch zum Sport desselben der Welt, dem Fleisch, dem Teufel dienet?

Dies

(y) Rom. 10. v. 26.

Dieses betrachtete der Eifervolle Salvianus, als er aufgerufen: Christen! wo ist das christliche Gesez, an welches ihr glaubt? wo die Gebothe der Reinigkeit, welche ihr von Jugend auf erlernet habt? ihr leset die Evangelien, und seyd unkeusch und geil: ihr höret die Verkündigung der Aposteln, und seyd berauschet: ihr nennet euch Nachfolgere Christi, und seyd ungerecht, und raubet fremdes Gut? ihr führet lasterhaftes Leben, und rühmet euch einen Heil. Glauben zu haben? sag an, sündiget nicht ein Christ schwerer? was kann verdammlicheres ersonnen werden, als ein Christ ein Sünder? Was nuzet es, fragt ein H. Petrus Damiani, *serm. de S. Eleutadio*, so ein Christ catholisch glaubet, heidnisch aber lebet? ach! gleichwie er schwerer sündiget, also wird er auch tiefer in die Hölle versenket: diesen Bericht erhielt ein H. Macarius von einem verstorbenen Heyd. Er müßte durch die ägyptische Einöden; unterwegs ersieht der Heilige ohnvermuth einen Todten-Schedel. Als

er

er selben aus GOttes Eingebung beschworen, anzusagen, wem er zugehört, und wo sich nun die Seele befinde? vernahm er folgende Antwort. Wehe jenem Menschen! der die Geborthe GOttes nicht hältt: so weit die Höll von dem Himmel, so weit seynd die Christen in der Hölle von mir entfernet. O dann! wie schwerer ist die Sünde eines Christen als eines Heidens? nach dem Gewicht der Sünde fällt der Christ tiefer in den Abgrund. Christliche Seele! schäzest die Gnade des Berufs zu dem Christenthum? willst würdig tragen den Namen eines Christen? willst dem Christenthum nicht zur Schande leben? dessen Heiligkeit nicht ein greuliche Unbild anthun? willst endlich nicht so tief als weit der Himmel von der Erde ist, unter die Heyden in der Hölle begraben werden? Leg ab alle Bosheit. Führe einen guten Christenmäßigen Wandel: bist überdas ein Ordens-Mann, so kannst zu eben dieser Stunde die Gnade deines Berufs in Erwegung nehmen. Wie viel mehr ist dir

ge-

gesagt; leg ab alle Bosheit? führe einen guten, Ordens- mäßigen, vollkommenen Wandel. wie größer und schwerer ist die Sünde eines Ordens-Geistlichen, als jene eines Christen, um so tiefer wird seyn dein Ort in der Hölle.

# Zweyter Tag
## zu Ehren des göttlichen H. Geistes.

Denkspruch unter Tags öfters zu wiederhollen:
**Durchsteche mit deiner Forcht mein Fleisch. (z)**

## Erste Betrachtung.
### Lehre von der Sünde der Engeln, und des ersten Vatters Adam.

Erster Punkt. Erinnere dich, Christliche Seele, daß du zu dem Ende erschaffen, daß deinen Schöpfer erkennen, ehren und dienen sollest. Wirst wohl aber seelig werden? das hängt ab nebst göttlichen Gnaden-

Hülfe

(z) Ps. 118. v. 120.

Hülfe lediglich von guten, oder bösen Gebrauch deines freyen Willens : es will dich der Schöpfer als ein vernünftiges Geschöpf zum Guten nicht zwingen, er hat dich in der Hand deines Rathschlag gelassen. (a) und will, daß du ihm aus freyem Willen dienest. Das allein ist gewiß: du wirst seelig werden, wenn du dem Schöpfer den schuldigen Dienst und Gehorsam wirst leisten. Aber, o aber! ein einiger Ungehorsam, ein einiger Hoffarts-Gedanken kann dir die ewige Ungnad und Verdammniß zuziehen. Dieses haben mit ihrem unwiederbringlichen Schaden erfahren unzahlbare Engeln; sie waren die edleste Geister, grosse Himmels-Fürsten, mit auserleßnesten Gaben und Gnaden gezieret, mit hellesten Verstand begabt, ihren Urheber zu erkennen, wie auch die Schuldigkeit einzusehen, demselben sich freywillig zu unterwerfen, und den vollkommnesten Gehorsam zu üben. Allein wie geschwind seynd diese Unglückselige von diesem ihrem Ziel abge-



(a) Eccl. 15. v. 14.

gewichen? wie bald vergaften sie sich in ihrer eignen Schönheit? sie vergiengen sich so weit, daß sie nicht nur ungehorsam geworden, sondern sogar dem Allerhöchsten gleich seyn wollten. (b) über die maßen groß und herrlich hatte sie der Schöpfer gemacht; noch höher wollten sie steigen, den Schöpfer unter die Geschöpfe herab gesezt, sich aber bis zum GOttes-Thron erhöhet sehen. Was geschahe? was sich, ohne zu zittern weder aussprechen, weder anhören läßt. In eben dem Augenblick schlägt der Allmächtige, wie ein Bliz diese rebellische Geister in den Abgrund der Hölle. Die, welche vorher die Zierde und Ergözung des Himmels waren, über die Sternen schimmerten, seynd wirklich in die häßlichste Teufel verstaltet, aus gerechtester Strafe in das ewige Feuer versenket.

Da, Christliche Seele! in Ansehung des erschröcklichsten Sturzfalls des dritten Theils der Engeln; da bey dem Licht der höllischen Flam-

(b) Is. 14. v. 14.

Flammen lerne erkennen, was auf dich warte, wenn auch du von dem Erschaffungs-Ziel abweichen, deine eigne, nicht des Schöpfers Ehre suchen, und dich wegen den dir von GOtt verliehenen vortreflichen Gaben im Geist übernehmen solltest. Ist ein einiger hochmüthiger Gedanken an den edelsten Creaturn so plözlich mit ewiger Verwerfung gezüchtiget, nicht ein einiger Misbrauch des Verstands ihnen nachgesehen worden; wie sehr hast du Staub und Aschen zu zittern, der du dich wegen Naturs- und Glückes-Gaben so oft rühmest, über andere so hoch erhebest, deinem GOtt das schuldige Lob, Ehre und Dienst versagest? fasse es tief zu Gemüth. Einmal, nur einmal, nur in Gedanken verfehlet sich der hoffärtige Lucifer: schon genug, auf ewig wird er sammt seinem ganzen Anhang zu den immerwährenden Flammen verworfen. Vor sich hatte er kein einiges Beyspiel göttlicher Gerechtigkeit; ohngeacht dessen wird ihm nicht ein Augenblick, den Fehler zu wiederrufen, gestattet. In eben dem Augen-

genblick der Sünde ergreifet ihn die göttliche Rach. Soll dich dieses so plözlich- als schröckvolleste Urtheil nicht mit Forcht erfüllen? soll es nicht vermögend seyn, dich von aller auch geringsten Sünde abzuhalten, alle Ehrsucht, und Hochmuth aus deinem Herzen zu verjagen? ist dir nicht gesagt? wer sich rühmet, der rühme sich im HErrn. Was hast, das du nicht empfangen? so du es aber empfangen, was berühmst dich dann? (c) warum eignest dir gottsräuberisch zu die Ehre, die dem Schöpfer gebührt? warum rühmest dich nicht im HErrn? wie lang wirst noch du Hoffarts Geist, die deinem Schöpfer allein gebührende Ehre selbst dir als einem Aftergott opfern? wie oft wirst du noch wider dem Allerhöchsten dich auflassen, und ihm den unterthänigen Gehorsam absprechen? wie oft willt du noch denjenigen wider dich zum Zorn reizen, in dessen Hand dein Leben und Tod?

O ihr verdammte Engel! wie viel tausend

(c) 1. Cor. 1. v. 29.

send Jahre brinnet ihr in den höllischen Flammen wegen einem einigen hoffärtigen Gedanken? ach! ohne Ende werdet ihr müssen brinnen. O in deinen Urtheilen unerforschlicher Richter! warum hat mich dieses Rachfeuer noch nicht ergriffen, der ich mit Gedanken, Werke und Worten so oft mich wider dich hab vergriffen: deiner unendlichen Barmherzigkeit hab ich es zu danken. ich wirf mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit, und bekenne vor Himmel, und Erden mein Wesen ist vor dir, wie nichts. (*d*) durch deine Gnade bin ich, was ich bin. (*e*) nicht mir, sondern dir allein gehört alle Ehre. Alle deine Creaturen sollen dir dienen; denn du hast deinen Geist ausgesandt, und sie seynd erschaffen. (*f*) Meine Seele soll dir hinfür unterthänig seyn, sie soll groß machen dich den HErrn, denn du hast große Ding gethan, der du allein mächtig bist. (*g*) da



(*d*) Pf. 38. v. 6.
(*e*) 1. Cor. 15. v. 10.
(*f*) Judith. c. 16. v. 17.
(*g*) Luc. 1, v. 45.

du mich aus dem Nichts hervorgezogen; noch größere Ding hast an mir gethan, daß du mir so viele, ja unzahlbare Sünden in Gnaden nachgesehen, und nicht im Augenblick des ersten Ungehorsams in die Hölle verstossen. Darum HErr, will ich dir singen von Barmherzigkeit, und von Gericht die Täge meines Lebens. (*h*)

Zweyter Punkt. Gleich dem Lucifer ist von seinem Erschaffungs-Ziel abgewichen der erste Vater der Lebendigen. Er war ins Paradeis gesezt, allwo Uberfluß war an allen, was immer das menschliche Herz vergnügen, und die Sinnen ergözen konnte. Alle geschmackeste Früchten dieses Lustgartens ware ihm zu genießen gestattet, nur eine aus allen zu verkosten verbothen, mit Betrohung des Tods, an welchem Tag er wider das Geboth davon zu essen, sich erfrechete. O unermessene Güte des Schöpfers! tausend und tausend der kostbar- und lieblichsten Früchten überlassest Adam zu seinem willkürlichen Genuß. Von ei-

(*h*) Pf. 100. v. 1.

einer, nur von einer einigen solte er sich enthalten: was leichters konntest du ihm zu Bezeugung seiner dir schuldigen Unterthänigkeit gebiethen? allein, o Himmel! wie bald war er des Verboths vergessen? theils der Eva, seinem Weib nicht zu misfallen, theils aus Begierd zu seyn gleich den Göttern, läßt er sich blindhin bethören, ergreift die verbothene Frucht, und isset. In dem Augenblick war die Sünde des Ungehorsams vollbracht. Aber

Sieh! auf der Stell wird er zur Strafe gezogen. O Strafe! welche zugleich den Vater sammt seiner Nachkommenschaft betroffen, und nicht ehender, als die Welt, ein Ende haben wird. Da! da ist der Tod in die Welt eingangen: in eben dem Augenblick wurde Adam und Eva aller mit der ursprünglichen Gerechtigkeit vergesellschaften Gaben und Gnaden beraubet, auf ewig aus dem Lustgarten verwiesen, der ganze Erdboden mit dem Fluch der Unfruchtbarkeit belegt.

Zumal ist die Verdammniß über alle Menschen kommen. (i)

Alle und jede Menschen demnach, als viel auf Erden gelebt, und ins künftig dieselbe betretten werden, was haben sie durch diesem einigen Ungehorsam verlohren? nämlich die Erb-Gerechtigkeit und Anspruch zur ewigen Glückseligkeit: von dieser Stunde an ist der Verstand mit der Unwissenheit bestraft, der Will aber den bösen Neigungen der spöttlichen Begierlichkeit des Fleisches, den ungestümmen Leidenschaften unterworfen, zu allem Guten aber schwach, und unbeständig worden; nichts zu melden von unzähligem andern Ubeln, welche bis auf heutigen Tage den ganzen Erd-Kreis überschwemmen.

Christliche Seele. Da du dieses überlegest, klagst zwar billich unter tausend Seufzern über den Apfel-Biß der ersten Eltern: aber sag an, ist nicht ein jede freventliche Ubertrettung der göttlichen Befehlen gleich der Ubertrettung Adams und Eva beklagenswürdig, und als das größte Ubel zu verabscheu-

(i) Rom. 6. v. 18.

scheuen? werden nicht auch durch jede frey-willig sündhafte Gedanken, Worte und Werke die Gebothe GOttes übertretten? ist nicht der GOtt Adams auch dein GOtt, dem du so oft den Gehorsam versagest, und so gröblich beleidigest? ist nicht auch dir gesagt; an welchem Tag diesem und jenem Geboth, oder Verboth zuwider handelst, an welchem einen verbothenen Wollust in Gedanken, oder Werken zulassest, an welchem Wucher treibest, eine Rache ausübest, den Nächsten lästerest, oder verleumdest, wirst du des Tods sterben? gehet nicht selbigen Augenblick an dir verlohren die heiligmachende Gnade, und sammt der Gnade das Leben der Seele? gehet nicht eben den Augenblicke in dieselbe ein der Tod? der Glaub lehret es, von eben dem Augenblicke an erkennet dich der schwerlich erzörnte GOtt nicht mehr als einen Erben seines Reichs, von seinem Angesicht hat er dich verworfen.

O wie erschröcklich ist es, wider den Allmächtigen sich aufwerfen? HErr! straf mich

nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. (*k*) HErr ich hab beschloßen: ich will dein Gesez halten immer und ewiglich. (*l*) HErr, ich erkenne es; es ist nur deine Güte, daß ich nicht gar vertilget bin. (*m*) Wie viel brinnen, und werden ewig brinnen in deinem Rach-Feuer, die nur einmal dich schwerlich hatten beleidiget: mir hast nach so manchen Sünden je, und allzeit verschonet. - Nichts in der Welt soll mein Herz jemal also einnehmen, daß ich deinem Geboth zuwider handle. Von Stunde an wird ich mir selbst, und aller unordentlichen Liebe gegen den Creaturen, sonderbar Nb. diesen absterben. Bestättige diese meine Entschließung, und unterstütze sie mit deiner Gnade!

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kemp. ersten Buchs. *l.* 13. c.

Die

(*k*) Ps. 37. v. 1.
(*l*) Ps 118. v. 44.
(*m*) Thren. 3. v. 22.

# Zweyte Betrachtung.

## Lehre von der Bosheit, und üblen Wirkungen der Sünde.

Erster Punkt. Uber alle Ubel der Natur verdienet die Todsünde verabscheuet zu werden; sie ist wesentlich ein bedachtsam und freywillige Ubertrettung des ausdrucklichen Geboths, oder Verboths GOttes, unter Betrohung ewiger Strafe. Eben darum kann sich der Ubertretter weder mit dem Vorwand einer Unwissenheit, weder der Ubereilung beschönen. Der Befehl ist ihm verkündet; die Betrohung der Strafe wohl bekannt; er selbst bey guten Sinnen, und allerdings überzeugt von dem Glaube, und von der Vernunft, daß der Gesez-Geber all erdenklicher Achtung würdig sey; daß derselbe sein GOtt, und HErr; ein HErr über alle Herren; in dessen Hand Leben und Tod; dessen allsehende Auge so unvermeidentlich, als unabänderlich das einmal gefällte Urtheil. Ohngeacht alles dessen übertritt frech der Sünder das

Geboth. Was kann boshafter, oder vermessentlicher erdacht werden? was ist diß anders, als mit Fleiß von GOtt abweichen? (n) was anders, als sich wider den HErrn des Himmels erheben? (o) was anders, als mit den Gottlosen den Fahnen schwingen, und sprechen: wer ist der Allmächtige, daß ich ihm dienen soll? (p) was anders, als mit unsinnigem Stolz dem Gebiether ins Angesicht den Troz biethen, und sagen; ich förchte deine Trohung und Strafe nicht? ich thue, was mir gefällt. O unsinnige Bosheit! o unermeßliche Unbild!

Wachset diese nicht nach Maas der Würde des Beleidigten? beleidigest einen deines gleichen; so kann die Beleidigung eben noch nicht so groß angerechnet werden; wird sie aber nicht tödlich, wenn du eine Fürsten-Person schwerlich beschimpfest? da du denn an die unendliche Majestät dich wagest; muß nicht dessen Beschimpf- und Beleidigung unendlich benamset werden? dieser unendliche

übers

(n) Jer. 2. v. 17.
(o) Daniel. 5. v. 23. (p) Job. 21. v. 15.

überdas ist er nicht dein Vater, der dich aus nichts erschaffen? täglich und stündlich erhaltet? reichlichst mit Gaben und Gnaden krönet? sag an? kannst dieses nicht fassen, wer soll fassen die Größe des Undanks gegen einem solchen Vater? wer soll fassen die Schwere der Unbild gegen GOtt, deinem HErrn?

Vielleicht aber reizte dich die Größe des anscheinenden Nutzens? was hast denn damals für ein Frucht gehabt in den Dingen, wegen welchen du diesen deinen GOtt, Vater und HErrn schwerlich hast beleidiget? ach! was Frucht in den Dingen, deren du dich jezt schämest? (q) wem hast Ihn gleich gemacht? wem hast Ihn verglichen, und gleich gemacht? (r) wem? jenem häßlichen Wucher? wem? jenem sinnlichen Wohlust? wem! jener Rach-Begier? wem? jener Nichts Creatur, welche du mehr als das höchste Gut geliebet, oder mehr als den HErrn Himmels, und der Erden geforchten. Ist nicht

das

(q) Rom. 6. v. 21.
(r) Isa. 46. v. 5.

das Ende solcher Dingen der Tod? (s) muß man nicht GOtt mehr gehorsam seyn, als den Menschen? (t)

Da du dieses überlegest, höre ich dich seufzen: O Sünde! wie unermeßen ist deine Bosheit? welch Ubel ist mit dir zu vergleichen? wie war es möglich, daß ich so unzahlbar viele verübet? mir war anbefohlen: du sollst den HErrn, deinen GOtt förchten, und ihm allein dienen. (u) ach! wo war die Ehrforcht? wo der Gehorsam? wo der Dienst? so viel Götter hab ich mir zu deiner größten Verachtung aufgestellt, als viel der Creaturen wider ihr Erschaffungs-Ziel ich hab misbraucht: so vielen Herren hab ich gedienet; als viel der Menschen waren, welchen zu misfallen, ich mir mehr geforchten, als dir, meinem HErrn, und GOtt gesucht hab zu gefallen. ; Du bist erschröcklich, und wer wird dir widerstehen? (x)

Wie

(s) Philip. 3. v. 19.
(t) Act. 5. v. 29.
(u) Deut. 6. v. 13.
(x) Ps. 75. v. 8.

Wie oft hab ich deinen Befehlen mich widersezt? mit was Greuel dich das höchste Gut meinen Lüsten nachgesezt? wie spat erkenne ich es? ich bin eben o abscheilich geworden, als die Ding (o was für Ding!) die ich geliebet. - (y) die Scham meines Angesichts hat mich überdecket. (z) Was kann ich anders thun, als meine Schuld, meine größte Schuld! bekennen, und mit Zähren-vollen Herzen bitten: O Vater der Barmherzigkeit! wende ab dein Angesicht von meinen Sünden. (a) Thu mit deinem Knecht nach deiner Barmherzigkeit, und lehre mich deine Satzungen. (b) Zu dir hab ich gerufen, aus ganzem meinem Herzen, erhöre mich, o HErr! so will ich deine Satzungen erforschen; zu dir hab ich gerufen; hülf mir, damit ich deine Geboth bewahre. (c)

Zwey-

(y) Ose. 9. v. 10.
(z) Pf. 43. v. 15.
(a) Pf. 50. v. 11.
(b) Pf. 118. v. 124.
(c) ibid. v. 145.

Zweyter Punct. Deinen Vorsaz zu stärken, erwege nun christliche Seele, die üble Würkungen der Sünde. Du solst wissen, und sehen, läßt der HErr jedem Sünder andeuten, daß es böß, und bitter, daß den HErrn deinen GOtt verlassen hast, und meine Forcht nicht bey dir ist. (*d*) O daß du fassest, mein Sünder, wie bitter, und böß es sey, den HErrn, seinen GOtt mit Hindansetzung seiner Forcht verlassen? da du gesündiget, hast du ja verlassen den HErrn, deinen GOtt: du hast ihn verlassen mit greulichster Beschimpf- und Beleidigung seiner unendlichen Majestät; du hast dich erfrechet, den schuldigen Dienst ihm zu versagen: durch dieses hast du dir selbst gehäuffet den Zorn GOttes. (*e*) Er liebte dich als ein Vater seinen Sohn; nun hasset er dich mit tödtlichem Haß als seinen Feind, laut der Schrift: er hasset gleicher

Massen

(*d*) Jerem. 2. v. 19.
(*e*) Rom. 2. v. 5.

Massen den Gottlosen, und seine Gottlosigkeit. (*f*)

Was für ein Meer der bittersten Ubeln hat dieser Zorn über dich ausgegossen? du warest das schönste Werke nach seinem Ebenbild gestaltet, voller Weißheit, und ausbündig schön: du warest vollkommen in deinen Wegen, bis die Missethat an dir gefunden war. (*g*) Gezieret mit der heilmachenden Gnade, vermittels welcher er in dir wohnt; darum der Himmel über dich frolockte, allwo dir ein herrlicher Siz zum Erbtheil zubereitet war: nachdem aber die Sünde in dir befunden war, ist GOtt von dir abgewichen; er wohnet nicht in einer Seele, die der Sünde unterworfen ist. (*h*) Statt seiner hat dich der Teufel in Besiz genommen, der dich gefesselt hält mit so vielen Ketten als Sünden. O! der HErr hat dich in eine Hand übergeben, aus



(*f*) Sap. 14. v. 9.
(*g*) Ezech. 28. v. 10.
(*h*) Sap. 1, v. 4

Bayerische Staatsbibliothek München

welcher du nicht mehr wirst auskommen. (i) Ein jeder der sie ansieht, wird weinend sprechen: wie hat der HErr die edle Tochter Israel von dem Himmel auf den Erd-Boden geworfen, und sein Heiligthum verflucht? (k) Du lebest zwar noch dem Leibe nach, aber deine Seele ist wahrhaft tod. Der Verstand ist überzogen mit der dickesten Finsterniß, daß dir die Sonne der Gnaden nicht mehr leuchte; der Will in seiner Boßheit verhärtet, kein Zuspruch kann ihn mehr erweichen. Sieh! wie böß und bitter es sey, den HErrn, seinen GOtt verlassen.

Du hoffest etwann auf deine vorhin gesammelte Verdienste, und ausgeübte Gerechtigkeiten: allein solltest in der Heiligkeit höher gestiegen seyn, als die HH. Einsidler Antontus, und Paulus; solltest in Fasten, und Leibs Kasteiung den H. Benedictus, und Franciscus; in Unschuld des Lebens einen H. Nicetas, und Aloysius; in starkmüthi-

(i) Thren. 1. v. 13.
(k) Ibid. c, 2. v. 1. & 7.

müthiger Bekänntniß des Glaubens die HH. Stephanus, Laurentius, Catharina, Barbara übertroffen haben. Was Nuzen für dich? hör, was dir der Prophet Ezechiel im Namen des HErrn antrohet. Wenn sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwender, und Böß thut, wird alle seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, nicht gedacht werden, (l)

Ewiger GOtt! wer kennt die Macht deines Zorns? und wer kann für deiner Forcht deinen Zorn ausrechnen. (m) Nicht nur über sündhafte Werke, sondern über sündhafte Gedanken zörnest, und zörnest also, daß du sogar deinen Engeln nicht verschonet; wie einen Bliz wirfest sie in die ewige Flammen. Die erste Sünde auf Erden strafest mit dem Tod aller, und jeder Menschen bis an das Ende der Welt. Wer kann deinen Zorn ausrechnen? wird der Gerechteste aus allen Menschen Kindern einmal, nur einmal! von seiner Gerechtigkeit



(l) c. 28. v. 24.
(m) Pf. 89. v. 12.

sich abwenden, so wirst du an alle seine Gerechtigkeit nicht gedenken. Christliche Seele! verlaß den HErrn, deinen GOtt nicht! ach! daß sein Forcht immer bey dir sey, daß du dir nicht selbst häuffest dessen Zorn. Förchtest aber seinen Zorn; förchte vielmehr die Sünde; diese, diese bewegt ihn zum Zorn, was er ohnversöhnlich hasset, und straffet, ist allein die Sünde. Weißt dich einiger Sünde schuldig, dadurch dir den Zorn GOttes hast zugezogen; verweile nicht. Heut noch, jezt noch, in dieser Stunde noch, wirf dich ihm mit zerknirschtem Herzen zu Füssen, ehe sein Zorn ausbricht: denn der Zorn, der ausbrechende Zorn hat keine Barmherzigkeit. (*n*)

## Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg *Thom. de Kemp.* ersten Buchs c. 22

(*n*) Prov. 22. v. 4.

# Dritte Betrachtung.

## Lehre von den eignen Sünden.

Erster Punkt. Durchforsche, christliche Seele, genau dein innerstes Gewissen, daß du sehest, wie oft und schwerlich bis auf gegenwärtige Stunde du dich wider deinen Schöpfer, GOtt, und HErrn aufgelehnet, und den schuldigen Gehorsam habest versagt. Durchgehe demnach, von ersten Kinds-Jahren den Anfang machend, ein Jahr und Alter nach dem andern. Erinnere dich jener Orten, in welchen dich hast aufgehalten; jener Personen, mit welchen du öftern Umgang gepflogen; jener Aemter und Verrichtungen, die du hattest unternommen; fallen dir nicht aller Orten Sünden unter die Augen? Sünden wider GOtt, wider dich selbst, wider deinen Neben-Menschen? Sünden, unzahlbare Sünden mit Gedanken, Worten, Werken? bring in eine Zahl zusamm, so du es vermagst, jene hoffärtige, ehrgeizig- und ruhmsüchtige, alle

neidige, häßige, argwohnische, freventlich urtheilende, Ehrgeizig- und hoffärtige, alle Geld- und Rachgierige, wollüstig- unreine, GOtts lästerliche Gedanken.

Zehle zusamm die Sünden der Zunge. Nach Lehr des H. Apostels Jacobus ist dieselbe ein Welt der Ungerechtigkeit: (o) sie allein ist mächtig die Welt mit Lastern zu überschwemmen. Er nennet sie ein unruhiges Laster. Wenn hat sie sich jemal zu Ruhe gelegt? war nicht eben dein Zunge je und allzeit beschäftiget, den Nächsten zu beschnarchen? zu beissen? zu verleimbden? wie viele Feindschaften hat sie erwecket? wie viele Ohren geärgert? wessen Ehre hat sie verschonet? wenn redete sie mit, wegen, oder von GOtt! wenn aus wahren Antrieb der Liebe? zu Gunst der Nothleidenden? zur Handhabung der Gerechtigkeit?

Auf daß du aber die sündhafte Werke klärer in die Gedächtniß bringest, durchsuche die sieben Tod- und Haupt-Sünden, die Hof-

(o) c. 3. v. 5.

Hoffart, den Zorn, die Geilheit, Trägheit, Geiz, Neid, Fraß und Füllerey. Nimm vor die Hand die zehen Gebothe; erwege deine sonderbare Stands- und Amts-Pflichten, mit was Fleiß, und Treu hast selbige verrichtet? was Ziel und Ende in allem deinem Thun und Lassen gehabt? war es GOtt? dein eignes, oder fremdes Seelen-Heil? untersuche auch das Gute, welches zu üben, unterlassen hast: ist nicht der halbe Theil deines Lebens mit essen, schlafen, unützen reden und Zeitvertreib verlohren gangen? wie vieler fremder Sünden bist durch Aergerniß, oder sträfliches übersehen, oder bösen Rath theilhaftig geworden?

Wirf endlich deine Augen auf die sonst gottselige Werke, auf das schuldige Gebeth, auf die Betrachtungs-Stunden, oder Anhörung des Worts GOttes, auf die Empfahung der H. Sacramenten. Wo war die Ehrfurcht, und Andacht? ist keine Gleisnerey irgends unterloffen? mit was Treu?

wie vollkommen, so du einige auf dir hast, wurden die Gelübde gehalten? mit was Eifer strebtest nach der Berufs- mäßigen Tugend! hast Gehör geben den himmelischen Einsprechungen? hat nicht GOtt Ursach über dich zu klagen? das ist dein Weiß von Jugend an, daß du meiner Stimm nicht hast gehorchen wollen. (p)

Nachdem du nun, christliche Seele, den Greul der Verwüstung, die Menge und Schwere deiner Sünden eingesehen. Fall auf deine Knie nieder, mit dem reumüthigen Esdras aufruffend: HErr! ich stehe in Schanden, und schäme mich vor deinem Angesicht; denn meine Sünden haben sich über mein Haupt gemehrer, und meine Missethaten seynd erhöhet bis an den Himmel. (q) und mit Jeremias seufze: wer giebt doch meinem Haupt Wasser, und meinen Augen Thränen-

Quell

(p) Jerem. 22. v. 21.
(q) 3. c. 8. v. 75.

Quell, daß ich Tag und Nacht beweine die Menge meiner Ubelthaten? r) wer wird, wer kann mir selbige geben? als du allein, bey dem grosse Barmherzigkeit, und ein Menge der Erbarmnissen.

Zweyter Punkt. Die Reu deines Herzen zu stärken, mein Sünder, erwege über das jene Umständ, wegen welchen deine Verbrechen größer in der Boßheit, und eben darum verdammlicher seynd geworden. Sag an! wer bist du, der dich die Befehle deines GOttes, und HErrns, so leichter Ding zu übertretten, hast erfrechet? betrachtest dich als einen Menschen? so bist ein Werk seiner Händen, mit Vernunft begabt, du konntest den Schöpfer erkennen. Zu dem Ende allein bist erschaffen, daß du ihm als dem HErrn dienest, und gehorsamest. Sieht man aber deine Werke an, mit wem soll man dich vergleichen? oder wem ähnlich achten? (s) Hast dich nicht gehalten, wie die unvernünftige



(r) c. 9. v. 1.
(s) Thren. 2. v. 13.

Thier ? bist nicht selben gleich worden ? (t) gleich muthig zu allem bösen, gleich unbendig zu allem Guten, gleich viehisch in den Anmuthungen, gleich hirnloß in deinen Unternehmungen ?

Betrachtest dich aber als einen Christen, dem das helle Liecht des Glaubens leuchtet, so soltest als ein Glied des Leibs JEsu Christi nicht mehr leben nach dem Fleisch, sondern dasselbe abtödten sammt den Begierlichkeiten. Warest nicht ein Christ nur allein dem Name nach ? konnte man dich jenen nicht gleich achten, die ihnen selbst den Sohn GOttes kreuzigen, und ihn zum Spott machen ? (u) Kann dir dein Heiland nicht vorwerfen ? warum verkündigest mein Recht, und nimmst meinen Bund durch deinen Mund ? (x) Das ist, warum rühmest dich ? und prangest mit dem Namen eines Christen, da du doch die Zucht hassest, und wirfest mein Wort hin-

(t) Ps. 45. v. 13.
(u) Hebr. 6. v. 6.
(x) Ps. 49. v. 16.

hinter dir. Stimmte ein dein Leben mit dem Gesez Christi? was Unterschied war zu finden zwischen dir, und den Feinden des Glaubens? lebtest nicht zum Spott des Christenthums? zu Beschimpfung deines Berufs? zu Lästerung des Namens GOttes? nicht wahr! wenn du den Dieb, oder jeden andern greulichen Sünder sahest, liefest du mit ihm, und hattest deinen Theil mit dem Ehebrechern: dein Maul floß über von Boßheit, und deine Zung stiftete Betrug. (y) Seynd nicht die Sünden der Christen verdammlicher als jene der Heyden, oder Unglaubigen?

Wirst noch einmal in dein Gewissen hinein sehen. Wie viel Sünden werden dir zu Gesicht kommen, welche du mit ausgesonnener, und desto größerer Boßheit verübet, weil du verborgene Winkel ausgesucht? wie viel häßlichste Laster hast begangen, darum, weil du dich schämtest unter Unverschämten schamhaftig zu seyn? wie oft hast dich

(y) Pf. 49. v. 18.

dich anderemal fromm angestellt, daß du vermumter Wolf so mancher Unschuld die tödlichste Wunden beybringetest? hast nun alles, deßen dich dein Gewissen angeklagt, ernstlich nach allen Umständen erwogen.

So bilde dir ein, als höreſt deinen Heiland von dem Kreuz dir also zureden: dieß hast du gethan, und ich hab geschwiegen. Aber zu seiner Zeit, will ich dich strafen, und will dirs für Augen stellen (z) ach, was? nicht nur alle verborgneste Lasterthaten, und wider Christlichen Lebens-Lauf; sondern und fürnämlich jene sonderbare Gnaden und Hülfs-Mitteln, jene überhäufige Erleuchtung- und Anleitungen zu Berufs-, mäßiger Vollkommenheit. Was wird dein Heiland dir überdas für Augen stellen? alles, alles, was du zu thun gutes unterlassen. Was? jene Langmüthigkeit, mit welcher er so lange Jahre dir hat zugewartet. Wird er nicht sprechen? wie viele minder schuldige Sünder hab ich nach der Schärfe meiner Gerechtigkeit ver-

wor-

(z) Pſ. 49. v. 21.

worfen; dir Unbußfertigen hab ich noch immer verschonet. Wie lang soll ich noch die Straf Ruthe zurück halten? ja wie lang wirst du noch meinen Zorn zur Strafe reizen?

Sollte der Heiland auf derley Weis an dich die Rede stellen, würdest eines fur tausend antworten können? (a) sprich vielmehr: wenn ich schon zur Entschuldigung was vorbringen konnte, will ich doch nicht antworten; sondern meinen Richter flehentlich bitten: verdamme mich nicht! - - dieß bitt ich allein, gedenke o HErr! an die Erbarmungen, und an deine vielfältige Barmherzigkeit. - - (b) Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend, und an meine Unwissenheit. Sey du meiner ingedenk nach deiner Barmherzigkeit, o HErr, um deiner Gütigkeit willen. (c) also unter tausend Buß-Thränen seufze zu GOtt.

Geist-

(a) Job. 9. v. 3. & seq.
(b) Pf. 24. v. 4.
(c) Ibid. v. 6.

Geistliche Lesung aus dem Buch der Nachfolg Thom. von Kempis zweyten Buchs 10. c.

## Erforschung.

### Frag.

### Was Hofnung ewiger Seligkeit kann ich mir machen?

Erschröcklicher Donner-Klang? Viel seynd berufen, wenig aber auserwählt, *d)* wirst du wohl einstens unter diesen wenigen ein Ort haben? es fragt David, *(e)* wer wird auf des HErrn Berg steigen? er antwortet: der unschuldige Händ hat, und eines reinen Herzens ist.

Bist aber ein Sünder, so ist dir gesagt; thu Buß. *(f)* der Glaub lehret dich: ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wird GOtt nicht verachten. *(g)* nur allein laß dir

*(d)* Math. 20. v. 16.
*(e)* Ps. 23. v. 3.
*(f)* Apoc. 2. v. 16.
*(g)* Ps. 50. v. 19.

dir gesagt seyn, den Spruch eines H. Kirchen Lehrers Ambrosius: de unica pœna. c. 10. ich hab leichter gefunden, welche die Unschuld erhalten, als welche würdige Buß„gewürker haben. Darum ist allen Sündern von Christo angekündet: wenn ihr nicht Buß thut, werdet ihr alle umkommen. Wann? wie hast Buß gethan?

Der weise Prediger spricht, (h) der Mensch weißt nicht, ob er Liebe, oder Haßens würdig sey; darum ermahnet Paulus: (i) wirke dein Seeligkeit mit Forcht und Zittern? denn welchem viel geben ist, bey dem wird man viel suchen (k) rechne in ein Zahl zusamm, wie viel der Heil-Mitteln dein GOtt dir an die Hand gegeben: wie viel Erleuchtungen und innerliche Einsprechungen hast eingenommen? wie oft bist durch die sacramentalische Beicht von Sünden gereiniget? wie oft mit dem Fleisch und Blut

des

(h) c. 9. v. 1.
(i) Philipp. 2. 12.
(k) Luc. 12. v. 48.

Frag, was Hofnung ewiger des vermenschten GOttes gespeiset? wie oft durch Lehr- und Eifer-volle Predigten im Geist entzündet? wie oft durch herrlichste Beyspiel zu Ubung der Tugend augefrischet worden? hast du desto mehr Fleiß angewendet, deinen Beruf und Erwählung durch gute Werke gewiß zu machen. (*l*)

Dir, und allen Christen hat Christus gesagt: (*m*) Ich sag euch, es sey dann euer Gerechtigkeit vollkommener, denn der Schriftgelehrten und Pharisäern, werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Schließe, weder das strenge Fasten der Pharisäer, weder die treue Abgab des Zehenden, noch die Vermeidung dieser, oder jener Sünde könne dich des Himmels versichern. Denn es ist unlaugbar wahr: welcher das ganze Gesez hält, und sündiget an einem, der ist schuldig an ihnen allen. (*n*)

Hast

(*l*) 1. Petri. 1. v. 10.
(*m*) Math. 5. v. 20.
(*n*) Jac. 2. v. 10.

Hast dir nicht eine gewisse sündhafte Gewohnheit zugezogen? verspürest nicht in dir ein besonders hitzige Neigung zu einer Sünde? vielleicht herrschet über dein Herz ein gewisse Leidenschaft? hat nicht dich schon mehrmal dein Aug in Fall gebracht? liegt nicht im Herzens Grunde ein heimliche Hoffart? Eifersucht? Neid? Haß? o wie oft hat ein solches Feuer-Fünklein ein große Brunst erwecket! ersteckest nicht vollkommen solche Funken, stehet das Heil deiner Seele nicht außer Gefahr.

Wer wird denn selig werden? hör ich dich jammern. Antwort, der sich selbst, sein eignes Fleisch, und die Welt hasset. Hassest dich selbst, wird die eigen Liebe dich niemal verführen: hassest das Fleisch, wird es sich wider dich nicht können aufleinen: hassest die Welt, wird sie hinwieder dich hassen; als lang sie aber dich hasset, hast von ihren Liebkosungen nichts zu förchten.

 Frag, was Hofnung ewiger
Fragst noch einmal : wer wird seelig werden ? wer Ohren hat zu hören, der höre, - das Himmelreich leidet Gewalt, und die da Gewalt thun, die reissen es zu ihnen. (o) Erheb deine Augen gen Himmel, wie viel Millionen der Heiligen siehest dort herrschen ? was jene alle haben können thun, das vermagst auch du zu thun. Alle sie waren Menschen gleich dir : sie lebten eben in der Welt, über welche du Klag führest, daß sie voll der Fallstricken sey. Auch sie alle empfanden den Stachel des Fleisches, welcher dich reizet ; sie waren umrungen mit eben den Versuchungen, welche dich umringen und bestreiten : streite, meide, leide gleich ihnen, du wirst gleich ihnen obsiegen. Traueſt nicht auf deine Kräften : ruf an mit Demuth den Allmächtigen um die dir nothwendige Gnaden Hülfe : es versichert dich der Apostel ; den Demüthigen giebt GOtt Gnade. (p) übrigens.

Um

(o) Math. 11. v. 12.
(p) 1. Petri, 5. v. 5.

Um so größere Hofnung ewiger Seligkeit kannst dir machen, wie sorgfältiger alle auch geringste Sünde wirst verabscheuen. Sag niemal in deinem Herzen die läßliche Sünden verdammen nicht : du setzest dich der Gefahr aus, und traust dir zuviel, wenn du kleine, oder läßliche Fehler ohne Scheu begehest, in Meinung, du seyest dabey außer Gefahr in große Laster zu verfallen. Bist du heiliger als David? hat nicht diesen Mann nach dem Herzen GOttes ein leichter Anblick zur unreinen Liebe gereizet, und in ein greulichen Ehebruch verleitet? ist nicht auf den Ehebruch ein noch greulicherer Todschlag erfolget?

Will etwan GOtt dich zu höherer Vollkommenheit anführen, ruft er dir zum Herzen : gehe hin, verkauf alles, was du hast, und gibs den Armen, und folge mir nach. (q) sey darum nicht traurig, gleich jenem Jüngling, der reich, und sich nicht entschliessen konnte, die Reichthümer mit der Ar-



(q) Math. 19. v. 21.

muth zu vertauschen: sondern mach dich eilends auf, daß du der Stimme des HErrn folgest. Ein frölichen Geber hat Gott lieb. (r) Hat dich GOtt lieb, so kannst nimmer zweifeln, daß du werdest selig werden. Nur allein um dieses bitt nach allen Kräften deiner Seele; von dir, o GOtt! laß ewig nimmer mich abgesonderet werden.

## Erwegung.

### Lehre von wahrer Buß-Ubung.

Wer lebt also von Sünden rein? daß er mit Christo die ganze Welt aufzufordern sich getraue, sprechend: wer ist, der mich einer Sünde kann beschuldigen? (s) alle Adams-Kinder seynd in Sünden empfangen, und über das unzähliger eigner Verbrechen schuldig. Wie werden wir zu Gnaden kommen? so der Gerecht kaum selig

(r) 2. Cor. 9. v. 7.
(s) Joan. 8. v. 46.

selig wird, wo will der Gottloß, und der Sünder bleiben? (t) christliche Seele? zu deinem Herzens Trost gieb ich dir folgende Lehre zu überdenken: kein Sünder so groß, daß er nicht könne Nachlaß seiner Sünden erlangen; doch nicht ohne würdige Buße.

Erster Punkt. Mein Missethat ist größer, als daß ich soll Verzeihung erlangen können. (u) Sprach einstens der Verzweifelungs volle Bruder-Mörder Cain. Vielleicht legt auch dir derley Wort die Kleinmuth auf die Zunge? aber nein! meins warum ist deine Sünde größer, als daß dir selbe soll in Gnaden nachgesehen werden? ich will zugeben, daß deine Sünde ihrer Wesenheit nach, und in sich selbst über die maßen groß müße benamset werden: sey es auch, daß deine Verbrechen in keine Zahl mögen gebracht werden. Sey darum nicht verzagt; sondern gieb GOtt die Ehre, mit David sprechend: du HErr bist sanft-



(t) 1. Petri. 4. v. 18.
(u) Gen. 4. v. 3.

müthig, und gütig, von großer Barmherzigkeit. - - Die Erde ist voll der Barmherzigkeit. (x) Sie ist ohne Zahl, so groß und unermessen als du, unermessen grosser GOtt! nun ist dem also: warum sollen deine Sünden, alle deine gröste, und unzahlbare Sünden dir nicht können vergeben werden? es seynd alle Ding möglich bey GOtt. (y) Seynd aber ihm alle Ding möglich; warum nicht auch die Vergebung deiner Sünden? er vermag Abrahams Kinder aus Steinen zu erwecken, (z) wie? soll er nicht können dein steinhartes verboßtes Herz zur Buß bewegen, und an Kinds-Statt wieder aufnehmen? er hat den Lazarus, als er schon 4. Tag tod gelegen, und begraben war, wieder zum zum Leben erwecket. (a) Warum soll er nicht aus dir, nachdem du durch die Sünde bist worden ein Höllen-Brand, wieder ge-

(x) Pf. 85. v. 5.
(y) Marc. c. 10. v. 27.
(z) Luc. 3. v. 8.
(a) Joan. 11. v. 39.

gestalten können ein GOttes Kind? Ey so sprich mit Salamon: du erbarmest dich aller, denn du vermagst alle Ding. (b) Wie solltest zweifeln? erwege es zu deinem Trost.

Was GOtt will, daß kann er auch vollbringen; es kostet ihn mehr nicht als ein Wort. Er sprach: es werde das Licht. - es werde das Firmament. - Die Erde bringe lebendige Seelen herfür. (c) Und auf das einige Wort: es werde, wurde das Licht, das Firmament, die lebendige Seele: alles! alles! was er hat wollen, das ist worden. Dieses glaubte der Aussäzige, der zu Christo gerufen: HErr, so du wilst, kannst du mich reinigen. (d) Was geschieht? JEsus antwortet: ich will. Mehr war nicht vonnöthen, alsbald war sein Aussaz gereiniget. So allmögend der Will GOttes ist, so geneigt ist er auch



(b) Sap. 11. v. 24.
(c) Gen. 1. v. 3.
(d) Math. 8. v. 2.

jedem häßlichsten Sünder zu verzeihen. Dann der HErr ist gütig gegen jedermann, und seine Erbarmungen gehen über alle seine Werke. (e) Sagt nicht der ewige GOttes Sohn von sich, daß er kommen sey zu suchen, und selig zu machen, das verlohren war? (f) Ladet er nicht mit freundlichsten Worten ohne Ausnahm alle ein? kommt her alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. (g) Wie soll es möglich seyn, spricht der geistreiche Scupuli in pugna spiritual. daß der Heiland, dieser göttliche Hirt, welcher 33. Jahre, dem verlohrnen Schäflein ist nachgelaufen, mit starker Stimm demselben zugerufen, daß er deshalben ist heisser worden, und auf steinig- mühseligen Weg, voll stächiger Dörnern dasselbige gesucht, all sein Blut vergossen, auch das Leben ihm zu Lieb hat dargeben; anjetzo, da das Schäflein selbst

um

(e) Pf. 114. v. 9.
(f) Luc. 19. v. 10.
(g) Math. 11. v. 29.

um Hülfe schreyet, und seinen Hirten suchet, ihm die göttliche Augen versagen, oder seine Ohren verstopfen wolle? ach! wie konnte er sich einhalten, daß er nicht seinem Versprechen gemäß, solches auf seine Achseln auflegen, und mit allen seinen Engeln im Himmel ein Freuden-Fest anrichte?

Erklecket dir dieses noch nicht? so hör, wie der barmherzigste GOtt, sogar mit einem Eidschwur dich seines aufrichtigen Willens versichere. So wahr ich lebe! seynd seine Worte: (*h*) ich will nicht den Tod des Gottlosen; sondern daß sich der Gottlose von seinem Weeg bekehre, und lebe. Nicht wahr? kein Sünder so groß, daß er nicht könne Nachlaß seiner Sünden erlangen. Gott ist ja nicht wie ein Mensch, daß er lüge; auch nicht wie eines Menschen Sohn, daß er verändert werde. Er hat es nun gesagt, und solls nicht thun? er hats geredet, soll ers nicht vollziehen. (*i*) ja sage



(*h*) Ezech. 33. v. 11.
(*i*) Num. 23. v. 19.

du, GOtt hats gesagt, ich will den Tod des Gottlosen nicht: unterdessen, wer weißt es nicht? stehet jedoch geschrieben: (k) das Ende kömmt! das Ende kömmt! es bricht schon das Verderben daher über euch. Jezt will ich meinen Zorn über dich ausschütten, meinen Grimm an dir vollenden. - - Mein Aug soll nicht übersehen. Was kann schröckvollers erdenkt werden? was deutlicher den unversöhnlichen Zorn GOttes den Sündern verkünden?

Wer will es läugnen, so angebohrn und eigen es immer ist dem höchsten Monarch dieser Welt, daß er dem Sünder verschone, und vergeben könne, auch wolle, alle, obschon gröste Sünden; so trägt Er doch das Schwerd der Gerechtigkeit, die Verstockte, und Unbußfertige, nach erfüllter Sünden-Maaß zu züchtigen. Darum ermahnet Er: (l) hast gesündiget, verzieh nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und spars nicht von einem Tag

(k) Ezech. 7. v. 6. & 8.
(l) Eccl. 5. v. 8.

Tag zum andern: denn sein Zorn wird schnell kommen, und dich am Tag der Rache verderben. Sieh! so schröckvoll immer diese Worte tonnern, so seynd sie doch nicht Worte der wirklich zuschlagenden Gerechtigkeit, sondern Worte der zur Buße einladenden Barmherzigkeit. Dahero, da GOtt dem sündhaften Volk die gänzliche Vertilgung antrohet, sezt er alsogleich hinzu: (*m*) wo sich aber das Volk bekehret von seiner Bosheit, wird auch ich Reu haben über das Unglück, das ich bedacht war, ihm anzuthun. Sünder! bußfertiger Sünder! frolocke! bekehrest dich von deiner Bosheit, so kehret zu eben der Stunde der erzörnte GOtt wieder sein mildes Angesicht zu dir. Er läßt seinen Grimm fallen. Reuet es dich über deine verübte Boßheit, reuet es auch ihn, dir, obschon aus gerechtestem Zorn, die Tods-Strafe, die ewige Verwerfung angetrohet zu haben: das schon gezuckte Rach-Schwerd wirft er aus der Hand, das Va-

ter

(*m*) Jerem. 18. v. 7.

ter: Herz ist durch deine Buß: Thränen innerst geriert, er streckt eilends beede Aerm aus, dich reumüthig zurück kehrenden Sohn in Gnaden zu empfangen. Ey! so hoffe, obschon du der größte Sünder auf dem Erdboden wärest, Nachlaß aller deiner Mißethaten, doch also, daß du würdige Buße wirkest. Denn

Zweyter Punkt. Ohne Buße hoffet der Sünder vergeblich Nachlaß der Sünden. Es sey dann, spricht der Heiland, (n) daß ihr Buß thut, so werdet ihr alle gleicher Weis umkommen. Darum ruft so oft sein Vorläufer: thut würdige Früchten der Buße (o) Wie viel seynd aber derley Früchten? antwort: fürnämlich drey: als schmerzliche Reu, ernstlicher Entschluß nimmer zu sündigen, samt würdiger Genugthuung. Gleichwie nämlich die Sünde ein freywillige Uebertrettung ist des göttlichen Gebothes, darum, auf daß die verkehrte Herzens-Neigungen, und sinnliche Lüsten erfüllet werden; also ist un-

(n) Luc. 13. v. 3.
(o) Joan. 3. v. 8.

unumgänglich nothwendig', daß der Sünder nach erkanntem Frevel, Schmerz, und Reu in sich erwecke, den verübten Ungehorsam, so viel möglich, verabscheue, verfluche, und mit ganzem Herzen sich wieder zu seinem GOtt, und HErrn wende. Die erste Buß-Frucht ist demnach die herzliche Reu, und Schmerz des verübten Frevels und Ungehorsams willen, und aus dieser Ursach, daß der Mensch seiner bösen Willens Neigung ehender, als GOttes Befehl gehorchet, da doch alle Creaturn ihrem Schöpfer, und HErrn all mögliche Ehre, Dienst, und Gehorsam zu erweisen, verpflichtet seynd. Es soll aber diese Reu nicht nur in Worten bestehen, daß der Sünder seine Schuld bekenne, etwann sprechend: HErr, ich hab gesündiget, es reuet mich: sondern die Reu soll aus innerstem Herzens-Grunde aufsteigen, zumal in demselben einigen Schmerzen zurücklassen. Also bereuete David seine Sünde, da er nicht nur gesprochen: ich erkenne meine Mißethat, sondern hinzu gesezt:

sezt: meine Sünde ist immer wider mich. (p) Der du dieses erwegest, hast jemals einer schweren Sünde dich schuldig gemacht; auf daß deine Reu ein schmerzliche Reu, und wahre Buß-Frucht verdiene benamset zu werden; bereue nicht nur ein- oder das andere mal dein Verbrechen; sondern mit besagtem büßenden König: wasche alle Nacht dein Berth, und begieß mit deinen Thränen dein Läger. (q) Alle Tag, ja öfters im Tag, ruf gen Himmel: wasche mich mehr, und mehr von meiner Mißethat, und reinige mich von meiner Sünde; dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan. (r) Wird deine Reu dergestalt von Herzen schmerzlich, und mit einem wahren Abscheu wider alle Sünde vergesellschaftet seyn, so kann nicht ausbleiben die

Zweyte Buß-Frucht, nämlich der ernstlich und aufrichtige Fürsaz, er wird nach sich ziehen ein schnelle und gänzliche Ablegung al-

ler

(p) Pf. 50. v. 5.
(q) Pf. 6. v. 7.
(r) Pf. 50. v. 4.

ler sündhaften Neigungen gegen was immer für Geschöpfe; es sey Wollust, Ehre, Geld, oder Gut, so ohne Ubertrettung des göttl. Verboths oder nicht kann gesucht, oder genoßen, oder beseßen werden. In diesem Verstand ruft der weise Syrach: (s) bekehre dich zum HErrn, und stehe ab von deinen Sünden, also und dergestalt, daß du ohne mindesten Aufschub alles meidest, verlassest, von dir werfest, was dein Aug, Herz, und übrige Sinnen durch seine Reizung hatte eingenommen, in ein sündhafte Einwilligung verleitet, und in Betrachtung deiner Schwachheit, den Wiederfall in voriges Laster bewirken konnte. Ein wahrhaft bußfertiger Sünder soll gleich dem gottsförchtigen Eleazarus (t) entschlossen seyn, ehender lebendig in die Erden sich vergraben zu lassen, als das mindeste Verbrechen wider das Gesez zu begehen; ehender Pein und Marter auszustehen, als wieder z. E. in einen sinnlichen Ge-

(s) Eccli. 17. v. 21.
(t) 2. Mach. 6. v. 23.

Gedanken einzuwilligen. Diese bisher beschriebene Buß-Früchten werden dich zwar als einen reumüthigen Sünder erproben; soll man dich aber einen wahren Büßer nennen, so mußt du überdas die

Dritte Buß-Frucht aufweisen, nämlich die würdige Genugthuung. Zu dieser dich anzufrischen, ist allererst vonnöthen, daß du wohl bey dir überlegest, wie vermessen du dich wider den Allmächtigen aufgeleinet; wie schmählich ein unendliche Majestät beleidiget; wie unsinnig seine unermessene Güte um eines schlechtesten Wollusts, oder Gewinns willen verachtet habest. Diese herzliche Betrachtung wird nothwendiger Weise ein heftiges Zorn-Feuer wider die Sünde, und alles was dir Reizung gemacht, erwecken: es wird in dir aufbrinnen ein Haß wider dein eignes Fleisch, Augen, Zunge, und andere Glieder, mit welchen du dich so oft wider deinen GOtt vergriffen: der gefaßte Zorn wird Rache an ihnen nehmen. Er wird züchtigen die Zunge, mit strengen Stillschweigen;

gen; strafen die Freyheit der Augen mit scharfer Bezähmung des Vorwizes; das lüstige Fleisch mit stäter Abtödtung; alle Glieder mit ausgesonnenen Buß-Zeig. Kurz, du wirst beeifert seyn für die Ehre GOttes, und nach allen Kräften dich bearbeiten, dessen Lob und Anbethung aller Leuten zu vergrössern, bey jeder Gelegenheit die Laster auszurotten, die Aergerniß abzustellen, die Tugend durch kräftige Zusprüche, und beste Beyspiel einzuführen, du wirst sprechen mit dem Buß-Propheten: (u) ich will die gottlosen deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir, o GOtt! kehren. Wird dich der erzörnte Richter mit Schmerzen, Krankheit, oder Unglücks Fällen heimsuchen, wirst verfolgt, verachtet, von deinen Feinden gelästert, an Ehre, oder Güther beschädiget werden, so wirst alles, als von der Hand eines liebreichen, billig dich züchtigenden Vaters aufnehmen, dessen Anordnung mit demüthiger Unterwerfung anbethen, ja



(u) Pf. 50. v. 15.

frölich singen: HErr! es ist mir gut, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Gerichte lerne. (x) Du wirst sogar mit Liebe umpfangen, die dich haßen, böses mit gutem vergelten, dich erfreuen, daß dir Gelegenheit an die Hande kommen, die göttliche Gerechtigkeit zu besänftigen, deine Fehltritte zu büßen, und die deinem Herrn zugefügte Unbild auszulöschen.

Urtheile nun selbst christliche Seele, ob nicht auch der größte Sünder, da er seine verübte Missethaten besagter massen bereuet, und büßet, sicher und getröst vollkommne Nachlaß hoffen könne? wird vielleicht der unendlich gütige, und in seinen Verheissungen getreueste GOtt sein Versprechen nicht erfüllen? nein! ehender wird Himmel, und Erden vergehen, als daß sein Wort uns betrüge, das er durch Ezechiel uns gethan! (y) wo sich der Ungerecht von allen seinen Sünden, die er begangen hat, bekehrt, und Buß thut; so will ich seiner Sünden,

und

(x) Ps. 118. v. 71.
(y) c. 18. v. 22.

und Ungerechtigkeiten sammentlich, die er begangen hat, nimmer mehr gedenken.

# Dritter Tag
## zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria.

Denkspruch unter Tags öfters zu wiederhollen:

**Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. (z)**

## Erste Betrachtung.
### Lehre von dem Tod.

Erster Punkt. Hast Verstand, so höre, was gesagt wird, Christliche Seele! (a) es sagt aber Salomon: (b) Es ist ein Zeit gebohren zu werden, und ein Zeit zu sterben. Die Zeit gebohren zu werden, hast erlebt; die Zeit zu sterben noch zu gewarten. Wenn wird sie aber anbrechen? gehe hin, schlag auf alle Bücher der Gelehrten; frag



(z) Ps. 50. v. 13.
(a) Job. 34. v. 16.
(b) Eccl. 3. v. 2.

die Weiseste dieser Welt. Alle werden aus einem Munde antworten: der Mensch weißt sein Ende nicht. Dieser stirbt stark und gesund, reich und glückselig; ein anderer stirbt in Bitterkeit seiner Seele. (c) dieß allein ist gewiß: über kurz oder lang wird deine Stärke von dir weichen, und du wirst kraftlos, und andern Menschen gleich seyn. - - du wirst wiederkehren zu der Erde, davon du genommen bist, und selbst wiederum zu Aschen werden. (d)

Faß wohl zu Gemüth diese Lehre: über kurz oder lang wird man von dir, wie von allen, welche vor dir gelebt haben, sprechen: er ist gestorben. Die Welt samt ihren Reichen, Städten, Schlößern, Schäzen, Gold, Juwelen wird noch seyn; nichts aber von allen in der Welt wird mehr dein seyn. Was du gesammelt, besessen, geschäzet, geliebet, ist wirklich schon in den Händen deiner Erben. Hast viel verlassen, so werden sie um so herzlicher lachen, und desto geschwinder deiner vergessen.

Nun

(c) Job, 23. (d) Judith, 16, v. 17.

Nun stell an dich selbst die Frage: wie lang noch wird ich die Welt betretten? wie lang noch ein Figur in derselben machen? über kurz, oder lang wird man mir ankünden: du wirst sterben, und nicht leben, (e) das ist, du wirst wieder zuruck kehren zu der Erde, davon du genommen bist; du wirst zu Aschen werden. Wie bald aber wird man mir die Bottschaft bringen: du mußt sterben? dieß will GOtt verborgen halten: Christus spricht nur so viel: ihr wißt weder Tag, weder Stunde. (f) sprichst du nicht bey dir selbst: wie schröckvoll ist, sowol was ich weiß, als was ich nicht weiß von dem Tod? doch weiß ich: der Tod und ich seynd nur ein Schritt von einander. (g) wenn aber der Tod den lezten Schritt auf mich machen werde, weiß ich nicht. Ich lebe demnach, als lang ich lebe, in stäter Ungewißheit, wenn? wo? auf was Weis ich sterben werde.



(e) 4. Reg. 20. v. 1.
(f) Matth. 25. v. 13.
(g) 1. Reg. 20. v. 3.

O denn, kann jeder Tag, oder Stunde die lezte seyn meines Lebens! warum lebe ich so, als würde ich niemal sterben, sondern je und allzeit leben? warum scharre ich mit so großer Mühe Geld und Gut zusamm? warum laß ich mich so viel kosten, daß ich auf Erden groß scheine? warum verliebe ich mich so sehr in die Welt Freuden? warum zärtle ich diesen meinen Leib, der so bald faulen wird? was ich bisher gesucht, besessen, geliebt: weßen wird es seyn? (*h*) was nuzet es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnet? (*i*) wie bald wird ich aus selber müßen abweichen? O mich thörichten! wenn des Narren, und mein Ende gleich seyn wird; was ist mir nuz, daß ich gröss-sern Fleiß angewendet hab auf Weisheit? stirbt nicht der gelehrt, gleichwie der ungelehrt? (*k*) der reiche und der arme, der edle gleich dem unedlen?

O daß diese Betrachtung nimmer aus dei-

nem

(*h*) Luc. 12. v. 20.
(*i*) Math. 16. v. 13.
(*k*) Eccli. 2. v. 15.

nem Sinn entweiche ! o wie weit seynd die Gedanken der Lebenden von der Beurtheilung der Sterbenden unterschieden? man fängt erst an die Nichtigkeit irrdischer Dingen einzusehen, da man wirklich von selben scheiden muß. Erst dazumal gehen den blinden Weltkindern die Augen auf, wenn der Tod selbe anfängt zu schließen. O daß dir die Sterbkerze jezt schon leuchte, daß du erkennest, alles sey eitel, und die eitelste Eitelkeit, als allein seinen Schöpfer erkennen, seinen HErrn und GOtt lieben, und ihm nach allen Kräften dienen! dieß allein wirst du aus dieser Welt mit dir in die Ewigkeit nehmen, dieß allein kann dir der Tod nicht entreißen.

Besitzest Verstand, lebe jeden Tag und Stunde, als wäre jeder, und jede die lezte deines Lebens. Um deines Heils willen! verhüte, daß man nicht Ursach finde, auf deinen Grabstein die Worte des Isaias (l) einzustechen: Ein Kind von hundert Jah-



(l) c. 65. v. 20.

ren soll sterben, und ein Sünder von hundert Jahren soll verflucht seyn. Fürwahr ein Kind, vernunftloser als ein Kind, der sich in das Zeitlich und Zergängliche also vergaft, und verliebt, daß er seines Lebens Ende, und Erschaffungs-Ziel vergessen lebe; der aber bis ins Lebens-Ende in Sünd- und Lastern verharret, wird er nicht verflucht seyn?

Zweyter Punkt. Selig seynd die Todten, die in dem HErrn sterben. (*m*) In Erwegung dieser Worten findest nicht Ursach christliche Seele, an dich selbst die wichtige Frage zu stellen? wird ich wohl in dem HErrn, oder eines guten Todes sterben? bist ein Sünder, und hast bis auf gegenwärtige Stunde von Sünden nicht abgelassen; kanst dir die Rechnung machen, daß eines guten Todes sterben werdest? der königliche Prophet scheuete sich nicht zu sagen: (*n*) der Sünder der Tod ist böß. O ewig böser Tod, wenn

nian

(*m*) Apoc. 14. v. 13.
(*n*) Ps. 33. v. 2.

man sagen muß : der böses gethan mitten unter seinem Volk, sieh ! der ist um seiner Sünde willen gestorben. (o) Ewig böser Tod desjenigen! von dem gelesen wird (p) Es starb der Reiche, und ward in der Hölle begraben. Ewig böser Tod ! der gleich befunden wird dem Tod des Zambri, von dem geschrieben stehet. (q) Er starb in seinen Sünden, die er begangen hatte, und böses gethan vor dem HErrn. O dann böß der Tod in der Sünde !

Ist aber nicht eben so böß, leben in der Sünde? wird man gut sterben, wenn man böß, oder sündhaft lebet? deutest auf den rechten Schächer an dem Kreuz, so sagt dir Augustinus : Er ist einer; sey darum nicht vermessen. Wie solltest dir nur ein einige Stunde in der Sünde getrauen zu leben; da doch zur jeden Stunde der Tod dich plötzlich überfallen kann? wünschest wohl zu sterben, und für den gähen, plötzlichen Tod dich zu



(o) Ezech. 18. v. 18.
(p) Luc. 15 v. 22.
(q) 3. Reg. 16. v. 18.

bewahren; als für dem Angesicht einer Schlangen fliehe die Sünde. (r) ja so gar die sündhafte Gelegenheit, und mindeste Gefahr der Sünde. Ermahnet nicht der Heiland? (s) ärgert dich dein Auge; reiß es aus, und wirfs von dir. Warum? es ist dir besser, daß du einäugig sterbest, und zum Leben eingehest, als daß du zwey Augen im Leben habest, nach diesem Leben aber samt selbigen in das höllische Feuer geworfen werdest.

Selig hingegen, und ewig selig, welche in dem HErrn entschlaffen. O daß du sterbest, wie Moyses und Josue! von welchen die Schrift meldet. (t) Moyses der Knecht des HErrn starb: Josue der Sohn Nun der Knecht des HErrn, ist mit Tod abgangen. Merk wohl! es heißt nicht nur' Moyses, und Josue starben, oder seynd mit Tod abgangen; dieses ist allen Menschen gemein, und gar nichts neues, daß ein Mensch

sters

(r) Eccli. 21. v. 2.
(s) Matth. 18. v. 9.
(t) Deut. 34. v. 5. und Jos. 24. v. 29.

sterbe. Darum wird beeder Tod hoch angerühmt, weil einer, wie der andere als ein Knecht des HErrn, als ein getreuer Diener GOttes gestorben. Einer wie der andere starb dem Leibe nach wie alle andere Menschen; der Seele nach in dem HErrn, als Knechte GOttes, nicht als Herren der Welt, nicht als Liebhaber der Welt, nicht als hoch angesehene in der Welt. Verlangest gleich ihnen zu sterben; gleichen Ruhm bey der Nachwelt zu erlangen; lebe gleich ihnen als ein Knecht des HErrn. O wie gut wird dir seyn, zu jeder Stunde als ein solcher zu sterben! selig! selig ist derselbe Knecht, den sein HErr, wann er kömmt, findet also thun. (u)

Hast dieser Lehre ernstlich nachgedenket, erhebe deine Augen gen Himmel sprechend: der du über Leben und Tod Gewalt hast, und in dessen Hand ist die Stunde meines Lebens Ende; schaue auf mich, und erhöre mich, o HErr! mein GOtt: erleuch-

te

(u) Math. 24. v. 45.

te meine Augen, daß ich nimmer in dem Tod entschlafe. (x) Sieh! ich unterwirf mich deinem Gesez: ich nimm an das Urtheil des Todes, das über mich und alle Menschen gesezt ist. Ich nimm es an zu Bezeugung meiner Unterthänigkeit, und deiner Oberherrlichkeit über mein Leben, und über alles, was ich bin. Zu sterben bin bereit, wann, wie, und wo du wilst: du bist der HErr, ich dein Knecht; verleihe mir nur die Gnade, daß ich lebe als dein Knecht, einstens aber mich lassest deinen Diener im Frieden fahren. (y)

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. Kempis ersten Buchs c. 23.

# Zweyte Betrachtung.

## Lehre von dem absonderlichen Gericht.

Erster Punkt. Allen Menschen ist gesezt einmal zu sterben. Was aber darnach? Dar-

(x) Ps. 12. v. 2.
(y) Luc. 2. iv. 29.

darnach aber das Gericht. antwortet Paulus. (z) es ist demnach ein Glaubens-Lehre: wir alle werden vor dem Richterstuhl GOttes stehen. (a) warum? zu was Ende? daß ein jeglicher für sich selbst GOtt Rechenschaft gebe. (b) Erwege Christliche Seele die Umstände dieses Gerichts: wer? wann? von wem? wie streng? mit was Folge werde gerichtet werden? wer? antwort: alle, die sterben: dir, und allen ist gesezt zu sterben; du demnach sammt allen wirst gerichtet werden. Den Gerechten und Gottlosen wird GOtt richten ohne Ausnahm und ohne Unterschied. (c) denn Er wird niemands Person ausnehmen; noch für eines einigen Größe sich förchten. (d)

Wenn aber wird dieses Gericht vorgenommen? wenn? eben in dem Augenblicke des Todes, ohne mindesten Aufschub, oder Zwischenraum. Schröckvoller Umstand! wer soll

(z) Hebr. 9. v. 27.
(a) Rom. 14. v. 10.
(b) v. 12.
(c) Eccl. 3. v. 17.
(d) Sap. 6. v. 8.

soll nicht zittern? gähling wird der Tod die Seele aus deinem Leibe treiben; im Augenblick da dieses geschieht, wirst stehen vor Gericht: man wird dir, die Gewissens Rechnung zu übergehen, nicht eine Minute zugeben; nicht eine Minute wird zu erbitten seyn, das verwickelte in gute Ordnung zu bringen. Ganz plözlich, da du es nicht meinest, wird der Richter bäldest, und erschröcklich dir erscheinen. (e) O daß die Erwegung dieses förchterlichen Augenblickes alle deine Gebeine bis auf das Mark durchtringe! o daß diese Frage: wenn wird ich vor Gericht müssen stehen? in deinen Ohren ohnabläßlich erschalle! damit dich nicht ein unvorgesehene Stunde schnell dahin abrufe, sey jede Stunde bereit.

Wer aber wird der Richter seyn? der ewige GOttes Sohn, der die Schlüßel hat des Todes, und der Höllen. (f) der verordnet ist zu richten die Lebendigen und Todten (g) vor dem keine Gedanken verborgen

seynd

(e) Sap. 6. v. 6.
(f) Apoc. 1. v. 18.
(g) Act. 10. v. 42.

seynd. (*h*) der zugleich Richter und Zeig alles dessen, was immer der Mensch gutes oder böses gethan hat. (*i*) wie erschröcklich wird seyn, in die Hände des Lebendigen fallen? (*k*)

Wie streng endlich wird der allwissende Richter durchsuchen nicht nur jedes Wort, und Werke? von jeglichen müßigen Gedanken, das der Mensch wird geredet haben, muß er an dem Gerichts-Tag Rechnung geben. (*l*) Er wird nachforschen nicht nur offenbarn Sünden, sondern allen Schein-Tugenden, allem Allmosen und Fasten jener Pharisäer, welche andere verachtet, hoch gesprochen von Sanft- und Demut, von Tugend-Ubungen; in der That aber nichts waren als eitle Gleisner. Er wird zu ihnen sprechen: ihr seyds, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen: aber GOtt kennet euere Herzen. (*m*) da wird es heissen:

(*h*) Job. 42. v. 2.
(*i*) Jerem. 29. v. 23.
(*k*) Hebr. 10. v. 31.
(*l*) Math. 12. v. 36.
(*m*) Luc. 16. v. 15.

sen: (n) gieb Rechnung von deiner Haushaltung, von deinen Söhnen und Töchtern, von Untergebenen, und allen deiner Sorg anvertrauten: gieb Rechnung von allen Gaben der Natur, und der Gnade: Rechnung von Gebrauch, und Mißbrauch derselbigen: gieb Rechnung von deines Berufs und Amts-Pflichten, von allem bösen Rath: Rechnung von jeder Aergerniß und fremden Sünde. Nichts wirst können verbergen, entschuldigen, oder läugnen, das eigne Gewissen wird wider dich aufstehen; wirst dich wollen rechtfertigen, so wird dein Mund dich verdammen; wilst dich für unschuldig ausgeben, so wird er dich für unrecht bezeugen. (o)

Was wird folgen? was? das unveränderliche End-Urtheil. Solteſt einwenden, die Versuchungen seyen gar zu heftig, die Gnaden-Hülfe hingegen gering, oder nicht kräftig gewesen. Wird nicht der gerechteſte Richter mit Fingern deuten auf deines gleichen

(n) ibid. v. 2.
(o) Job. 9. v. 13.

chen tausend, welche mit weit geringern Gnaden die herrlichste Siege wider die mächtigste innerlich- und äußerliche Feinde erhalten? in härn Kleid, und in Aschen Buß gethan? (p) warum war die Gnaden-Hülfe unkräftig, als darum allein, weil an dir die treue Mitwirkung hast ermanglen lassen? du hast dich selbst verderbt (wird der Richter sprechen) denn deine Hülfe stund allein bey mir. (q) Das Urtheil wird demnach unwiderruflich, gleichwie der Richter unerbittlich seyn. seiner Hand zu entgehen ist ohnmöglich. (r)

Christliche Seele, förchtest dir für diesem Gericht: hör die Wort des Thomas von Kempis. (s) o du elender, thörichter Sünder, der du erwann eines zornigen Menschen Angesicht förchtest! was wirst du deinem GOtt, der alle Mißethat weißt, antworten? warum versiehest dich nicht



(p) Matth. 11. v. 21.
(q) Ose. 13. v. 9.
(r) Sap. 16. v. 15.
(s) Imit. lib. 1. c. 24.

auf den Tag des Gerichts? - warum versiehest dich nicht in der Zeit, in welcher dein Arbeit fruchtbar, dein weinen annehmlich, und dein Seufzen erhörlich; da auch dein Schmerz dir zur Genugthuung und Reinigkeit dienet? O denn seufze! weine! reinige dich von allem, von welchem dich dein Richter in jener Zeit richten, und so du nicht gereiniget erscheinest, ohnvermeidentlich verdammen wird!

Zweyter Punkt. Stelle dir mit lebhaften Farben vor Augen einen Sünder, welcher sein Leben hindurch seinem Erschaffungs-Ziel bis ins Ende zuwider gehandelt, und darum von dem göttlichen Richter aus gerechtem Urtheil auf ewig verstossen ist worden; in was Verzweiflungs-volles Heulen wurde er ausbrechen? So ist nun der Himmel auf ewig mir abgesprochen? diesen zu erlangen, war mir mehr nicht auferlegt, als daß ich meinen Schöpfer erkennte, ehrte, und dienete. Wie spät gehen mir die Augen auf? alles, was ich in meinen Lebens-Tägen außer Gott

mit

mit grösster Mühe gesuchet, mit ängstiger Sorgfalt besessen, mit hitziger Inbrunst geliebet, ist wirklich als ein eitler Schatten verschwunden. Nur auf zergängliche Dinge hab ich mein Wohlfart gegründet, dem Ewigen nicht nachgetrachtet: jene hat mir der Tod entrissen; an diesem soll ich in Ewigkeit keinen Theil haben? All mein Hofnung war eitel, und meine Arbeit ohne Frucht, und meine Werke unnütz. (t) wie bin ich so thöricht gewesen? von dem Weg der Wahrheit bin ich nicht nur weit, sondern ganz und gar irrgangen, und das Licht der Gerechtigkeit hat mir nicht geleuchtet. (u) Was ich nicht fassen wollte, dessen bin nun vollkommen überzeugt. Nur allein selig die arme im Geist; nur die Demüthige werden erhöhet; nur die Trübselige getröstet; nur die in Verfolgungen Geduldige; nur die Sanftmüthige, nur die Friedsame; nur die eines reinen Herzens seynd, werden in diesem Gericht belohnet, geehret, gekrönet, unter die



(t) Sap. 3. v. 11.
(u) Sap. 5. v. 5.

Kinder GOttes gezählt; nur diese haben ihren Theil mit den Heiligen, deren Leben ich als ein Unsinnigkeit ausgerauschet, und ihr Ende ohne Ehre zu seyn vermeinet.

Schon genug zu deinem Unterrichte Christliche Seele! derley Worte reden die zur Höllen Verdammte. O daß dich fremdes Unheil witzig mache! o daß nicht auch dir die späte Reu gleiches Weheklagen auspreße! durchforsche genau alle deine Gesinnungen: sag an, zielen deine Beschäftigungen allein dahin, daß du deinen GOtt ehrest? und den schuldigen Gehorsam abstattest? haltest es nicht mit den eitlen, hoffärtigen, wollüstig- Ehr- und Geld- süchtigen dieser Welt? ist nicht auch in deinem Sinn die Tugend- Frömmig- und Gottseligkeit eine Unsinnigkeit und ohne Ehre? -- was läßest dich kosten, den Himmel zu erobern? was Abscheu verspürest in dir von der Sünde? verbinde dir selbst die Augen nicht: ruf dich selbst täglich für Gericht: denn der Apostel versichert: (x) wenn wir uns

(x) 1. Cor. 11. v. 31.

uns selbst richteten, so wurden wir nicht gericht.

Dein Amt in diesem Gericht wird seyn: daß du alle deine Gedanken, Worte und Werke, all dein Thun und Lassen, alle die Absichten in deinen Unternehmungen, samt allen Herzens Neigungen und Anklebungen an die Nb. Creaturn genau durchsuchest: keinen erkannten Fehler ungestraft lässest hingehen; sondern jedesmal nach Recht und Billigkeit das Urtheil sprechest. - Auf daß aber dein Urtheil von dem göttlichen Richter als gerecht erkennet werde, so muß dasselbige auf allen Seiten gerecht seyn. Es muß nach Maas der Verbrechen die Strafe abgemessen werden; grosse Fehler mit gelinder Buße belegen; heißt mehr nicht, als das Laster nur wollen schrecken, nicht aber vertilgen. Einen Sinn z. E. im Zaum halten, allen übrigen aber die Freyheit gestatten; heißt partheilich handeln. Was hilfts, wenn die Hand von Ungerechtigkeit sich enthält; dem Auge aber geile Ausschweifungen gestat-

tet wurden? was hilfts, wenn an der Zunge alle Laster-Worte gezüchtiget wurden; das Herz aber Jahr und Tag heimlichen Haß unterhielte? hält nicht ein jede Todsünde so viel im Gewicht, daß sie dich in die Höll versenke? soll endlich dein Gericht vollkommen gut, und gerecht gesprochen werden, so muß auch dem Beleidigten Gerechtigkeit wiederfahren: es muß die verlezte Ehre, das entzuckte Gut, oder der verursachte Schaden ersezt; es muß sogar der Stein der Aergerniß aus dem Weg geraumet werden. - also richte dich selbst; also sprich Urtheil nach Recht und Billigkeit, daß du in jener Stunde für Ihm, dem göttl. Richter, unbefleckt, und ohne Mangel im Frieden gefunden werdest. (y) darum seufze täglich mit David: HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht: denn vor dir wird kein Lebendiger gerechtfertiget seyn. (z)

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. von Kempis ersten Buchs c. 24.

Die

(y) 2. Petr. 3. v. 14.
(z) Ps. 144. v. 2.

# Dritte Betrachtung.

## Lehre von der Höllen-Strafe.

Erster Punkt. Man nennet die Höll jenen Ort, allwo der von seinem Geschöpf schwerlich beleidigte GOtt die strengste Gerechtigkeit ausübet. Alles in diesem Ort ist ewig. Ewig der Feuer-Ofen, den die Rach des HErrn angezündet; ewig das Feuer, welches da brinnet; unverweßlich die Leiber, unsterblich die Seele, welche gepeiniget werden. Was kann erschröcklichers ersonnen werden, als ewig, ohne Ende brinnen? niemal, ohne Ende niemal erlöset werden. Wer immer in dieses feurige Meer verworfen ist, wird nimmer, ewig nimmer von dort ausgehen. Leid, brinn, und brat ein Million der Jahren; brinn nach Verfluß million Jahren noch hundert tausend Million der Jahren, so hat dein Leiden zwar einen Anfang gewonnen, dem Ende aber siehest, und wirst niemal entgegen sehen.

Dieſes wiſſen die Verdammte; aber dieſes Wiſſen wird ihnen zur unerträglichſten Pein. Ach! daß du faſſeſt; was es ſey einen unendlich groſſen GOtt beleidigen: aus der unendlichen Majeſtät des Beleidigten ermeſſe die Größe und Schwere der Sünde, aus der unbegreiflichen Langwierigkeit der Pein den Verzweifelungs-vollen Zuſtand des Gepeinigten. Sünder! ſteige mit deinem Gemüth bis an den Ranft dieſer Feuer-Grube, ſieh da vor deinen Augen das Wohn-Ort der Verdammten in Ewigkeit. Wie unzahlbar viele brinnen, und werden brinnen ohne Ende wegen einem und andern ſündhaften Gedanken, oder Begier? was wartet an dieſem Ort auf dich? der du nicht nur mit Gedanken, ſondern mit ſo vielen greulichſten Laſtern wider die unendliche Majeſtät GOttes dich vergriffen, daß ſie die Haare auf deinem Haupt an der Zahl überſteigen? Bilde dir ein, eben dem Augenblick, da du dieſes lieſeſt, überfallen dich die häßlichſte Teufel, und ſchlep-

pen dich unter förchterlichsten Brüllen nach sich in Abgrund; auf einmal umringen dich die höllische Flammen, und durchkringen das innerste Mark deiner Gebeinen; du fängst schon wirklich an zu leiden die empfindlichste Schmerzen an jenem Sinnen, und Gliedmassen sonderbar, welche dir öfters zur Ausubung deiner Lastern hatten gedienet.

Nur die Einbildung, oder lebhaftere Vorstellung der Höllen Pein macht dich am ganzen Leib zittern, allein dieses Zittern wird es dich wohl außer Gefahr des ewigen Feuers sezen? was Raths? stehe ab von der Sünde, (a) rathet David: wäre die Sünde nicht, zu was Ende brinnte die Hölle? die Sünde allein, jene deine Geilheit, jene deine Rachbegier, jene deine Ungerechtigkeit, jene N. heimliche Sünde ist das Holz, welche das Höllen Feuer aufbrinnen macht, und die lange Ewigkeit ernährt. Nichts brennet alldort die Verdammte, als allein die Sünde:



(a) Pf. 36. v. 27.

das Holz der Hölle die Sünde ist. Ruf eines Rufens gen Himmel, mein GOtt! höre die Stimm meines Flehens, wenn ich zu dir schreye; wenn ich meine Händ auf-heb zu deinem Tempel: gieb mich nicht hin mit den Sündern, und verderb mich nicht mit denUbelthätern.(b)Laß dirs aber gesagt seyn: vergeblich erhebest deine Stimm, und Hände zu GOtt; er wird dich, ohngeacht deines Bitten, und Bethens verderben, und hingeben in die Hölle zum ewigen Feuer; wenn du nicht abstehest von der Sünde, von jener Nb. Sünde, die du so oft, so leicht, so unerschroken ausübest. Willst dich außer alle Gefahr, in die Hölle verworfen zu werden, sicher stellen, meide jede Sünde; eine wie alle, alle wie eine.

Zweyter Punkt. Du seufzest nicht unbillig: die Schmerzen des Todes haben mich umgeben, und die Gefahr der Höllen hat mich troffen. (c) Zu geschweigen

(b) Pf 27. v. 2.
(c) Pf. 114. v. 3.

schweigen so zahlreiche äusserliche Feinde, welche mich suchen zu verschlingen, ist der Zundel der Sünde inner mir: in stäter Gefahr lebe ich, das Angesicht meines GOttes auf ewig zu verlieren, und auf ewig von deßen Reich ausgeschlossen zu werden. Es läßt sich nicht laugnen, der tägliche Streit, und Krieg kömmt daher aus unsern Lüsten, die da streitten in unsern Gliedern. (d) Welcher aus allen Adams Kindern soll sich nicht förchten, daß er eben durch die Begierlichkeiten in die Dienstbarkeit der Sünde hingerissen werde?

Allein, der du also seufzest, weißt du nicht? der HErr kañ die Gottsförchtige aus der Versuchung erlösen. (e) Folg nur dem Rath, welchen er selbst dem Neidvollen Cain gegeben: ihr Begierde (der Sünde nämlich) wird unter dir seyn, und du wirst über sie herrschen. (f) Also ist es,

(d) Jac. 4. v. 1.
(e) 2. Petr. 2. v. 9.
(f) Gen. 4. v. 7.

es, wilst Sünden frey leben, was ist nothwendiger, als daß du deine Begierden bezähmest, und beherrschest: sie sollen, und müssen unter dir seyn, wiedrigenfalls, wirst du unter ihnen seyn, und sie werden über dich herrschen. Diese, diese seynd es, welche alle Glieder bestreitten, und durch böse Reitzungen in greuliche Laster ziehen. Alles liegt an dem, daß du eben diese Lüsten von Grunde ausreissest. sag tausend und tausendmal: ich will mich für der Hölle hüten, nicht mehr sündigen, was soll dir dieß träuste Worte helfen, wenn dich immer deine Lüsten gefangen halten, und die Herrschaft über dich ausüben?

Seze dein Hauß mitten ins weite Feld; ist es aber mit Pulver von innen angefüllt, so ist es ganz nicht vonnöthen, daß mans von außen in Brand seze: ein jeder geringster Funken von innen hat schon Macht, dich sammt dem Hauß in die Lüfte zu sprengen. Hat nicht ein dem Schein nach geringes Neid-Fünklein des Cains Herz

mit

mit tödlichem Zorn: Feuer angezündet, hat nicht ein Anfangs kaum vermerkter Geiz das Gemüth des Judas also eingenommen, daß er den unendlich werthen GOttes Sohn um wenig Silberling in Kreuz-Tod geliefert? hat nicht ein eitle Forcht auf die Anfrag einer schlechten Dienst-Magd jenen Felsen, auf welchem die Kirche GOttes, als auf einer Grund-Saul ruhen sollte, erschitteret, und dem Apostel Fürsten Petrus einen Höll-mäßigen Eyd abgetrungen? du selbst beklagest dich nicht selten, daß dich diese, und jene Anmuthung täglich bestürme, und die kräftigste Vorsäze wanken mache. Woher dieser Krieg? woher? als von innwendigen Lüsten, die du ernstlich zu bemeistern vernachläßiget, und Anfangs nur als eine menschliche Schwachheit hast angesehen. Darum herrschet selbe bis auf diese Stunde über dich, und sezet dich der Gefahr aus, in die höllische Flammen verworfen zu werden.

Wie wahr seynd die Worte des weisen Syrach: der GOtt förchtet, verabsaumt nichts. (g) Alle mindeste Begier soll unter dir seyn, lässest selbe die Oberhand gewinnen, wirst nimmer ausser Gefahr leben, der Hölle schuldig zu werden. Die äusserliche Reizungen konnten dein Herz nicht so leicht in Besiz nehmen, wenn ihnen die innerliche herrschende Leidenschaften Thür und Thor nicht öfneten. Was Schaden konnte deiner Seele beybringen der Glanz des Goldes; wenn nicht das Aug so begierlich in das selbe sich vergafte? wurdest so oft den Ehren wieder-rechtlich nachtrachten; wenn nicht die Ehrsucht dahin dich verleitete? wurde die mindeste Unbild, oder Schmach-Rede dich also geschwind zum Zorn bewegen; wenn in dir die eigen Liebe, und Schäzung deiner selbst abgetödtet wäre? wurdest die Missethaten, wie Waßer hinein trinken. (h) Wenn nicht so hiziger Durst nach Sünd- und Lastern in dir brinnte?

(g) Eccli. 9. v. 19.
(h) Job. 18. v. 16.

O wie billig fragt David! wer verstehet die Uebertrettung? (i) wer erkennet den Ursprung? wer gibt Achtung auf den Wachsthum der sündhaften Anmuthungen? ach! wer denket nach der Folge, und auf das Ende der Uebertrettungen? darum bittet er so eifrig: reinige mich von meinen verborgenen Sünden, von den verborgenen Neigungen, Leidenschaften, Begierlichkeiten, die in meinen Gliedern wider mich streitten? wenn sie nicht über mich herrschen, so werde ich unbefleckt seyn. Ich werd leicht die äusserliche Anfechtung, und Reizungen besiegen, leicht der Hölle entgehen. bitt auch du ohnaufhörlich, reinige mich von meinen verborgenen Sünden, von allen heimlichen und innerlichen Neigungen zur Sünde!

Geistliche Lesung aus dem Buch der Nachfolg Thom. von Kempis ersten Buchs 21. c.

Er-

(i) Ps. 18. v. 13.

# Erforschung.

## Frag.

## Förchte ich GOttes Gerichts?

Herr! ruft auf ganz erschroken der gekrönte Prophet, dein Gerechtigkeit ist wie GOttes Berg, dein Gericht wie ein grosse Tiefe! (k) ja HErr deine Gerechtigkeit ist höher als die höchste Berg; wer kann sie ermessen? dein gericht ist tiefer als der tiefeste Abgrund; wer wird selben ergründen? wer soll nicht zittern? wenn er überlegt die Worte Christi, da er gesprochen: zween werden auf den Feld seyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen. Zwo werden mahlen auf der Mühl, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen. Zween werden liegen im Bett, einer wird angenommen, der andere verlassen. (l) Sag an! warum wird aus zween auf einem Feld, in

einer

(k) Ps. 35. v. 7.
(l) Matth. 24. v. 41.

einer Mühl, in einem Bett einer angenommen? warum der andere verlassen? was kannst antworten, als die Gericht GOttes seynd eine grosse Tiefe?

Jacob und Esau waren Zwillingen, eines Vaters Söhne, aus einem Mutter Leib zu einer Zeit gebohren. Was stehet von ihnen geschrieben? Jacob hab ich geliebet; aber Esau hab ich gehasset. (m) Fragst nach der Ursach, so antwortet Paulus. (n) Weder weil sie schon Gutes, weder weil sie schon Böses gethan haben; sondern daß der Fürsaz GOttes bestunde nach der Wahle. Schliesse demnach: nicht aus den Werken, sondern aus dem Berufer, der nach seinem unerforschlichen Gericht Jacob berufen und geliebet, Jacob aber verlassen und gehasset. Nicht wahr? der Mensch weißt nicht, ob er Liebe, oder Haßens würdig sey. (o) nämlich der in seinem Gericht ohn-



(m) Malach. 1. v. 3.
(n) Rom. 9. v. 11. & 12.
(o) Eccle. 9. v. 1.

ergründliche GOtt erbarmet sich, weßen er will, und verstockt, welchen er will. (p) gleichwie er selbst zu Moyses gesprochen (q) Ich wird verschonen dessen, über den ich mich erbarmet hab, und wird Gnade erzeigen dem, dessen ich mich erbarmen wird. Was folgerest? ohne Zweifel dieses: so ligt es nicht an jemands wollen, sondern an GOttes erbarmen. (r) was hast zu thun? das allein, daß mit Forcht und Zittern wirkest dein Heil. (s)

Halte es nicht mit den Gottlosen, von welchen Paulus spricht. (t) den Weeg des Friedens haben sie nicht erkennet; es ist kein Forcht GOttes vor ihren Augen. Bist etwann aus Gebrechlichkeit in Sünde gefallen; sey darum nicht verzagt, daß du an GOttes Barmherzigkeit verzweifelest; doch dieß verhüte, daß du nicht desto frecher zu sündigen fortfahrest, weil GOttes Güte groß ist;

(p) ibid. v. 15.
(q) Exod 33. v. 19.
(r) Rom. 9. v. 16.
(s) Philipp. 2. v. 12.
(t) Rom. 3. v. 17.

ist; denn ohngeacht der grossen Güte, seynd die Gericht GOttes ein grosse Tiefe. Es giebt Täge noch heut zu Tag, welche seynd, gleichwie sie waren in den Tägen vor der Sündflut: sie assen, sie trunken, griffen zu der Ehe, und liessen sich zu der Ehe nehmen bis an den Tag, da Noe zur Arch eingieng, da alles plözlich vom Menschen bis auf das Viehe von der Welt vertilget worden. (u) Essen, trinken, freüen sich nicht noch heut zu Tag unzahlbare, welche die Gericht GOttes nicht förchten? aber wie oft an eben dem Tag, da sie essen, trinken, freüen, da sie wirklich sündigen, ist die Sünden-Maas erfüllt; die Rache Gottes kömmt plözlich, und vertilget sie von der Welt an eben dem Tag. O wie viele, seufzet Thom. v. Kemp. (x) seynd betrogen worden; dieweil sie ohnvorsehendlich, und ohnverweilt von dem Leib geschieden. wie oft hast da, und dort hören sagen? der ist mit dem Schwert



(u) Matth. 24. v. 37. & Gen. 7. v. 23.
(x) lib. 1. c. 23.

getödtet; der ist ertrunken; der hat von der Höhe seinen Hals abgefallen; der ist ob dem Essen erstickt. sieh Täge! welche da gleich seynd den Tägen vor der Sündflut.

Läßest dir zu Herzen gehen die Ermahnung des weisen? (y) da er sagt: mein Kind! hast du gesündiget, sündige nicht mehr. sag nicht, ich hab gesündiget, was ist mir darum Leids, oder böses geschehen? denn der Allerhöchst ist ein geduldiger Vergelter; so er dir eine Sünde verzeiht, und dich begnadet; sollst du nicht darum ohne Forcht, und sorglos leben, daß du eine Sünde auf die andere häufest. Giebst Gehör dieser Lehre, der du im grauen Alter noch nicht abläßest von einer Sünde Nb. zu welcher du im ersten Alter bist verleitet worden? hast nicht darum gröffere Ursach Gottes Gericht zu förchten? allein

Du hast jedesmal deine Sünden in dem Beichtstuhl abgelegt: aber auch, wie sichs gebührt? jedesmal nicht nur redlich und deutlich:

(y] Eccli. 21. v. 1.

Förchte ich GOttes Gerichts? 165

lich: sondern auch von Herzen reumüthig? kann deine Reu ohne ernstlichen Fürsatz giltig? dein Fürsatz ohne Besserung ernstlich genennet werden?

Ist deine Reu gleich der Reu des in dem Evangelio gepriesenen Publicans? aus Reu über seine Mißethaten ruft er mit gegen der Erden demüthig niedergeschlagenen Augen: HErr, sey mir Sünder gnädig! der büßende David mischet mit bittersten Zähren sein Brod. Nach 70-jähriger strengster Buße förchtet sich Hilarion vor dem göttlichen Richter zu erscheinen. Hast nicht du billig zu förchten, daß, gleichwie ohne Buße lebest, also auch ohne Buße werdest sterben? lebest aber dermal in Gnaden-Stande; förchte um so mehr GOttes Gericht. Woher hast das Verheißen, daß, so du im Geist angefangen, im Fleisch nicht vollenden werdest? (z)

Förchte den HErrn und dessen Gericht; denn seine Augen seynd heller, und durchdrin-



[z] Gal. 3. v. 3.

gender, als die Strahlen der Sonne. Sagt nicht der Richter selbst: daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Tag des Gericht, von einem jeden unnützen Wort, das sie geredet haben? (a)

Wie wirst einstens zittern, da der HErr sich wird sezen zu schmelzen, und das Silber zu reinigen? (b) Wenn Christus dein Richter, wie zum Jünger Thomas wird sprechen: Reich her dein Finger, und sieh meine Hände, und reich dein Hand her, und leg sie in meine Seite. (c) Sieh, was ich für dich gelitten. Sieh das Kreuz, an welches ich geheftet, meinen Geist hab aufgeben, nur daß du lebtest; sieh die Wunden, deren du so viel mir geschlagen, als viel der Sünden hattest verübet; sieh des Menschen Sohn, den du so oft gekreuziget, als oft du jene Nb. Mißethat verübet.

Hast niemal durch bösen Rath, niemal durch Worte, oder Werke deinem Nächsten

Aer-

(a) Matth. 12. v. 36.
[b] Malach. 3. v. 3.
[c] Joann. 20. v. 27.

Aergerniß gegeben? stehet nicht geschrieben, (d) weh dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt?

O daß die Forcht des HErrn und seines Gerichts dein Herz innerst durchstreche! förchte seine Gericht, nicht daß du in Kleinmuth verfallest, sondern daß du an dir erfüllest, was der Weise von dem Gottsförchtigen gesprochen: wer GOtt förchtet, der versaumet nichts. (e)

## Erwegung.

### Von falscher Buße.

Sündigen ist menschlich, sagt das allgemeine Entschuldigungs-Wort der Unbußfertigen. Wie sehr ist zu förchten, daß sie eben darum immer mit diesem Liedlein aufziehen, und darum niemal wahre Buß wirken? man muß, leider! sehen, daß nichts



(d) Matth. 18. v. 7.
(e) Eccle. 7. v. 19.

so allgemein sey als sündigen, und büßen; büßen, niemal aber sich bessseren. Wie billig klagt Salvianus: sehet ein neues Abentheur! alle fahren fort ohnabläßlich zu thun, was sie kurz vorher haben bereuet, und bitterlich beweinet. Um des Himmels willen! was wird endlich dieser abentheurliche Wechsel für ein Ende nehmen? soll man nicht in Sorgen stehen, auf dieses abwechslende Sündigen und Büssen werde (wie der Heil. Augustinus trohet) aus ganz gerechtem GOttes Urtheil erfolgen der unseligste Tod in der Sünde?

Erster Punkt. Also ist es, ein Zeit wird ankommen, in welcher manche Sünder Zeit nicht mehr werden finden, ihre Sünden zu büßen, so sehr sie auch wolten. Welche seynd aber jene Sünder, welchen der ohnfehlbare Tod in der Sünde bevorstehet? Es seynd jene, welche heut sündigen, morgen ihre Sünden bereuen, gleich aber wieder eben jenes Laster vollbringen, welches sie gestern dem Schein nach schmerzlich bereueten: Es

seynd

seynd jene, welche so leicht beichten, als leicht sie die schwereste Laster verüben; jene seynds, welchen das Beichten und Sündigen zur Gewohnheit geworden. Wie lang aber werden sie diesen Wechsel treiben? wie lang mit GOTT, und ihrer Seele spielen? so lang, bis der schnelle Tod diesem Spiel ein Ende wird machen. Es wird ein Tag einbrechen, an welchem der Tod sie, wie ein Dieb wird ergreifen. (f) O daß du es beherzigest! wie ein Dieb, ganz in der Still; ganz ohnvermuthet wird derselbe einbrechen; auf einmal das Leben rauben, und sammt dem Leben alle Zeit, und Weil Buße zu wirken. Sie werden sündigen, wie vormals, wieder die Sünde wollen büßen, wie vormals; aber keine Zeit wird mehr vorhanden seyn, die Buße vorzunehmen, wie vormals. Es wird ein Tag vorgehen, den sie mit Sündigen werden zubringen, mit Sündigen endigen, nach welchem aber kein Tag mehr wird folgen, die Buße auszuüben. Es wird an



(f) 1. Thess. 5. v. 4.

ihnen buchstäblich erfüllet werden, was Christus den unbußfertigen Juden angekündet; da er gesprochen: (g) Ihr werdet mich suchen, und nicht finden. - - Ihr werdet mich suchen, und werdet in euerer Sünde sterben. O suchen, und nicht mehr finden! o suchen, ehe man aber findet, in der Sünde ohne Buße dahin sterben müssen!

Hast auch du, der du dieses erwegest, ein sündhafte Gewohnheit an dich gezogen? bist unter jene zu rechnen, welche immer sündigen und büßen, immer büßen, ohne sich zu bessern? trage Sorg, daß nicht dich der Tod, wie ein Dieb, plözlich überfalle. Vergeblich suchest dich aufzumunteren mit der Verheissung des Propheten: die Ungerechtigkeit des Gottlosen wird ihm nicht schaden am Tag, an dem er sich bekehren wird von seiner Gottlosigkeit. (h) Ja! ja an dem Tag, an dem du dich bekehren wirst, solltest auch der gottloseste aus allen Sündern

seyn,

(g) Joann. 7. v. 34. & c. 8. v. 21.
(h) Ezech. 37. v. 12.

seyn, wird dir dein Gottlosigkeit nicht schaden. In wessen Hand aber ist dieser Tag? ist er nicht in der Hand des Tods? hast nicht gehört? daß dich der Tod ergreifen werde wie ein Dieb, und dir aus gerechtem Urtheil Gottes, ohnversehens rauben jenen Tag, den du zu deiner Bekehrung bestimmet hattest. Er wird dich an eben diesem Tag ergreifen, und weder Zeit, weder Weil, die Buß zu wirken, überlassen. Hoffe nur nicht, als werde der Tod die Höflichkeit dir erweisen, und Bottschaft thun, daß er wirklich im Anzug sey. Deiner Gewohnheit nach wirst an einem Tag sündigen, an dem du den Tod weit von dir entfernet zu stehen, wirst glauben; allein an eben diesem Tag wird dieser Dieb dich ergreifen, und allen deinen Lebens-Tägen ein Ende machen: du wirst am Vorabend den ernstlichen Entschluß abfassen, morgen, gleich morgen die Sünde zu büßen; du wirst dich wollen bekehren; aber den morgigen Tag wirst nicht mehr sehen: du wirst, ehe der morgige anbricht,

in

in deiner Sünde ohne Buß sterben. Laß dir demnach gesagt seyn die schöne Lehre eines H. Vaters Augustinus. Es wurde ihm beygebracht, daß einer aus seiner Heerde die Buß auf den langen Bank hinaus schiebe, auf die Worte Christi sich steurend: (i) klopfet an, so wird euch aufgethan werden, alsobald bestiege der Heilige die Kanzel, dem ganzen Volke den gefährlichen Irrwohn zu benehmen, als werde sich die Himmels Porte dem Sünder auf jedes Anklopfen eröfnen. Wahr ist, sprach er, (k) es ist ohne Betrug, oder Falschheit gesagt: klopfet an, so wird aufgethan werden. Aber jezt noch, da noch die Zeit der Barmherzigkeit vorhanden, nicht alsdenn erst klopfet an, da schon die Zeit des Gerichts angebrochen. Diese Zeiten lassen sich keineswegs nach Willkühr mischen. Kömt an der Tag des Gerichts, so wird es an diesem Tag heissen, die Thür ist geschlossen.

Vielleicht aber schläfert dich ein dein junges Alter, und bocheft auf deine starke Leibs-Kräf-

(i) Matth. 7. v. 7.
(k) Serm. 23. de Verb. Dom.

Kräften? ich kanns schon noch ein Zeit lang treiben, sprichst in deinem Herzen; im Alter ist gut Buß thun. Mein? war nicht noch im besten Alter, stark und gesund, welcher hat hören müssen? (*l*) du Narr, diese Nacht werden sie deine Seele von dir fordern. Wurde noch diese Nacht deine Seele von dir gefordert; wie wurdest morgen die heutige Sünde büßen? laß es auf eine ungewisse Nacht nicht ankommen; die heutige Buß ist die sichere, heilbringende Buß; hast aber heut Buß gethan, sündige nicht mehr. Es ist zwar die Erbarmung des HErrn groß, Er wird dir die Vielheit deiner Sünden verzeihen. Also lehret der weise Syrach 5. v. 6. setzet er aber nicht hinzu? wie er bald barmherzig ist, so gehet doch auch der Zorn bald von ihm aus, und sein Zorn stehet auf die Sünder. mit andern Worten sagt eben das nämliche David. (*m*) GOtt der HErr hat die Barmherzigkeit und Wahrheit lieb. das

(*l*) Luc. 12. v. 20.
(*m*) Pf. 33. v. 17.

das ist, wie der H. Hieronymus lieset: der HErr hat Barmherzigkeit und Gerechtigkeit lieb. Warum Barmherzigkeit und Gerechtigkeit? darum ist seine Antwort: liebte GOtt nur allein die Barmherzigkeit, wurden nicht viele Sünder um so mehr zum sündigen angefrischet? liebte er nur allein die Gerechtigkeit, wäre nicht dem Sünder alle Hofnung der Verzeihung benommen? Barmherzigkeit und Gerechtigkeit müssen demnach beysamm stehen; eine ohne die andere liebet GOtt nicht. die Barmherzigkeit liebt er, auf daß, nachdem in ein Sünde gefallen bist, nicht verzweifeln solleſt. Er liebt aber die Gerechtigkeit, daß du nicht vermessentlich Sünden auf Sünden häufest, und die Buße freventlich von Tag zu Tag aufschiebest. Ach! daß du es wohl fassest! die Erbarmung des HErrn ist groß. Er kann, er will, er wird kraft seines unbetrüglichen Worts obschon unzahlbare und alle gröste Sünden dir verzeihen. Aber! aber! wie er bald barmherzig ist, so gehet doch auch der

Zorn

Zorn bald von ihm aus, und sein Zorn siehet auf die Sünder. Wie lang siehet er schon auf dich? wie lang soll er dir zu- und übersehen? verschieb die Buß niemal auf den morgigen Tag. Dieß allein ist gewiß, der heutige Tag ist noch ein Tag der Barmherzigkeit. Dieß ist ebenfalls gewiß, der morgige Tag kann seyn ein Tag des Zorns. Wehe dir! wenn dich der morgige Tag noch antreffen solte in der Sünde. Geschiehet dieß: so ist es mit dir geschehen. Sein Zorn wird schnell kommen, und dich am Tag der Rache verderben. Ey dann, noch heutigen Tag, ja noch diese Stunde schreite eilends zur Buße!

Zweyter Punkt. Es wird der Zorn Gottes schnell kommen, und am Tag der Rache verderben nicht nur alle, welche die Buße von Tag zu Tag aufschieben, sondern auch jene, welche ihre Sünden büßen, ohne sich jemals zu bessern. Verderben wird er sie aus ganz gerechtem Urtheil. Sag an, mein Sünder! wirst du wohl Ursach haben, dich zu beklagen, als seye dir durch übereilte Rach-

entzogen worden die Zeit, Buße zu wirken? seynd nicht schon 5. 10. 20. 30. Jahre verflossen, von jenem Tag an zu rechnen, da du das erstemal jene Nb. Sünde verübtest? bist nicht noch heut zu Tag mit eben dieser Sünde behaftet? die Schamröthe übergiesset deine Wangen. schon genug, dein eigne Bekentniß rechtfertiget GOttes Urtheil. Du wußtest, daß durch jede Sünde dein GOtt und HErr schwer beleidiget, du aber jedesmal der Höllen-Strafe schuldig geworden. Hätte dich der beleidigte GOtt, gleich nach erster Sünde zur Strafe gezogen, und in den Abgrund des ewigen Feuers geworfen, konntest dieses Urtheil als ungerecht ausrufen? wie solltest denn GOttes Straf-Urtheil ungerecht nennen; da es erst nach Verlauf so langer Jahren über dich ergehet. mußt nicht bekennen? ich hab gesündiget, und wahrlich mißhandelt, und ich hab nicht, wie ich verdienet hab, empfangen, (n) oder Wilst

(n) Job. 33. v. 27.

Wilst du einwenden: nicht ein Tag, ja nicht eine Stunde sey dir vergönnet worden, Buß zu wirken. warum meldest nichts von jenen längst abgewichenen zahlreichen Jahren, Täg- und Stunden, in welchen dein Richter langmüthigst deiner Bekehrung zuwartete? erst nachdem du in Sünden erkrauet; alsdenn erst, nachdem er dir so oft zu Herzen gerufen: verzieh nicht, dich zum HErrn zu bekehren. (o) alsdenn erst, nachdem er dir sein plözliche Ungnad angetrohet, alsdenn erst, nachdem er dir deutlich hat sagen laßen: du hast verachtet all meinen Rath, so will ich auch lachen in deinem Sterben, und deiner spotten, wenn über dich kömmt, wie ein Sturm das Elend. (p) du kannst es mit nichten läugnen, alsdenn erst hat sein Zorn Rache an dir genommen. Erinnere dich, wie oftmal hörtest die Vaters-Stimm: sey bereit: (q) warum bereit? denn zur Stunde, da es nicht meinest, wird



(o) Eccli. 5. v. 8.
(p) Prov. 1. v. 25.
(q) Luc, 12. v. 40.

des Menschen Sohn kommen. Hast dich diesem väterlichen Zurufen zufolg, nicht bereit gehalten: auf wen fällt die Schuld? hast allen guten Rath, treue Warnung und Trohen als eitle Worte verachtet, und in Wind geschlagen: ist unterdessen das Straf-Urtheil zur Stunde, da du es am mindesten vermeintest, über dich ergangen; wer soll es als ungerecht ansehen? hätte dir der Richter noch hundert, und mehr Stunden zugewartet; wäre nicht dein Bosheit um so viel vermessener, deine Verstockung, und sündhafte Gewohnheit immer gleichwie älter, also immer verkehrter geworden?

Du ziehest zwar abermal auf mit der kalen Entschuldigung: daß du jede Sünde habest bereuet: was soll dir aber dieß Bereuen für Vortheil verschaffen, da doch deine vorgeschüzte Reu niemal die geringste Besserung wirkete? wer soll diese deine Reu als gültig erkennen? ein wahrhaft Büßender verabscheuet nichts so sehr als die Sünde; er spricht zu GOtt mit dem büßenden David:

ich

(r) ich hab geschworen, und mir fürgesezet, daß ich deine Gericht bewahre: er wehret seinen Füßen alle böse Weg: denn er haßet alle boshaftige Weg. (s) er ist mit dem Büßer Petrus auch nach vergebener Schuld untröstlich, und sezt nicht aus, seine Sünde bitterlich zu bereuen. Er züchtiger sein Fleisch mit Paulus, und bringt es in die Dienstbarkeit, daß es sich nicht mehr wider den Geist aufleine, und in die vorige Lüsten ausgieße. (t) Sieh, die wahre Reu erwecket in der Seele des Sünders einen Schmerz, und läßt zurück ein trauriges Angedenken, daß er seinen GOTT, und HErrn, das höchste, unendlich liebwürdigste Gut beleidiget. Er beweinet nicht nur schmerzlich seine verübte Mißethat, sondern er verabscheuet, und haßet von Herzen alles, was ihn zur Sünde reizen, und in neue Gefahr seinen GOtt zu beleidigen versezen konnte: er ist darum ernstlich entschlossen, koste



(r) Pf. 118. v. 106.
(s) v. 101. & 104.
(t) 1. Cor. 9. v27.

es, was es wolle, diese, oder jene Sünde, ja nicht die mindeste Sünde freywillig hinfür zu begehen.

Hast auch du deine Sünden nach diesem Vorbild bereuet? mußt du nicht gestehen, du habest gleichwie täglich deine Sünden bereuet, also auch gleich wieder die gebüßte Sünde ohne Scheu verübet? gabest nicht an Tag, daß deine Reu ohne herzlichen Schmerzen, ohne Abscheu, ohne Haß und ernstlichen Fürsaz, folgsam vor GOtt ungiltig sey gewesen? betrüge dich nicht selbst. Nicht ein jeder Herzklopfer, nicht jede Bekenntniß: HErr! ich hab gesündiget! wird, oder kann dich für GOttes Zorn bewahren. Soll deine Reu und Buße das verdiente Straf-Urtheil von dir abwenden. Ey! so soll sie wirken: was? nicht nur im Herzen Schmerz, Abscheu, Haß, sondern wirken soll sie überdas sorgfältige Vermeidung, und Entfernung von aller Reizung zur Sünde, sorgfältige Bewahrung der Sinnen, strenge Abtödt- und Unterdruckung sündhafter Neigungen. Kurz:

die

die wahre Reu sinnet aus alle erdenkliche Mittel sich von dem Wiederfall sicher zu sezen.

Schließe nun selbst, was du von deiner bisherigen Reu und Buße solleſt urtheilen. Machte sie dich bereit zur jenen Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird? wird sie die Kraft haben, dich mit deinem Richter zu versöhnen, daß er dich an jenem Tage der Rach nicht verderbe? überfallete dich dieser Tag. . . plözlich, da du noch nicht bereit seyn wurdeſt, wirſt wider den Richter billige Klage können führen? wie lang? wie lang sahe der Richter auf dich Sünder? wie lang hatteſt Zeit und Weil dich zu bereiten? wird zu jener Stunde deine Reu, und Buße verworfen; geschieht es nicht aus ganz gerechtem Urtheil? selbſt, wolleſt, oder wolleſt nicht, wirſt bekennen müſſen: HErr, ich hab erkennet, daß deine Gericht Gerechtigkeit seynd. (u) ich hab nicht wollen, da ich hätte können meine Sünde



(u) Pſ. 118. v. 75.

büßen, einen ohnverantwortlichen Wechsel triebe ich mit Büßen und Sündigen, mit abermal Büßen, und abermal Sündigen: daß mich dein Zorn als unbereit, und unbereuet ergriffen, ist allein meine Schuld. Herr, deine Gericht seynd Gerechtigkeit, daß du nicht nach einiger Zeit in jener Stunde selbst wider dich dieß Bekenntniß zu sprechen genöthiget seyest, thu würdige Buße, da du noch Zeit hast, daß nicht in jener Stunde hören müßest: ich hab dir Zeit geben, daß du solltest Buße thun, und du hast nicht wollen Buße thun.(x)

# Vierter Tag

## zu Ehren des H. Josephs.

Denkspruch unter Tags öfters zu wiederhollen:

**Vater! ich hab gesündiget in den Himmel, und vor dir! (y)**

Erste

(x) Apoc. 2. v. 10.
(y) Luc. 15. v. 11.

# Erste Betrachtung.

## Lehre von reumüthiger Ruckkehre des Sünders?

Erster Punkt. Der göttliche Lehrmeister, auf daß er dir Christliche Seele vor die Augen lege eines Theils den Abgrund des Verderbens, in welchen die Sünde den Sünder versenket, andern Theils zur bußfertigen Ruckkehre dich einlade, gebraucht sich folgender Gleichniß. Ein Mensch, sagt er: hatte zween Söhne. (z) der ältere war nach dem Wunsch des Vaters ehrenbietig, gehorsam, und zu aller Arbeit willig, also daß er sich rühmen konnte: Ich dien dir so viel Jahre, und hab dein Gebothe niemal übertretten. O wohl ein frommer Sohn! wie übel hingegen ist der jüngere geartet? sein Begierd stehet nur dahin, daß er weit vom väterlichen Hause, und Augen lebe; daher tritt er ganz frech dem Vater unter das Angesicht, sprechend: gieb mir das Theil der Güter,



(z) Luc. 15. v. 11. & seq.

das mir zuständig. Alsbald er dasselbige zu Handen bekommen, zog er über Feld, in weit entlegenes Land. Was geschah? daselbst verschwendete er sein Gut mit unreinem Leben. Aber sieh! zu eben der Zeit war ein grosse Hungers Noth in demselben Land, und er fieng an Mangel zu leiden.

Diese seynd die Früchten eines ungebundenen Lebens; gar bald gehet darauf alle Habschaft, nichts bleibt über als Hunger und Armut. Wolte GOtt! daß nicht unvergleichlich grösseres Unglück der Seele zugienge. Nicht allein gehet verlohren das unschäzbare Kleinod der Unschuld, die im Heil. Taufe empfangene heiligmachende Gnade, sondern auch das ganze Erbrecht des Himmels. Welche kurz vorhin im Uberfluß lebten göttlicher Tröstungen, und würdig geachtet waren Kinder GOttes zu seyn, ja deren Theil GOtt selbst war, diese edelste Kinder seynd nun verfallen in die Dienstbarkeit ihrer Begierlichkeiten, welche wandelten in dem hellen Lichte übernatürlicher Erleuchtungen, lie-

gen

gen in den dickesten Finsternißen, und in dem Schatten des Todes. (a) welche vormals das Brod der Engeln aßen, und gelabet waren mit dem kostbaresten Blut des Lamms, diese stillen nun den Hunger mit Kleyen, und hüten die Schweine. Also werden gezüchtiget die Kinder Ephrem: die nicht halten den Bund des HErrn, und nicht wollen in seinem Gesez wandeln. (b)

Da diesen unglückseligen Sohn deinen Gemüths-Augen vorstellest, sag an, Christliche Seele! ersiehest nicht deine eigne unbeschreibliche Ubel, welche deiner Seele durch gleiche übermäßige Liebe nach Freyheit hast zugezogen? Erinnere dich jener Monaten, und Tägen, in welchen dich GOtt behüret, und sein Licht auf dein Haupt schien. (c) Liebte er dich nicht mit mehr als väterlichen Herzen? bewahrte er dich nicht als seinen Augapfel? wie oft sprach er zu dir: hör mein Sohn, und nimm mein Wort an, ich



(a) Pf. 106. v. 10.
(b) Pf. 77. v. 10.
(c) Job 39. v. 20.

will dir die Wege der Weisheit zeigen, und dich führen durch die Stege der Gerechtigkeit. Hab keinen Luſt ab den Stegen der Gottloſen, und laß dir den Weg der Gottloſen nicht gefallen. Wie oft wiederhollte er den Zuſpruch? mein Sohn, gieb Gehör meinen Reden; betrachte ſie mitten in deinem Herzen. Weiche nicht weder zur rechten, weder zur linken; wende deinen Fuß von böſen. (d) Dir aber ſchien dieß eitel Geſchwäz zu ſeyn: weder zur rechten, weder zur linken ſich wenden, war dir ein ohnerträgliches Joch. Frey wolteſt leben; auch dir war das väterliche Haus viel zu eng; frey die Herzens Lüſten erſättigen zu können, war dein einige Begierd.

Wie weit aber? wie Himmel weit haſt dich vergangen? wie tief hat dich die unmäſſige Liebe nach ohneingeſchränktem Leben herabgeſezt? alle deine Zierd iſt vergangen. Deine Unreinigkeit klebt an deinen Füßen.

Alles

(d) Prov. 4. v. 12.

(e) Alles Unheil ist über dein Haupt kommen, weil du den Vater, und HErrn, deinen GOtt verlassen hast; da er dich auf dem Weg führte. : . deine Seele ist mit Ublen erfüllet, dein Leben ist nah zu der Hölle kommen. (f) Ach daß du zu dieser Stunde erkenntest! daß außer GOtt des Menschen Herz nichts ersättige: daß den ungezäumten Leidenschaften sich ergeben, nichts anders sey, als aus der Freyheit der Kinder GOttes austretten, in die Knechtschaft der Sünde fallen, der Hölle sich nähern, den Himmel auf ewig verlieren. Wie viel? wie Million viel haben dieß mit ihrem unwiderbringlichen Schaden erfahren? seufzest nicht auch du? ich hab ein wenig Honigs verkostet, und sieh! darum sterbe ich. (g) bereue, und beweine deine Fehler: bekenne vor GOtt deine Schuld. Mein Schöpfer, und mein Vater! ich hab geirret wie ein

Schaf.

(e) Thren. I. v. I.
(f) Jerem. 2. v. 17. & 19.
(g) 1. Reg 14. v. 45.

Schaf. (h) Mich Unseligen! ich hab die Finsterniß mehr geliebt, als das Licht. ich bin fern von dir abgewichen, und der Eitelkeit angehangen, und selbst eitel worden, ich bin der Eitelkeit meines Herzens nachgangen. ; . ich wolte dem HErrn, meinem GOtt nicht gehorsam seyn, ich verwarf seine Sazungen, und seinen Bund.

Zweyter Punkt. Christliche Seele, hast gleich dem verlohrnen Sohn in- und wider deinen Vater gesündiget; fliehe nicht mit dem verzweifelnden Cain von dem Angesicht des HErrn: sondern mit eben diesem reumüthigen Sohne mach dich auf, erhebe deine Stim, und sprich: Vater! ich hab gesündiget in den Himmel, und vor dir. Diese wenige Worte werden das zur Barmherzigkeit geneigte Vater Herz nicht nur erweichen, sondern mit Freude erfüllen. Er ist ja derjenige, der ein grössere Freude bezeugt über einen Sünder, der sich bekehret, als über 99.

Ge-

(h) Ps. 118. v. 176.
(i) Joan. 3. v. 19.

Gerechte. (k) Derjenige ist er, der dir so oft in das Herz gerufen: kehre wieder zu mir. (l) der dich in der Nacht der Sünden herum irrenden selbst aufgesucht; derjenige, der dich noch immer bey der rechten Hand gehalten. (m) Er ists, der dir Hunger und Armut zugeschickt, bey den Schweinen die Kost zu nehmen genöthiget, in das äuserste Elend nur darum versezt hat, daß dir die Augen solten geöfnet werden, um desto heller zu sehen, daß auser des Vaters Hauße kein Heil zu finden; daß du mit Händen greifetest den Betrug der Welt Eitelkeiten, deine Abweichung um so schmerzlicher bereuetest, und voll des Vertrauens seufzetest: Vater! ich hab gesündiget! und sieh!

Kaum konnen zu seinen Ohren deine Seufzer! kaum als du den Schluß gefasset: ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen: kaum als du in die Klagworte ausbrachest, wie viel Taglöhner haben

Uber-

(k) Matth. 18. v. 13.
(l) Is. 3. v. 7.
(m) Ps. 72. v. 23.

Uberfluß in meines Vaters Hauße, ich aber sterbe hier Hungers! kömmt er dir ja bevor; da du noch fern stundest, lauft er mit schnellen Schritten entgegen, dich zu umhalsen: mit diesem nicht begnügt, daß du nicht nackend, und blos vor den Haußgenossen zu Schanden stehest, ruft er zu seinen Knechten: bringt eilends das beste Kleid hervor, und thuts ihm an, das Kleid nämlich der heiligmachenden Gnade, und herrlichen Tugend-Schmuck, mit welchem du vormals gezieret warest: er giebt Befehl, dir einen Ring an die Hand zu geben, zum Zeichen, daß du von der Dienstbarkeit der Sünde wieder losgerissen, und in die Freyheit seiner auserwählten Kindern GOttes seyest eingesezet worden. Er läßt dir Schuhe an die Füße legen, daß du selbe nicht mehr an einem Stein der Aergerniß verletzest. Er ordnet, ein gemäßtes Kalb zu bringen, und spricht zugleich: laßt uns essen, und frölich seyn. Er soll wieder trunken werden von dem Uberfluß meines Haußes, und ich will

ihn

ihn tränken mit dem Bach meiner Wollust. (n) Er gedenket nicht mehr an deinen Ungehorsam, und Beleidigung; er ist ganz vergessen deines unreinen Lebens und Verschwendung des ganzen Erbtheils; ja er frolocket, ist voll der Freuden, daß, der du durch die Sünde tod warest, wider lebendig, und der verlohren gewesen, wieder gefunden worden.

Da du dieses beherzigest, Christliche Seele! soll dir nicht das Herz übergehen, und in folgende Worte ausbrechen? ja Vater! ich war tod: deiner Liebe und Barmherzigkeit allein hab ichs zu danken, daß wieder bin lebendig worden. Ich war verlohren, du hast mich gesucht, und wieder gefunden. Du mehr als ein Vater; ich nichts minder als ein Sohn. O Schand! o Schmerz! ich hab gesündiget in den Himmel, dem sey es geklagt: vor dir, wider dich, dir allein hab ich gesündiget. o Vater! wie oft, und frech? mit was Undank und Bosheit? mit was

Greuel

(n) Ps. 35. v. 9.

Greuel hab ich vor dir, und wider dich gesündiget? was hattest doch an mir treuloseſten ersehen, daß mich in Gnaden, und an Kinds statt wieder aufzunehmen dich gewürdiget? ich schäme mich, und scheu mein Angesicht aufzuheben zu dir, mein GOtt! denn mein Missethat über mein Haupt gewachsen, und mein Sünde ist groß bis in Himmel: mein Herz zerbricht mir in meinem Leibe, und meine Gebein erzittern.

(o) Wie weit? ja wie schwerlich hab ich mich vergangen? du bist mir nachgeeilet: deine Barmherzigkeit hat mich zurücke geführt, und in des Vaters Haus wieder aufgenommen. Wie viel seynd, wie das Vieh in dem Mißt verfaulet? (p) wie viel? wie unzahlbar viel werden brinnen in deinem Rach-Feuer ohne Ende, welche du plözlich nach ein- oder anderer Sünde zur Strafe gezogen; mir, ach! warum mir? hast du verschonet. Vater! ich bin forthin nicht mehr werth, daß ich dein

(o) Esdræ 1. c. 9. v. 6. & Jerem. 33. v. 9.
(p) Joël. 1. v. 17.

dein Sohn heisse; mach mich als einen deiner Taglöhnern. ; ; darum will ich deine Barmherzigkeit ewiglich singen. ; ; ich hab erwählt viel lieber im Haus meines GOttes verworfen zu seyn, als in den Hütten der Sündern wohnen. (q)

Geistliche Lesung aus dem Buch der Nachfolg Thom. von Kempis zweyten Buchs c. 1.

# Zweyte Betrachtung.

## Lehre von wahrem Eifer im Dienste GOttes.

**Erster Punkt.** GOtt hat den Menschen gesezt in den Lustgarten, daß er ihn baue. sagt die Schrift. (r) welche Worte nicht allein von leiblicher Arbeit zu verstehen; auch der Seele ist ihre Arbeit angeschaft. Denn GOtt hat den Menschen mit gutem Verstand erfüllt. ; ; guts und böses



(q) Ps. 88. v. 1.
(r) Gen. 2. v. 15.

hat er ihm gezeigt. (s) zumal gab er ihm den Befehl: stehe ab vom bösen, und thu guts. schliesse: arbeiten müsse jeder Mensch nicht nur mit den Gliedern des Leibs, sondern gleichermassen mit den Kräften der Seele. Des Menschen Leben was ist es anderes als ein Zeit der Arbeit? arbeiten muß er mit der Gedächtniß, daß er sich seines Schöpfers, und Erschaffungs-Ziels stäts erinnere; arbeiten mit dem Verstand, daß er begreife, wie unendlich gut und würdig der Schöpfer sey, von allen Creaturn über alles geschäzt, geehret und geliebt zu werden. Arbeiten mit dem Willen, daß er seinen GOtt in der That Ehre, Gehorsam, Dienst und Liebe nach allen Kräften erweise. Wie wahr hat Job gesprochen? (t) des Menschen alle Täge seynd wie Täge des Taglöhners.

Ja sagt Paulus, was der Mensch aussäen wird, das wird er auch ärndten. . . wer im Geist säet, der wird auch vom



(s) Eccli. 17. v, 6, & seq.
(t) c. 7. v, 1.

Geist das ewig Leben ärndten: wer in seinem Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben ärndten. (u) was er aber verstehe durch die Worte: im Geist und im Fleisch säen, erklärt er (x) sprechend: offenbar seynd die Werke des Fleisches, als da seynd Hurerey, Unsauberkeit, Unzucht, Feindschaft, Hader, Zorn, Neid, Zank, Zweytracht, Haß, Trunkenheit, Fresserey und dergleichen. : : die Frucht aber des Geistes ist Lieb, Freud, Fried, Geduld, Mildigkeit, Gütig: Langmüthig: und Sanftmüthigkeit, Glaub, Mäßigkeit, Abbruch, Keuschheit. Sag nun an, Christliche Seele! hat GOtt geirret, da er gesagt: ich hab viel gesehen, die Unglück säeten, und ärndtens auch ein, (y) O wie wenige säen im Geist? wie viele säen im Fleisch? wie viele ärndten Unglück, ewiges Unheil und das Verderben?

Bey dir, in deiner Hand stehet es, gu-



(u) Gal. 6. v. 5.
(x) c. 5. v. 19.
(y) c. 4. v. 30.

ten, oder bösen Saamen auszusäen. Allein wisse, daß dich GOtt um dieses alles willen wird für Gericht führen. (z) Er wird Gericht halten über dich, als einen Taglöhner um deiner Arbeit, und um des Saamens willen, welchen du ausgeworfen wirst haben, oder auswerfen hättest sollen. Nur einen einigen Tag nicht aussäen, ist eben so viel, als unwiederbringlichen Schaden leiden. Wie viele solche Täge werden zu verrechnen in diesem Gericht fürkommen? säest aber aus bösen Saamen: was böse Erndte hast zu gewarten? von deinem Arbeits-Eifer, von Aussäung des guten, oder bösen Saamens hängt ab dein ewiges Glück oder Unglück. Laß dirs gesagt seyn: zur Erndte Zeit wird jeglicher empfangen seinen eignen Lohn, nachdem er gehandlet hat, es sey gut, oder böß. (a) alsdann zwar wirst wünschen gutes gehandelt, und gesäet zu haben. Zu dieser Zeit wirst wollen den Schaden einbringen; allein du wirst hören müßen hins

(z) Eccli. 11. v. 9.
(a) 2. Cor. 5. v. 10.

hinfür wird kein Zeit mehr seyn. (*b*) bereue deine Trägheit, da du noch Zeit hast. thu alles ohne Unterlaß, was dein Hand vermag zu thun. (*c*) wandele im Geist, so wirst du die Lüsten des Fleisches nicht vollbringen. (*d*)

Zweyter Punkt. wie viel Monat (hör ich dich klagen) hab ich vergeblich gearbeitet, und wie viel elender Nächt seynd mir geworden? was ich einen Tag guts ausgesäet, war am folgenden verdorben: des Menschen Feind kam an, und säete Unkraut unter den Weizen. (*e*) Ich stell an dich die Frage: haben nicht alle deines gleichen Säesmänner gleiche Klag zu führen? welcher aus allen gehet hin ohne weinen? sie säen mit Thränen, spricht von ihnen David; nach Verfliessung aber weniger Monaten, ärndten sie mit Frolocken. (*f*) der mit so häufigen Zähren befeuchtete Acker bringet hundertfäl-



[*b*] Apoc. 9. v. 7.
[*c*] Eccli. 9. v. 10.
(*d*) Gal. 5. v. 16.
(*e*) Matth. 13. v. 25.
(*f*) Ps. 125. v. 5.

tige Früchten. Wie reichlich ist ihr Arbeit belohnet? darum kommen sie, und bringen ihre Garben.

Wünschest dir, Christliche Seele, so gesegnete Garben einzuheimsen; laß dir nicht schwer fallen die Arbeit: die Erde giebt nichts umsonst. Es ist nicht zu laugnen, das Unkraut erstecket nicht selten den schönsten Saamen. Die Ursach deutet an Salomon, (g) mit folgendem Ausdrucke: ich gieng durch den Acker des faulen; und sieh! da waren eitele Neßel darauf: und stund voll Disteln. sieh auch du: die Klag gehet nicht über den Acker, sondern allein über die Faulheit des Ackermanns. Wenn kömmt des Menschen Feind? wenn säet er Unkraut unter den Waizen? wenn? wenn fassen Nessel und Disteln ihre Wurzeln? wenn? antwort: da die Leut schlafen. Wenn? da sie müßig gehen, und der Faulheit abwarten. Folgere, nicht der Unfruchtbarkeit des Ackers, nicht des Menschen Feinde allein, auch nicht der

Hef-

(g) Prov. 24. v. 30.

Heftigkeit der Versuchung, oder dem von Jugend auf zum Bösen geneigten menschlichen Herzen, (*h*) Ist das aufwachsende Unkraut, ein greulicher Fall, ein öfterer Rückfall in die alte Sünde, sondern der Schläfrigkeit und Trägheit zur Arbeit ist die erste, und größte Schuld anzurechnen. Wer zur Arbeit träg sich anschickt; wer seine Hand in Busen steckt, dem wird sauer, daß er sie zum Mund wieder thue. (*i*) O wie wahr! wer seine Hand immer müßig im Busen herum trägt, wie wird er den Acker bauen? wenn wird ein solcher Früchten sammlen? wenn selbe zum Mund mit der Hand bringen? eben zur Zeit, da man müßig ruhet, da kömmt des Menschen Feind, und säet das Unkraut, da man schlummeret, und mit jenen Jungfrauen einschläft; da fängt an das Oel zu mangeln, und verlöschen die Ampeln. (*k*) Da! da erfährt man, daß man nach mehr zurückgelegten Jahrn unvollkommner,



(*h*) Gen. 8. v. 21.
(*i*) Prov. 26. v. 15.
(*k*) Matth. 25. v. 5.

ner, an Tugenden ärmer, zu Sünd- und Lastern eben so geneigt, oder viel härter angefochten, als im ersten Antritt des geistlichen Lebens sich befinde. Darum

Sagt der Weise: (l) der Gerechte ist in kurzer Zeit hingenommen worden, und hat gleichwol viel Zeit erfüllt. Der Faule hingegen hinterlegt viele Jahre, weil er aber immer die Hand im Busen trägt, und schläft, gehet die Lebens-Zeit leer vorbey, und erfährt an sich, daß der Gerecht, wenn er stirbt, den Gottlosen verdamme, und die Jugend, so bald geendet wird, das lange Leben der Ungerechten. Auf viele müßige Jahre und Täge wird folgen ein magere und böse Erndte; Betrübniß, schweres Gericht, und erschröckliche Verdammniß. Ist demnach ein Verdienst-volles und ehrwürdiges Alter nicht aus Länge der Zeit, noch aus Anzahl der Jahren zu ermessen, sondern aus Völle der Jahren, und Tägen.

Lebe

(l) Sap. 4. v. 13. & seq.

Lebe je und allzeit arbeitsam, daß man in deinem Lebens-Ende dir zum Lob spreche, was von Abraham gelesen wird. Nachdem er ein hohes Alter erreicht, starb er voller Täge. (m) Bist an Jahren jung: säe den Samen am Morgen deines Lebens. (n) hast schon die mannbare Jahre erstiegen, hüte dich, daß man von dir nicht sprechen müsse: ich finde deine Werke nicht vollkommen. (o) gehen aber deine Lebens Täge allbereit zu Ende: wirke Gerechtigkeit noch vor dem Tod. kömmt es dich hart an; höre, was dir ein jeder Ackersmann zur Lehre sagt: wer spärlich säet, der wird auch spärlich erndten. (q) muntere dich demnach auf: Lasset uns guts thun, und nicht aufhören; denn zu seiner Zeit, werden wir erndten ohne aufhören. (r)

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. Kempis ersten Buchs c. 16.



(m) Gen. 25. v. 8.
(n) Eccli. 11. v. 6.
(o) Apoc. 3. v. 2.
(p) Eccli. 14. v. 17.
(q) 2. Cor. 9. v. 6.
(r) Gal. 6. v. 9.

# Dritte Betrachtung.

## Lehre von der Nachfolg Christi.

Erster Punkt. Kurz vorher machtest das theure Versprechen, dem HErrn, deinem GOtt gehorsam zu seyn, alle seine Satzungen und mit ihm den Bund zu halten. Nun aber versuchet dich der HErr, dein GOtt, damit offenbar werde, ob du ihn von ganzem Herzen, und von ganzer deiner Seele liebest, oder nicht? (s) ob du in der That bereit seyest, jenen Weg anzutretten, auf welchen dich dein Heiland anführen wird. Von diesem göttlichen Führer versichert Paulus, (t) daß er sey der König aller Königen, und HErr aller Herren. der von dem Thron herabgestiegen, daß er sein Herrschaft vermehre, und des Friedens kein Ende sey. Dieses sein Reich war geschwächet durch die Sünde des Adams, und Lucifers Neid-vollen Haß. Den erlit-

tenen

(s) Deut. 13. v. 3.
(t) 1. Tim. 6. v. 15.

tenen Schaden zu ergänzen, die Gränzen zu erweiteren, und die vollkommne Ruhe wieder herzustellen, wurde der ewige GOttes Sohn Mensch; er erschien in menschlicher Gestalt aus keiner andern Absicht, als die Sünde zu vertilgen, das Reich der Hölle zu zernichten, und die in der Finsterniß wohnende aufzusuchen. Ich bin kommen, spricht er selbst: (u) daß sie das Leben, und überflüßiger haben sollen. Ladet demnach zu sich alle mit freundlichsten Worten: Kommet zu mir. (x) ich bin der Weg und die Wahrheit, und das Leben. (y) ich wird euch führen von der Erden über sich; massen mein Reich nicht ist von dieser Welt. (z) Meinen und euren Feinden ist der Krieg angekündet, und wird selbe mit Vergießung meines Bluts bestreiten, doch mit dem Beding, daß auch ihr die Waffen ergreifet, eben jene Waffen, mit welchen ihr mich streiten sehen wer-

(u) Joan. 10. v. 10.
(x) Matth. 11. v. 10.
(y) Joan. 14. v. 6.
(z) Idem. 14. v. 36.

werdet. Lernet von mir die Begierd nach Ehren mit Demut zu bekriegen: dann ich sanft- und demüthig von Herzen. (a) Lernet, die Begierd nach irrdischen Gütern mit den Waffen der Armut zu bezwingen: denn seelig seynd die Armen im Geist. (b) lernet, die Begierde des Fleisches in euch selbst zu tödten: dann selig seynd, die eines reinen Herzens seynd. ; ; So ihr in mir, und mit mir bleibet, und diese meine Worte in euch bleiben, wird ich euer Führer, ihr meine Soldaten, ich euer Lehrmeister, ihr meine Jünger seyn. Dieß hab ich zu euch geredet, auf daß ihr Frieden in mir habet. In der Welt werdet ihr zwar Bedrangniß haben; aber seyd getröst, ich hab die Welt überwunden. (c)

Christliche Seele! wie wohlmeinend, und für dich vortheilhaft ist diese Einladung? O daß du erwegest, wer der sey, der dich einladet? was er von dir verlange; was er dir ver-

(a) Matth 11. v. 29.
(b) Idem c. 5 v. 3. & seq.
(c) Joan. 16 v. 33.

verheisse: wie billig und allerding nothwendig es sey, daß auch du allen jenen Feinden den Krieg ankündest! was Ehre, und Glückseligkeit von diesem Feldobristen angeführet werden? wie herrlich und dir ersprießlich wird der Siege seyn, den er dir wird in die Hand spielen? was kann? oder was soll dich aufhalten, daß du nicht alsbald sprechest? zieh mich dir nach, so werd ich laufen in dem Geruch deiner Salben. (*d*) Auf daß ich aber dir nichts verhalte.

Zweyter Punkt. Sieh den Satan stehen zu seiner Rechten! (*e*) er nennet sich den Fürsten der Welt. (*f*) und wie Job (*g*) bezeugt, ist er der König über alle Kinder der Hoffart. ; jener brüllende Löw, der sucht, den er verschlinge. (*h*) Er hat einen grossen Zorn, dieweil er weißt, daß er wenig Zeit hat. (*i*) Er eröfnet seinen Munde wi-

der

(*d*) Cant. 1. v. 4.
(*e*) Zach. 3. v. 1.
(*f*) Joann. 14. v. 30.
(*g*) Job. 41. v. 25.
(*h*) 1. Petr. 5. v. 8.
(*i*) Apoc. 12. v, 12.

der GOtt, seinen Name zu lästern. (k) Es ist ein hartes Joch, spricht er, über die Kinder GOttes gesezt: wer kann denn selig werden? (l) wer GOtt diener, der bemühet sich vergeblich; was für Nuz hat er davon, daß er seine Gebothe hält? (m) ist denn nicht besser essen, trinken, und seiner Seele guts erzeigen? (n) niemand hat jemal sein Fleisch gehaßet; sondern ernährt, und erhält dasselbige. (o) Endlich spricht er: Sieh! alle Reich der Welt, diese ganze Macht, und all ihr Herrlichkeit will ich dir geben; denn sie seynd mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will; derowegen wenn du mich anbethen wirst, so sollen sie alle dein seyn. Komm, folge mir nach. (p)

Erforsche bis auf den Grund alle Wörter dieser Einladung. Führe zu Gemüth, was? mit

(k) ibid. 13. v. 6.
(l) Luc. 18. v. 27.
(m) Malach. 3. v. 4.
(n) Eccle. 2. v. 22.
(o) Ephes. 5. v. 29.
(p) Luc. 4. v. 6.

mit was Treu und Wahrheit dieser König dir verheiße? ist er nicht der Vater der Lugen? ist er nicht der König eines unverschamten Angesichts? (q) ist er nicht die alte Schlang, durch den die Sünde, und samt der Sünde der Tod in die Welt ist eingeführt worden? was er anerbiethet, ist es wohl in seinem Gewalt zu geben? ist er nicht der ärmeste Teufel! was er aber immer gibt, ist es nicht der Verwesung unterworfen? wer weißt es nicht? was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (r) wirst du wohl das Zeitliche dem Ewigen vorziehen? wirst du um ein Handvoll Erden dem Satan die Knie biegen? da dir gesagt ist: du solt den HErrn, deinen GOtt anbethen, und ihm allein dienen. (s)

Dritter Punkt. Nachdem du die Einladung des Königs der Glory so wohl, als jenes der Finsternißen eingenommen, im Fall es dich bedünket, daß es böß sey dem

HErrn

(q) Daniel. 8. v. 23.
(r) 2. Cor. 4. v. 18.
(s) Luc. 4. v. 8.

HErrn zu dienen; wird dir die Wahl gegeben heutiges Tags, was dir gefällt, wem du am meisten zu dienen schuldig seyest. (t) Einem aus beeden mußt anhangen; einem aus beeden abkünden: niemand kann zween Herren dienen. (u) der eine wie der andere will dein Führer seyn; erwähle, die Wahl wird dir gegeben. Christus ladet ein zur Nachfolg auf dem engen, und schmalen Weg; jener auf den weiten und breiten. Der erstere führt zum Leben; wenig seynd, die ihn finden und gehen. Der zweyte führt zum Verderben, und ihrer seynd viel, welche durch selben gehen. (x) erwähle, und entschließe dich, ob du mit den wenigen auf dem engen dem Himmel, oder aber mit vielen auf dem breiten Weeg dem Verderben wollest zugehen.

Christus ruft: mein Reich ist nicht von dieser Welt. (y) suchet am ersten das

Reich

(t) Jos. 24. v. 15.
(u) Matth. 5. v. 24.
(x) Matth. 7. v. 13.
(y) Matth. 6. v. 33.

Reich GOttes, so wird euch das alles zugelegt werden. und folgeret: (z) was nuzet es demnach den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnet, aber Schaden leider an seiner Seele? der Fürst der Finsterniß entgegen spricht: kömmt her, läßt uns der Güter, so vorhanden seynd, geniessen, und uns der Creaturen schnell, als in der Jugend, gebrauchen; denn das ist unser Theil, und das wir zu erwarten haben. (a) erwähle, dir wird die Wahl gegeben. Christus lehret: (b) So mir jemand will nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creuz auf sich, und folge mir nach. Er stellet sich dar zum Muster der Sanft- und Demut; er ermahnet: der Gottlosen Ruh ist kurz, und ihr Freud ist wie ein Augenblicke; (c) der Satan aber behauptet: Freud und Muth des Herzens ist des Menschen Leben. (d) du



(z) c. 16. v. 27.
(a) Sap. 2. v. 5. & 9.
(b) Matth. 16. v. 24.
(c) Job. 20. v. 4.
(d) Eccli. 30. v. 23.

solst nicht demüthig seyn in deiner Weisheit. (e) du solst haßen deinen Feinde. (f) Reichthum macht viel Freud: von den Armen söndern sich ab, welche sie zu Freunde gemacht hatten. (g) erwähle, die Wahl wird dir gegeben. Dieses überlege wohl; jener, der dich auf den breiten Weg einladet, war ein Mörder vom Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit: denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen. (h) dir ist unterdessen die Wahl gegeben; Christus will dich zur Nachfolg mit Gewalt nicht anhalten. Erwähle, welchem aus beeden den Eyd der Treu wollest anloben. Reizet dich Christi Wort und Reich, so ist die Wahl vollbracht.

Soll aber deine Wahl bestand haben, tritt ohnverzüglich an den Weg, welchen der Heiland mit seinen Fuß-Tritten hat bezeichnet;

fang

(e) Eccli. 13. v. 11.
(f) Matth. 5. v. 43.
(g) Prov. 19. v. 4.
(h) Joan. 8. v. 44.

fang alsbald an nach seinem Beyspiel dich zu verläugnen; in Verachtung und Erniedrigung deine Ehre zu suchen, in Schmach und Unbilden zu frolocken. Sprich zu gleicher Zeit mit Mund und Herz: Es sey weit von mir, daß ich den HErrn verlaße. 2. Ich will dem HErrn dienen; denn Er ist mein GOtt. (i) Unter dessen Fahnen zu streiten, hab ich schon im Heil. Taufe angelobet: dazumal schon hab ich dem Satan, und allen seinen Einsprechungen widersagt. Christe dir will ich anhangen: ich will dir folgen; wo du hingehest. (k) ich hält die Schmach meines Führers für größere Reichthum, als die Schäz der Welt. (l) Du reichest mir statt des Fahnens in die Hand dein Creuz; du hast es der erste mit deinen Armen umfangen, mit deinem Blut geadlet, mit deinem Tod geheiliget. Dieses siegreiche Zeichen ergreife ich, und druck es an mein Brust, und Mund; mit



(i) Jos. 24. v. 16. & 18.
(k) Luc 9. v. 57.
(l) Hebr. 11. v. 25.

selbem will ich meinen Widersachern entgegen gehen. Fliehet ihr Feinde des Creuzes! an diesem hat der Löw von der Zunft Juda den Sieg erhalten. (m) in kraft dieses Creuzes will ich die ganze hölische Macht zu Schanden schlagen; an diesem will ich mein eigen Fleisch kreuzigen, daß ich sprechen könne: ich bin mit Christo an das Creuz gehefret. (n) Es sey weit von mir, daß ich mich rühme, als allein in dem Creuz unsers HErrn JEsu Christi. (o)

Geistliche Lesung aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis. zweyten Buchs c. 1.

## Erforschung.

### Frag.

### Haße ich die Sünde?

Aus allen erdenklichen Ubeln ist das größte, und einzige Ubel die Sünde; wäre die

Sünde

(m) Apoc. 5. v. 5.
(n) Gal. 2. v. 19.
(o) ibid. 6. v. 14.

Sünde nicht, so wußte die Welt nichts von einigem Ubel; wirf unter ob sich Himmel und Erden; zernichte den Mond und die Sonne; stürz in Abgrund alle Chöre der Engeln, so hast nicht so viel Ubel angerichtet, als wenn du ein einige Sünde begehest, das ist, wenn du auch nur mit einem sündhaften Gedanken GOtt beleidigest. Obschon zusamm stunden alle Cherubim, und Seraphim, ja alle Heilige, so vermochten sie jedoch nicht durch ihr sammtliches Lob und Ehrbezeugung zu ersezen die Unehre, mit welcher durch jedes sündhaftes Wort, Gedanken, oder Werke die unendliche GOttes Majestät verlezet wird.

Ein so großer Greuzl ist die Sünde vor den Augen des Allerhöchsten, daß er hat wollen zugeben, daß sein ewiger SohnMensch werde, leide, sterbe, nur damit die Sünde getilget wurde. Erstaunet ihr Himmel! dieser himmelische Vater, als er diesen seinen Sohn mit der Sünde beladen sahe, hielt es für geziemender, daß er an dem schmählichen

Creuz-Galgen das Leben verliere, als daß die Sünde an ihm ungestraft solte gelassen werden. Also sehr haßet GOtt die Sünde, daß er seinem eignen Sohn wegen fremder Sünde nicht verschonet.

Nachdem du, Christliche Seele, diese Wahrheit in deinem Herzen erwogen, frag dein eignes Gewissen: haße ich die Sünde? was man haßet, das wird eben darum verabscheuet. Du verabscheuest den Schatten einer giftigen Schlange, eines grimmigen Löwens; ein an deinem Kleid aufsteigende Spinne treibt dir den kalten Schweiß aus; erwecket ein eben so heftiges Abscheu in dir die Sünde? ist selbe nicht giftiger als die giftigste Schlange? ist sie nicht mehr zu förchten, als ein grimmigster Löw? ist sie nicht tausendmal gräußlicher als ein Spinne? haßest die Sünde mehr als alle übrige Ubel der Welt? warum erwählest denn so oft die Sünde, nur damit du einem zeitlichen Ubel entgehest? warum getraueſt dir, eher den Herrn Himmels und der Erden zu beleidigen, nur

damit du einem dir gleich sterblichen Menschen nicht misfallest? soltest nicht bereit seyn, eher alle Peinen der Welt, ja eher alle Ubel, welche die Hand des Allmächtigen über dich konnte ausgießen, zu übertragen, als nur einer einigen Sünde dich schuldig machen? alle sammtliche übrige Ubel seynd mehr nicht vermögend, als das zeitliche Leben dir zu benehmen; die Sünde raubet nicht nur das zeitliche, sondern das ewig glückselige Leben.

Bist ein Feind der Sünde; warum lebest nach den Grundsäzen der Welt? warum bist so sehr besorgt, die Freundschaft der Welt beyzubehalten? weißt du nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist, wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn. (p)

Wie soll man glauben, du haßest die Sünde, der du so sinnlich liebest deinen Leib? wie kannst deinen Sinnen, der Zunge, den Ohren, den Augen alle Frey- und Frechheit gestatten? ein H. Benedictus wirft seine Glie-



(p) Jac. 4. v. 4.

der mitten unter scharfspitzige Dörner; ein H. Bernardus versenkt seinen Leib in einen gefrornen Schnee aus Haß und Forcht der Sünde; tausend andere eben dieser Ursachen halben züchtigen das Fleisch mit harter Liegerstatt, mit strengem Fasten, mit Buß-Gürteln und Geiseln, du hingegen verabscheuest sogar den Name solcher Abtödtungs- und Casteyungen.

Ein H. Aloysius faßet über die geringste Fehler, welche er in der Kindheit aus Unverstand begangen, ein so schmerzliche Reu, daß er wegen Ubermaß der Zähren die angefangene Beicht nicht hat vollbringen können: wenn hast du, um deine nicht geringe Sünden abzuwaschen, ein Zäherlein vergoßen?

Ein H. Stanislaus bey Anhörung eines sündhaften Gesprächs, fallet, aus Forcht verunreiniget zu werden, in ein tödliche Ohnmacht: du lachest, und hörest mit Freuden zu; nimmst selbst die sündhafteste Worte in deinen Mund. Heißt dieß die Sünde haßen?

Wie viele Heil. Jungfrauen sprangen aus

freyem

freyem Muth mitten in das Feuer? und erwählen zu Aschen verbrennt zu werden? nur daß ihre Jungfrauschaft nicht Gefahr leide, oder von einigen Funken unreiner Liebe ergriffen werde. Warum hat dich die Flamme der Unzucht so oft und schändlich gebranndmahlet, als weil du Gefahr und Gelegenheit weder gehaßet, weder geflohen hast?

Wie kannst ein Feind der Sünde genennet werden, als lang du die geringere, oder läßliche Sünden ohne mindestes Abscheu verübest? ist nicht auch die geringste freywillige Sünde wahrhaft ein GOttes Beleidigung? ist sie nicht ein ausdrücklicher Ungehorsam wider dessen Geboth?

Vergeblich schmeichlest dir, als haßest von ganzem Herzen die Todsünde, so du nicht ebenfalls auch haßest die läßliche. Darum ermahnet der H. Geist? (q) wer das kleine, und wenige verachtet, der fällt nach und nach. Von wannen? von kleinen läßlichen; wohin? in grosse schwere Sünden.



(q) Eccli. 19. v. 1.

Soll man dir Glauben beymessen, daß du die Sünde hassest als das gröste Ubel der Welt, must je und allzeit entschlossen seyn, um der ganzen Welt willen nicht ein einige Sünde mit freyen Willen zu begehen. Du sollest nicht minder als selbst die Sünde verabscheuen und hassen, was dir immer Reizung zur Sünde kann verursachen.

Du sollest nicht nur anfeinden die Höll und die Welt, sondern hassen dich selbst, und dafürhalten, du habest keinen abgesagtoder gefährlichern Feind als deinen Leib; dein eigenes Fleisch ist dein Feind, deine Sinnen, deine Glieder seynd deine Feinde: soviel Anmuthungen in deinem Gemüth sich erheben, soviel Leidenschaften, soviel Begierlichkeiten in dir sich regen, soviel Feinde streitten inner dir, und wider dich: wider eben diese deine innerliche Feinde, wider dich selbst must stäts in Waffen stehen, und selbe mit ohnversöhnlichen Hasse bestürmen. Also feindete an sich selbst und das eigene Fleisch der Apostel, sprechend:

ich

ich zähme meinen Leib, und bring ihn in die Dienstbarkeit, (r) mit Fasten, mit Geiseln, mit ohnermüdeter Arbeit, mit tausend Strengheiten, und Abtödtungen. Alles dahin allein angesehen, daß die Sünde nicht mehr herrsche in seinem sterblichen Leibe, daß er Gehorsam leiste ihren Lüsten: auch daß er begebe seine Glieder nicht der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern sich selbst und seine Glieder begebe GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit. (s)

Hast dieß alles wohl überlegt, wirst dir selbst leicht die Antwort ertheilen auf die Frage, hasse ich die Sünde?

# Erwegung.

## von der Lauigkeit des Geistes.

Lau in Geist ist jener zu nennen, welcher einstens seinem GOTT mit vollem

Ei-

(r) 1. Cor. 9. v. 27.
(s) Rom. 6. v. 12.

Eifer gedienet hat, nach einiger Zeit aber zur Ubung des Guten ganz kaltsinnig sich anstellet. Er wird lau genennet, das ist weder kalt, weder warm. Deßen Sinnbild ersiehest in einem über das Feuer gesezten Geschirr, als lang es die Hiz der Flammen empfindet, wirds strudlen und wallen, sezest es aber beyseits, hat alsbald das Strudlen ein Ende. Es ist zwar noch nicht kalt; aber die Hiz nimmt schnell ab, es ist mehr nicht als lau. Gleiche Beschaffenheit hat es mit der Geistes Lauigkeit, es pflegen die Welt-Kinder selbige zu entschuldigen, und ein menschliche Schwachheit zu nennen; die Geist- erfahrne hingegen betrachten an ihr grosse Ubel, und behaupten, daß sie von einer ihres Heils geflißenen Seele nicht minder als die gröste Laster solle vermeidet werden. Die Lauigkeit nämlich überziehet den Verstand mit greulicher Blindheit, den Willen mit fast unheilbarer Schlafsucht; was Wunder, daß ihr GOtt die erschröcklichste Strafen antrohet?

Er-

Erster Punkt. Was David (t) zum Spott der heidnischen Göttern gesprochen, das kann man billig auf die im Geist laue Seelen ausdeuten. Sie haben Augen, und sehen nicht. Ach daß sie seheten! was? jenes, das sie gewirket haben zur Zeit, da sie noch eifrig waren. Ach daß sie seheten jenes gute, welches sie wirklich dermal aus Lauigkeit unterlassen! ach daß sie seheten, und erkennten, wie unvollkommen, und GOtt misfällig seyen alle ihre Werke, welche sie in diesem Stand ohne Geist und Eifer obenhin verrichten! allein obschon sie Augen haben, sehen sie nicht: ein jämmerliche Finsterniß hat ihre Augen überzogen; darum seynd sie so blind, als die leblose und blinde Gözen. Ansonsten wurden sie ja sehen, daß die eigen Liebe und Sinnlichkeit täglich in ihren Herzen tiefere Wurzeln faße; die Augen scheuen sich nicht mehr, in fremde Gestalten sich zu vergaffen; die Ohren mit Anhörung ärgerlicher Romanen zu ergözen; die Zunge fängt an

(t) Ps. 113. v. 5.

an ohne Scheu zu verwunden die Liebe so wohl, als des Nebenmenschen Ehre; das Angedenken an GOtt, die Erhebung des Gemüths gen Himmel wird gänzlich unterlassen; hingegen in allem Thun und Lassen suchen sie den Menschen zu gefallen, und bey der Welt eitles Lob zu erhaschen; aller Lust zum Gebett ist erloschen: sie betrachten und lesen geistliche Bücher ohne Rührung des Herzens; sie erforschen ihr Gewissen, und durchsuchen ihre Gedanken, Worte, Werke, aber ohne Reu, und Fürsaz sich zu bessern; das Joch des Gehorsams fällt ihnen unerträglich; wider alle Befehl murren und klagen sie heimlich und offentlich; nur oben verlangen sie, und über andere erhöht zu sizen; wegen jeder mindesten Arbeit wollen sie belohnet seyn, und jede Belohnung ist, ihrer Einbildung gemäß, für ihre Verdienste allzugering.

Wer immer einen in so erbärmliche Lauigund Blindheit verfallenen ansieht, der seufzet und klagt mit Jeremias. (u) wie ist das

Gold

(u) Thren. 4. v, 1.

Gold so gar verdunklet, und die beste Farb so gar veränderet? kann man einem solchen nicht vorwerfen mit dem H. Joannes (x) jene Worte: du sprichst: ich bin reich, und sehr reich worden, und bedarf nichts, und du weißt nicht, daß du bist jämmerlich, und elend, und arm, und blind, und blos. O daß ein lauer, und so sehr dem Geist nach blinder sein Elend sehete! wurde er nicht mit weinenden Augen seufzen: wer gibt mir, daß ich seyn möge, wie in den vorigen Monaten, und in den Tägen, in welchen mich GOtt behütet, und sein Licht über mein Haupt schiene? (y) allein die Blindheit hat allzusehr überhand genommen, daß er sehen möge, in was tiefe Finsterniß er verfallen sey. Was demnach das Ubel unendlich vergrößeret; da alle fromme über seine Blindheit weinen, darf er noch fragen, was ist mir leids, oder bös geschehen? (z) aber

Ich

(x) Apoc. 3. v. 17.
(y) Job. 29. v. 2.
(z) Eccli. 5. v. 4.

Ich sage dir im Vertrauen, also blind dahin leben, ist in ohnabläßlichen Sünden-Stand leben. Du übest zwar da und dort etwas gutes: ist aber wohl das gute gut gethan? kann man deine Werke GOttes Werke nennen? hast nicht billig zu förchten, daß dich, und deine Werke der Fluch betreffe, welchen Jeremias 48. v. 10. ausgesprochen hat mit folgenden Worten: verflucht sey, der das Werk des HErrn betrüglich, oder wie es die siebenzig Dollmetschen geben: nachläßig verrichtet? seynd nicht nachläßig jene Werke, welche du ohne Geist, und Begierd dem Himmel zu gefallen, nur obenhin, und aus natürlichen, und zeitlichen Absichten verrichtest? seynd nicht nachläßig jene, welche allein aus der Ursach wirkest, weil dich ein menschliches Auge, oder Forcht der Strafe darzu antreibet? seynd nicht betrüglich jene Werke, unter welchen ein eitle Gleisnerey verborgen lieget? jene, welche du stimmest? jene, welche wider den Gehorsam auf dich nimmst? seynd nicht die mehreste deine

Werke

Werke eigenliebig? heißt nicht dieß gute Werke übel verrichten? also betrüglich, kaltsinnig, nachläßig ohne Geist, und Eifer seine Werke ausüben: also lau leben, was ist es anders, als in immerwährenden Sünden-Stand fortleben?

Du schmeichlest dir, man könne dich keiner schweren Sünde beschuldigen; allein, sag an, längere Zeit die Lauigkeit fortsezen, ist es wohl unsträflicher, als die Schuldigkeit, nach der Vollkommenheit zu streben, gänzlich verabsaumen? verlangest, mehr zu wissen, befrage dich bey dem Englischen Lehrer Thomas, wie weit er diese Weis zu leben, über den Stand einer wirklichen Todsünde hinauf seze? solltest dieser Lehre, und dem Urtheil der Gottesgelehrten nicht wollen beystimmen, liegete nicht hell an dem Tag, daß dein Verstand in tiefester Finsterniß vergraben, deine Lauigkeit aber nicht minder als die Todsünde zu verabscheuen sey? bitte eines bittens den Vater der Lichtern mit dem Blin-

den:

den: (a) Gieb HErr, daß ich sehe, der ich sitze in der Finsterniß und im Schatten des Todes.

Zweyter Punkt. Vielleicht aber hat wenigst der im Geist laue einen guten und muntern Willen? aber leider! nachdem er nachgelassen von dem ersten Eifer, von jener Begierde seinen dem göttlichen Willen gleichförmig zu stellen, die Ehre des Allerhöchsten zu vergrößern, und das eigne Heil zu wirken; fienge er an von Tag zu Tag langsam sich zu allem Guten anzuschicken, und zur Ubung der Tugenden faul und träg zu werden; gar bald fiel er in einen Schlummer, und da er diesem nicht widerstund, erfolgte die dickeste Schlaffucht. Es rufte zwar überlaut das Gewissen zum öftern; (b) wach auf der du schläfest. Er wachte auch auf nach jedem Ruf: allein, wie es den schlafenden zu ergehen pflegt, brachte der halb wachende nicht so viel Kräften zusamm, daß er sich munter

(a) Luc. 18. v. 41.
(b) Ephes. 6. v. 14.

ter aufrichtete, um mit ernstlichem Muth der innerlichen Einsprechung Gehorsam zu leisten.

Wie wahr seynd die Worte des Weisen? (c) der faul will, und will doch nicht. Er will nämlich, als lang es ihm leicht ankömmt, als lang kein Beschwerniß mit unterlauft. Er will, als lang es ihm keine Mühe, und Uberwindung kostet: was ist aber also wollen? als nicht wollen? was anders, als nicht wollen sich bemühen? nicht wollen sich überwinden? nicht wollen Hand ans Werke legen? was ists, als fortfahren seinen Schlaf zu schlafen?

Wie aber? soll denn kein Mittel vorhanden seyn, die Schlafsucht abzutreiben? es gibt der Heil-Mitteln und Aerzten mehr als genug: allein bey einem Schlafsüchtigen, was werden selbe verfangen? gleichwie der laue im Geist Augen hat, und nicht siehet; also hat er auch Ohren, und höret nicht; und so er einen kräftigern Zuspruch höret, wird



(c) Prov. 13. v. 4. "

jedoch durchs hören allein die Genesung nicht erfolgen, sonders darum, weil der Kranke nicht für krank will angesehen, oder gehalten werden. Sagt man ihme wohlmeinend: auf dem Wege des Heils nicht fortschreiten, sey zurück, und dem Verderben zugehen. Wird er fragen; was thu ich denn böses? begehe ich da und dort einigen Fehler, was grossen Schaden hat darum meine Seele zu beförchten? der Gerechte wird siebenmal fallen, und wird wiederum aufstehen. (d) widersezt man: die Fehler wachsen immer häufiger an, und werden grösser. so wird er antworten, solche läßliche Fehltritte laßen sich durch jeden Herzklopfer auslöschen. Fährt man fort ihm vorzustellen: die Forcht sowohl als die Liebe GOttes werde täglich schwächer, von kleinen Sünden falle man in grössere, der Zufluß göttlicher Gnaden werde gehemmet, wo nicht ganz und gar abgetrieben: eitle Forcht! wird er sprechen: von schweren Sünden wird ich mich schon wissen zu be-

(d) Prov. 24. v. 16.

bewahren. GOtt ist ein gerechter Richter, stark, und geduldig; solte er wohl täglich zörnen? (e)

Sezt man noch einmal an mit den scharfen Worten des Apostels. (f) die Erd, welche den Regen eintrinkt, der oft über sie kömmt, wenn sie nichts als Dörner, und Distel trägt, so ist sie verworfen, und dem Fluche nach. Was wird man ausrichten? das allein, daß der Kranke sich umwende, und voll des Verdrußes spreche: läßt mich mit Ruhe schlafen; morgen ist auch noch ein Tag. Nun aber, ist der Verstand eines im Geist lauen so sehr verblendet; ist nicht minder der Will mit unheilbarer Schlafsucht befallen, daß er des Arztens nur spottet, und die Arzney-Mittel verwirft; ist er nicht dem Fluche nach? das ist gewiß, daß ihm GOtt die erschröcklichste Strafen antrohe.

Dritter Punkt. Es seynd die Geist-Lehrer einhelliger Meinung, daß durch jenen Fei-



(e) Pf. 7. v. 12.
(f) Hebr. 6. v. 8.

Feigen, Baum an welchem Christus der HErr im vorbeygehen, nichts als Bläter ohne einige Frucht ersehen, ein im Geist lauer abgebildet sey. Aus dem Fluch aber, welcher über diesen Baum ergangen, sey zu ermessen die Strafe, welche insgemein der Lauigkeit gesezt ist, nämlich, daß sie gleich einem unfruchtbaren Holz mit Fluch belegt, umgehauen, und zum Feuer verdammt werde. Hat dich GOtt in ein gutes Erdreich gesezt, in Hofnung reiche Früchten von dir einzusammlen; hat er überdas dich mit überhäufigen Zufluß der Gnaden befeuchtet: gehet aber ein Jahr nach dem andern vorbey; kommen nichts als leere Blätter in Vorschein; ist an dir nichts als ein eitler Schein der Gottseligkeit zu ersehen, was Wunder? wenn endlich der Fluch ausbricht: nun wachse auf dir hinfür kein Frucht. (g)

Noch deutlicher geben alles dieß zu verstehen jene schreckvolle Trohworte, welche an den Bischof von Laodicien ergangen sind.

Er

(g) Matth. 21. v. 19.

(h) Es wußte GOtt nichts an ihm zu bestrafen, als die Geistes Lauigkeit; jedoch ließ er ihm ankünden: ich weiß deine Werke, daß du weder kalt, weder warm bist: wolte GOtt! daß kalt, oder warm wärest; aber dieweil du lau bist, und weder kalt, noch warm, so will ich anfangen dich auszuspeyen aus meinem Munde. Sieh! es war dieser Bischof nicht ohne gute Werke: daher sprach GOtt: ich weiß deine Werke. Aber gleichwie er weder kalt, weder warm war, sondern lau, also waren auch seine Werke weder kalte, weder warme, sondern laue Werke; das ist ohne Eifer, nachläßig, betrüglich verrichtet, und vor den Augen GOttes eckelhafte und sträfliche Werke. O daß die im Geist laue erkenneten und begreiften, wie sehr sie sich betrügen! wegen leerem Schein der Gottseligkeit, wegen einigen Werken, welche sie nachläßig, oder betrüglich verübet, schätzen sie sich reich, und hoch in Verdiensten gestiegen zu seyn; aber ein anderes Urtheil fällt



(h) Apoc. 3. v. 15.

der Himmel. Weder warme, weder kalte, GOtt misfällige, laue Werke werden sie genennet, darum wird er selbige auch aus seinem Munde ausspeyen, und für ewig verwerfen.

Der du dieses überlegest, sag an, hast nicht auch du gleiche Betrohung und eben die Gefahr zu beförchten, aus GOttes Munde ausgespyen zu werden? was Raths? diesen gibt dir GOtt selbst an die Hand, (*i*) sprechend: ich rathe dir, von mir ein feuriges Gold zu kaufen, das mit Feuer bewährt ist. Dieses feurige Gold ist der Eifer des Geistes; durch diesen werden deine Werke gleich dem Gold gereiniget, und bewährt; du aber an Verdiensten reich und GOtt gefällig befunden werden. Ey dann! ruft dir und allen im Geist lauen zu ein H. Bernardus (*k*) läßt uns aufstehen, und abwerfen die verdammliche Lauigkeit; als welche voll des Elends, und des Schmerzens, der Hölle ganz nahe, und als ein Schatten des Tods

mit

(*i*) ibid. v. 18. (*k*) Serm. 6. de Asc.

mit allem Recht zu betrachten ist. Sey es, daß der in seinen Urtheilen unerforschliche GOtt schon lange Jahre hindurch dich übertragen, ja sogar mit häufigen Wohlthaten begabet hat; lebe darum nicht ohne Forcht, sondern erinnere dich der grossen Gnaden, mit welchen GOtt die Stadt Jerusalem und Männer Judä überschüttet hat. Er nennte sie seinen auserlesenen Weinberg: wie lang wartete er zu, endlich einmal reife Trauben einzulesen? ein fruchtloses Jahr folgte auf das andere. Aber höre, und erzittere? gählling erscheint der Prophet Isaias (l) im Namen GOttes sprechend: Nun ihr Innwohner von Jerusalem, und ihr Männer Judä! gebt ein Urtheil zwischen mir, und meinem Weinberg; was hab ich meinem Weinberg mehr thun sollen, das ich nicht gethan hab? wie hat er wilde Trauben hervorgebracht; da ich wartete, daß er gute Trauben hervor bringen solte?

Christliche Seele! wehe dir! wenn dein



(l) c. 5. v. 3.

GOtt, und HErr auf derley Urtheil wider dich sich berufen solte. Wehe dir! wenn er gleiche Rache an dir ausüben wurde. Nun will ich anzeigen, was ich meinem Weinberg thun wolle: seinen Zaun will ich hinweg nehmen, und er soll zum Raube werden; und ich will seine Mauren niederreißen, und soll zertretten werden; ich will ihn weit liegen lassen, und man soll ihn weder schneiden, noch graben, mit Disteln, und Dörnern soll er verwachsen. : : so will auch den Wolken befehlen, daß sie nicht darauf regnen sollen. Ach! lasse nicht zu, o HErr! daß diese Betrohung jemals aus meinen Gedanken abweiche. Druck in mein Herz einen heilsamen Schrecken, daß ich mich aus dem Stand der Lauigkeit aufmache, dir inskünftig mit neuem Eifer diene, und aller deiner Gnade getreu mitwirke.

# Fünfter Tag.

## zu Ehren des Heil. Namens-Patron.

Denk-

Denkspruch unter Tags öfters zu wiederhollen:

**Christus hat sich erniedriger, und ist gehorsam worden.** (*m*)

## Erste Betrachtung.

### Lehre von den drey Stafeln der Demuth.

**Erster Punkt. Der Welt, dem Fleisch, der Hölle, Christliche Seele! hast den Krieg angekündet; nun als einen wahren Soldaten Christi dich zu erproben, soll dein Gehorsam vortreflich seyn. Der H. Vater Ignatius lehret, drey Stafeln seyen zu besteigen, daß man die Vollkommenheit dieser Tugend erreiche. Er nennet selbe Demuths-Stafeln; weil die Demuth gleichwie aller Tugenden, also fürnämlich des Gehorsams Grundveste ist, und gleichwie ohne Ubung des Gehorsams das Gesez nicht kann erfüllet werden, also wird man ohne Ubung der Demuth niemal in dem Gehorsam vortreflich seyn; stehet demnach der unterste Stafel in dem, daß du als ein Soldat Christi bereit**

**seyest**

(*m*) Philipp. 2. v. 8.

seyest, eher Leib und Leben zu verlieren, als ein einiges Geboth zu übertretten, ja daß dich um der ganzen Welt willen in keine Sünde einlassest.

Diesen Demuths-Stafel sezte sich selbst zum Ziel der alt-testamentische Held Eleazarus, als ihm Antiochus den Auftrag machte, mit Betrohung der Todes-Strafe, wider das Gesez Schweinen Fleische zu essen: als noch überdas seine Freunde aus Beyleid ihm einratheten, sich äuserlich wenigst anzustellen, als unterwerfe er sich dem Befehl des Tyranns, wiedersezte der bis in Tod gehorsame Held: ewig weit sey dieses von mir! ich bin entschloßen, mit willigem Herzen, und starkem Gemüth für die heiligste Gesezе eines ehrlichen Todes zu sterben. Ob ich schon in dieser gegenwärtigen Zeit von der Pein der Menschen gerettet würde, so würde ich jedoch der Hand des Allmächtigen weder lebend, weder tod entfliehen (u) war nicht eines gleichen Heldenmuths der

(u) Ma'ach. 2. c. 6. à v. 21.

der ägyptische Joseph? da ihn Putiphars Ehefrau zur Schandthat nöthigte, sprach er ohnerschrocken: wie kann ich diß Übel thun, und wider meinen GOtt sündigen? (o) waren nicht in eben der Demut gegründet so viel Millionen beedes Geschlechts, welche ehender Eisen, Band, Kerker, Folter, Schwerdt und Feuer übertragen, als daß sie den Tyrannen Gehör gebeten, und dem Gebot zuwider handelten? O Demuth, standhaft und stark wie der Tod ist dein Gehorsam!

Christliche Seele! besteige diesen Demuths-Stafel: streite für die Gerechtigkeit bis zum Tod, als lang du lebest. (p) sucht dich der Hoffarts-Geist von dem GOtt schuldigen Gehorsam abzuziehen, die Welt durch den Glanz der Reichthümer, das Fleisch zu verbothenen Lüsten anzulocken, oder das Joch des Gehorsams unerträglich vorzumahlen. Da! da laß erscheinen deine Treu und Muth, sprich mit wahrem Demuths-Geist: soll

dann

(o) Gen. 39. v. 9. (p) Eccli. 4. v. 33.

dann meine Seele GOtt nicht unterthänig seyn? (q) ruffen dir zu die Weltkinder: wer ist der HErr, daß wir seine Stimm hören sollen? (r) erhebe auch du deine Stimm mit Nehemias. (s) Er ist der HErr, Gott, Schöpfer aller Dingen, der erschröcklich, stark, gerecht, und barmherzig, und allein ein guter König ist. Dieser hat mir befohlen, daß ich sein Gebotb und Recht halten solle, und dieselbige bewahren, und erfüllen von meinem ganzen Herzen, und von meiner ganzen Seele. Diesen Herrn hab ich heutigen Tags erwählt, daß er mein GOtt seyn soll, und daß ich in seinen Gebothen wandlen wolle, und seinen Gebothen Gehorsam leisten. Also nämlich demüthige dich vor deinem GOtt und HErrn; also streitte für die Gerechtigkeit, daß du dafür halteſt, daß du der Sünde gestorben seyest, GOtt aber nunmehr lebest in Christo JEsu. Derowegen laß die Sünde nicht mehr herrschen in deinem

sitte

(q) Pſ. 61. v. 2. (r) Exod. 5. v. 2.
(s) 2. Mach. 1. v. 24.

stlichen Leib, denn wisse, daß du desselben Knecht bist, dem du Gehorsam leistest. Sey demüthig, so wirst du die Sünde überwinden; durch demüthigen Gehorsam, dich als einen treuen Knecht GOttes jederzeit erzeigen. (t)

Zweyter Punkt. Du möchtest etwann auf den Gedanken verfallen, den Eyd der Treu seinem Herrn brechen in wichtigen Befehlen, sey unlaugbar ein grosses Verbrechen, in geringen Sachen aber den Gehorsam versagen, könne mehr nicht als ein Gebrechlichkeit angesehen werden. Wer immer also denket, wird den zweyten höhern Demuths Stafel niemal erreichen, welcher in dem bestehet, daß man alles, was immer befohlen wird, vollziehe. Denn die Grund-Ursach zu gehorsammen, ist nicht die Gattung, oder das Gewicht des Befehls, sondern der Gewalt zu befehlen, und die Schuldigkeit, den Befehl zu vollbringen. ist nicht der Befehlende der unendlich grosse GOtt? der HErr

(t) Rom. 6. v. 11. & 16.

HErr Himmels und der Erden ? bist nicht du das Geschopf, und der Knecht, dem der Befehl aufgelegt wird ? oder hat dein GOtt nur Gewalt in wichtigen Dingen Befehl zu ertheilen ? bist ihm nicht, wie in wichtigen, als auch in mindesten Befehlen verbunden zu gehorsamen ? ist darum der Befehl leichterding zu verachten, weil derselbe leichter zu vollziehen ?

Was sagt dieses alles ? als du seyest schuldig, nicht nur die Tod- sondern auch die läßliche Sünde nach allen Kräften zu vermeiden : durch eine läßliche Sünde wirst zwar den Eyd der Treu nicht gänzlich brechen ; jedoch ist sie in sich selbst, und in der That eine Untreu, ein wahrhafter Ungehorsam, ein freywillige Ubertrettung des Befehls, eine formliche Verachtung wie des GebothS, also auch des Gebiethenden. Ist nicht aber ein jeder geringster Ungehorsam so groß, und wichtig, daß nach einhelliger Lehre der GOttsgelehrten, dich ehender entschliessen soltest, all zeitliches Glück und

Guth,

Guth, ja die ganze Welt zu verliehren, als den mindesten Ungehorsam verüben? o daß du begreifstest! wie unermessen groß, und unendlich würdig dein GOtt, und HErr sey, angebethet und verehret zu werden. Würdest wohl die mindeste, ihm zugefügte Unehre, den geringsten Ungehorsam, und Beleidigung für gering ansehen?

Bist du noch der Meinung, es erklecke schon, wenn man auf dem untersten Demuths Stafel stehet, oder von schwerer Sünde sich hütet? weist du nicht? wer im Geringen ungerecht ist, der ist auch ungerecht im Großen. (u) Betriege dich selbst nicht: auf dem untersten Stafel stehet nicht vest; der nicht mit Ernst auf den höhern zu steigen trachtet. Ein dem Schein nach geringer Fehler wird dir zwar zu grosser Ungnad nicht angerechnet, jedoch schwächet er jenen Gnaden, Gunst, welcher bisher von GOtt auf dich ist zugeflossen: wirst du nicht nach Maaß der verminderten Gnade in



(u) Luc. 16. v. 10.

gröſſere Fehler fallen ? jeder Fehler, so gering er seyn mag, hat von Natur sein Gewicht, und heimliche Kraft, dich abwärts zu ziehen. Nicht wahr ? vor Jahren erweckte jeder läßlicher Fehler in deinem Gemüth einen nicht geringen Schmerzen, und Herzens Reu; dermal bist fast unempfindlich, obschon du nahmhafte Fehler begehest ? fällst nicht geschwinder, und öfter ? hast nicht schon wirklich ein und andre böse Gewohnheit an dich gezogen ? seynd nicht einige Fehler gleichwie an der Zahl, also auch im Gewicht angewachsen, daß sie von schweren Sünden kaum mehr zu unterscheiden seynd ? o wie nothwendig, und unumgänglich nothwendig ist es, daß du nach allen Kräften auf den zweyten höhern Stafel dich zu schwingen bemühest ! seufze zu GOtt: meine Füß hätten bey nahe gestrauchlet, meine Schritt wären schier entwichen. (x) HErr ! errette meine Seele von dem Tod, und meine Füße von Fall. (y)

Dritter

(x) Ps. 120. v. 3.
(y) Ps. 55. v. 13.

Dritter Punkt. Christliche Seele, verlangest deinem Gott mit ohnabänderlicher Treu zu dienen, so mußt noch einen Schritt wagen, den dritten und höchsten Demuths Stafel besteigen. Es erklecket nicht, daß du deinem Feldherrn mit demüthigem Herzen gehorsamest, und alle auch geringste Beleidigung verabscheuest; über alles muß er geliebt werden. Wie soll dieß aber geschehen? die Liebe verstaltet den Liebenden in den Geliebten; beede führen einerley Gesinnungen; sie haben nur einen Willen: was einer liebt, oder hasset, daß liebt, oder hasset auch der andere; Arbeit und Leiden theilen sie untereinander. Es gehet der Liebende so weit, daß er alles eignen Nuzens vergessen, obschon er konnte der süssesten Ruhe, Freuden, Reichthümer, Ehren, geniessen, dem Geliebten zu Lieb, und demselben ähnlich zu werden, Armuth, Schmach, Unbild willig auf sich nehme, und mit dem Apostel spreche. (z) Lasset uns in allen Dingen



(z) 2. Cor. 6. v. 4.

uns selbsten erweisen wie Diener GOttes in grosser Geduld, und Trübsalen, und Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnißen, in Aufruhr, in Arbeit, in Fasten, in Wachen.

Der liebende gehet endlich so weit, daß, wenn auch die Ehre, und das Wohlgefallen GOttes dadurch nicht vermehret würde; er jedennoch die Armuth den Reichthum, die Krankheit der Gesundheit, die Veracht- und Erniedrigung seiner eignen Ehre und Erhöhung, den Tod dem Leben würde vorziehen, nur damit er im Leben, Leiden, Sterben dem Geliebten vollkommen gleichförmig sich gestalte. Also nämlich steigt man auf den dritten Demuths-Staffel; also fängt man an, aus sich selbst, und in den Geliebten überzugehen; also zieht man Christum an; also trägt man das Kreuz nach: und mit ihm, und die Wundmahlen des Gekreuzigten an seinem Leibe. Laß dir, Christliche Seele, diesen Staffel nicht zu rauch, oder zu hoch vorkommen: die Liebe überträgt alles, sie geduldet alles.

les. (a) aus innerstem Herzens-Grunde sprich: O Lieb meines Herzens göttl. Heiland! verschaff durch deine Gnade, daß ich auf diesen Staffel steige. Gieb mir jene Demuth, daß ich deinem Gesez je und allzeit vollkommen nachlebe. Gieb, daß ich dir gehorsam verbleibe bis in Tod; daß ich allen deinen Willen thue; nimmer, ewig nimmer durch eine Untreu von dir abgesöndert werde; daß ich nichts so sehr förchte, und verabscheue, als dir durch die mindeste Übertrettung deiner Gebothen zu misfallen; nichts so eifrig suche, als dir in geringsten Dingen, wie in grossen zu gefallen: nimm von mir meinen ganzen eigiten Willen, daß ich einen Willen mit dir habe; alles lieb habe, was du geliebet; alles hasse, was du hassest; nichts heftiger wünsche, als wegen dir, und dir zu Lieb verachte, verfolgt, erniedriget, verlassen, in Armuth, in Leiden, in Schmerzen zu leben; daß ich mit dir ans Kreuz geheftet, mit Wahrheit sprechen könne. Ich



(a) 1. Cor. 13. v. 7.

lebe, aber jezt nicht ich, sondern Christus lebt in mir. (b)

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis dritten Buchs c. 6.

## Zweyte Betrachtung.

### Christus ein Lehrmeister der Demuth.

Erster Punkt. Bilde dir ein, als höreſt aus dem Munde Christi folgende Worte an dich ergehen: du heisseſt mich Meister und HErr, und sageſt recht daran, denn ich bins. Darum hab ich dir ein Beyspiel geben, daß du thuſt, was ich gethan hab. (c) Die erste Lehre, welche er dir vorträgt, iſt: lerne von mir, denn ich bin von Herzen demüthig. (d) Er war der ewige Gottes Sohn, GOtt von GOtt, der König der Glory. Obschon er aber GOtt gleich war, hat er sich selbst erniedriget, und die Gestalt eines Knechts an sich genommen,

und

(b) Gal. 2. v. 20. (c) Joan. 13. v. 13 & 15.
(d) Matth. 11. v. 29.

und ist andern Menschen gleich worden. (e) nicht genug: der von keiner Sünde wußte, ist von uns zur Sünde gemacht. (f) bethe hie nicht nur an den, dir zur Lehr erniedrigten GOtt und Heiland, sondern Lerne die wahre Grund-Ursach, dich zu demüthigen. Nachdem der heiligste GOttes Sohn die Gestalt eines Knechts an- und die Sünde auf sich genommen, fande er Ursach, sich zu demüthigen, zu erniedrigen, und aller Strafe schuldig zu erkennen. O! daß auch du, sündiger Mensch, an dir betrachtest, was den vermenschten GOtt hat bewogen, sich zu demüthigen. Bist nicht in Sünden empfangen? ja in der That ein großer Sünder? ist nicht die Zahl deiner Sünden so hoch angewachsen, als die Sandkörnlein an dem Ufer des Meers? was erhebest dich denn? findest nicht Ursach über Ursach dich zu demüthigen? der Sohn GOttes mit fremden Sünden beladen ruft zu dem Vatter: ich bin zum Leiden bereit, und mein Schmerz



(e) Philipp. 2. v. 7. (f) 2. Cor. 5. v. 22.

ist immerdar vor meinen Augen. (g) Bist
euch du zum Leiden bereit? woher kömmt
es dann, daß du dich über andere erhebest?
den Nebenmenschen verachtest? die geringste,
oft nur eingebildete Unbild dich in äuserste
Betrübniß versezet? woher kömmts, daß so
schnell und hizig das Rach-Feuer in dir auf-
brinnt? daß deine Zunge in so hart- und
unglimpfige Worte ausbricht? daß du wider
alle GOttes Anordnung murrest? in allem
Leiden nichts als Ungeduld an dir erscheinen
lässest? woher? als daher, weil in derley
Umständen weder deiner Nichtigkeit, weder
deiner Sünden dich erinnerest, den Grund-
Ursachen dich zu demüthigen nicht nachden-
kest?

Ich hab aber meine Sünden bereuet, sagst
du mir. Sey jedoch nicht ohne Forcht
der vergebnen Sünden halben; ermahnet
dich Syrach. (h) darum demüthige dich. Ein-
mal hast gesündiget, kannst nicht abermal
sündigen? gloschet nicht noch zu dieser Stunde

in

(g) Ps. 37. v. 18. & 38. (h) Eccli. 5. v. 8.

in dir der Zundel der Sünde? als lang du lebest, glimmet inner dir die Begierlichkeit; hat nicht schon oft ein dem Ansehen nach gelindes Windlein der Versuchung die Begierlichkeit wie ein Feur angezündet? (i) ist nicht alles, was in der Welt ist, entweder Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens? hast nicht Ursach mit dem Apostel zu klagen: ich weiß, daß in mir, das ist, in meinen Gliedern nichts guts wohnet. (k) O dann! demüthige dich. Du bist nicht so rein als ein Engel: der Engel ist im Himmel gefallen. Demüthige dich, obschon du in der Unschuld dem Adam gleichetest; ist nicht im Paradeis die Unschuld verlohren gangen? demüthige dich, denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. (l) demüthige dich, und leg zum Grunde der Demuth das stäte Angedenken der Sünden, die du oder verübet, oder verüben kannst:



(i) Idem c. 9. v. 9. (k) Rom. 7. v. 18.
(l) 1. Petr. 5. v. 5.

in deinen Gliedern wohnet ja nichts guts. Ruf im Geist der Demuth zu GOtt: sieh mein Elend, und mein Mühe an, und verzeih mir alle meine Sünden. (m) Als lang ich lebe, wird ich ausſagen meine Mißethat, ich wird ſie bekennen, und nicht verbergen, und ſorgfältig ſeyn, und gedenken für meine Sünde in Bitterkeit der Herzens. (n)

Zweyter Punkt. Lerne von mir, ſpricht abermal dein Lehrmeiſter, Chriſtliche Seele! Er lehret dich aber mehr mit Werken, als Worten? was du ſolleſt von ihm lernen, hat er ſelbſt zu erſt gethan. Alſo iſt zu leſen: (o) Er fieng an zu thun, und zu lehren. das iſt, eher zu thun, als zu lehren, damit er mit beſſerm Nachdruck zu dir ſpreche: lerne von mir. Sieh! ehe fieng er an ſich zu demüthigen, als dich zur Nachfolg der Demuth anzumahnen. Erhebe demnach deine Augen, ſieh auf das Vorbild. Er kam in

ſein

(m) Pſ. 24. v. 18. (n) Pſ. 37. v. 19.
(o) Act. 1. v. 1.

sein Eigenthum, und er nahm die Herberg in einem Stall. (p) Er legt sich in die Krippe zwischen Ochs, und Esel: konnte er sich tiefer erniedrigen? der unermessene ist mit Windeln eingebunden; der allmächtige beschäftiget seine Hände mit schlechter Zimmersmanns-Arbeit; der weiseste wird ein unmündiges Kind; das Wort, das von Anfang war bey GOtt, und selbst GOtt war, (q) das wird wie ein stummer, der sein Mund nicht aufthut; wie ein Mensch, der nicht höret, und der kein Widerred in seinem Munde hat. (r) der nicht wieder lästeret, da er gelästert wird, noch dräuet, da er litte, sondern übergibt sich demjenigen, der ihn mit Unrecht verurtheilet. von dem Isaias meldet: (s) wir haben ihn gesehen verachtet, und den lezten unter den Männern. O Demuth, o vermenschter GOtt! wie sehr, wie tief hast du dich ernidriget. Weder menschlich- weder englischer Verstand ist vermögend dich zu ergründen!

Da

(p) Joan. 1. v. 11. (q) idem c. 1. v. 1.
(r) 1. Petr. 2. v. 23. (s) c. 53. v. 2.

Da du dieſes beherzigeſt, Chriſtliche Seele! höreſt nicht die Stimm deines Heilands, lerne von mir; denn ich von Herzen demüthig bin? ich hab dir ein Beyſpiel gelaſſen, daß du ſolſt nachfolgen. (t) daß dich um ſo tiefer erniedrigeſt, um ſo viel du höher zu ſeyn ſcheineſt: daß dich nicht nur ſelbſt verdemüthigeſt, ſondern verlangeſt verdemüthiget, verachtet und verſchmähet zu werden. Lerne von mir, nehme alles an, was dir zugefügt wird, und trage es in Schmerzen, und hab Geduld in deiner Demuth. (u) Es geſchehe dir von Freunden, oder Feinden, von hohen, oder niedern, von vorgeſezten, oder untergebnen; es ſey, daß ſie dich verfolgen, läſtern, an Ehre, oder Gütern beſchädigen. Laß die Hoffart nimmer in deinem Sinn, oder in deinen Worten herrſchen. (x) ſondern hab die Geduld in deiner Demuth. iſt ſo viel geredt: kömmts dich hart an, Kreuz, Verfolgung, Verachtung,

Lie-

(t) 1. Petr. 2. v. 26. (u) Eccli. 2. v. 4.
(x) Job. 4. v. 14.

Läſterung mit geduldigen Stillſchweigen zu übertragen, und ohne Klage, als wäreſt ſtumm, oder ein Menſch, der nicht höret, und kein Widerrede im Munde hat? ſieh auf das Vorbild, und lerne von deinem Lehrmeiſter im Herzen dich zu demüthigen, laß die Hoffart nicht in deinem Sinn aufſteigen, laß ſelbe nicht in Worten herrſchen: ſchweige, ohne Widerrede, oder Läſterung; leide mit demüthigem Herzen, in deiner Demut wirſt Geduld üben lernen. Kommen aber die Kreuz von oben herab, als Unglück, Trübſal, Krankheit, Schmerzen, ſieh abermal auf das Vorbild; demüthige dich unter der Hand des allmächtigen mit Job ſprechend: (y) hab ich guts empfangen von GOtt, warum ſoll ich das Böß nicht auch leiden? (y) alſo wirſt Gedult haben in deiner Demuth.

O göttlicher Lehrmeiſter! lehre mich, daß ich lerne nach deinem Vorbild mich demüthigen, und Geduld üben in der Demuth. Wer kann? wer wird mir dieß geben,

(y) c. 2. v. 10.

ben, als du; deßen Gewalt groß ist allein, und der du von den demüthigen geehret wirst? (z)

Geistliche Lesung aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis. dritten Buchs c. 1.

# Dritte Betrachtung.

## Christus ein Lehrmeister des Gehorsams.

Erster Punkt. Christus hat sich erniedriget, seynd die Worte des Apostels, und ist gehorsam worden. (a) Als sagte er, Christus ist gehorsam worden, weil er demüthig war; nämlich ohne Demuth wird man oder gar nicht, oder nicht wie sichs gebühret, gehorsam seyn. Es ruft abermal der Lehrmeister zu dieser Stunde: lerne von mir, dir zum Beyspiel bin ich gehorsam worden. Er stellt sich dir vor Augen als ein unmündiges Wiegen-Kind. O!

(z) Eccl. 3. v. 21.
(a) Philipp. 2. v. 8.

O! daß du es faßetest: jener der die Weißheit des Vaters, welcher über Himmel und Erden herrschet, und dem alle Geschöpfe gehorsamen, liegt in den Armen seiner Mutter; läßt sich legen, und tragen nach ihrem Belieben gleich anderen Kindern, die ihnen selbst weder zu helfen, noch zu rathen wissen. Er ist weder besorgt für das Gegenwärtige, weder wegen dem Künftigen bekümmert. Obschon er an Weißheit und Verstand unendlich seine Eltern übertrift, will er doch von ihnen regieret, und geleitet werden, alles für gut, und besser haltend, was sie mit ihm anordnen.

Er wachsete zwar an Jahren, wie der Heil. Lucas bezeugt, und war gestärkt voller Weißheit, und GOttes Gnade war bey ihm. (b) warum verharret denn, der gesandt war, was verlohren war, zu suchen, immer verschlossen in dem väterlichen Hause zu Nazareth der Welt unbekannt? warum macht er sich nicht offenbar durch Verkün-

(b) c. 2. v. 40.

kündung göttlicher Lehren, und Ausübung der Wunderwerken? was wissen ihm seine Eltern aufzutragen als verächtliche Hausgeschäfte? was wirket der allmächtige GOttes Sohn bis auf das dreyßigste Jahre seines Lebens? er war ihnen unterthan, (c) ist alles, und das einige, so die Evangelisten von ihm aufgezeichnet. Christliche Seele! frag nicht warum? alles ist angesehen, daß du von diesem göttlichen Kind lernest gleich einem Kind allen und jeden deinen Obern zu gehorsamen. Weit sey von dir, daß du dich selbst wollest regieren, oder die Befehle, ob sie weiß, oder unweiß, urtheilen. Weit sey von dir, daß du nachgrübelest. warum? zu was Ziel und Ende? aus was Absicht dieß, oder jenes befohlen werde? sey gehorsam mit Ablegung deines eignen Willens, mit Unterwerfung deines Verstands, daß je und allzeit eben das wollest und urtheilest, was sie urtheilen, und wollen, sey gehorsam von Herzen, als dem HErrn nicht

(c) ibid. v. 51.

nicht den Menschen. (*d*) daß bey jedem Befehl deines Obern auf jenen sehest, von dem aller Gewalt zu befehlen herkömmt, und wegen welchem man einem Menschen Gehorsam leistet: ein jegliche Seele sey unterthan dem obrigkeitlichen Gewalt, als GOtt. (*e*)

Man gehorchet der Obrigkeit darum allein, weil sie Gewalt von GOtt empfangen hat, oder weil man sich selbst wegen GOtt, und als GOtt hat unterworfen. Was folget? wer der Obrigkeit widerstrebt, widerstrebt der Ordnung GOttes. ibid. v. 2. als durch welche der Will und Befehl Gottes angedeutet wird. Hast du diese Grund-Wahrheit vor Augen; wie solltest dich getrauen, die Befehl der Vorgesezten zu urtheilen? zu beschnarchen? oder dich zu widersezen? weißt du nicht? wer der Obrigkeit widerstrebt, widerstrebt der Ordnung GOttes, die durch den Befehl angedeutet wird? solltest nicht die Stimme des Obern



(*d*) Colos. 3. v. 23. (*e*) Rom. 13. v. 1.

als die Stimme und Befehl GOttes auf- und annehmen; soll man dich als einen gehorsamen ansehen, wenn du äußerlich den Befehl vollziehest, im Herzen aber den Obern urtheilest? wenn du ihm zwar gehorchest, nur als einem Menschen, aber nicht als GOtt? nur aus knechtlicher Forcht, nicht aus Begierde dem obersten Gewalthaber zu gefallen?

Göttlicher Lehrmeister! wie spat erkenne ich es. Du hast dich ernidriget, daß du gehorsam wurdest: du bist mir zum Vorbild ein Kind, und deinen Eltern unterthan geworden, daß ich lerne durch die Demut die Ubung des Gehorsams mir zu erleuchtern. Nichts als die Hoffart, und unmäßige Schätzung meiner selbst macht mir den Gehorsam schwer: darum ist mein Will so unbiegsam: darum urtheile ich so frech, weil ich nicht will anziehen die Einfalt eines Kinds: weil ich im Geist aufgeblasen meinem eignen Verstand zuviel zutraue, meine Willens Freyheit zu sehr lieb hab, meine Obern nur als Menschen, nicht als GOttes Statthalter

betrachte. JEsu! der du mir zu Lieb, und zum Muster gehorsam bist geworden bis in den Tode des Kreuzes, verbessere durch den Gehorsam, was in mir die Sünde des Ungehorsams hat verdorben!

Zweyter Punkt. Es ist etwas, niemal nach seinem eignen, nur allzeit nach fremden Sinne und Willen leben; allein wirst du stäts fortfahren nach dem Beyspiel des göttlichen Kinds deinen eignen Willen und Verstand dem Joch des Gehorsams zu unterziehen, wirst auch du nach einiger Zeit zu Lob des Gehorsams eben das sprechen, was Salomon von der himmelischen Weisheit hat angerühmet, nämlich: alles guts ist mir mit ihr kommen. (*f*) sie ist ein unendlicher Schaz den Menschen. (*g*) O wie gut ist es, mit Christo sich trösten können: ich thu allzeit, was GOtt gefällt. (*h*) Versichert dich nicht dessen der Gehorsam? lehret dieß nicht der Glaube? sagt nicht der Heiland: wer euch höret, der höret mich? (*i*)



(*f*) Sap. 7. v. 11. (*g*) v. 14. (*h*) Joan. 8. v. 29. (*i*) Luc. 10. v, 16.

Folgere, wer den Obern höret, höret die Stimme GOttes: wer thut, was dessen Stimm befiehlt, thut eben darum den Willen GOttes, ist dieses nicht ohnaussprechlich gut? es kömmt dich zwar schwer an, den eignen Willen brechen, und dein Urtheil unterjochen; was unendlichen Schaz aber handelst ein? ist nicht der Lohn übergroß? du opferst GOtt das kostbareste, so du hast, den Willen und Verstand zu einem Brandopfer der göttlichen Majestät? steiget es aber nicht gen Himmel zu einem süßen Geruch? (k) wird nicht dadurch der vortreflichste Theil des Menschen geheiliget? heißt es nicht jedesmal: GOtt hat gesehen auf den gehorsamen Abel, und auf sein Opfer? (l) zweifele nur nicht: Er siehet sonderbar mit dem Auge seiner Fürsichtigkeit auf jene, welche sich seiner weisesten Leitung durch den blinden Gehorsam unterwerfen. Er wachet und trägt Sorge in widrigsten Zufällen für die Gehorsame; sie aber leben und preisen den

Na

(k) Ezech. 16. v. 19. (l) Gen. 4. v. 5.

Namen des HErrn, der mit ihnen Wunder gethan. (*m*) sie singen mit David: der HErr regieret uns, und es wird uns nichts mangeln. (*n*)

Uberdas was süße Ruhe verschaft der Gehorsam! uns blinde Kinder Evä wie oft betrügt der Vater der Lügen mit der listigen Frage? warum hat euch GOtt dieses gebothen? (*o*) wie oft stehet man in Zweifel, was in diesen, oder jenen Umständen dem Himmel gefälliger, und für das Heil der Seele ersprießlicher? hälst dich an die sichere Richtschnur des Gehorsams, thust jederzeit, was dir derselbe auferlegt, so kann kein Betrug unterlaufen; es wird dich weder die Hölle, weder die Welt, weder die eigne Lieb hintergehen; als lang du verrichtest, was dir der Gehorsam auferlegt, vollziehest ohnfehlbar den Willen GOttes.

Bricht endlich an die Todes-Stunde, und jene des Gerichts: wie ohnerschrocken wirst dem Richter entgegen gehen, mit dem Heil.



(*m*) Joël. 2. v. 26. (*n*) Ps. 22. v. 1.
(*o*) Gen. 3. v. 1.

Augustinus sprechend: HErr, ich hab gethan, was du befohlen; gieb nun, was du verheissen hast. Wolte dich schrecken der Satan, und wider dich Klage führen, daß du dieß, oder jenes gute Werk zu thun unterlassen habest: wirst mit einem Heil. Bischof Martinus antworten: was thust allhier du blutgierige Bestie? pack dich fort du unseliger Geist! du wirst an mir nichts finden, das dir gehört. Was du mir da vorgeworfen, das ich zu thun unterlassen habe, war mir von dem Gehorsam nicht aufgetragen. Nicht wahr, alles gutes ist dir mit dem Gehorsam kommen?

Befindest dich etwan in einem H. Orden; daß du gegen GOtt kraft deines H. Berufs mit dem Gelübd des Gehorsams verbunden. Was Ursach hast aufzuruffen? alles guts ist mir mit ihm kommen; er ist ein unendlicher Schaz den Menschen. Von Stunde an wurden dir alle die mindeste Verrichtungen von frube morgen bis in die spate Nacht vor GOtt hoch verdienstlich; kein Stunde

ist

ist im Tage, in welcher dir nicht ein gehorsams Werk zu üben aufgetragen ist: alles muß geschehen nach Anleit: und Bestimmung der Reglen und Ordens Satzungen in gewisser Maase und Ordnung: bekömmt nicht ein jedes Werke oder Verrichtung, so gottselig selbes an sich selbsten ist, ein ganz besondern Werth, und Verdienst? z. E. beruft dich das Glocken-Zeichen zum Gebeth, so ist dein Gebeth nicht nur ein Anbethung, oder Lob GOttes, sondern überdas ein gehorsams Werke zu nennen: es gebührt ihm ein zweyfache Belohnung. Es wird dir der ewige Belohner nicht nur vergelten die im Gebeth zugebrachte Stunde, sondern ganz besonder wird belohnet werden dein zu gleicher Zeit geübte Gehorsam. O wie viel solche Gehorsams Verdienst kannst jeden Tag hindurch sammlen? übetest jede Stunde im Tag, deren 24. gezehlet werden, nur einmal den Gehorsam, so hättest in einem Jahr acht tausend sieben hundert, und sechzig hinterlegt: inner funfzehen Jahren nicht weniger als

hundert ein und dreyßig tausend vier hundert gesammlet. Mach nun selbst die Rechnung, wie viel hundert und hundert tausend der Verdiensten einärndnen könnest, wenn dein Leben in geistlichen Stande sich auf 40. 50. oder noch mehrere Jahre erstrecken solte? wie hoch steigen die Gehorsams-Verdienste. Wenn du bedenken wilst, daß dir in einer Stunde drey bis vier Gehorsams-Werke zu üben, nicht selten fürfallen? sogar die Schlaf-Stunden, die Stunden des Mittag- und Nachtmahls, die Stunden der täglichen Ergözungen, alle, obschon in sich gleichgültige Werke, wenn selbe vollbracht werden zu eben der Zeit, und auf jene Weis, wenn, wie, und weils der Gehorsam anordnet, werden vor GOtt kostbar, und Himmels würdig.

O was für eine reiche Goldgrube, was für ein unbeschreiblicher Schatz ist der Gehorsam? wie tröstlich ist es seine Lebens-Täge in Ubung des Gehorsams zubringen? sprich ewigen Dank deinem göttlichen Lehrmeister, der dir ein so leichtes Mittel an die

Hand

Hand giebt, in kurzen Jahren unzahlbare Verdienst einzusammlen. Bereue zugleich deinen bisherigen Ungehorsam, und Unbiegsamkeit des Willens. Ach! daß dich zittern machen die Worte des Apostels: (p) welche aber widerstreben, das ist, ihren Willen nicht ablegen, den Verstand und eignes Urtheil nicht unterwerfen, die werden ihnen selbst die Verdammniß gewinnen, statt unzahlbarn Verdienst und immerwährenden übergrossen Lohns.

Geistliche Lesung aus dem Buch der Nachfolg Thom. von Kempis dritten Buchs c. 3.

# Erforschung.

## Frag.

## Bin ich von Herzen demüthig?

Demüthigest dich, mein Christ, vor GOtt? erkennest, und bekennest, daß alles, was du bist, oder besizest, von seiner freygebigen



(p) Rom. 13. v. 2.

Hand empfangen, aus dir selbst nicht das mindeste habest? sag an, vor 100 oder 200. Jahren was? oder wo warest? wem hast dein Wesen, und Leben zu danken?

Erfreuest dich, daß GOtt alles ist, ohne dem nichts gemacht, (q) der aus sich selbst von Ewigkeit, ein Schöpfer aller Dingen, das einige, ewige, beste, unendlich vollkommne Gut ist: dem allein gebührt Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. (r)

Dankest ihm für alle dir zugetheilte Gaben? sprichst ihm Lob, als oft du etwas zu dessen grössern Ehren, und zum Heil des Nebenmenschen ausgewirket hast, mit David sprechend? die Rechte des HErrn hat Stärke bewiesen, die Rechte des HErrn hat mich erhöhet. (s) dir, nicht mir, o HErr! gebührt alles Lob.

Demüthigest dich in Erwegung deiner vorhin verübten Verbrechen nach dem Beyspiel des Publicans seufzend? HErr sey mir Sünder gnädig! führest öfters zu Gemüth

(q) 1. Joan. 3.
(r) 1. Tim. 4. v. 17.
(s) Ps. 117. v. 16.

müth die Barmherzig- und Langmuthigkeit GOttes? findest nicht Ursach über Ursach dich selbst zu verachten, und vor GOtt zu verdemüthigen? ist nicht größer deine Hoffart, als jene des Lucifers, einmal nur einmal hat dieser gesündiget mit Gedanken; hundert, ja tausendmal hast dich wider den allerhöchsten mit Gedanken, Worten, Werken aufgeleinet.

Vergleiche deine Missethaten mit dem Verräther Judas. Um dreyßig Silberling verkaufte er Christi Blut, und Leben, wie oft hast ein gleiches gethan um eines schnöden Wollusts willen? Christum hatte er dazumal noch nicht sterben gesehen: wie oft hast du deinen Heiland, nachdem er sein Blut und Leben am Kreuz für dich hat dargeben, aufs neue wieder gekreuziget?

Wie demüthigest dich gegen deinem Nebenmenschen? erweisest iedem, obschon dem Herkommen nach schlechtesten, höfliche Ehrbezeugung? lässest, bey gegebener Gelegenheit, andern deines gleichen die Verband,

oder Vorsiz ? fällst, da sie Gespräch führen, ihnen nicht in die Rede ? kannst die aufsteigende Ungeduld unterdrucken bey jenen, deren Lebens Art ungeschliffner, oder die sich in deinen Humor nicht wohl schicken ?

Trägst ein innerliches Beyleid mit Betrangten, Armen, Nothleidenden ? suchest ihnen einige Hülfe, oder Trost beyzubringen, oder verabscheuest ihre Gesellschaft, und Ansprach ?

Hast nicht etwann die häßliche Gewohnheit, alles an deinem Nächsten zu beschnarchen, und unglimpfig zu tadlen ? siehest nicht etwann jeden Spliter in fremden Auge für einem Balken an, daß du ihn darum verachtest ?

Pflegest von andern jederzeit das bessere zu reden ? oder entschuldigest nach dem Gesez der Liebe so wohl bey dir in eignem Herzen, als auch öffentlich ihre Fehler ? nennest selbige nach der Lehre des demüthigen und liebreichen Bernardus Ubereilungen, Schwach- und Unbedachtsamkeiten ? brinnt

nicht

Bin ich von Herzen demüthig? 268
nicht alsbald das Zorn-Feuer aus, da du etwann beleidiget zu seyn, vermeinest? begegnest nicht dem Beleidiger mit harten Worten? lässt die Rach-Begierd noch vor Sonnen Niedergang erlöschen?

Bist nicht von jener Gattung, welche ihren Nächsten um jedes Glücke, oder Vortheil beneiden? suchest nicht aus Eifersucht andere zu verkleineren? oder heimlich anzuschwärzen? legest nicht auf frembde Schultern jede Bürde, welche deiner Sinnlichkeit zu schwer will fallen? lauft nicht alles dieses der Demuths-Tugend schnur grad zuwider? wolltest, daß dein Nebenmensch gegen dir sich also verhielte? wurdest ihn als einen Demüthigen ansehen?

Bist wohl von Herzen demüthig in Erwegung deiner Sünden? deiner Faul- und Trägheit zu allen Guten? wie auch der grossen Neigung zum Bösen, und Gefahren, in die vorige, ja noch grössere Fehler zu fallen? wie oft bittest mit David? verlaß

mich

mich nicht HErr, mein GOtt! weich nicht von mir! eile mir zu helfen HErr, GOtt meines Herzens! (t)

Schäzest, oder erhebest dich nicht über andere wegen einigen Naturs- Gaben? bist dein eigner Lobsprecher? oder ein ehrsüchtiger Pharisäer? der Apostel sagt dir ins Ohr. was hast: daß du nicht empfangen hast? hast du es aber empfangen, was rühmest dich? (u)

Redest nicht immer von deinem Adel und Voreltern? bist du darum lobwürdig; weil solche durch tapfere Thaten Ruhm erworben? warum verhüllest so sorgfältig, was ihnen zur Unehre gereichet? warum solltest nur an ihrer Ehre, und nicht auch an ihrer Unehre Theil nehmen?

Verabscheuest nicht die ärmere Freunde, so gar deine eigne Eltern, weil selbe vom Pöbel herstammen? ist allen diesen, weil sie arme seynd, nicht auch gegeben, daß sie Kinder GOttes werden? seynd sie nicht

alle

(t) Ps. 37. v. 23. (u) 1. Cor. 3. v. 4.

Bin ich von Herzen demüthig? 270
alle durch den Taufe aus GOtt gebohren? (x) seynd sie Miterben Christi, der sie mit seinem Blut erlöset, und das Recht zur ewigen Glory ihnen allen erkaufet hat; warum schämest dich ihrer? seynd sie nicht alle deine Brüder? Söhne eines Vaters, der im Himmel ist?

Übest dich willig in demüthigen Verrichtungen, oder Aemtern? wirst du ohne Verdemüthigung jemal demüthig werden? bist du der Meinung, es verdiene jemand erhöhet zu werden, der sich nicht erniedriget?

Bist nicht gleisnerisch in deinem Thun, und Lassen? übest nicht das Gute, um eitlen Lobes willen, vor den Menschen Augen?

Bist nicht du derjenige, von welchem Salomon gesprochen: man findet einen, der gehet im Schalk herein demüthiglich; aber inwendig ist er voll Betrugs. (y)

Nimmest die Bestrafungen wegen begangenen Fehlern mit Demuth an? zörnest nicht über jeden, obschon glimpfigen Verweiß?

brichst

(x) Joan. 1. v. 12. & 13. (y) Eccli. 19. v. 23.

brichst nicht alsobald in häufige Klagworte aus?

Entschuldigest nicht unmäßig deine Fehler; weil du niemal wilst gefehlt haben? bist nicht hartnäckig zu derselben Verbesserung?

Im Gegentheil, bist nicht unmäßig betrübt, verwirrt, oder kleinmüthig, als oft in eine Sünde fällst? ein demüthiger weißt, daß er in Sünden empfangen; erkennt seine Schwachheit, und Unvermögenheit, das mindeste Gute aus sich zu vollbringen. Fällt er, so bereuet er seinen Fehler; hoffet auf GOttes Gnade, und Barmherzigkeit, der ein reumüthig zerknirschtes Herz nicht verachtet, sondern zu Gnaden wieder aufnimmt.

## Erwegung.

### Von eifriger Uberwindung seiner selbst.

Erster Punkt. Wer Verlangen trägt, in kurzer Zeit einen hohen Staffel der Vollkommenheit zu ersteigen, dem rufen alle Geist-Lehrer einhellig zu: überwinde dich selbst.

Der

Der H. Vater Ignatius, wie von ihm Lyranus bezeigt, redete von keiner Sache öfters, als von seiner selbst Uberwindung. Uberwinde dich selbst, waren die Worte, welche ihm ohnabläßlich auf den Lefzen lagen. Eben die Sprache hat von seinem großen Lehrmeister der große Xaverius erlernet; auch er führte die nämliche Worte immer in seinem Munde; und als einige die Frage einstens an ihn stellten, ob er denn keinen andern Zuspruch, oder Lehrpunkt vorzutragen wußte; widersezte der Heilige ganz behend; dieß ist der Befehl unsers Vaters Ignatius, und so dieses geschieht, ist alles wohl gethan. Also ist es Christliche Seele! wer sich herzhaft zu überwinden anfängt, hat jenes Mittel ergriffen, welches die größte Heilige das kräftigste zu seyn befunden haben, die auf dem Tugend-Wege aufstoßende Beschwerniße zu übersteigen, und in kurzer Zeit die standmäßige Vollkommenheit zu erreichen. Man kann sagen, nach Maas der Uberwindung

 fels

seiner selbst werde man tugendhaft und vollkommen.

Was will man aber sagen, da man den Zuspruch macht: überwinde dich selbst? antwort: man sagt mir mehrern Worten eben so viel; als thu Gewalt an den Leidenschaften des Gemüths; unterdrucke die Begierde nach Ehren, Reichthum, Wollüsten; verlaugne dich selbst; bestreite die herrschende Neigungen gegen den Creaturn; vertilge die eigne Liebe, die Hochschätzung deiner selbst, die Ruhmsucht, den menschlichen Respect; bezähme den Zorn, den Neid, und so w. gar weiß hat Seneca lib. 1. histor. gesprochen: die Tugend ist nicht ein Gabe der Natur: von wegen den Naturs-Gaben, anständigen Sitten, oder angebohrnen Gelassenheit kann man dich zwar unsträflich, aber nicht eben darum tugendhaft nennen. Melde mir nichts, seynd Worte des goldenen Redners, von jenen, welche sanftmüthig und eingezogen von Natur seynd, da ist noch kein Tugend zu sehen;

hins

hingegen nenne mir einen, der von seinen Leidenschaften großen Widerstand leidet. (y)

Ein solcher war der große Indianer und Japoneser Apostel Xaverius: von Natur hatte er einen erhabnen Geist; darum strebte er von erster Jugend an nach Ehren, hohen Ansehen, und Würden: er hielts zwar nicht mit der Welt, doch war er ihr nicht abhold. Ewiger Dank sey gesagt dem Allerhöchsten, welcher ihm einen Lehrmeister zugeschickt, der ihn die Kunst sich selbst zu überwinden, gelehret! ewiges Lob sey dem Eifer des H. Ignatius gesprochen, welcher nicht ausgesezt, seinem Jünger in die Ohren zu rufen! überwinde dich selbst, deine über dich herrschende Gemüths-Leidenschaft, jenen erhabenen Geist, und hizige Begierd nach Ehren und Menschen Lob: unterdrucke die übermäßige Schäzung deiner selbst, die Forcht der Welt zu misfallen. Was soll dir der eitle Ruhm eines gelehrten, und



(y) Chrysost. Hom. 27. in Joann.

alles, was die Welt hoch achtet, nuzen, wenn du an deiner Seele Schaden wurdest leiden? so grüntlich diese Lehre war, so wenig wolte sie anfangs diesem Lehrjünger einleuchten. Wer soll sich selbst anfeinden? sprach er bey sich: wer sich selbst verachten? oder die Verachtung suchen. Die Welt legt mir schon wirklich bey den Name eines Weisen; sie ehret mich, und trägt mir an die ansehnlichste Würden, soll ich ihr, und allen meinen Gönnern unhöflich den Rucken kehren?

Unterdessen fährt fort Ignatius zu rufen: überwinde dich selbst. Es ist nur um einen herzhaften Angrif zu thun, so hast überwunden, und wirst auf einmal seyn ein Beherrscher deiner selbst, und deiner Haupt-Leidenschaften. Fang nur einmal an, dich zu überwinden, du wirst gar bald mit Paulus sprechen: ich vermag alles in dem, der mich stärkt. (z) In der That solst erfahren, daß man nach Maas der Uberwindung in der Tu-

(x) Philipp. 4. v. 13.

Tugend zunehme. O Wunder-Kraft dieser Lehre! Xaverius faßet Muth, fängt an sich zu überwinden, seine Anmuthungen, und Ehr-Begierde zu bestreiten: und sieh! was ihm ohnmöglich zu seyn schien, wurde durch die Ubung leicht: er ist wirklich schon ein herrlicher Besieger seiner selbst, der eitlen Forcht den Menschen zu misfallen, der Begierd der Welt zu gefallen, und hoch angesehen zu seyn. Die erste Uberwindung zog unzahlbare andere nach sich. Er scheuet sich nicht mehr vor der Welt Angesicht des armen Ignatius Gesell zu seyn; er wirft von sich seine kostbare Kleidung; verwechslet selbe mit einem Bettelsacke; schämet sich nicht das Allmosen von Hauß zu Hauß zu bettlen; denen Kranken in den Spitthälern auszuwarten; er will sogar von männiglich als ein thörichter angesehen, und um der Tugend wegen verspottet werden.

Bewundere da, Christliche Seele! die herrliche Siege, welche dieser glorreiche Uberwinder von sich, und allen seinen Leiden-

schaften hat erhalten: hätte er sich selbst minder herzhaft bestritten, minder seinen Neigungen Gewalt angethan, minder die Welt verachtet, wäre er wohl zu so hoher Vollkommenheit gelanget? wäre Xaverius ein Wunder der Heiligkeit, ein Apostel der Indianer geworden? O! wie wahr machte er an sich, was jener grosse Geist-Lehrer versicherte: (a) So viel nimmst du zu, und besserest dich, als viel du dir selbst Gewalt, und Ernst anthust, als viel deine Leidenschaften bestreitest, als viel die Hoffart, den Ehrgeiz, die Begierd nach Ehren, oder Wollüsten bestreitest. Willst demnach schnellen so wohl, als grossen Fortgang in der Tugend machen: überwinde dich selbst. Überwinde deinen Hommuth, Zorn, Geiz, Neid, Trägheit, fürnämlich jene über dein Herz herrschende Anmuthung. Du kannst werden, was Xaverius geworden; ein Obsieger deiner selbst, ein Beherrscher deiner Leidenschaften, ein Heiliger. Die Maas der Überwindung wird seyn die Maas deiner Vollkommenheit.

Zwey-

Zweyter Punkt. Sich selbst überwinden, ist zwar dem geistlichen Streit einen guten Anfang machen; es will aber nicht erklecken, daß du ein Gemüths-Leidenschaft bestritten, oder auch besieget habest, darum hast noch keinen gewonnenen Handel. Ewig wahr hat Job 7. v. 1. gesprochen: des Menschen Leben ist auf Erden ein Streit. Er muß streiten, als lang er lebt, jezt mit den innerlichen Anmuthungen, ein andersmal, und gar oft zu gleicher Zeit, und auf einmal wider seine eigne Glieder, Sinnen, und Fleisch. Wer ist, der nicht bekennet mit Paulus? (b) Ich sehe ein anders Gesez in meinen Gliedern, das dem Gesez meines Gemüths zuwider ist, und mich gefangen nimmt im Gesez der Sünden, das in meinen Gliedern ist. Die Weis zu streiten soll dich abermal der in diesem Streit geübteste, und wider alle seine Feinde unüberwindlichste Xaverius lehren.



(b) Rom. 7. v. 23.

Nachdem er die Waffen ergriffen, die eigene Lieb zu bestreitten, und in Dinstbarkeit zu bringen, zielte sein Augenmerke allererst dahin, daß er demselben allen Ubersfluß in Speiß und Trank entziehete; nur einmal im Tag ließ er ihm einige Labung zukommen. Oefters geschahe es, daß er zwey, drey, vier, ja noch mehr Täge ohne Speiß zugebracht, sein Mittagmahl waren wenige bittere Kräuter, oder ein Handvoll Reiß im Waßer aufgeweicht ohne Brod, Fleisch, und Wein: den Geschmack abzutödten (wer kann es ohne Grausen nur anhören?) verfügt er sich zu Venedig zu einem Kranken, dessen ganzer Leib mit übelriechenden Geschwären überzogen war. Sieh! an diesen sezt er seinen Munde, und sauget das faule Eiter sauber hinweg. Fast ein gleiches thate der Heilige bey dem Cosmorinischen Vorgebürg. Auf daß er aber mehr, und mehr seinen Leib casteyete, und aller Sinnlichkeit abzusterben bezwingte, trug er unaufhörlich ein scharfstechendes

här

härines Kleid auf bloßer Haut, geiselte übers das sich täglich mit spitzigen Buß-Zeug bis auf das Blut, nachdem er den ganzen Tag hindurch die Glieder, und den ganzen Leib, oder durch Predigten und Erklärung der Glaubens Lehren, oder beschwerlichste Reisen durch Stein-Klippen, Dörner und Disteln abgemattet hatte, nahm er die nächtliche Ruhe insgemein auf harter Erde, oder noch härtern Schif-Seilern. Wie empfindlich wurden die Augen und Ohren abgetödtet? jene müßten sehen, ohngeacht des natürlich aufsteigenden Schauders, was immer anzuschauen greußlich; diese hören, was anzuhören unerträglich scheinte. Man hat beobachtet, daß Xaverius in den Spithäleru, und Kranken Stuben für sich jederzeit jene zu verpflegen auserwählet, welche aus allen die Verlaßneste, und mit garstigsten sowohl als gefährlichst ansteckenden Krankheiten behaftet gewesen. Es konte diser glorreiche Uberwinder sich rühmen:

um deinetwillen, o HErr! werden wir getödtet den ganzen Tag. (c)

Er stritte ohnabläßlich wider alle seine Sinnen und Glieder, und sezte nicht aus bis in das lezte Lebens Ende dieselben zu bestreiten, damit er von selben nicht überwunden, und besieget wurde; er tödtete sein Fleisch bey Tag und Nacht, auf daß er dasselbe von dem Gesez der Sünden, das in seinen Gliedern sich aufleinete, loßreisete, und dem Gesez des Gemüths unterjochte.

Da du aber, mein Christ erwegest den ohnausgesezten Streit, welchen Xaverius wider sich selbst, und seine Leidenschaften fortgeführt; da du bewunderest die herrliche Siege dieses Uberwinders, höreſt nicht, was er nicht so fast mit Worten, als durch das Beyspiel seiner herrlichen Thaten dir zurufet. Nämlich überwinde dich selbst. Was der Apostel den Neülingen des Glaubens seiner Zeit zugesprochen, ist ja allen Christen gesagt, tödtet euere Glieder. (d)

Oder

(c) Rom. 8. v. 36.
(d) Coloss. 3. v. 5.

Oder hoffest ohne Streit zu siegen ? ohne Sieg deine Feinde beherrschen zu können ? hätte der Indianer Apostel nicht so ritterlich gekämpfet ; was wußte nun die spate Nachwelt von seinen Siegen zu erzählen ? wer wurde ihn als einen Wunder-vollen Uberwinder seiner selbst anrühmen ? nicht wahr ? gleichwie die Maas seiner Uberwindung die Maas gewesen seiner Heiligkeit ; also ist sie auch die Maas der Bewunderung jeziger Zeiten.

Wilst etwann mit den Welt-Kindern einwenden. Niemand hat sein eigen Fleisch gehasset. (e) So sag ich dir hinwieder, niemand hat ohne diesen Haße sein Fleisch jemals überwunden. Dieses wollte andeuten Paulus, da er gesprochen : legt euern Fleiß nicht auf das Fleisch, und seine Wollüsten : (f) die Ursach gab er vorher : wir seynd nun verpflichtet, liebe Brüder, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch

les

(e) Ephes. 5. v. 29.
(f) Rom. 14. v. 15.

leben; denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch den Geist die fleischlichen Werke tödtet, werdet ihr leben. (g) Es kömmt dich aber hart an, daß du dein eigen Fleisch hassen, und tödten solleſt? warum aber hart? darum allein, weil du unordentlich lieb hast, was du hassen solltest. Du liebest dein Fleisch, deine Glieder und Sinnen, obschon selbe deine gröste Feinde seynd, du hasseſt hingegen die Abtödtung, und alles, was der Sinnlichkeit wehe thut. Verwechsle den Haß in Liebe, die Liebe in Haß, so wird dir leicht werden, was dir so hart fürkommt, steh! auf diese Art wirst ganz leicht dich selbst, das Fleisch, und alle deine Feinde siegreich überwinden. zum Beschluß faße tief zu Herzen den Spruch des H. Vaters Chrysostomus super Matth. dieser ist jener gefährlichste Streit, und dieser ist jener glorreichste Sieg, welchen der erhält, der hassen wird können, was er liebt, und lieben wird, was er hasset.

Sechs-

(g) c. 8. v. 12.

# Sechster Tag.

## zu Ehren des Heil. Schuz-Engels.

### Denkspruch unter Tags öfters zu wiederhollen:

**Was soll ich im Himmel, und was soll ich auf Erden begehren außer dir mein GOtt? (h)**

## Erste Betrachtung.

### Christus ein Lehrmeister vollkommener Ubergab seiner selbst in die geheimste Rathschlüße GOttes.

Erster Punkt. Drey Monate hatte allbereit auf Erden das göttliche Kind überlebet. Sieh! da wurde es schon von dem Ehrsüchtig- und Blutdurstigen Herodes zum Tod aufgesucht. Was Raths? als GOttsMensch besaße er Macht und Weißheit des Tyrannen Wuth zu entgehen: allein dir zum Beyspiel will er dermal noch als ein armes Schuz- und währloses Kind angesehen werden: meine liebe Eltern, sagt er, wer-

(h) Pf. 72. v. 24.

werden für mich Sorge tragen: der himmelische Vater wird ihnen schon Mittel an die Hand geben, mich in Sicherheit zu sezen. Göttlicher Lehrmeister? dein Vater, der im Himmel ist, was ordnet er an? stehe auf, und nimm das Kindlein und flieh in Aegyptenland. Lasset er Joseph deinem Nähr-Vater ankünden: daß ist die ganze Anordnung des Himmels, bey eitler Nacht, und kältester Winters-Zeit, ohne Aufschub, sollest dich aufmachen. Wo ist das Reiß-Geld, und übrige Anstalt zu so langwierig- und beschwerlicher Reise? was Ehre für dich, daß du als GOttes Sohn vor dem Angesicht eines sterblichen Menschen flüchtig sollest gehen?

Unnüze Sorg, und Klage, antwortet der göttliche Lehrmeister, warum soll ich für mich Sorge tragen? mein Vater siehet die Wege des Menschen, und giebt acht auf seine Gänge, auf ihn bin ich geworfen von Mutter-Leib. (i) Der Vater liebt mich, und

(i) Prov. 5. v. 21.

und ich hab lieb den Vater: ihm ist bekannt mein schwach- und zartes Leben, meiner Eltern Armuth, die rauhe Witterung. Er wird dergestalt alles wissen einzuleiten, daß weder meinem Leib, und Leben, noch meiner Ehre einiger Schaden zugehe. So ist demnach der Sohn GOttes willig und bereit, das väterliche Haus zu verlassen, und die beschwerliche Reise anzutretten; nicht bey den drey Weisen in Morgenland, oder bey jemand seiner Befreundten Schätze zu suchen; sondern in Aegypten will er fliehen, zu einen unbekannten abgötterischen wilden Volk, das ihm der väterliche Befehl hat angewiesen, ohne alle Ruckficht, wie er werde aufgenommen, oder ernähret werden.

Bethe an, Christliche Seele! den geheimen Rathschluß des Himmels! lerne zumal von deinem Lehrmeister mit Behendigkeit und Demuth den himmelischen Verhängnißen jederzeit dich zu unterwerfen. Wie weit gehest irr, der du oder auf deinen eignen Witz, oder Menschen Hilf und Gunst das Vertrauen

trauen sezest? noch gröber fehletest, wenn du zur Zeit der Trübsal, Armut, Verfolgung, Krankheit, oder gählingen Unglücks unmäßig dich betrüben, in untröstliche Seufzer, oder Klagworte ausbrechen solltest. Bist du denn weiser? oder wilst besser gehalten seyn, als das göttliche Kind? stelle alles anheim dem unerforschlichen Urtheil des Allmächtigen, deines liebvollesten Vaters: beyseits, weit beyseits mit aller Kleinmuth, und vergeblichen Sorgen für dein zeitliches wohl; oder übel ergehen, Glück, oder Unglück, Gesundheit, oder Krankheit. Drückt dich die bittere Noth; bist rings um verlassen von guten Freunden; ist dir die ganze Welt feind; ist dir zu bewohnen angeschaft ein wildes Aegypten, sey nicht verzagt, muntere dich auf mit den Worten Davids. (k) was betrübest dich meine Seele, und bist so traurig in mir, hoffe auf GOtt. Was soll ich für mich sorgen, da für mich Sorge trägt GOtt, auf den ich geworfen bin von Mutter-Leibe. Er lie-

(k) Ps. 41. v. 6.

liebet mich mehr als ein Vater. Sein ist die Weisheit, sein die Allmacht, unendlich seine Güte; er weißt nach seinem geheimen Rathschluß alles zu meinem besten Nuzen zu wenden. wer unter der Hülfe des Allerhöchsten wohnet, der wird im Schirm GOttes des Himmels bleiben; er wird mich mit seinen Achseln überschatten, und wird meine Hoffnung unter seinen Flügeln haben. (l) GOTT ist mein Zuversicht und Stärke, ein Hülfe in den grösten Nöthen. (m) O so wirfe ich meine Sorge auf den HErrn, der wird mich erhalten, und wird den Gerechten ewiglich nicht wanken lassen. (n) Deßen heilig- weiß- und gerechtester Will geschehe in mir, mit mir in der Zeit und in der Ewigkeit!

Zweyter Punkt. O! wie wohl bist daran christliche Seele, daß nach dem Beyspiel des göttlichen Kinds dich des Himmels-



(l) Pf. 90. v. 1.
(m) Pf. 45. v. 2.
(n) Pf. 54. v. 23.

Fürsichtigkeit vollkommen überlasset. ja sagest, nimmer, ewig nimmer will ich zu geben, daß mein Herz in ängstliche Sorgen, oder Betrübniß versezet werde: hat nicht aber also hoch lautend einstens von sich David gesprochen? er selbst bekannt es: ich sprach, da ich alles im Uberfluß hatte, ich werd in Ewigkeit nicht bewegt werden. (o) Wie bald aber hörte man ihn seufzen? du hast, mein GOtt, dein Angesicht von mir abgewendet, und ich bin betrübet worden.

Sieh! im Uberfluß, in trostreichen Betrachtungs-Stunden, im Glükes-Stand, als lang alles nach Wunsche gehet; ehe und bevor das Kreuz die Schultern drückt, da ist man voll des Muths; da ist aller Wille GOttes Honig süß; da spricht man: in Ewigkeit werd ich nicht bewegt werden. Laß aber ein und andere Stunde, will nicht sagen Tage, vorbeystreichen: wird der süsse Trost mit einem Tröpflein der Trübsal vermengt, da hat jene Ewigkeit schon ein

(o) Pf. 29. v. 7.

ein Ende, es ist das ganze Herz auf einmal mit Bitter- und Traurigkeit erfüllt, man kan sich nicht mehr in den Willen GOttes schicken: hält ein Krankheit was länger an; wird ein Kreuzlein nicht gleich wieder vom Himmel abgenommen; da heist es, der HErr hat mich verlassen, der HErr hat meiner vergessen. (p) Er sieht nicht auf mich; er trägt keine Sorge für mich: also werden hundert gute Täge wegen einem einigen bösen in Vergessenheit gesezt.

Nicht also das göttliche Kind. Es muß nicht nur fliehen in Aegypten, grösten Mangel und Ungemach leiden; nicht nur einen oder andern Tage alldort sich aufhalten, der Befehl lautet: bleib allda, bis ichs dir sage. Es gehet ein Jahr vorbey, es gehen drey, und abermal drey Jahre vorbey, der Engel wollte noch nicht kommen mit der erfreulichen Bottschaft: ziehe wieder in das Land Israel; erst nach sieben Jahren hatte das angewiesene harte Elend ein Ende.



(p) Isaias. c. 49. v. 14.

O daß du lernest standhaft, und starkmüthig die Anordnungen göttlicher Fürsichtigkeit abwarten! man muß derselben weder Ziel, weder Maas fürschreiben, gleich als sagte man: so viel, und solang will ich leiden. obschon der Sohn GOttes in seinem Elend so lange Jahre die äußerste Verlassenheit und Ungemach zu erdulden hatte; lebte er jedoch in unverstöhrlicher Ruhe und Zufriedenheit, er selbst stärkte sich mit diesem Gedanken, ich bin, allwo der Vater will, daß ich sey. Ihm ist bekannt; was, wie lang, und wie viel ich zu leiden habe. Es ist nicht angesehen, daß er mich tödte; er will nur meine Standhaftigkeit prüffen, und daß ich den Kleinglaubigen das lehrreiche Beyspiel gebe, mit was Ubergab seiner selbst man sich den himmelischen Rathsschlüßen solle unterwerfen.

Bewafne auch du, dich christliche! Seele in allen zeitlichen Müh und Trübseligkeiten mit gleichen Gedanken: was erfreuliche Ruhe des Herzens wirst genieſſen? stärke

dich

dich mit dem unverrukten Glauben, daß kein Härlein von deinem Haupt ohne den Willen des Allwissenden werde oder abfallen, oder verruckt werden; daß er dich mit eben der Allmacht, Güte, Weißheit regiere, leite, bewahre, mit welcher er die grosse Welt, und alle Menschen insgesammt regieret, leitet, bewahret; daß er dir alles Gute wolle; Kreuz, uud Leiden über dein Haupt aus diesem geheimen Rathschluß lasse herabregnen, daß du in der Geduld und Demuth vollkommen werdest; er aber nach kurzer Zeit desto herrlicher deine Starkmüthig- und Beharrlichkeit kröne. Du Kleinglaubiger, warum hast bisher gezweifelt? (q) hinfür wirf alle deine Sorge auf ihn, deinen GOtt und HErrn; denn er sorgt für dich. (r) Also väterlich für dich allein und insonderheit, wie für alle sammtlich. Wisse aber! wisse! er wird dich leiten nach seinen Rathschlüßen von Ewigkeit, du wolst



(q) Matth. 14. v. 31.
(r) 1. Petr. 5. v. 7.

lest, oder wollest nicht. Er wird an dir ausüben seine geheime Urtheil als dein HErr und GOtt, er wird selbe ausüben an dir, als seinem Geschöpfe. Wehe dir! so dich seinen gerechtesten, jederzeit liebvoll- und weisesten Anordnungen wolltest widersezen! wer hat ihm Widerstand gethan, und Friede gehabt? (s) sprich vielmehr: er ist der HErr, mein GOtt, er thue, was gut ist in seinen Augen. (t)

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis dritten Buchs c. 15.

# Zweyte Betrachtung.

## Christus ein Lehrmeister der Armuth.

Erster Punkt. Von deinem Lehrmeister, christliche Seele, meldet die Schrift: er ist um unser Willen arm worden, als er reich war. (u) Um unser Willen nämlich, daß er sein Lehr- Amt erfüllete, und durch

(s) Job. 9. v. 4. (t) 1. Reg. 3. v. 15.
(u) 2. Cor. 8. v. 9.

durch sein herrliches Beyspiel uns zur Nachfolg ladete. Höre an seine Stimm: wahrlich sag ich euch, daß ein Reicher schwerlich in das Himmelreich wird eingehen. (x) Schreckvolle Lehre! können nicht die Reiche ihnen den Himmel kauffen? warum sollen sie denn schwerlich in Himmel eingehen? nur gar gewiß: den Himmel können sie kauffen: aber, die reich wollen werden: die fallen in Versuchung, und in den Strik des Teufels, und in viele unnüze Begierde, die den Menschen verderben, und in die ewige Verdammniß senken. (y) Wer weiß es nicht? es ziehet die Geld-Begierd durch ihre Anzieglichkeit des Menschen Sinn und Gedanken an sich, und von GOtt ab; nimmt ein das ganze Herz. Mit wie vielen? mit wie unzahlbar vielen Versuchungen, ja Sünden ist diese Begierd vergesellschaftet? woher List, und Betrug? woher Geiz, und Wucher? woher so mannigfaltige Ungerechtigkeit, Neid, und tödtliche



(x) Math. 19. v. 23.
(y) 1. Tim. 6. v. 9.

Feindschaften? o wie viele Stricke, welche der Teufel den Reichen an den Halse wirft, und ohnfehlbar in das Verderben zieht? kleiden sich nicht die Reiche mit Purpur, und köstlicher Leinwand? halten sie nicht herrliche Mahlzeiten? (z) seynd sie nicht aufgeblasen und strozen vor Hochmuth? verachten sie nicht den Armen Lazarus, und gönnen ihm sogar nicht die Brosame? werden sie sich von diesen Stricken der Versuchungen losreissen? was wird erfolgen? über ein Zeit wird der Reiche sterben: zu jener Zeit, was er bereitet hat, wessen wird er seyn? (a) ach! es wird gar bald heissen. Es starb der Reich, und war in die Höllen begraben?

Nachdem du alle diese Worte wohlbedacht wirst erwogen haben, gieb Antwort deinem Lehrmeister auf die Frage: was nüzt es einen Menschen, wann er die ganze Welt gewinnet, aber Schaden leidet an seiner Seele? (b) was Nuz im Leben?

(z) Luc. 16. v. 19. (a) Luc. 12. v. 19.
(b) Math. 16. v. 26.

ben? was Nuz im Tod? was Nuz nach dem Tod? was dort in der Ewigkeit? ach! frag viel mehr, was Schaden? was unwiderbringlich, was unsterblicher Schaden? was Schaden nicht nur an dem Leibe, den gar bald die Würmer aufzehren werden? sondern was Schaden an der Seele, welche ewig an dem Reiche der Himmeln einigen Theil nicht haben wird? an der Seele, welche ewig in den Flammen der Hölle wird brinnen? ist dieß das Ende der Reichen? o wie wahr, daß die Reiche schwerlich in das Reich GOttes eingehen? die Reichthümer seynd jene Stricke, welche ihre Besizer all zu hart feßeln, daß sich ihr Herz gen Himmel nicht känne erschwingen; was Wunder, daß sie abwärts gezogen, und endlich in die Verdammniß versenket werden?

Was ist zu thun? hat dir die freygebige Hand des HErrn reichliche Güther zugetheilet; mangelt es dir aber an Muth und Eifer, nach dem Beyspiel deines ärmsten Lehrmeisters die freywillige Armuth zu ergreifen;

laß dir wenigst gesagt seyn die Ermahnung des Propheten. Wenn dir Reichthum zufällt, so henk das Herz nicht darein, (c) daß du an diesem Teufels Fall. Strike nicht hangen bleibest, bitt mit Salomon. (d) Armuth und Reichthum gieb mir nicht: gieb mir allein meine Nahrungs Nothdurft. Es sey aber, daß du viel oder wenig der zeitlichen Güthern besitzest, henk dein Herz nicht darein. Was hilfts deiner Seele, ob du an einem großen dicken oder geringer: und leichtern Strike hangest? Wird nicht jedesmal der Schaden ewig seyn? weißt aber dein Gewissen großer Sünden und verübten Ungerechtigkeit sich schuldig, laß dir den Rath Daniels, den er dem König Nachbuchodonosor gegeben, gefallen: daß du dich deiner Sünde mit Allmosen los machest, und deiner Missethat mit Barmherzigkeiten gegen den Armen. (e) Von Stunde sprich mit Zachäus. HErr!

so

(c) Pf. 61. v. 11. (d) Prov. 30. v. 8.
(e) Daniel. 4. v. 24.

so ich jemand betrogen hab, das gieb ich vierfältig wieder. (f)

Zweyter Punkt. Gleichwie dein Lehrmeister von den Reichen gesprochen, daß sie schwerlich in das Reich GOttes eingehen; also ruft er: selig seyd ihr Arme im Geist, denn das Himmelreich ihr ist. Diesen Worten kraft zu geben, gehet er mit dem Beyspiel voraus. Er war der König der Glory; Himmel und Erden sammt allen Schätzen waren seyn: wie arm ist er geworden? für sein Geburts-Ort erwählet er einen halb zusamm gefallenen Stall: nicht in kostbar gezierten Wiege, sondern in einer Vieh-Krippe will er liegen; auf Stroh und Heu seine Ruhestatt nehmen; daß er seine Blöse bedecken konnte, mußten einige schlechte Windelein erbettlet werden; woher nahme Er seine tägliche Nahrung, als von gutthätigen Allmosen, und mühsamer Arbeit? von der ganzen Welt hatte er nicht ein Handvoll Erden zu besitzen.

Mein

(f) Luc. 19. v. 8.

Mein warum vertauschet er die Schäze des Himmels mit äußerster Armuth? darum allein, daß auch du thuest, was er gethan; daß auch du die Armuth höher als alle Schäze der Welt schäzest. Laß dich von dem eitlen Schein der irrdischen Kostbarkeiten, des Golds, Silber, Jubelen nicht betriegen. O wie wahr hat Salomon gesprochen? es ist einer, als wäre er reich, und hat doch nichts. (g) Bist du auf dieser Welt der Reicheste, was hast mehr als nichts? so viel du immer besizest, was ist, das Dein zu nennen? ein jeder Unglüks-Fall, das kleinste Feuer-Fünklein, ein Sturm-Wind, ein Wasser-Wellen, ein diebische Hand kann dich jeden Tag, jede Nacht, ja jede Stunde in den Bettel-Stand versezen: was hast du endlich, so dir nicht angenblicklich der Tod auf einmal rauben kann? was du immer hast, oder besizest, hast nicht aus dir: was rühmest dich denn, als wäre es dein? über ein kurzes,

wollest,

(g) Prov. 13. v. 7.

wolleſt, oder wolleſt nicht, wirſt alles müſſen verlaſſen; nicht einen Heller wirſt mit dir nehmem. Biſt nicht jenem gleich, der ſcheinet, als wäre er reich, und hat doch nichts?

Hingegen iſt einer, als wenn er arm wäre, und hat doch große Reichthum. wer iſt dieſer? der arme im Geiſt. Er beſizet nichts als eigen auf dem ganzen Erdboden; was er beſizet, beſizet er alſo, als beſizete ers nicht; dieſer Welt braucht er, als brauchte er ſie nicht. (*h*) Gehe alles unter ſich, was wird ihm jemals mangeln? wie aber? ſagſt etwann, wie ſolt der Arme doch große Reichthum haben? Paulus antwortet: ein großer Gewinn, ſo man GOtt dienet, und läßt ſich begnügen. (*i*) der Arm im Geiſt hält für nichts, was außer GOtt, und GOtt nicht iſt, in GOtt findet er alles, was ihn bereichen kann: Was ſoll ich im Himmel? ſprichter, und Was ſoll ich auf Erden begehren außer dir

(*h*) 1. Cor. 7. v. 31. (*i*) 1. Tim. 6. v. 6.

dir mein GOtt? (k) ihr, der Armen im Geist, ist das Himmelreich; haben sie nicht grosse Reichthum? o wie unendlich reicher ist ein Armer im Geist, als alle reicheste auf Erden? die Gestalt der Welt vergehet. (l) die Welt sammt allen ihren Schätzen ist mehr nicht als ein Gestalt, was bleibt dem Reichen über? nichts als die ewige Armuth. Wie reich im Gegentheil ist ein Armer im Geist? er kann sagen: mein Reich ist nicht von dieser Welt. (m) Dieses kann, und wird in Ewigkeit nicht vergehen, GOtt selbst ist sein Theil ewiglich. (n) nicht wahr? es ist einer? als wenn er arm wäre, und hat doch grosse Reichthum?

Lege demnach ab, christliche! Seele die bisherige irrige Meinung von der Welt, und ihren Schätzen: halte es mit deinem Lehrmeister: daß du dein Vertrauen nicht sezest auf den ungewissen Schaz der Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt,

(k) Ps. 72. v. 24. (l) 1. Cor 7. v. 31.
(m) Joan. 18. v. 36. (n) Ps. 72. v. 26.

GOtt, das Guts thuest, auch reich vielmehr werdest an guten Werken. (o) Hast dich aber zur evangelischen Armuth mit Gelübde verbunden; erneuere anheut dein Gelübd. Verzieh es nicht zu halten: es ist besser du gelobest nicht, als daß du nicht haltest, was du gelobest. (p) Die Probe deiner Treu wirst machen durch willige Uebertragung der Würkungen verlobter Armuth.

Geistliche Lesung aus dem Buch der Nachfolg Thom. von Kempis dritten Buchs c. 21.

# Dritte Betrachtung.

## Christus ein Lehrmeister der Liebe des Nächsten.

Erster Punkt. Dieß ist mein Geboth, sagt der göttliche Lehrmeister, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet hab. (q) Wie

(o) 1. Tim. 6. v. 14. (p) Eccl. 5. v. 3. & 4. (q) Joann. 15. v. 12.

Wie liebte er uns? ohne alle Schuldigkeit, ohne alle unsere Verdienst: ich will freywillig lieben, sprach er durch den Munde des Propheten. (r) der Beweg-Grund zu lieben, war sein unermessene Güte; ohne mindeste Ursach zu lieben, liebte er nicht nur die ihn nicht liebten, sondern auch die, über welche er billigst Klage führte: dafür, daß sie mich lieben sollen, verleimbten sie mich; sie vergolten mir Gutes mit Bösen. (s) Wer weiß es nicht? er kam sie alle zu erlösen, und sie giengen zu Rath, wie sie ihn tödteten: auf Kosten seines Bluts bearbeitete er sich, ihnen das ewige Leben wieder zu geben: und sie ruften hell auf: kreuzige ihn. (t)

Christliche Seele! sieh da die Vorschrift jener Liebe, mit welcher deinen Nächsten lieben sollest: nämlich wie dich Christus geliebet hat. freywillig war seine Liebe; er liebte, weil er lieben wollte, und liebte ohne Ruckſicht auf unsere vergehende Liebe, ohne die

(r) Os. 14. v. 5. (s) Ps. 108. v. 5.
(t) Marc. 17. v. 13.

die Gegenliebe zu erwarten, ohne Eigennuz er liebte alle, und jede ohne Ausnahm, den Glaubigen, und Unglaubigen, den Dankbarn und Undankbarn, seine Feinde wie die Freunde, die Gottlose wie die Fromme. alle, alle hat er geliebt, da wir noch Sünder und seiner Liebe unwürdig waren (u) Nun ergehet an dich die Frage: liebest nach dem Vorbild deines Lehrmeisters? der Apostel verneint es, sprechend, sie alle suchen das Ihrige. (x) Wer aus allen liebt also freywillig? wer allein aus guten Willen? wer allein darum, daß er lieben wolle? wer liebet ohne Eigennuz, ohne Hofnung einiges Gewinns, oder Gegenliebe? wer endlich liebt also allgemein ohne Ausschliesung eines einigen? suchen alle das Ihrige; wer liebet wie der Heiland?

Bist du etwann der Meinung, es stehe dir frey zu lieben, oder nicht zu lieben, oder gegen deinem Nächsten dich gleichgültig zu halten? nein! sagt der Lehrmeister: dieß ist



(u) Rom. 5. v. 8. (x) Phil. 2. v. 21.

mein Geboth, daß ihr einander liebet. Ist es gebothen einander zu lieben, wie soll es dir frey können seyn, den Nächsten zu lieben, oder nicht zu lieben, oder gleichgültig sich erzeigen? ja wie kannst du ohne die Liebe ein Jünger Christi seyn, oder genennet werden? hat er nicht gesprochen zu allen? in diesem wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd; wenn ihr die Liebe unter einander habet, wie ich euch geliebt hab. (y) Findest dieses Zeichen an dir? hältst eben die Maaß, und Weiß zu lieben? bereue deine erkannte Fehler, bitt den liebvollesten Heiland. Gib, o HErr, daß ich erfülle, was du befohlen hast, zünde an in mir das Feuer jener Liebe, mit welcher du selbst entzündt, die Welt, und mich, da ich noch ein Sünder war, geliebet hast.

Zweyter Punkt. Noch ein Frag ist übrig: wie hat uns Christus geliebet? Christus (spricht Paulus) hat uns geliebet, und

(y) Joann. 13. v. 34.

und sich selbst dargeben für uns zu einem Fried- Opfer, und Sünd- Opfer. (z) Was schliesest, christliche Seele! Zweifels ohne, daß er uns werkthätig geliebt habe. seine Liebe bestund nicht in einer leeren Neigung, oder mitleidigen Anmuthung, daß wir in die Ungnad seines himmelischen Vaters verfallen; sondern mit dem Werke wolte er seine Liebe gegen uns erproben. Er hat alle unsre Sünden auf sich genommen, und uns gewaschen von selben in seinem Blut, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war. (a) Er selbst, weil alle andere Brand- und Schlacht- Opfer der Thieren nicht hinlänglich waren, hat sich zu einem Fried- und Sünd- Opfer dargeben. (b)

Was schließest ferner? daß, gleichwie Christus durch sein Blut, und Tod uns das ewige Leben, und Erbrecht zum Himmel wieder geben, eben darum seine Liebe gegen uns ein übernatürliche Liebe müsse benamset wer-



(z) Ephes. 5. v. 2. (a) Apoc. 1. v. 5.
(b) Coloss. 2. v. 14.

den, nämlich nicht nur um einer zeitlichen Wohlfahrt, sondern um unsers Heils, und um des Himmels willen hat er geliebt. Konnte er wohl seine Liebe nachdrücklicher beweisen? niemand kann ein größere Liebe haben, dann, daß er seine Seele seze für seine Freunde. (c)

O daß du, Christliche Seele! nach diesem Vorbild dein Herzens Liebe gestaltest! auf eben dieß Vorbild deutete der geliebte Jünger, als er gesprochen: (d) Läßt uns lieben nicht mit dem Wort, noch der Zungen, sondern mit dem Werk, und mit der Wahrheit. Du liebest, aber wie? nicht wahr? nur mit Worten. Wie oft hört man dich sprechen zu dem Nächsten: ich lieb dich, aber bey erster Gelegenheit versagst ihm das Liebs-Werke. Heißt dieß nicht, nur mit der Zunge lieben? so du aber mit dem Werke liebest; was treibt dich an zur Liebe? ist es nicht ein Zärtigkeit des Gemüths, oder menschliche Anmuthung? liebest nicht wegen Freundschaft?

(c) Joann. 15. v. 13. (d) 1. Joann. 13. v. 18.

schaft? wegen Fleisch und Blut? wegen deinem Nuzen? heißt dieß Christ-förmig, gesezmäßig lieben? thun das auch nicht die Heyden? (e) ist hingegen ein Nothdürftiger, dem du abgeneigt bist, schließest dein Herz für ihn: wie bleibt in dir die Liebe GOttes? (f)

Christus hatte seiner Liebe gegen uns die Ehre seines Vaters zum Ziel gesezt, und das Heil der Seelen. Wohin zielet deine Liebe? ist der Gegenstand deiner Liebe GOtt? dessen Ehre? das ewige Wohl deines Nebenmenschen? ist sie wahrhaft übernatürlich, göttlich, Himmel-würdig? was antwortet dein Gewissen? wenn wir einander lieben, seynd abermal die Worte besagten Apostels, bleibt GOtt in uns. (g) soll man glauben, GOtt sey in dir, wenn deine Liebe weder auf Gott zielet, weder wegen GOtt unternommen, noch wegen GOtt fortgesezt wird? Paulus giebt Zeugniß seiner Liebe für das Heyl sei-



(e) Math. 5. v. 47. (f) Ibidem v. 17.
(g) 1. Joann. 4. v. 12.

ner Corinther. (*h*) in Mühe, und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in viel Frost, und Blöße: er getrauet sich vor aller Augen zu stellen, und zu fragen: wer ist schwach, und ist werde nicht schwach? wer wird geärgeret, und ich brinne nicht? wo ist das Zeugniß zu Gunst deiner Liebe für das Heil deines Nächsten? statt der Antwort, bereue deine Fehler: bitt zugleich mit den Worten des hipponensischen Kirchen-Vaters: HErr JEsu Christe! der du gesagt hast: bittet, so wird euch gegeben werden, klopfet an, so wird euch aufgethan werden, gieb mir deines göttlichen Herzens Liebe, daß ich aus ganzem Herzen dich sowohl, als meinen Nächsten nicht nur mit dem Munde, sondern mit dem Werk, und Wahrheit liebe, auf daß ich dein Liebs-Geboth, und das Gesez erfülle! ꝛc.

Geistliche Lesung aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis. dritten Buchs c. 33.

Er-

(*h*) 2. C. 11. v. 27. & 29.

# Erforschung.

## Frag.

## Ist mein Herz auf GOtt gerichtet?

Christliche Seele! kannst mit Wahrheit sagen, daß du für GOtt wandlest? wir leben, schweben, und seynd in ihm, (i) gleich als die Fische im Wasser. Durch dessen allmächtiges Wort bist erschaffen, er erhält dich jeden Augenblike: er leitet, und regieret dich, gleichwie er dir zu allen Zeiten, und an allen Orten gegenwärtig; also gibt er die Kräften zu wirken, alles, was du wirkest: bist auch du deinem GOtt, Schöpfer und HErrn jederzeit gegenwärtig, daß du dich aller, von obenherab dir zuflieſſenden Gutthaten erinnerst, aller Orten ihm die schuldige Ehre bezeigest?

Alsbald vom Schlafe erwachst, ist dein erster Gedanken: GOtt! du bist mein GOtt: von fruhe morgen will ich zu dir wachen, meine Seele durstet nach dir. (k)



(i) Act. 14. v. 27. (k) Pf. 62. v. 2.

Bezeichnest dich alsogleich mit dem Zeichen des H. Kreuzes sprechend: Es segene mich GOtt Vater, der mich erschaffen! GOtt Sohn, der mich erlöset, GOtt der H. Geist, der mich geheiliget hat. Weich Satan, ich widersag dir, und allen deinen Eingebungen. JEsus der Gekreuzigte sey in meinen Gedanken: ihm seyen geschenkt, und geopferet alle meine Worte und Werke! alles zu deiner grösseren Ehre in mir, und durch mich, O GOtt?

Als oft dich zur standmäßigen Arbeit begiebst, oder ein Werk zu verrichten, im Begrif stehest: rufest GOtt mit demüthigen Herzen um die nothwendige Gnaden-Hülfe an? verrichtest aber auch deine tägliche Arbeit mit solchem Fleiß, und Eifer, daß selbe den Augen des Allerhöchsten wohlgefällig seyn können?

Wo immer dich aufhaltest, auch wenn du ganz allein dich befindest, haltest dich also sittsam, und schamhaftig, als du es thun wurdest in Gegenwart einer ehrwürdigen Person? Als

Als oft du in das Hauß GOttes eingehest, oder darinn dich aufhaltest, erweckest jedesmal einen lebhaften Glaubens-Act, daß allda der König der Glory seinen Gnaden Thron habe aufgeschlagen? daß Christus JEsus mit GOtt- und Menschheit unter den sacramentalischen Gestalten wahrhaft zugegen sey? daß er nicht nur den bereitesten Willen habe, seine himmelische Gaben häufig mitzutheilen, sondern dich und alle Nothleidende freundlichst einlade: kom̃t her zu mir alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. (l)

Was Ehrfurcht läßt an dir erscheinen, da du dein Gebeth verrichtest? mit was Vertrauen, und Demuth trageſt vor deine Bitt? verdieneſt nicht jenen Verweiß, daß du zwar mit deinen Lefzen GOtt ehreſt; aber weit von ihm entfernet sey dein Herz?

Unter währenden H. Meß-Opfer bist wohl ingedenk, daß wirklich unblutiger



(l) Math. 11. v. 18.

Weiß erneueret werde jenes blutige Opfer, welches einstens Christus auf dem Altar des Kreuzes für dich Sünder, und die ganze sündige Welt hat geopfert. Betrachtest JEsum in dem gewandelten Brod als den wahren Priester, und das Schlacht-Opfer dich mit seinem Vater zu versöhnen, und in seinen Blut zu waschen.

Befleißest dich, demselben beyzuwohnen in Meinung deinem Schöpfer, GOtt, und HErrn durch seinen Sohn und dessen Verdienst die gebührende Ehre zu erstatten, nicht nur Verzeihung, sondern alle Gnaden zur Leibs und Seele Wohlfahrt zu erbethen; weil er wirklich auf dem Altar als Mittler und Fürsprecher sich einfindet? was soll der ewige GOttes Sohn, da er durch sein Leben, Blut und Tod bey seinem Vater für dich das Wort führet, dir nicht erhalten?

Den übrigen Tag hindurch ist wohl unter allen deinen Unternehmungs- und Verrichtungen, Stands- und Amts-Geschäften also dein Gemüthe über sich gewendet, daß du

sprechen

sprechen könnest? unser Wandel ist im Himmel. (*m*) lebest überhaupt also von allem, was der Welt ist, abgezogen, als wäre außer GOtt, und dir, nichts auf Erden?

Verhaltest dich gleich jenen, welche sich freuen, als freueten sie nicht, und die da kaufen, als besesßen sie nicht, und die dieser Welt gebrauchen, als brauchten sie ihrer nicht? (*n*)

Nimmest nicht mehr Speiß und Trank zu dir? schlafest, oder ergözest dich nicht länger, als es die Nothwendigkeit, die Leibs-Kräften zu erhalten, erforderet? suchest nicht in allen diesen deinen sinnlichen Wollust?

Ist deine Kleidung deinem Stand also angemessen, daß weder Pracht, weder Eitelkeit darinn zu ersehen?

Hältst es mit dem Apostel, der von sich gesprochen? (*o*) wenn ich den Menschen noch wohl gefiele, so wäre ich nicht ein Knecht Christi.

Sag

(*m*) Phil. 3. v. 20. (*n*) 1. Cor. 7. v. 31.
(*o*) Gal. 1. v. 10.

Sag an, bist entschlossen, eher Haab und Guth, sämmtlich alles Zeitliche, selbst das Leben zu verlieren, als GOttes Freundschaft?

Wer stäts an GOtt gedenket, wird selten läßlich, nimmer, ewig nimmer schwerlich sündigen. Es haltet der ägyptische Joseph, und die keusche Susanna ihre Augen auf GOtt, und in schweresten Versuchungen, rufet jener auf. (p) wie soll ich nun ein so groß Ubel thun, und wider meinen Herrn sündigen. Jene aber unter Betrohung schwerester Ungnad und Strafe sprach. (q) wohlan! es ist mir besser, ich fall in der Menschen Hände, denn daß ich vor des HErrn Angesicht sündige.

Begegnet dir auf der Straße ein kranker, presthafter, elender Mensch, erinnerest dich alsogleich der Güte GOttes, nebst demüthiger Danksagung, daß er dich von derley Trübseligkeiten befreyet?

Hörest, oder siehest selbst mit Augen, daß

der

(p) Gen 39. v. 10. (q) Dan. 13. v. 23.

Ist mein Herz auf GOtt gerichtet? der unendlich liebwürdigste GOtt gröblich beleidiget werde. Seufzest in deinem Herzen? ach! warum ist die Welt also verkehrt und boshaft? warum giebt es so viele grose Sünder? als weil niemand ist, der an GOtt gedenket? (r)

Stoßet dir ein Unglück zu? leidest Schaden an zeitlichen Güthern durch Uberschwemmung, Reifen, Schloßen? demüthigest dich unter der Hand des Allmächtigen, mit Job sprechend: der HErr hats geben, der Herr hats genommen, der Name des HErrn sey gebenedeyt. (s)

Glaubest ohngezweifelt, daß dergleichen Unglücks-Fälle dir von GOttes Güte darum zukommen, daß die Eitelkeit der Welt-Güthern erkennest? dem ewig unverweßlichen mit desto größerm Eifer nachstrebest?

Da du dich etwann auf dem Feld befindest, nimmest Gelegenheit aus Anschauung des Himmels, der Sonne, und des Monds, und jedes Gewächs, Frucht oder Thiers dich

(r) Jerem. 12. v. 11. (s) Job. 1, v. 21.

dich deines und ihrer Schöpfers zu erinnern? bewunderst, preisest, lobest dessen Allmacht, Freygebigkeit, Schönheit, Weiß- und Fürsichtigkeit? als welcher nicht nur zum Unterhalt, sondern zum Uberfluß und Ergötzung die Gärten mit wunderschönen Blumen, die Bäume mit Obst, die Aecker mit so verschiedenen Früchten, mit tausend und tausend Kräutern, die Wälder mit Thieren, die Luft mit Vögeln angefüllet und bereichert hat? ꝛc.

Verfluchest aber auch zu eben der Stunde dein eigne, und so mancher Menschen Undankbarkeit, welche den freygebigsten Gutthäter durch so mannigfältigen Misbrauch der Geschöpfen auf das schwerlichste beleidigen?

Abends, wenn du schlafen gehest, sagest GOtt jedesmal Dank für so häufige, den Tag hindurch dir erwiesene Wohlthaten, und Befreyung von allem Ubel, mit welchem so viel andere betroffen worden? bereuest auch, ehe du das Beth besteigest, deine Fehler' durch vollkommne Reu dich in Stand der

Gnad

ist mein Herz auf GOtt gerichtet? 319
Gnade zu sezen, und wider den gähen, und unvorgesehenen Tod zu bewahren?

Gedenke zu eben der Zeit, daß ober dir der Himmel, jene herrlich- ewig glückselige Wohnung der Auserwählten; unter dir, und deinen Füßen die Höll, jener erschröckliche Abgrund des Feuers, welcher die Verdammte quälet, sich befinde. In Mitte dieser zweyen Oerter liegest wirklich, nach einiger Zeit, vielleicht noch diese Nacht, werdest in dem eint- oder andern dich einfinden. Anjezt stehet dir die Wahl offen des einten dich zu versichern, dem andern noch zu entgehen. Wehe dir! und ewig wehe! wenn du in einer unbereuten Todsünde einschlafetest; wirklich aber, und jezt schon das geheime Urtheil über dich ergangen wäre. Diese Nacht wird man deine Seele von dir forderen. (t)

(t) Luc. 12. v. 20.

Erc

# Erwegung.

## Lehre von Uberwindung der in uns herrschenden Anmuthung.

Nach Lehre Thomas von Kempis und sämmtlicher Geist Lehrern (*u*) wird man nach Maas der Uberwindung seiner selbst, der äußerlichen Sinnen und innerlichen Leidenschaften tugendhaft, wer sich selbst herzhaft und standhaft bestreitet, wird überwinden, und ein herrlicher Beherrscher seiner selbst werden.

Erster Punkt. Woher kömmt es aber, daß viele sich überwinden, und auch innerlich tödten, jedoch im Geist wenig zunehmen? wollen wir diesem Ubel recht auf den Grund sehen, so werden wir offenbar überzeugt werden, daß der schlechte Fortgang auf dem Weeg der Vollkommenheit der Unerfahrenheit, diesen geistlichen Streit zu führen, beyzumessen sey; was Wunder, daß ein geistlicher Kriegsmann, der die Kunst zu kämpfen

(*u*) lib. 3. c. 53.

pfen nicht besizet, nach längsten Jahren eben so heftige Anstöße von den Begierlichkeiten in sich verspüre, als er in erster Jugend zu erdulden hatte? darum machen die mehreste den schlechtesten Fortgang, darum werden sie gar oft im grauen Alter so unvollkommen, als in mindern Jahren befunden; weil sie nicht gleich Anfangs nach allen Kräften den Hauptfeind, will sagen, die herrschende Anmuthung haben bestritten.

Frage nur nicht, Christliche Seele! woher unsrer Seelen-Streite, und Kriege kommen: kommen sie nicht, antwortet der Apostel, nämlich aus unsern Lüsten, die da streiten in unsern Gliedern? (x) wem soll es unbekannt seyn? sie haben ihren Ursprung von dem in uns, wider uns und unter einander streitenden Gemüths Anmuthungen, Leidenschaft- und Begierlichkeiten. Gleichwie aber nicht jeder gleich heftige Anmuthungen in sich verspüret, einer mehr zum Neid, oder Zorn, ein anderer mehr zur



(x) Jac. 4. v. 1.

Hoffart geneigt ist, dieser empfindlicher vom Fleische, jener mächtiger vom Geiz gereizt wird, also muß jeder wider jenen Feind, oder Leidenschaft härtere Streite und Kriege führen, von welchem, oder von welcher er heftiger, und hartnäckiger bestritten wird.

Unterdessen wie oft pflegt es zu geschehen, daß die in geistlicher Kriegs-Kunst unerfahrne den schwächern Feind mit größter Hitz anfallen, dem mächtigern hingegen, dem Hauptfeind nur schlechterding widerstreben? ja leider! ganz ohngehindert über sich herrschen lassen? sag an, der du dieses liesest, giebts nicht so unverständige Kriegsleuthe, welche ihnen selbst großen Gewalt anthun, die Schlaf-Stunden abzukürzen, dardurch die angewohnte Schläfrigkeit zu besiegen? kömmt es aber auf dieses an, daß sie ein unglimpfiges Wort, oder den unfreundlichen Humor ihres Nebenmenschen übertragen, oder den aufsteigenden Zorn unterdrucken sollen; da lassen sie an sich nicht den mindesten Muth verspüren, diese ihre herrschende Leidenschaft

zu

zu bestreiten: nicht nur widerstreben sie nicht den gallsüchtigen Gedanken, sondern sinnen immer mehr, und mehr demjenigen nach, was den gefaßten Unwillen, oder Abneigung des Gemüths ernähret, und das Zorn-Feur hitziger anflammet. Was soll man sagen von jenen, welche wider die Gefräßigkeit heftig streiten, unterdessen aber den Hoffarts-Geist über sich frey herrschen lassen? sie seynd der Mäßigkeit ergeben, und verabscheuen nichts so sehr, als den Fraß und Füllerey, unterdessen wie hitzig bearbeiten sie sich mehr als andere, und über andere geschäzet und geliebt zu seyn; tringet ihnen ein anderer vor, seynd sie auf einmal ganz niedergeschlagen, voll des Unmuths, und äußerster Verwirrung. Ist demnach an diesem alles gelegen, daß man genau nachforsche, welche Leidenschaft in uns den härtern Streit erwecke, von Bestreitung der heftigern, der herrschenden, als des Hauptfeinds muß der Anfang gemacht werden: wird dieser besie-

get, so werden die übrige schwächere Feinde mit leichter Mühe zu bezwingen seyn.

Verlangest aber die Grund-Ursach zu vernehmen, warum so viele Menschen so wenig beflißen seynd, aus der Dienstbarkeit ihrer Leidenschaften sich los zu reißen, so antworte ich, dieses Ubel sey fürnämlich den, durch die Sünde Adams geschwächten Seelen Kräften beyzumessen. So blind der Verstand ist, das wahre Gute und Böse wohl zu unterscheiden, so sehr ist der menschliche Will zum Bösen geneigt. Es läßt sich der Verstand durch jeden Schein eines Vergnügens reizen, durch jeden Gewinn, oder Wolluſt affen, und bethören, und da der bethörte Verstand dem verkehrten Willen das Böse als das beste Gut vormahlet, was Wunder? erwählet, liebet, und umfanget er eben dasjenige, was zu seinem eignen grösten Unheil gereichet, er aber äußerst haßen, und verabscheuen solte. Die Prob siehest an dem reichen Prasser: (y) prangte er nicht in Purpur, und

schäzte

(y) Luc. 16. v. 19.

schäzte sich glückselig bey seinen herrlichen Mahlzeiten? wie bald aber hieße es, er ist in der Hölle begraben? (z) wie sehr frolockte Aman, als er den Gunst Königs Assueri erworben, und den höchsten Gipfel der Ehren bestiegen? wie bald aber? wie tief ist er von der Höhe gefallen? ja wie bald sahe man ihn an einem 50. Ellenbogen hohen Galgen aufgeknipst? war nicht voller Freuden jener Sohn, von dem der Heil. Lucas Meldung thut, (a) als er das väterliche Erbtheil in seine Hände gebracht? wie muthig reisete er in fremde Länder? wie bald aber gieng all sein Habschaft, und er selbst verlohren?

Sieh da die Wirkung der in- und über uns herrschenden Leidenschaften. Daß nicht gleiches Unheil auch dich betreffe, künde den Krieg an allen wider dich sich auflehnenden Anmuthungen, unterdrucke und tödte herzhaft alle Begierlichkeiten nach Ehren, Wollüsten, Reichthümer: unter dir soll seyn



(z) Esther 7. v. 10. (a) Luc. 15. v. 13.

dein Begierlichkeit, (b) als oft sie dein Herz und Sinnen reizet, greif zu Währe, und Waffen, daß du sie inner dir tödtest, und über sie herrschest.

Es erklecket aber nicht, wie du schon vernommen, einer, oder der andern aus deinen Leidenschaften den Krieg aukünden, vor allen muß der Hauptfeind, die in dir herrschende Gemüths-Anmuthung angegriffen, und bestritten werden. Laß dich aber nicht betrügen, es weißt sich selbige wohl zu verstellen, und unter dem Anstrich der Tugend zu verhüllen; es will der Zornmuth und Rachbegierd als ein Billig- und Gerechtigkeit angesehen seyn; die träge Zaghaftigkeit als ein vernünftige Behutsamkeit, der falsche List ein kluge Weisheit, die Zärtlich- und Sinnlichkeit, ein nothwendige Sorgfalt die Leibs-Kräften zu erhalten; wie oft bedienet sich die Hoffart des Schleyers der Demuth? wie oft die Unbescheidenheit des Mantels eines gottseligen Eifers für die Ehre GOttes? soll

man

(b) Gen. 4. v. 7.

man nicht auch in diesem Verstand allen und jeden zusprechen mit den Worten des Heilands: (c) hütet euch von falschen Propheten, welche zu euch komen in Schaafskleidern, inwendig aber seynd sie reißende Wölfe?

Ja! hüte dich von derley verschleverten, vermummten und mit falschen Tugend-Schein angestrichenen Leidenschaften: unter dem Tugends-Schein, und Schaaf-Fell ligt verborgen die eigen Lieb, die Hochschätzung seiner selbst, die Ehrsucht, Haß, und Rachbegierd, Fleisch und Blut. Ergreifest nicht die Waffen des Glaubens, beleuchtet dein Auge nicht das Licht der Wahrheit, wirst du weder den Betrug entdecken, weder den Hauptfeind jemals bestreiten. Er wird deinen Verstand und Willen verblenden und bethören, den Gliedern des Leibs, und dem Fleisch schmeichlen, den Sinnen alle Freyheit, und Ausschweifung gestatten, dadurch die Liebe des Herzen gewinnen, du wirst ihn



(c) Matth. 7. v. 16.

so gar als deinen besten Freund ansehen, alle obschon namhafte Fehler diesem deinem Herzens Liebling je und allzeit durch die Finger übersehen, niemal zur verdienten Strafe ziehen, du wirst ehe alle übrige als diesen Hauptfeind und herrschende Anmuthung bestreiten.

Also nämlich (dir einige Abbildung vor die Augen zu legen) verhielte sich David gegen seinem übel gerathenen Sohne Absalon. Wer weist es nicht? wider seinen königlichen Herrn Vater ergriff er aufrührischer Weise die Waffen, und verleithete zu gleichem Meineyd großen Theils die Unterthanen. Der König saumte zwar nicht, dreyen der erfahrnesten Feldherrn schleinigsten Befehl zu ertheilen, die Rebellen aufzusuchen, und mit Feuer und Schwerdt zu vertilgen, doch mit dem ausdrucklichen Vorbehalt: (d) erhaltet mir den Knaben Absalon. O blinde Vaters Liebe! sodenn sollen alle Unterthanen ohne Unterschied nieder gemezelt werden? das Haupt der Rebellen allein soll verschonet

(d) 2. Reg. 18. v. 5.

schonet bleiben? allein, sey er das Haupt und der Aufwickler, so ist er doch ein Sohn; des Vaters Herz kann ihn nicht haßen.

Nun frage ich, ist nicht jene Nb. Leidenschaft diejenige, welche dich ohnabläßlich bestreitet? ist sie nicht die Anführerin, die Ursach deiner so manchen Sünden? ist sie nicht die einige Hinderniß auf dem Wege der Vollkomenheit? muß sie nicht der in dir herrschende, und dein Hauptfeind benamset werden? warum? mein! warum bestreitest selbige nicht mit Eifer, und Nachdruck? ja warum bleibt sie so lange Jahre immer verschonet? warum wird sie nicht von Grund aus getilget? aber warum? darum allein, weil sie ist dein Absalon, die Liebe deines Herzens, weil sie weißt mit falschen Schein eines Nuzens, eines Vortheils, eines Wollusts dir zu schmeichlen, deinen Verstand zu bethören, deinen Willen einzunehmen; darum ruffen alle Glieder des Leibs sammt den Sinnen überlaut: erhalte uns den Absalon!

Gleichen Fehler pflegen zu begehen, wie

ein großer Geist-Lehrer anmerket, (e) alle diejenige, welche zum Grund der Gottseligkeit die äußerliche Andacht sezen, als z. E. langes Gebeth, vielfältige Besuchung der Gotteshäuser, öftere Empfahung der heiligen Sacramenten, Anhörung mehrerer Heiligen Mess-Opfern in einem Tage. Da sie derley Andachts-Ubungen hartnäckig obliegen, beynebens den innerlichen Menschen zu verbessern, das ist, die natürliche Neigungen in Zaum zu halten, vernachläßigen: seynd sie, spricht besagter Lehrer, den heimlichen Fallstricken um so gefährlicher ausgesezt. Da nämlich der Seelen-Feind siehet, daß solchen Andächtlern an der Kriegs-Kunst, sich selbst, und die innerliche Leidenschaften zu bestreiten gebreche, läßt er sie ihre Andachts-Ubungen ohngehindert mit großem Lust vollbringen, giebt ihnen so gar ein, daß sie in der Vollkommenheit schon hoch gestiegen, und den Engeln fast gleich geworden. Welches der böse Geist darum thut, daß sie durch solch-

eitle

(e) Scrupuli in pugna Spiritus.

eitle Hochschätzung und gute Meinung von sich selbst, je mehr im Geist aufgeblasen, eigensinnig, und in ihren Urtheilen hartnäckiger werden; daraus denn geschieht, daß sie ihre Augen nicht mehr auf die selbst eigne, sondern allein auf fremde Gebrechen ihres Nebenmenschen werfen, all desselben Thun und Lassen beschnarchen, nicht das mindeste mit Sanftmut und Gelassenheit übertragen. Störet man sie in ihren Andachten, oder wird ihnen ein Communion abgeschlagen; hält eine Krankheit ein längere Zeit an; da brechen sie in untröstliches Klagen und Murren aus wider GOtt und die Menschen; da, in derley Umständen, wird die heimliche, bisher verhüllte Hoffart aufgedeckt, da liegt an hellen Tag-Licht die hartnäckige Eigensinnigkeit ihrer Andachten.

Hätten solche Andächtler von Bestreitung ihrer innerlichen Leidenschaften den Anfang gemacht, ihren eignen Willen sich befliß̈en zu verlaugnen, sich selbst zu verdemüthigen, den göttlichen Anordnungen zu unterwerfen,

ihre Verfolger als wahre, und beste Freunde, und als Mitwirker ihres Heils zu lieben; wie hoch wären sie in aller Tugend aufgestiegen? da sie aber als unerfahrneste Kriegsleut ihre herrschende innerliche Anmuthungen, und ungezäumte Neigungen abzutödten unterlassen, stehen sie in Gefahr, daß sie ohne ausserordentliche Gnade sich selbst nimmer werden erkennen: man kann sagen, daß offentliche Sünder leichter, und geschwinder, als solche Schein-Heilige sich bekehren. Daß nicht auch du, Christliche Seele! in eben derley Fehler in Bestreitung deiner Gemüths-Anmuthungen verfallest, ruf inständig gen Himmel; HErr erleuchte meine Augen. (f) durch deine Gnade lehre mich, meine sowohl innerlich- als äußerliche Feinde wohl zu unterscheiden; stärke meinen Arm zum Streit, daß ich beede herzhaft augreife, und besiege!

Zweyter Punkt. Es ist etwas mit gutem Muth wider ein herrschende Anmuthung sich aufmachen, dieselbe mit Waffen

be-

(f) Ps. 12. v. 5.

bekriegen : aber einer, der da kämpft, wird nicht gekrönet, er kämpfe dann redlich. (g) das ist standhaft und beharrlich. Man muß nicht aussezen, den Feind zu verfolgen, bis er ganz und gar von innersten Grunde, und aus allen Gliedern wird ausgerottet seyn. Dieser Ursach halben erlangen sehr wenig die ware standmäßige Vollkommenheit : wie viel lassen ab von ersten Eifer, mit welchem sie den Kampf-Platz betretten ? es trägt sich nicht selten zu, daß man einer Leidenschaft einen harten Streich beybringe ; darum aber ist selbe noch nicht übergwältiget, oder der Sieg erfochten : es hat der Feind die Schanz noch nicht verlassen : bey jeder nächsten Gelegenheit wird sie das Haupt wieder erheben, und neuen Angrif wagen, gleich der Stadt Carthago, mit welcher Rom 146 jährigen blutigen Krieg geführt hat, man lieferte nahmhafte Schlachten ; die Römer gewannen im offenen Feld insgemein die Oberhand. Dessen ohn-

(g) 2. Tim. 2. v. 5.

ohngeacht war Carthago noch nicht über einen Haufen geworfen: ein Kriegs-Heer nach dem andern wurde auf die Beiner gestellt, ein Schlacht nach der andern geliefert; bis endlich die Römer den Schluß gefaßet, die feindliche Stadt samt allen Inwohnern mit Feuer und Schwert zu vertilgen.

O daß du diesem Beyspiel nachfolgest christliche Seele! wie lang bestreittest Z. E. die in dir, und über dich herrschende Hoffart? mehrmal hast zwar einen herrlichen Sieg durch tapfere deiner selbst Verdemüthigung erfochten; stehet aber nicht noch heunt zu Tag Carthago, diese Hoffarts-Burg? erhebt sich nicht, wie vorhin, die Begierd nach menschlichen Lob, Ehren und Würden? willst der erwünschten Ruhe einmal geniessen, muß Carthago von Grund aus getilget werden, du mußt dich nicht nur da, und dort demüthigen, sondern es will vonnöthen seyn, daß bis in Abgrund deiner Nichtigkeit dich vergriechest, alle Schäzung

von

von dir selbst auf einmal ablegest, nicht nur aller Ehre und Achtung dich unwürdig achtest, sondern der schmächlichsten Verschimpfung willig unterwerfest. Nicht genug, du mußt selbst im Herzen dich erfreuen, als oft dir einige Unbild zustosset. Dieß heißt Carthago, das Haupt der Unruhen verheeren, die Hoffarts-Burg untergraben und einstürzen. Mit gleicher Tapferkeit vertilge derley Feinde, welche in dir sich erheben, und die Oberherrschaft über dich auszuüben, sich anmaßen.

Wolltest mit den Zaghaften einwenden: eine jede Begierlichkeit ist ein förchterliches Thier; sie werden mit uns gebohren, sie wachsen mit uns auf: ihre Zähne seynd wie Löwen Zähne. (*h*) Wer, wenn er nicht so stark als David, oder Samson, wird sich von ihren Zähnen losreißen? so antwortet dir ein H. Chrysostomus (*i*) Sieh! wir bezwingen die wilde Löwen, und machen selbige zahm; warum solltest nicht vollbringen, was wir wirken in dem Löwen,

und

(*h*) Eccl. 21. v. 3. (*i*) Serm. 21. in Gen.

und Vernunft-losen Thieren, an deiner Seele, welche ja mit Vernunft begabt, durch die GOttes Forcht gestärkt, mit göttlichen Gnaden überhäufig begabt ist? seyen deine Anmuthungen viehisch, und ungezäumt; so hast du zum Gehülfen die Vernunft, welche den Löwen mangelt. Bis hieher H. Vater. Faße demnach mit Samson und David eifrigen Muth, auch du wirst Löwen, und Bären zerreißen. Sprich ohnerschroken: ich will meine Feinde verfolgen, und sie ergreifen; will auch nicht wiederkehren, bis sie vertilget seynd, (k) mit deiner Gnade, o GOtt! will ich sie zerschlagen. sie werden mir unter meine Füße fallen: ich will sie zerreiben, wie Staub vor dem Angesicht des Winds. (l) Obschon du schwach an Kräften, sez um so mehr dein Vertrauen auf den starken Arm GOttes: du wirst gar bald sprechen, er hat mich mit Stärke zum Streit umgürtet, und hat unter mich geworfen, die sich wider mich aufzulehnen. Sieben-

(k) Ps. 17. v. 38. (l) Ibid. v. 40.

# Siebender Tag.

## zu Ehren des für uns am Kreuz sterbenden Heilands.

Denkspruch unter Tags öfters zu wiederhollen.

**Ich trage das Sterben JEsu in meinem Leibe herum, auf daß auch das Leben JEsu in meinem fleischlichen Leibe offenbar werde. (m)**

## Erste Betrachtung.

### Christus ein Lehrmeister der Geduld in Kreuz, und Leiden.

Mein Sohn, komme zu mir, da es dir nicht wohl ergehet, spricht der Heiland zu der Christl. Seele. Befindest dich ohne Hülfe, und Trost in deinem innerlich- oder äußerlichen Kreuz, so ist es deine eigne Schuld, denn dieß ist, was allermeist die himmelische Tröstung abhaltet, weil du langsam zum Gebeth dich wendest. ;: (n)



(m) 1. Cor. 4. v. 10. (n) Lib. 3. de Incit. c. 30.

Hingegen schäze dich nicht als ganz verlaßen, obschon ich dir auf eine Zeit ein Trübsal wird zugeschickt, oder auch die erwünschte Tröstung entzogen haben, dann also gelanget man zum Reich der Himmeln. Was folgerest aus diesen Worten, Christliche Seele? ohne Zweifel diese Lehre. Erstlich, daß alsbald ein Kreuz dich anfallet, alsogleich dein Zuflucht zum Gebeth nehmen sollest, um die Gnade zu erlangen, daß dieses Kreuz von der Hand des Allerhöchsten mit Willen aufnehmest. Zweytens, daß, da ein Kreuz länger anhält, oder härter dich drücket, dich selbst zur Geduld und Starkmüthigkeit aufzumunteren • befleisset. So wohl das eine als das andere Mittel hat Christus zur Zeit seines Leidens dir zum Beyspiel und Unterricht ergriffen.

Erster Punkt. Der Mensch vom Weib gebohren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielen Armseligkeiten erfüllet. (o) seynd Worte des Geduld-Spiegels Job. Unter dem

(o) c. 4. v. 1.

dem Himmel, wo ist ein Mensch anzutreffen, der nicht aus eigner Erfahrniß diesen Ausspruch bejahet? So gar der ewige GOttes Sohn, nachdem er das menschliche Fleisch angenommen, mußte leiden, was immer jeder Mensch auf Erden leidet. Er leidete an dem Leibe, an der Seele, an Ehren; am Leibe Hiz, und Frost, Hunger und Durst, unzählige Pein- und Schmerzen. an der Seele Angst, Schröcken, Forcht, Traurigkeit, Betrübniß. an Ehren, Schmach, Unbild, Lästerung, Verleimdung, falsche Zeugniß, ungerechtes Urtheil; man muß aber auch eingestehen, daß er niemal schmerzlichere und auf einmal häufigere Qualen erlitten habe, als auf dem Oelberg am Vorabend seines Kreuz-Todes. Da ließ er der Einbildung vollkommnen Gewalt, seinen Gemüths-Augen mit förchterlichsten Farben vorzumahlen alles, was er immer die 33. Jahre hindurch, als lang er auf Erden gewandert, erlitten hatte: zumal als in einem Spiegel ersahe er alles und jedes, was er

noch selbigen Vorabend, die folgende Nacht, und künftigen Marter-Tage wurde zu leiden haben. Auf einmal stunden ihm vor Augen Judas, der ihn durch einen Kuß verrathen; Petrus, der ihn dreymal verlaugnen, alle übrige Jünger, welche sammtlich die schändliche Flucht wurden ergreifen. Er empfande schon wirklich die Ketten, mit welchen er wurde gefäßlet; die grausame Backen- und Geisel-Streiche, die schmerzliche Dörner, mit welchen sein H. Haupt wurde durchstochen, die Nägel, mit welchen er an Händen und Füßen durchbohret an das Kreutz wurde angeheftet werden.

Obschon aber dieses blutige Traur-Gesicht mit Forcht und äußerster Traurigkeit das Herz des Heilands erfüllete, so war jedoch unvergleichlich peinlicher der Schmerz, mit welchem die ganze Seele durchtrungen wurde, als er den geringen Frucht seines Leidens ersehen. Wie viele tausend, und tausendmal tausend Millionen der Heyden, der Un- und Irrglaubigen zehlete er, an welchen sein ganzes

zes Leiden wurde verlohren gehen? aber auch wie viel Millionen der Glaubigen erblickte er, welchen, obschon sie an Christum glauben, Christus jedoch sammt allen seinen Verdiensten nichts nuzen wurde, darum weil sie den Glauben, welchen sie mit dem Munde bekennet, mit dem Werke verlaugnet, denjenigen ihnen selbst zum Verderben durch ihre sündhafte Lüsten wieder gekreuziget, von dem sie am Kreuz erlöset waren. Da! da! seufzete er aus innerstem Grunde: was Nuzen in meinem Blut? (p) was Nuzen? wenn sie alle darum in die Hölle versenket werden, weil ich sie vor den Heiden geliebet, ihnen, nicht jenen das Liecht des Glaubens hab aufgehen lassen? sie, nicht jene mit so vielen H. Sacramenten, mit tausend und tausend Heil-Mitteln versehen? sie, nicht jene mit meinem Fleisch und Blut gespeiset? was Nuzen in meinem Blut? wenn sie darum in Ewigkeit werden erschröcklicher gepeiniget werden, weil ich ihnen die Verdienste meines Bluts reichlicher hab zugetheilet?

(p) Pf. 29. v. 10.

Da der Heiland also seufzete, gerathete er in Todes-Angst; er fiel darnieder; der kalte Schweiß floße nicht nur über das Angesicht, sondern sogar wegen übermäßigen Zittern und Zagen, (q) und weil er traurig geworden bis in Tod, wallete aus allen Schweiß-Löchern das Blut, und rinnete herab auf die Erde. (r) Christliche Seele! da den Heiland in Ohnmacht liegen, und in seinem Blut schwimmen siehest, verlange ich keineswegs, daß du aus zartem Beyleid in Thränen zerfliessest; lerne vielmehr, nach dem dir gegebenen Beyspiel, bey annahendem Kreuz und Trübsal dich zu bereiten, dasselbige mit Willen anzunehmen. Sieh! alsbald die Stund seines Leidens angebrochen, fiel er auf die Erde, und bethete. (s) Und als er mit dem Tod rang, bethete er etwas länger. (t) Lerne Christliche Seele! lerne bethen zur Zeit der Traurigkeit; bethen, als oft ein Kreuz dich überfallet. Dein Lehrmeister, als er wußte, daß die Stund seines Leidens ange-

(q) Marc. 14. v. 33. & 34. (r) Luc. 22. v. 44. (s) Marc. 14. v. 35. (t) Luc. 22. v. 43.

gebrochen, begiebt sich auf den Oelberg, und nimmt nach Gewohnheit sein Zuflucht zu dem Gebeth, damit er die bevorstehende Marter mit Willen von der Hand des Vaters aufnehmete.

Lerne aber nicht nur betten, sondern zu bethen, wie und was der Lehrmeister hat gebethen. Wie aber hat er gebethen? antwort, mit tiefester Demuth, mit ehrerbietigster Leibs-Stellung, mit bis zur Erde gebogenen Knien, mit geneigten Haupte. Wie? mit lebhaftesten Glaube, mit kindlichen Vertrauen, und vester Hofnung, erhöret zu werden. Vater, sagt er, alle Ding seynd dir möglich. (u) ist soviel geredet; als ich glaube, daß, als der allmächtige mir geben könnest, was ich bitte; denn was kann dem Allmächtigen ohnmöglich seyn? weil du aber zugleich ein Vater bist unendlicher Güte, als hoffe ich, daß geben werdest, was dein Sohn, den du von Ewigkeit lieb hast, von dir begehret. Was bittet er aber? nimm von mir diesen



(u) Marc. 14. v. 37.

Kelch, doch aber, nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Sieh! es ist erlaubt in Trangsalen, von GOtt zu begehren, daß er uns davon befreye. Bitt, es ist erlaubt, daß er den Kelch der Verachtung, der Verfolgung, Verleumdung, Armuth, und Schmerzen von dir nehme; bitt mit lebendigen Glauben, daß kein Kreuz so schwer, daß er dir nicht abnehmen, kein Kelch des Leidens so bitter, den er nicht könne versüssen: bitt mit vester Hofnung, und kindlichem Vertrauen: auf die unendliche Güte GOttes, deines liebvollsten Vaters, daß er dir auch geben werde, um was du bittest: nur dieß verhüte, daß, was begehrest, nicht wider sein Willen, und Anordnung sey. Es ist diese, und jener so heilig, gerecht, gut, weiß, fürsichtig, als GOtt selbst heilig, gerecht, gut, weiß und fürsichtig ist. Was dir immer aus Willen, und Anordnung eines solchen Vaters zukommet, ist ja alles zu deinem Bestem gut angesehen: wiedersezet sich das schwache Fleisch,

bitt

bitt gleichwohl: nimm diesen Kelch von mir; aber seze jedesmal hinzu, doch aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Geschieht es aber, daß der Himmel weder das Kreuz dir abnehme, weder die Traurigkeit verringere, du aber immer mehr in Zaghaftigkeit und Kleinmuth verfallest; seze nicht aus nach dem Beyspiel des Heilands zu bethen. Da er in Ohnmacht gerathen, und mit dem Tod rang (bezeugt der Evangelist) bethete er etwas länger. Nb. nicht kürzer; nicht nur ein, oder zweymal, sondern zum drittenmal bethet er eben dieselbige Worte. Vater! nimm von mir diesen Kelch, doch aber nicht, wie ich will, sondern wie du willst. (x) Wirst also standhaft, mit gleicher Unterwerfung deines in den göttlichen Willen bethen, sey versichert, der Himmel wird auch dir einen Engel zuschicken, der dich tröste, und stärke deinen Willen, eben das zu wollen, was GOtt, dein Vater will; du wirst mit Willen an-



(x) Math. 26. v. 44.

nehmen, was er mit dir anordnet; mit Willen leiden, was, so lang, und viel er will. Also wird dein Gebeth niemal ohne Frucht ablauffen; es wird je und allzeit geschehen, was du wilst: gleichwie der Will GOttes je und allzeit unfehlbar geschieht, also wird auch immer das geschehen, was du wirst wollen, als lang einen Willen mit GOtt wirst haben. Es wird eben der Ursachen halben dein Kreuz aufhören ein Kreuz zu seyn: und dich nicht mehr druken, als lang GOttes Will dein Will seyn wird, denn nur, was deinem Willen zuwider lauft, dich drükt, und ein Kreuz zu nennen pflegst. Dein einige Bitt sey demnach je und allzeit zu GOtt: dein Will geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Oder, Vater! nimm diesen Kelch von mir, doch aber nicht, wie ich will, sondern wie du wilst. Niemal mein, nur allein dein Will geschehe in mir, mit mir, durch mich im Leben, im Leiden, in Freud in Leid, wie hier in der Zeite, also dort in der Ewigkeit.

Zweyter Punkt. Nicht geringen Fortgang in der Tugend-Schule hat gemacht, der Bethen erlernet hat, was, und wie der göttliche Lehrmeister gebethen hat, nämlich Kreuz und Leiden mit Willen aufzunehmen: aber nicht genug christliche Seele, du solst lest über das lernen von dem Heiland, Kreuz und Leiden, obschon es länger anhält, mit Geduld und starkmüthig übertragen. Mit kurzen, aber viel beteutenden Worten nennet Isaias unsern Erlöser einen Mann der Schmerzen. (y) Von dem ersten Augenblike seines Lebens auf Erden war er niemal ohne Schmerzen; ein Schmerz folgte auf den andern, und war der lezte immer peinlich- und bitterer als der erstere. Nichts zu melden von allem, was er im Stall zu Bethlehem, in dem abgötterischen Land Aegypten, in dem armen Haus zu Nazareth bis in das 30.ste Jahre, was er die übrige drey Jahre seines Mühe-vollen Predig-Amts erlitten, erwoge hier christliche Seele nur allein, was

Peynen

(y) c. 53. v. 3.

Peynen und Schmerzen und Marter er am Vorabend seines Leidens und darauf folgenden Tage, wie zu lesen in den Offenbahrungen der H. Brigitta, habe übertragen. Auf dem Oelberg vergosse er durch blutigen Schweiß sieben und neunzig tausend dreyhundert Bluts-Tropfen; sein ganzes übriges Leiden aber hindurch tausendmal tausend acht tausend zwey hundert fünf und zwanzig: in der Geißlung wurde ihm an dem ganzen Leibe sechs tausend sechs hundert sechs und sechzig Wunden geschlagen, unter diesen waren zwey hundert und sechszehen so tief und groß, daß man bis auf die Beiner hat sehen können. (z) Tausend Dörner-Stiche hat er erlitten, nebst zwey und siebenzig grösern Oefnungen, welche in seinem allerheiligsten Haupt, die mit Gewalt eingedrukte Kron verursachet. Mit Händen wurde er in das Angesicht geschlagen hundert u. zweymal, mit Fäusten hundert und zwanzigmal. Auf der Erde liegend war er hundert vierzigmal

(z) Ex Reval. S. Brigittæ Petr. Cal. Landsperg.

mal hart mit Füßen gestossen, und zum aufstehen angetrieben: ich übergehe tausend und tausend andere Peinen, mit welchen dieser Mann der Schmerzen von dem undankbarsten Volk, Henkers-Knechten, und Tods-Feinden grausamst gequälet ist worden.

Dieß frage ich nur allein, ist es Wunder, daß Christus zwey und siebenzig tausend zwey hundert Thränen über die verstockte Juden und unbußfertige Sünder vergossen? konnte er nicht billich aufruffen? merket, und sehet, ob ein Schmerz sey, der meinen Schmerzen gleich sey? (a) christliche Seele, ich verlange von dir nicht, daß dich lang aufhaltest mit Betrachtung der unbeschreiblich grossen, und unzahlbarn Schmerzen JEsu; bewundere vielmehr die verwunderliche Geduld und Starkmüthigkeit, welche er in seinem Leiden hat ausgeübet: aber auch die Bewunderung dieser Wunder, Geduld, und Starkmuth soll nicht seyn der einige Frucht dieser diener Betrachtungs

Stunde.

(a) Thren. 1, v. 12.

Stunde: Lerne vielmehr nach dem Beyspiel deines Lehrmeisters auch du, dein Kreuz mit Geduld und starkmüthigem Herzen tragen.

Wie soll aber dieses geschehen? antwort durch eben jenes Mittel, durch welches selbst sich dein Lehrmeister zur Geduld aufgemunteret, und im Kreuz und Leiden gestärket hat. Der Apostel deutet dahin, da er seinen Hebräern den Zuspruch, und Lehre giebt, sprechend: laßt uns auf den Anfänger, und Vollender des Glaubens JEsum sehen, welcher in Ansehung der Freude, die ihm vorgelegt war, mit Verachtung der Schande das Kreuz erlitten, und sitzet zur Rechten des Throns GOttes. (b) Im buchstäblichen Verstand was sagen diese Worte? dieses, daß JEsus zu geduldiger Ubertragung und Verachtung der Schande des Kreuzes sich aufgemunteret habe durch Ansehung, oder Betrachtung der Freuden, die ihm der Vater im Reich der Glory zubereitet hatte: welche er auch wirk-

(b) Hebr. 12. v. 2.

wirklich genießet, sizend zur Rechten des Throns GOttes. was folgeret christliche Seele? was anderes, als daß der Heiland in seinen bittersten Schmerzen, und Tods-Aengsten sich gestärket habe zur Geduld mit eben der Frag, welche er nachgehends an die zween Jünger auf dem Wege nacher Emaus gestellet hatte: gezimet sichs nicht, daß ich dieses leide: und also in die Herrlichkeit eingehe? (c) die Sünde der Welt muß getilget, die schwerlich verletzte Ehre des Vaters ergänzet, der sündige Mensch mit GOtt versöhnet werden. Wie kann dieses geschehen, als allein durch mein Leiden und Tod, daß alle durch meinen Tod wieder aufleben, welche durch die Sünde gestorben waren. O so geziemet sichs ja, daß ich leide und sterbe: Schand und Spott werden mich zwar überschwemmen, mein Namen wird gräulich gelästeret werden; aber der Vater wird mich erhöhen, dafür geben einen Namen, der ist über

alle

(c) Luc. 24. v. 26.

alle Nämen, (d) daß eben in diesem Name alle Knie sich biegen, sowohl deren, die im Himmel als auf Erden, und unter der Erden seynd. Ich wird müssen hangen zwischen zween Mördern am schmächlichen Kreuze: aber am dritten Tage werde ich in eben diesem meinen Leibe auferstehen, und alle Zungen werden bekennen, daß der HErr JEsus Christus in der Glory ist GOtt des Vaters.

Mit derley Gedanken, christliche Seele, munterte sich Christus auf in seinem Leiden zur Geduld, und in dem Kreuz-Tod stärkte er sich mit selben zur unüberwindlichen Starkmüthigkeit. Läßt uns demnach mit unverrukten Auge auf den Anfänger und Vollender des Glaubens sehen: läßt uns in Kreuz und Trübsal, in Verfolgung und Verleumdung, in Armuth und Betrübniß sehen auf die Geduld und Starkmüthigkeit, welche er uns zum Beyspiel hat ausgeübet! Läßt uns sehen mit eben den Augen, mit

wels

(d) Philipp. 2. v. 9.

welchen er Kreuz und Leiden hat angesehen! läßt uns sehen in allen zeitlichen Trübsalen auf die himmelische Freuden, welche allen, die Geduld üben, verheissen seynd. Läßt uns sehen, wie sehr sich gezieme, daß wir also, und nicht anderst in die Glory eingehen. Glauben wir, daß wir ohne Kreuz und Leiden in das Reich der Himmeln werden gelangen, so hoffen wir, was selbst dem Sohn GOttes, und keinem aus allen Heiligen ist zugestanden worden: als lang wir im diesem Thal der Zähren wohnen, muß es gelitten seyn: daß du christliche Seele nicht ohne Trost lebest, dich das Leiden geringer ankomme, du das Leiden mit Willen annehmest, nimm jederzeit die Zuflucht zum Gebeth. Hält das Leiden länger an, munitere dich selbst auf, und stärke dich durch Ersinnerung der ewigen Freuden. Wirst du mit JEsu, nach dem Beyspiel deines Lehrmeisters leiden, wirst nach ihm zu gleicher Glory eingehen.

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis dritten Buchs c. 47.

# Zweyte Betrachtung.

## Christus ein Lehrmeister reumüthiger Seelen.

Erster Punkt. Wer seine Sünden, wie sichs gebühret, bereuen will, muß allererst die Boßheit, mit welcher man die Sünde verübet; demnach auch die unendliche Hoheit GOttes, der beleidigt ist worden, begreifen. Niemand als der vermenschte GOtt war mächtig das eine sowohl wie das andere zu ermeßen. Schliesse, daß nach Maas des Begriefs, welchen dieser GOtt-Mensch besaße von der Größe der Beleidigung sowohl, als des Beleidtgten, übergroß müsse gewesen seyn die Reu über die Sünden der Welt. Nur englische Zungen seynd mächtig zu beschreiben, die Größe der Reue, und innersten Schmerzens, welchen

er

er in sich erwecket, und angemessen war der Menge und Größe aller Sünden, mit welchen er sich beladen, wie auch der Hoheit jener Erkanntniß von der Abscheulichkeit der greulichsten Lasterthaten. In derẽ Betrachtung und Bereuung wie oft wird der bis in Tod betrübte Erlöser geseufzet haben? Ach sehet! denn ich bin beängstiget, mein Herz hat sich umgewendet, denn ich bin mit Bitterkeit erfüllet. (e) Nichts, spricht der englische Lehrer, kann mit diesem Schmerz in Vergleich gezogen werden. Nach deßen Lehre überstiege derselbige alle sowohl natürals übernatürliche Schmerzen der Englen, und Menschen: er war also durchtringend, daß der Heiland tausendmal sein Leben hätte einbüßen müssen wegen Übermaaß des innerlichen Leids, wenn nicht die vereinigte GOttheit ihm durch ein Wunder dasselbe erhalten hätte.

Christliche Seele! sag an! beweinet der Heiland mit solcher Reu, die so bitter war



(e) Thren. I. 12. v. & 20.

als das Meer. (f) Nicht seine, sondern deine Sünden: hat diese Reu ihm den blutigen Schweiß ausgetrieben, wie soll es möglich seyn, daß dir deine eigne verdammlichste Laster so wenig Empfindung machen? warum kränken dich selbe sogar nicht? warum läßt sich dein Herz so wenig als ein Felse zur Reue bewegen? du stellest dir selbst die Beleidigung GOttes nicht, wie sichs gebühret, für Augen; du beherzigest niemal, was für einen Anbethungs würdigsten GOtt, und unendlich liebvollen Vater, du erzürnet, verachtet, und beschimpfet habest. Wie sollen dir aber deine schwereste, und unzahlbare Verbrechen vergeben werden? wie sollest Verzeihung hoffen? wenn dein Herz so gar nicht schmerzet, was JEsu Herz ganz umgewendet, bis in Tod betrübt und mit bitterster Bitterkeit hat erfüllet? wie lang wirst noch seyn gleich den jenigen, von den David klagt: es ist kein GOttes Forcht vor ihren Augen, (g) weist du nicht? die



(f) Thren. 2. v. 13. (g) Ps. 13. v. 3.

Gottlosen haben keinen Frieden. (*h*) Wie wirst aber den Frieden mit GOtt wieder erlangen; wenn deine Sünde nicht von ganzem Gemüth verfluchest und bereuest? wie aber wirst sie bereuen, wenn die GOttes Forcht nicht vor deinen Augen ist?

O daß du noch diese Stunde nach dem Beyspiel des Heilands erwegest, was unendlich großes Ubel sey, den Unendlichen, den HErrn Himmels und der Erden beleidigen? als oft du gesündiget, hast ja wider den Allmächtigen dich aufgeleinet, deinem Schöpfer, GOtt, und HErrn den schuldigsten Dienst, Ehre, und Gehorsam versagt, und du sollst weder zittern, noch förchten, daß er dich vertilge, zerstöre, und verderbe? wirf dich in den Abgrund deiner Nichtigkeit: ruf mit dem reumüthigen König. (*i*) Ich erkenne meine Ubertrettung, und meine Missethat ist allzeit vor mir. - - Darum ist mein Herz in Mitte meinem Leibe worden, wie ein Wachs, das zerschmelzet. (*k*) Ich will



(*h*) Ps. 48. v. 22. (*i*) Ps. 50. v. 5.
(*k*) Ps. 21. v. 15.

vor dir alle meine Jahre wieder überdenken in Bitterkeit meiner Seele. (l) Hülf mir GOtt mein Heiland, und erlöse mich HErr um deines Namens Willen, und sey meinen Sünden gnädig, um deines Namens Willen. (m)

Zweyter Punkt. Wie wahr hat der Buß-Prophet gesprochen? ein betrübter Geist ist ein Opfer vor GOtt; ein zerknirschtes und gedemürbigtes Herz wirst du nicht verachten. (n) folgere, daß Reu, und Verdemüthigung müssen beysamstehen: Betrübniß ohne Zerknirschung, Reu ohne Demüthigung verdienen nicht den Name eines Buß-Opfers. Die Zähren wie bald trocknen sie auf? da nur die Augen, und nicht zugleich das Herz weinet, ist die Buß billig als verdächtig anzusehen. Alsdenn aber weinet das Herz, wenn es sich aus Reu verdemüthiget; die wahre Herzens-Zähren aber seynd nichts anders, als Zerknirschung und Verdemüthigung.

Be-

(l) Jf. 38. v. 15.
(n) Pf. 50. v. 19.
(m) Pf. 78. v. 9.

Betrachte nun, christliche Seele, daß dein Heiland deine und der ganzen Welt Sünden nicht nur bitterlich beweinet, sondern nebst einem betrübten Geist ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz seinem himmelischen Vater habe geopfert. Wie sehr verdemüthigte er sich, als er gesprochen: ich bin ein Wurm, und kein Mensch, ein Spott der Menschen, und eine Verachtung des Volks. (o) Konnte dieser GOtt-Mensch tiefer sich verdemüthigen, oder spöttlicher verachtet werden, als da ihm Judas um 30 Silberling verkauft? die Henkers-Knechte als einen Affter-König unter tausend Hohn verlachen? in das Angesicht schlagen? entblößt an der Schand-Saule geislen, und mit Dörnern krönen? war er nicht ein Verachtung des Volks, als es ihn als einen Vollsauffer, Verräther, und Teufels-Banner ausrufte, und dem Ubelthäter Barrabas nachsezte? wie sehr war er verdemüthiget, da er als ein Verfluchter an dem Kreuz-Holz gehan-



(o) Ps. 21. v. 7.

gen, und alle, die vorüber giengen, ihn lästerten und ihre Häupter schüttelten? o da wurde dem Buchstaben nach erfüllt, was Isaias beweinet: wir sahen ihn; er hatte aber kein Gestalt; wir haben ihn begehrt den verachtesten, und verworfnesten Mann, wahrlich er ist, um unser Boßheit wegen, und um unser großen Sünden Willen zerknirschet, und zerschlagen worden. (p)

Sündige Seele! willst, daß dein Buß-Opfer GOtt gefällig sey, opfere nicht nur einen reumüthigen Geist, sondern ein wahrhaft gedemüthigtes Herz: du nennest dich zwar zuweilen einen großen Sünder: warum kömmt dir dieses Wort so frembd vor, wenn es aus frembden Munde zu deinen Ohren kömmt? warum zörnest so sehr, wenn etwann ein arges Urtheil von dir gefällt, oder ins Angesicht ein Fehler verwiesen wird? warum willst deinem Bruder nicht vergeben ein geringes Stich-Wort?

der

(p) c. 53. v. 3.

der büßende Heiland erniedriget sich, und ist gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod des Kreuzes. (q) Du wilst nur immer oben an sizen; dir scheint jeder Gehorsam so bitter als der Tod. Dein Heiland ist unter die Ubelthäter gerechnet worden, viele gaben von ihm falsche Zeugniß. (r) Schwieg er nicht wie ein Lamm vor dem, der es scheeret? (s) was ist von deinem Buß-Opfer zu halten? der du nicht ein Unkomlichkeit ohne Klag-Worte zu übertragen weißt? so gar über eine Mücke erzörnest?

O! daß du es fassest! ohne Reu wird dein Geist niemal betrübt, ohne Demüthigung das Herz niemal demüthig seyn. So demüthige dich demnach, als tief du kannst; wirst aber gedemüthiget, schweig still aus wahrer Herzens Reu und Demuth. Kömt über dich von oben herab eine Züchtigung: bekenne vor GOtt deine Ungerechtigkeit, sprechend: ich leide das billig, denn ich hab mich an meinem Bruder, ja an dem um-



(q) Philipp. 2. v. 8. (r) Marci. 14. v. 56. & 15. v. 28. (s) Jf. 53. v. 7.

endlichen GOtt versündiget, darum kömmt diese Trübsal über mich. (t) Ein solch betrübten Geist, ein solch verdemüthigtes Herz wird GOtt nicht verachten.

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis dritten Buchs c. 50.

# Dritte Betrachtung.

## Christus ein Lehrmeister Buß-wirkender Seelen.

**Erster Punkt. Durch einen betrübten Geist und verdemüthigtes Herz giebt zwar der Sünder Zeugniß seiner Reu; darum aber hat er noch nicht Buß gewirket. Wie billig ruft der Buß-Prediger in der Wüste: thut würdige Frucht der Buße. (u) Man muß der göttlichen Gerechtigkeit genug thun, die Sünden-Schulden abzahlen, sich straffen, und züchtigen nach Maaß der**

Boß

(t) Gen. 42. v. 21. (u) Luc. 3. v. 8.

Boßheit mit, welcher man sich wider GOtt vergriffen hat.

Der göttliche Heiland wuste zwar nichts von einiger Sünde: nachdem er aber unsere Sünde selbst an dem Leibe getragen; (x) hat er auch für alle an seinem Leibe Buß gewirket. Wende deine Augen auf ihn: von der Fuß-Sohlen an bis zum Haupt? (y) ist nichts an ihm gesund. Ein jedes Glied büßet eine besondere Sünde: ein jedes hat sein besondere Wunde. Was büßen die mit Näglen grausam durchbohrte Hände und Füße, als jene freche Austritte von der keuschen Zuchtbahn? was als jene schamlose Betastungen? warum wird der unschuldigste Leib an die Marter-Saule bis auf die Beiner zerfleischet? als daß sie schmerzlichst büssen die Lüsten des Fleisches wider den Geist? was Quaal leiden alle Sinnen? warum werden sie so empfindlich gepeiniget, als weil du die deinige so oft als Werkzeug zur Ausübung der Sünden misbrauchest? die Zunge

(x) 1. Petri. 2. V. 24. (y) Is. 1. v. 6.

Zunge zu Ehr- verletzlich- und verleimderischen Gesprächen, die Augen zu ärgerlichen Anblicken. Warum ist sein Mund mit Eßig, und Gall getränket, als zur Strafe deiner Unmäßigkeit in Speiß, und Trank? warum ist sein Haupt so tief mit Dörnern durchdrungen, als zu büßen deinen Hochmuth? warum muß er anhören bis in Tod die gräulichste Lästerung, als genug zu thun für deine Rachbegierd, und unversöhnlichen Haße? sieh! alles, was an dir gedienet der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit, muß an ihm dienen als Waffen der Gerechtigkeit. (z) seynd diese nicht würdige Früchten der Buße?

Da aber der Heiland so schwere Buße wirket, erkennest nicht, daß auch dir obliege, gleiches zu thun? soll man dich ohne Bußwirkung einen Büßer nennen? oder du ohne Buße deine Sünden-Schulden auslöschen können? es sagen zwar die Unbußfertige: Christus hat der ganzen Welt Sünde schon ab-

ge-

(z) Rom. 5. v. 13.

gebüßet; ist er aber nicht auch für alle gestorben? warum ist jedoch allen Menschen gesezt einmal zu sterben? der Apostel Fürst sagt dir: (a) Christus hat für uns gelitten, und uns ein Exempel hinterlaßen, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen. Was will dieses sagen? was? als, daß gleichwie Christus, deine Sünden zu büßen, für dich gelitten, also auch du der Sünde absterbest, und nach seinem Beyspiel durch würdige Buße deine eigne Sünden auslöschest; dardurch dich seines Leidens und Tods theilhaftig machest, und um so gewisser seine Verdienste dir zueignest, ohne welche Zueignung, dir das Leiden und der Tod Christi nichts wurde nuzen. In diesem Verstand sprach Paulus. (b) Ich erseze an meinem Fleisch, was noch mangelt dem Leiden Christi. Und ich kasteye meinen Leib, damit ich nicht verwürflich werde. Förchtet sich der Apostel ohne Buße, und Kasteyung zu leben; wie solleſt denn du dein sündiges Fleisch immer

(a) 1. Petri, 2. v. 12. (b) 1. Cor. 9. v. 27.

mer zärlen? wie dir ohne alle Buße zu leben getrauen?

Ey dann! hat Christus, die unbetrügliche Wahrheit allen und jeden Sündern ohne Ausnahm angekündet, (c) Es sey denn, daß ihr Buße thut, werdet ihr alle gleicher maßen umkommen. so denk ernstlich nach, was für Buß Übungen du wollest vornehmen. Denn, so du nach dem Fleisch leben wirst, so wirst du sterben: so du aber das Fleisch durch den Geist tödtest, so wirst du leben. (d) O daß du von Stunde an, also dein Fleisch tödtest, daß mit Wahrheit sprechen könnest: ich trage das Sterben JEsu in meinem Leibe herum, auf daß auch das Leben JEsu in meinem fleischlichen Leibe offenbar werde. (e)

Zweyter Punkt. Es ist die Buß nicht nur dem Leib, sondern ebenfalls der Seele nothwendig. Ist nicht sie diejenige, welcher die Sinnen und Glieder des Leibs zur Sünde gedienet haben? ohne die Seele ist der Leib todt,

(c) Luc. 13. v. 3. (d) Rom. 8. v. 13.
(e) 1. Cor. 4. v. 10.

todt, ohne Bewegung, und ohne Leben. Ohne die Seele was siehet das Aug? was höret das Ohre? was redet die Zung? greifet die Hand nach fremden Gut, laufen die Füß zum Bösen: geschiht nicht alles auf Befehl der Seele? was immer sündhaftes ein Sinn, oder Glied verübet, ist weder dem Sinn, noch dem Glied, sondern allein der Seele anzurechnen. Gleichwie die Mordthat nicht dem Mordmesser, sondern dem, der es in der Hand führt, und regiert, zugeeignet wird.

Zu dem hat die Seele eigne Kräften: wie gebraucht sie dieselbe? die Gedächtniß wie lang, und oft ist sie ihres Schöpfers, und grösten Wohlthäters vergessen? wie oft ist sie ingedenk jener Schuldigkeiten, welche der Glaub, der Christliche Name, oder der Beruf ihr auferlegt? mit was für Gedanken ist sie insgemein beschäftiget? seynd sie von GOtt? zu GOtt? wegen GOtt? seynd sie nicht müssige, eitle, wollüstige, arge, böß-urtheilende, lieblose, neidige, rachgierige, hoffärtige? ist

minder strafmäßig der Verstand? es ist derselbe dem Menschen, was die Sonne der Welt; was das Aug dem Leibe, was das Liecht der Finsterniß. Er ist fähig zu begreifen, was göttlich, himmelisch, ewig ist, was gerecht, und tugendlich: vergaffet er aber sich nicht in die Geschöpfe statt des Schöpfers? hat er kraft seines Amts den blinden Willen mit ewigen Wahrheiten erleuchtet? einen wahren Haß der Sünde? ein hizige Begierde des Himmels beygebracht? hat er die Gefahren des Untergangs redlich entdecket? hat die Seele alles dieß zu thun unterlassen, alle ihre Kräften treulos misbraucht; die böse Lüsten, Leidenschaften, Begierlichkeiten nicht in den Schranken der Gebühr gehalten; ist sie himmelweit von ihrem Erschaffungs-Ziel abgewichen; so ist auch ihr gesagt: thue würdige Frucht der Buße.

Wie soll aber dieß geschehen? auf diese Art, daß, was ihr bisher gedienet zu Waffen der Ungerechtigkeit, ihr nunmehr diene als Waffen der Gerechtigkeit; daß sie von

Stun-

Stunde an die Gedächtniß, den Verstand, und Willen also unterthänig jedem Befehl GOttes unterwerfe, wie sie verlangt hat, daß ihr alle Glieder und Sinnen des Leibs nach ihrer bösen Willkuhr gehorchen. Daß sie nichts mehr wolle gedenken, wissen, oder verstehen als was göttlich, übernatürlich, ewig ist; dieses allein und über alles liebe, alles aber äuserst verabscheue, und haße, was GOttes Befehl zuwider, dessen unendliche Majestät beleidigen, und zum Zorn bewegen kann.

Nachdem du diese Wahrheit bedächtlich wirst erwogen haben, bereue von innerstem Herzen deine Mishandlungen, mit David seufzend: HErr! deine Händ haben mich gemacht, und erschaffen; gieb mir Verstand, daß ich deine Gebothe bewahre. Ich will nimmer vergeßen deine Rechte; denn du machest mich dardurch lebendig. (f) Meine Gedanken werden sich stäts wenden zu dir, ohne Unterlaß betrachten deine



(f) f. 118. v. 73. & 93.

Vollkommenheiten; nichts wird ich wollen wissen als dein Gesez; mit nichts künftig mich beschäftigen, als was meinen Verstand erleuchtet, den Willen mit Liebe gegen dir entzündet. Lehre mich deinen Willen thun. (g) daß ich ewig haße, meide, verabscheue, was du willst, daß ich haße, meide, verabscheue; daß ich nichts liebe außer dir, oder allein wegen dir. Bestättige, o GOtt, diesen Willen, als lang ein Athem in mir seyn wird. Von nun an lob den HErrn meine Seele, und alles, das in mir ist, seinen heiligen Name. (h)

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis. dritten Buchs c. 54.

# Erforschung.

## Frag.

## Bin ich geduldig?

Was antwortest dir selbst auf diese Frage, der du dieses liesest? unlaugbar ist: der Mensch

(g) Pf. 142. v. 10. (h) Pf. 102. v. 1.

Mensch von Weib gebohren, lebt kurze Zeit, und wird erfüllet mit vielen Betrübnißen. (i) was ist dir nothwendiger als die Geduld!

Wie nimmest auf Hiz, und Kälte? Näße und Tröckne? Unfruchtbarkeit der Erde? Theurung? verderbliche Krieg und Verhärungen? redest nichts thörliches in allen diesen Vorfällen wider GOttes Zulassung, oder Anordnung? drücket dich eine harte Noth; mangelt dir zuweilen das nothwendige; entziehet dir der Misgunst, oder eine verleimderische Zunge vor dem Maul das Stücklein Brod hinweg; sprichst auch mit dem Geduld. Spiegel Job; ich bin nackend von meiner Mutter Leib kommen; nackend wird ich wieder dahin fahren. Der HErr hats geben, der HErr hats genommen; wie es dem HErrn gefallen, also ist es geschehen? (k)

Bist wirklich mit einer Krankheit befallen; gehen ganze Nächt vorbey, ohne ein Viertel stündige Ruhe zu gewinnen; hat jedes Glied



(i) Job. 14. v. 1. (k) Job. 1. v. 21.

seinen besondern Schmerz zu erdulden: liegest überdas auf dem Marter-Beth auch von nächsten Freunden verlassen; erblickest nirgends her einen mitleidigen Samaritan, der dir wenigst ein tröstliches Wort beybringe: kannst dich selbst trösten? ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und wird am lezten Tage von der Erden auferstehen, und wird darnach wieder mit dieser meiner Haut umgeben werden, und wird mein Fleisch GOtt sehen. (*l*)

Wie überträgst die Fehler, und Gebrechlichkeiten deiner Mitbrüder? es sagt dir der Apostel. (*m*) ein jeder trag des andern Bürde. Du bist ja nicht so unsträflich als ein Engel, auch du bist deinem Nebenmenschen ein Bürde: willst, daß er dich übertrage; trag mit Geduld die seinige.

Gedenket man von dir arges; hast viel zu leiden von Neid, und Eifersucht, verwunden dein Herz bißige Zungen, bist ohne Ursach verachtet, und den Verächtlichsten

nach-

(*l*) Item c. 19. v. 15. (*m*) Gal. 6. v. 2.

nachgesezt; folgest dem Beyspiel David des Königs, der in Schmach- und Verachtung sich gerühmet: (n) ich bin stumm geworden, und hab meinen Mund nicht aufgethan?

Sag an? da sogar der Himmel dir feind zu seyn scheinet: wenn im Gebeth zur Betrachtungs-Stunde, bey Genieſſung des allerheiligsten Altars Sacrament nicht den geringsten Geschmake findest, dein Geist als wie Staub der Erden troken, über das das ganze Gemüth trostlos, niedergeschlagen und verwirrt ist: lässest nicht nach, unverrukt auf deinen GOtt zu hoffen, daß er mit dir sey, von der Höhe zusehe, dermal dich auf die Probe seze, ob du ihn aus ganzem Herzen liebest? fährst fort zu bethen, mit deinem Heiland auf dem Oelberg sprechend. Vater, wenn du wilst, nimm von mir diesen Kelch, aber nicht mein, sondern dein Will geschehe! (o)



(n) Ps. 38. v. 10. (o) Luc. 22, v. 42.

Ist JEsus der gekreuzigte das einige Augenmerk deines Herzens? ist dieß dein einiger Trost, und Aufmunterung in aller Trübsaal, daß dir GOtt Leid zuschikt, und nicht verschonet? (p)

Ist dein einiger Wunsch mit Paulus' daß du nichts wissest, als allein JEsum den Gekreuzigten? (q) schäzest dich glükselig, und um sovtel glükseliger, jemehr innerliche sowohl, als äußerliche Kreuz dich umfangen?

Dürstet auch dich, wie einen Indianer und Japoneser Apostel nach Kreuz und Leiden? daß gleich ihm gen Himmel rufest: noch mehr HErr! noch mehr Kreuz!

Bist in der Geduld Tugend noch nicht so hoch gestiegen, hast Aufmunterung vonnöthen. Sieh ein Ackersmann wartet auf die köstliche Früchten der Erden, und ist geduldig, bis er empfange den Morgen- und Abend-Regen. (r) Erinnere dich öfters der Worten Davids. Die mit Thränen säen,

(p) Jac. 6. v. 10.
(q) 1. Cor. 2. v. 2.
(r) Jac. 5. v. 7.

säen, werden mit Freuden erndten. (s) Sey es, daß du nun in diesem Jammerthal weinest, und auswerfest den Samen, so wird doch ein Zeit kommen, in der du mit Freuden sammlest reiche Garben. O wie wahr seynd die Worte des Apostels! unser jezige Trübsaal, die zeitlich und leicht ist, schaft ein ewige, und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit. (t) Er versichert dich: das ist gewißlich wahr, seynd wir mit Christo gestorben, so werden wir mit ihm leben: helfen wir mit leben, so werden wir mit herrschen. (u)

Laß niemal aus deinem Sinn, was Christus selbst von sich gesprochen: des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden. (x) Nun, müßte Christus solches leiden, und also eingehen in sein Herrlichkeit. (y) Wie solltest dir, in jene Herrlichkeit einstens einzugehen, Hoffnung machen, so du mit ihm die Geduld nicht



(s) Ps 125. v. 6. (t) 2. Cor. 4. v. 17. (u) Tit. 2. v. 11. (x) Luc. 24. v. 7. (y) Luc. 24. v. 26

übest, und im Leiden ähnlich geworden? weist du nicht? daß denn die GOtt lieben, alle Ding zum Besten dienen denjenigen, die nach dem Fürsaz zur Heiligkeit berufen seynd: denn, welche er vorgesehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns. (z)

# Erwegung.

## Lehre von wahrer Freude und Trost in Kreuz und Leiden.

Warum ist der Gottlosen Weg glükhaft und gehet allen Ubelthätern, und die Ungerechts thun! wohl? (a) fragen noch heut zu Tag viele aus den Christen. Sie sehen GOttes und ihres Heils vergessene Menschen, denen alles nach Wunsche gehet, Schäze und Reichthümmer im Uberfluß besizen, in hohen Ehren und Würden stehen,

zu-

(z) Rom. 8. v. 29. (a) Jerem. 12. v. 1.

zumal alle erdenkliche Wollüsten genieſſen: darum ſeufzen ſie gen Himmel: warum, gerechter GOtt! ſegneſt die Gottloſen? ſeynd ſie nicht deine Feinde, und der Hölle würdig? warum gehet es ihnen wohl, da uns Gerechten, die wir dir getreu dienen, dich ehren und lieben, alles Unheil über den Halſe kömmt, Schmach, Unbild, Armuth ohnabläßlich zu Boden drükt? höret, die ihr alſo klaget, was Job von den Gottloſen geſprochen: ſie bringen ihre Täge zu in guten Dingen, aber im Augenblik ſinken ſie in die Hölle hinab. (b) Iſt ſoviel geredt; läßet euch nicht irr machen ihr Gerechte; haben die Reiche ein Zeit lang Uberfluß, ſcheinen ſie dermal in einem Meer der Wollüſten zu ſchwimmen, läßet ſie genieſſen Gunſt bey der Welt, prangen mit Würden, und Ehren, Chriſti Wort fehlet nicht, der geſprochen: wehe euch Reichen! wehe euch, die ihr voll ſeyd! wehe euch, die ihr lachet. (c) Ihr vermeinter Glükſtand



(b) Job. 21. v. 3. (c) Joan. 16. v. 20.

wird bald ein Ende haben: sie werden hungern; sie werden weinen und heulen. Seyet nicht verzagt: die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn. - Doch wird euer Traurigkeit in Freude verwandelt werden. Ihr habt nun Traurigkeit: aber euer Herz wird sich freuen, und euer Freud wird niemand von euch nehmen. (*d*)

Schließe, nichts unglükhafteres als der Glükstand der Gottlosen, nichts glükhafteres als der Unglüksstand der Gerechten. Frage nicht warum? dem Glükstand der Gottlosen ist angedrohet das ewige Wehe, dem Unglüksstand der Gerechten ist verheissen die immerwährende Freud. Gründet sich diese Wahrheit auf die untrügliche Worte des Heilands, so laße dir nicht frembd vorkommen, wenn ich sage. Niemal soll ein Christ herzlicher froloken als eben, da er rings um mit Kreuz und Leiden umrungen ist. Erstlich weil er niemal mehr versicheret ist: daß er

von

(*d*) Joan. 16. v. 20.

von GOtt geliebet werde, zweytens weil er niemal mehr versichert ist, daß auch von ihm GOtt geliebet werde.

Erster Punkt. Suchet dich, mein Christ, der liebvolle GOtt mit Kreuz und Leiden heim; drükt dich die schwere Armuth; bist von eignen Freunden verachtet, und verfolgt; leidest an allen Gliedern unaufhörliche Schmerzen, so befindest dich unlaugbar in betrübten Umständen; sey aber darum nicht verzagt, zieh nicht auf mit der Klage, du seyest von Himmel und Erden verlaßen, GOtt habe weder Augen, dein Elend mitleidig anzusehen, weder Ohren, deine bitterste Seufzer in Gnaden anzuhören. Fast auf gleiche Art, wie zu lesen in dem Sendschreiben des H. Kirchen-Vaters Hieronymus, war einstens niedergeschlagen Blesilla, seine geistliche Tochter; auch sie beklagte sich wegen übermäßigen Kreuz und Leiden, welches ihr von allen Seiten zugestoffen: sie verfiele in die tiefeste Kleinmuth, und ließe ihr

(e) ad Blesillam.

ihr beykommen, als stehe sie bey GOtt nicht mehr in Gnaden. Was antwortete der H. Vater! mit kurzen Worten stellte er folgende zweyfache Frage an sie: entweder bist du heilig, und GOtt prüfet dich, oder bist du ein Sünderin, so ist dein Klag unbillig; weil du minder leidest, als du durch deine Sünden verschulder hast.

Merke da die leztere Worte: bist du ein Sünderin? so ist deine Klag unbillig. Warum unbillig? soviel dir GOtt immer zu leiden zu schickt, so hast jedoch niemal so viel zu leiden, als du durch deine Sünde verschuldet hattest. Nicht wahr? durch jede Sünde, schon durch die erste Sünde bist der ewigen Strafe schuldig geworden. Was klagest denn? obschon dich GOtt hier lang, und viel züchtiget: hätte dich der erzörnte Richter gleich nach erster Sünde zur Strafe gezogen, wärest in würklicher Sünde plözlich dahin gestorben, wärest nicht selbigen Augenblike noch in den Abgrund der Hölle versenket worden? sieh! du lebest annoch,

hast

Haſt wirklich noch Zeit, und weil deine Sünde zu bereuen, der unendlich gütige GOtt verſchonet, und verleihet dir durch demüthige Ubertragung deines gegenwärtigen Leidens und Kreuzes Gelegenheit die Sünden Schulde abzubüßen; konnte er dir ein helleres Zeugnuß geben, daß er dich lieb habe? er verwechslet die ewige Strafe mit dieſer zeitlichen; er ſtrafet dich hier, daß er dir dort ewig verſchone: unbillig, mehr dann unbillig iſt demnach deine Klag, als ſtrafe dich GOtt zuviel, oder zu hart. Bekenne vielmehr mit dem frommen Schächer: ich leide billig, und empfange nicht, was meine Thaten werth ſeynd. (*f*) Ja! ich empfange ewig minder: was ich immer hier leide, iſt zeitlich, was ich verſchuldet hatte, wäre nicht minder als einer ewigen Strafe würdig geweſen: die gröſte Pein auf Erden kann ſo wenig mit jenem, was dort in der Ewigkeit auf mich wartete, in Vergleich kommen, als ein Tröpflein ſüßen Waſſers mit dem

uns

(*f*) Luc. 23. v. 41.

unerschöpflichen Abgrund des bittern Meers, konnte wohl der unendlich gütige GOtt seiner Liebe dich nachdrüklicher versichern?

O daß dieses faßeten alle: welche wegen jedem zeitlichen Kreuz unmäßig sich betrüben, und in die bitterste Klag-Worte ausbrechen gleich als geschehete ihnen zu hart, oder als erzeige sich GOtt gegen ihnen allzu unbarmherzig, und grausam. Saget an ihr Adams Kinder! seyt ihr nicht in Sünden empfangen? habt ihr ohne Sünden euer Leben durchgebracht? nein? sagt der Apostel: so wir sagen werden, daß wir kein Sünde haben, so betrügen wir uns selbst, und ist in uns die Wahrheit nicht, (g) Habt ihr aber gesündiget, auch nur einmal schwerlich gesündiget: O so habt ihr nicht nur diese zeitliche, sondern eine ewige Strafe verdient! hätte plözlich der gerechte Richter euern Lebens Faden abgeschnitten, brennetet ihr schon wirklich in der Hölle, wurdet ihr dort nicht ewig, ach ewig! brennen müssen?

Es

(g) 1. Joan. 1. v. 5.

Es züchtiget euch zwar GOtt wirklich schon, aber unendlich minder, als euere Missethaten werth seynd, er züchtiget auch nicht nach Maaß euerer Verbrechen, sondern nach Maaß seiner Barmherzigkeit, nicht weil er euch haßet, soudern weil er euch liebet: er erfüllet an euch, was er durch den Prophet versprochen: ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre, und lebe. (*h*) Er züchtiget euch durch manches Kreuz und Leiden, nicht daß er euch verwerfe, sondern auf den rechten Weg seiner Gebothen wieder zurukführe, daß ihr euere Fehler erkennet, und bereuet; er überhäuffet euch mit Trübsal und tausend Widerwärtigkeiten, daß ihr die Straf: Ruthe des Allmächtigen verkostet, und sehet, wie übel und bitter es seye seinen GOtt und HErrn verlaßen, und beleidigen. Er züchtiget mit schwerester Armuth, warum? darum allein daß ihr büßet dem verdammlichen Geiz und Wucher. Warum? daß ihr büßet euern Hoch-

(*h*) Eccl. 33. v. 11.

Hochmuth durch Verdemüthigung und Verachtung. Den sinnlichen Wollust durch empfindliche Leibs Schmerzen: mit dieser zeitlichen Pein verwechslet der Grund-gütige GOtt die wohl verdiente ewige Pein.

Dieses erwegete der reumüthige König David, als er gesprochen: mir ist gut, das gröste Gut und Gutthat, mein GOtt! daß du mich gedemüthiget, auf daß ich lerne deine Rechten. (*i*) Ewig, und unendlich gut ist mir, daß du mich hier noch gedemüthiget, und gezüchtiget hast. Ewiger Dank sey dir gesagt: da ich Trübsaal und Schmerzen hab gefunden, (*k*) da giengen mir die Augen auf; da flossen die Reu- und Buß-Thränen: da einer meiner Söhnen mit greulicher Schand- und Mordthat den vätterlichen Thron beflecket, der zweyte mein Volk wider ihren rechtmäßigen König aufgewicklet, mit aufrührischen Währe und Waffen mich angefallen; da ich aus Jerusalem, den Rebellen zu entfliehen, hab

(*i*) Ps. 118. v. 71. (*k*) Ps. 110. v.

hab müssen ausgehen; da der erzörnte Himmel durch schnelle Pest großen Theils mein Kriegs-Macht hat hingerfaet, da mich meine Feinde ins Angesicht gelästeret? da hab ich, o GOtt! deine Rechten gelernet, da lernte ich mich vor dir demüthigen, da rufte ich reu müthig zu dir: erbarm dich meiner o GOtt! und nach der Menge deiner Erbarmnißen lösche aus meine Missethaten! o wie gut? wie ewig gut! war mir, daß du mich gedemüthiget? (l)

Nicht wahr mein Christ? hätte dich der Lieb-volle GOtt nicht mit schwerer Krankheit heimgesucht, dein Fleisch mit empfindlichen Schmerzen nicht überschüttet, wurdest nicht noch heut zu Tag den Leibs Lüsten anhangen? hätte er dich nicht von dem Gipfel der Ehren gestürzet, wäre nicht wie vorhin dein Geist aufgeblasen? hätte er dich nicht durch Unglük in die äußerste Armuth versezet, sizetest nicht noch zu dieser Stunde bey dem Zoll-Bank, ungerechten Wucher auszuüben? nicht wahr? gut, und ewig



(l) Ps. 118. v. 71.

gut, daß dich GOtt gedemüthiget, durch dieses und jenes Kreuz zur Strafe gezogen; hast nicht Ursach dich zu erfreuen, daß du Trübsal und Schmerzen gefunden? der Stand der Züchtigung, der Trübsal, der Armuth, Verachtung, Verfolgung um wie härter und schmerzlicher dich drukte, um so größere Reu stiege auf in deinem Herzen, um so mehr lerntest deine Mißethaten, deine Lüsten, deinen Hochmuth, Ehrgeiz, und Wucher zu verabscheuen; um so mehr lernetest dich demüthigen unter der Hand des Allmächtigen, um so mehr wahre Buß-Tugend üben.

Sieh davor Augen die hellesten Proben, daß, obschon du rings um mit Kreuz und Leiden umrungen, jedoch ganz unbillig seyn wurde deine Klag; maßen du niemal so viel leidest, als deine Sünden verdienet hatten. Ja du bist eben zu der Zeit überzeigend versichert, daß du von GOtt geliebet werdest.

O dann höre an die Stimm des weisen Manns: mein Kind verwirf die Zucht

des

des HErrn nicht, und sey nicht ungeduldig über seine Strafe, denn, welchen der HErr straft, den hat er lieb. (m) Er strafet nicht aus Zorn, oder Haß, sondern als ein Vater aus herzlicher Liebe; nicht daß er dich tödte, sondern daß du lebest, daß du zum Vater zurückkehrest, daß du hier noch leidest, und deine Sünden Schulden büßest, dort aber einstens nicht mehr zu leiden habest, er züchtiget dich hier, daß er ein Wohlgefallen habe an dir, wie ein Vater an seinem Sohne. Wer soll billig klagen können über die Zucht eines solchen Vaters! wer soll nicht wünschen von einem so Liebvollen Vater gezüchtiget zu werden? wer wünschet nicht versichert zu leben, daß er von GOtt geliebet werde? sieh! den GOtt hier strafet, der hat die Versicherung, daß er von ihm geliebet werde. Darum hat er niemal mehr Ursach zu frolocken, als eben da er rings um mit Kreuz und Leiden umrungen ist.



(m) Prov. 12. v. 21.

Zweyter Punkt. Unzahlbar oft trägts sich zu, daß der in seinen Rathschlüßen unerforschliche GOtt, die frömmisten, ja heiligsten Seelen mit vielen und schweren Kreuzen heimsuche, so werden wenigst diese nicht unbillig sich beklagen? aber nein! antwortet der H. Hieronymus seiner geistlichen Tochter Blesilla: bist du heilig? so prüfet dich GOtt, und deine Tugend. Er gründet seine Lehre auf die Worte des Apostels. Die Liebe ist geduldig - sie überträgt alles. (n) Was folgerest? ohne Zweifel dieses, daß, wer in Kreuz und Leiden die Geduld übet, Schmach, Unbild, Verfolgung, Verachtung, Schmerzen, Krankheiten starkmüthig, ohne Murren uud Wehe-Klagen überträgt, die untrügliche Prob mache, daß er seinen GOtt liebe: was folgerest ferner? was? daß, mein Christ, ein heiligste Seele niemal herzlicher frolocken solle, als eben da sie mit Kreuz und Leiden rings um umrungen ist; denn eben zu

dies

(n) 1. Cor. 13. v. 4.

dieser Zeit ist sie versichert nicht nur, daß sie von GOtt, sondern daß GOtt auch von ihr geliebet werde. Geduld in Kreuz und Leiden ist der unverfälschte Prob-Stein der Liebe, wer sein Kreuz als von der Hand des Allerhöchsten aufnimmt, mit Demuth, und Ergebung in göttlichen Willen überträgt, dem gebühret ohnstreitig der Name eines wahrhaft Liebenden.

Es stimmet bey der weise Syrach. Gleich als das Silber im Ofen geleitert wird, also prüfet der HErr die Herzen: (o) nicht jedes Metall, welches Silber- oder Gold-färbig glänzet, ist darum ein wahres Silber, oder Gold zu nennen, der Feuer Ofen macht die Probe, in diesen verlieren die andere Metalle ihren Glanz und Farb, werden verzehrt, und gehen im Rauche auf: Silber und Gold hingegen hält sein Farbe, gehet um soviel reiner und glänzender aus Mitte des Schmelz-Ofens. Eben also durch das Feuer der Trübsal prüffet GOtt



(o) Prov. 17. v. 3.

die Herzen, und die Liebe der menschlichen Herzen. Da alles nach Wunsche gehet; als lang man in hohen Ehren und Würden stehet; als lang dieser oder jener Schätze im Überfluß besitzet, alle erdenkliche Wollüsten genieſſet, als lang man mit himmelischen Tröstungen erfüllet ist, da ruft mancher hell auf: mein GOtt ich liebe dich! von Herzen liebe ich dich! allein, geschiht es über ein Zeit, daß er von seinen besten Freunden verachtet, mit Schmach und Verleimdung angetastet, oder mit einem Unglück überfallen wird. Ziehet der Himmel ein seine Tröstungen; da ist nun der Zeit Punkt, daß im diesem Feuer Ofen der Trübsal die Liebe die Prob mache, daß dem Himmel, und der Erden offenbar werde, ob diese Liebs-Worte mit dem Herzen einstimme? ob dieses Gold die Farbe halte. Das wahre Gold der Liebe, die ächte Liebe sie ist geduldig, sie überträgt alles, - sie ist stark wie der Tode: (p) sie förchtet das Feuer nicht, sie lobet,

(p) Cant. 8. v. 4.

lobet, und preiset GOtt nicht minder im Leide, als in Freude, sie spricht ohnverzagt und standhaft mit Job: haben wir Gutes von der Hand des HErrn empfangen, warum sollen wir nicht auch Böses empfangen? (q) sie unterwirfet sich der göttlichen Anordnung sprechend! wie es GOtt gefallen, also ist es geschehen, der Name des HErrn sey gebenedeyet! (r) leidet sie Schaden an zeitlichen Gütern; wird sie in äußerste Armuth versezt, so singet sie: nackend bin ich aus Mutter Leib ausgangen, nackend werd ich dahin zurükkehren: GOtt hats geben, GOtt hat genommen - der Name des HErrn sey gebenedeyet! (s) sie empfindet zwar die Schwere des Kreuzes, bitter kommt ihr vor der Kelch des Leidens. Aber gleich ihrem Heiland in äuserster Noth, ohngeacht alles Widerspruchs des Fleisches, bleibt ihr Geist aufrecht, und rufet gen Himmel: Vater! nimm



(q) Job. 2. v. 10. (r) Ibid. c. 1. v. 21.
(s) Ibid.

von mir diesen Kelch, aber nicht was ich, was sondern du wilst,(t) geschehe in mir, mit mir, durch mich im Leben bis in Tod, wie in der Zeit also in der Ewigkeit! sieh! dieß heist im Schmelz-Ofen der Trübsal die Farbe halten, die Liebe im Leiden gegen GOtt bewähren.

Bewundere da, mein Christ den Abgrund der unerforschlichen weisesten Anordnung- und Verhängnißen des Allerhöchsten. Er schickt seinen geliebten Seelen mancherley Kreuz und Leiden zu, daß sie aus selbigem als aus dem Feuer Ofen mehr und mehr gereiniget ausgehen, das Gold ihrer Liebe um soviel heller vor seinen Augen glanze, sie selbst um so tröstlicher frohlocken, da sie das Zeugniß an sich ersehen, daß wahrhaft GOtt von ihnen geliebet werde. Diesen Trost verkostete das Volk Israel, wie zu lesen in dem Buch Deuteronomium. Es stunden falsche Propheten auf, Israel zu bethören, mit Schein-Lehren und Blend-Wundern zum

(t) Marc. 14. v. 36. (w) 13. v. 2. 3.

zum Gözen-Dienst zu verleithen. Soll es möglich seyn, daß der unendlich gütige GOtt sein auserwähltes Volk mit derley schweren Versuchungen heimsuche? was Wunder, wenn es von dem wahren GOttes Dienste abgeführet, in die gräulichste Abgötterey verfallete? allein höret die Worte des Heerführers Moyses, mit welchen er die Wankelmüthige gestärket hat: der HErr, euer GOtt, sprach er, versucht euch, daß offenbar werde, ob ihr ihn von ganzem Herzen lieb habt? es ist diese Versuchung nicht zu euerem Verderben, sondern zu eurem unsterblichen Lobe, Ehre, und Trost vermeinet. Haltet unverrukt die Treu eurem GOtt, also werdet ihr vor Himmel und Erden offenbar darthun, daß euere Liebe standhaft und unüberwindlich sey, ihr werdet das helle Zeugniß an euch selbst ersehen, daß ihr GOtt von ganzen Herzen lieb habt. Ey denn! froloket, der HErr liebt euch, er prüfet, und versucht eure Herzen darum allein, daß der Welt auf

ewige Zeiten, offenbar werde, daß ihr GOtt wahrhaft und von ganzem Herzen geliebet.

Gleiche Prob muste der ältere Tobias machen. Blindheit der Augen, schwere Armuth und Verachtung hatte er sieben Jahre zu erdulden. Die göttliche Schrift leget ihm bey den Namen eines Gottsförchtigen und Gerechten: warum denn wird dieser Gottsförchtige und Gerechte so lang ohne alle Schuld unter der Preß so harter Trangsale gedrukt? daß Geheimniß macht uns und dem frommen Tobias kund der Erz-Engel Raphael mit folgenden Worten: dieweil du GOtt angenehm, und lieb warest, war vonnöthen, daß dich die Anfechtung bewähret: (y) nicht wahr? GOtt liebte den Tobias, er war ihm angenehm, so wird er denn versucht, die Versuchung soll offenbar machen, daß er seinen GOtt nicht nur im Glüks: sondern eben auch im Un-

(y) Tob. 12. v. 13.

Unglücks-Stand von Herzen lieb habe. Wurde nicht auf gleiche Art versucht, und geprüfet Job jener Wunder-Spiegel der Geduld, der alt-testamentische Abraham, Jacob, und Joseph? wurde ich ein Ende finden, wenn ich die Versuchungen, und unzahlbaren Peinen und Torturn der H. Apostein, der H. Beichtiger, und H. Martyrern wollte beybringen? sie frolockten in aller Schmach und Unbild, in allen Trangsalen und erlittenen grausamsten Qualen, darum allein, weil sie Gelegenheit hatten offenbar darzuthun, wie sehr sie GOtt lieben; wie sehr sie sich erfreuen für den Namen JEsu, und die Ehre GOttes nicht nur alle erdenkliche Schmach und Unbild, sondern den schmäch- und schmerzlichsten Tod zu leiden.

O dann! mein Christ, frolocke auch du eines Frolockens, wenn in die schwereste Versuchungen fällest: es geschieht darum allein, weil du GOtt angenehm, darum allein, daß offenbar werde, daß du

GOtt

GOtt aus ganzem Herzen liebest. Niemal solltest herzlicher frolocken, als eben, da du rings um mit Kreuz und Leiden umrungen seyn wirst. Nicht nur, weil du niemal mehr versichert seyn kannst, daß du von GOtt geliebet werdest, sondern auch darum, weil du niemal mehr versichert bist, daß auch von dir GOtt geliebet, und von ganzen Herzen geliebt werde.

# Achter Tag.

## zu Ehren des Heil. Ignatius,

### Denkspruch unter Tags öfters zu wiederhollen.

Lobe den HErrn, dann deine Jugend ist erneueret worden, als wie des Adlers. (x)

## Erste Betrachtung.

### Christus ein Lehrmeister sicherer Hofnung eines unerblichen Lebens.

Erster Punkt. O erfreulichster Anblike! JEsus,

(x) Ps. 102. v. 5.

JEsus, der vor zween Tägen so schimpflich mit Ketten beladen, von einem Richters Stuhl zum andern geschleppet, als ein Gottslästerer, und falscher Prophet zum Tod verurtheilet, an den Kreuz-Galgen genagelt, den Geist hat aufgeben, kaum als der dritte Tag war angebrochen, ist mit himmelischen Glanz und Schimmer umgeben aus eigner Kraft wieder zum Leben erstanden. Der Löw von Stamm Juda, die Wurzel Davids hat den Sieg erhalten; der Tod ist im Sieg erschlungen.(y) Was aber den Sieg verherrlichet, wird der Tod hinfür über ihn nicht herrschen. (z) Frolocke christliche Seele! lad ein zu diesem Jubel-Fest alle Engelische Chöre mit den Worten Davids: Ihr Fürsten thut auf euere Porten, und ihr ewige Porten erhebt euch, so wird der König der Ehren hinein gehen. (a) Frolocke, sag ich, der Todt ist besieget, du hast seinen Stachel nicht mehr zu förchten: gleichwie wir alle sterben,

(y) Apoc. 5. v. 11. (z) Rom. 6. v. 9.
(a) Ps. 23. v. 7.

ben, also werden wir alle in Christo leben-dig gemacht werden. (c) Du wirst zwar gleich allen Adams-Kindern sterben, aber zum Leben wieder erwecket werden durch jenen, der von sich gesprochen: ich bin die Auferstehung, und das Leben: wer an mich glaubt, der wird leben, ob er schon gestorben wäre. (d)

Glaubst dieses? ja sagst mit Job? ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich werde am lezten Tag von der Erden auferstehen, und werde wiederum mit meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch meinen GOtt sehen. (e) - Diese meine Hofnung ist in meiner Schooß gelegt. Glaubst aber dieses, und hoffest nach diesem sterblichen Leben ein beseres, und unsterbliches, warum ist dein Gemüth so sehr an das Zeitliche geheftet, gleich als hättest ewig auf Erden zu leben, nach dem Todt aber nichts beßeres zu hoffen? warum bemühest dich mit unersätlicher Begierde

(c) 1. Cor. 15. v. 22, (d) Joan. 11, v. 25.
(e) Job. 19. v. 25.

gierde Schäze zu sammlen? warum stehen alle deine Gedanken nach Menschen Gunst, Ehren, Würden? glaubest, du werdest nach kurzer Zeit das Irrdische müssen verlassen? mit Christo wieder zum ewigen Leben auferstehen? Ey! so such, was daroben ist, da Christus ist sizend zu der rechten Hand GOttes: sey dessen gesinnet, was daroben ist, nicht deßen, was auf Erden ist. (f) Hoffest, du werdest in deinem Fleisch GOtt sehen? warum zärtlest dein Fleisch? warum gestattest ihm allen Wollust? zu was soll dir dienen jener prächtige Aufbuz eines Leibs, der bald verfaulen wird? warum förchtest so unsinnig den Todt? was ist sterben, als aus diesem Elend übergehen in das Vaterland? was anderes, als eine beglükte Verwechslung des Verweßlichen mit dem Immerwährenden? macht nicht der Todt auf einmal allen Trangsalen auf ewig ein Ende? folget nicht darauf ein unverstörliche Ruhe?

Sieh

(f) Coloss. 3. v. 1.

Gieb Antwort, ist diese Hofnung in deiner Schooß gelegt, daß jener Leib, welcher wegen GOtt größere Schmerzen wird erlitten haben, desto glorreicher werde auferwecket werden; warum verabscheuest alles mindeste Kreuz, und Leiden? glaubest, und weist du, daß eben mit der Haut, in welcher du gelitten, wieder werdest umgeben werden; so erwarte den HErrn (g) in Verfolgung, Schmach, Unbilden, Schmerzen. (h) Handle männlich; dein Herz werde gestärkt, und harre auf dem HErrn. (i) - Er wird den Leib deiner Niedrigkeit wiederum erneueren, und der Klarheit seines Leibs gleichförmig machen. (k) - Er wird dir geben, daß du mit ihm sizest auf seinem Thron. Hast alles dieß wohl erwogen: sprich: (l) ich glaub, o HErr, hülf meinem Unglauben! - HErr, vermehre mir den Glauben, daß

ich

(g) Pf. 26. v. 14.
(h) Philipp. 3. v. 21.
(i) Apoc. 3. v. 21.
(k) Marci. 9. v. 23.
(l) Luc. 17. v. 5.

ich, gleichwie dein Apostel sagt, aus dem Glauben lebe; daß, was ich mit dem Herzen glaube, mit dem Munde bekenne, auch mit dem Werke bestättige.

Zweyter Punkt. Ja christliche Seele, aus dem Glauben sollst hinfüro leben; der Glaub ohne die Werke, was soll er dir nuzen? wird er dich nicht verdammen? wurdest nicht der Verdammniße schuldig werden, wenn du mit der Zunge deinen Glauben verlaugnen solltest? da du aber deinen Glauben mit dem Werke nicht bewährest, widerspricht nicht dein Leben der Bekänntniß deiner Zunge? verdammet dich nicht dein Glaub, den du mit dem Werke verlaugnest? nicht ein Bekenner, sondern ein Thäter des Werks wird selig in seiner That. (*m*) Machest dir Hofnung, daß der Klarheit des Leibs Christi gleichförmig seyn werdest, must jezt schon diese Gleichförmigkeit an dir erscheinen lassen, darum sagt Paulus ausdruklich: gleichwie Christus von Todten auf-



(*m*) Jac. I. v. 25.

erstanden ist durch die Klarheit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln durch die Gleichniß der Auferstehung. (n)

Es deutet der Apostel auf die vier Haupt-Gaben des glorificirten Leibes Christi, und verlangt, daß auch an uns die Gleichniß der Auferstehung zu ersehen sey. Jener Leib, welcher von den Henkers Knechten so graußlich zerfleischet war, daß weder Gestalt, weder Zierde an ihm mehr zu erblicken war, ist nun mit dem Liecht der Glory bekleidet, und glanzet heller als die Sonne. Zur Gleichniß dieser Auferstehung solleſt, der du bisher wareſt eine Finsterniß, nunmehr seyn ein Liecht im HErrn, und wandeln wie die Kinder des Liechts, (o) daß du diesem allein, was wahrhaft, was ehrbar ist, was gerecht, was billig ist, was einen guten Namen macht, was tugendhaft, was ein Lob guter Zucht verdiener, nachdenkeſt. (p)

Wie

(n) Rom. 6. v. 4.
(p) Philipp. 4. v. 8.
(o) Ephes. 5. v. 8.

Wie ringfärtig war der, von Todten auferweckte Christi Leib? der vorhin unter dem Last des Kreuzes hart schnaufte, und mehrmahl zur Erden niedergedrukt dahin fiel, der bewegt sich in einem Augenblik von dem entlegnesten Ort an ein anderes. Zur Gleichniß der Auferstehung, sollest nun ganz ringfärtig auf dem Wege der Gebothen GOttes fort eilen; welches geschehen wird, wenn du dein Herz von zeitlichen Sorgen, fürnämlich von Forcht den Menschen zu mißfallen wirst entladen. Nicht daß ein Augen Diener seyest, als der den Menschen gefallen will, sondern als ein Knecht Christi, der den Willen GOttes von Herzen thut. (q)

Uber das zur Gleichniß der Auferstehung des Heilands: welchem nichts im Wege gestanden, und gleich einem Geist durch das verschlossene Grab, und durch verrigelte Thüren aus, und eingegangen, sollest dich von Ubung der Tugend im ge-



(q) Ephes. 6. v. 6.

ringsten nicht auf- oder abhalten lassen. Es wird dir die Höll tausend Stein der Versuchungen und Hinternisse im Wege legen, die zum bösen geneigte Natur gleich einem Felsen sich entgegen sezen; allein, bist wahrhaft mit Christo auferstanden, wird kein Stein so schwer, oder hart seyn, daß dein Eifer möge aufgehalten werden.

Der glorreiche Leib Christi war endlich unverweßlich, und unsterblich. Wie wirst du zur Gleichniß dieser Auferstehung gelangen? also, spricht Paulus: wenn du die Sünde nicht mehr herrschen läßest in deinem sterblichen Leibe, daß du Gehorsam leistest ihren Lüsten; und daß du deine Glieder nicht mehr ergebest der Sünde zu Waffen der Unsgerechtigkeit; sondern dich selbst GOtt begebest, als der da aus den Todten lebendig ist, und deine Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit. (r) Also lebe demnach, daß du zur Gleichniß dieser Auferstehung an deiner Seele das göttlich und unsterb-

(r) Rom. 6. v. 11.

sterbliche Leben der Gnade erhaltest, der Sünde, und aller Neigung zur Sünde abgestorben, GOtt lebest in Christo JEsu, deinem HErrn. Alles liegt daran, daß gleichwie wir ihm eingepflanzet seynd durch die Gleichniß des Todes, also wir auch eingepflanzet verbleiben durch die Gleichniß der Auferstehung: denn das ist ja gewißlich wahr, seynd wir mit Christo gestorben, so werden wir mit leiden. (r) Wir werden einstens dahin erhoben werden, allwo des Menschen Sohn sizet auf dem Stuhl der Herrlichkeit. (s) Bereue deine erkannte Fehler. Mache den festen Entschluß, der Welt Eitelkeit, aller sinnlichen Lüsten, der eignen Liebe vollkommen abzusterben, daß du mit Christo lebest, und einstens einen Siz mit ihm in seiner Herrlichkeit erlangest.

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis dritten Buchs c. 48.



(r) 2. Tim. 2. 11. (s) Math. 19. v. 28.

# Zweyte Betrachtung.

## Lehre von dem Reiche der Himmeln.

Erster Punkt. Was ist der Himmel? antwort: das Haus, und Reich GOttes, das so heilig, als herrliche Jerusalem, von dem Baruch voll der Erstaunung spricht: (t) o Israel! wie groß ist das Haus GOttes, und wie weit ist das Ort seines Erbtheils? es ist groß, und hat kein Ende; es ist hoch und unermäßlich. Christliche Seele! eben dieses himmelische Jerusalem und Haus GOttes ist das Vaterland der Kinder GOttes, die beglükteste Ruhestadt nach vollendter mühseliger Pilgerfart dieses zeitlichen Lebens, die Kron der Gerechtigkeit. Es ist die unverweßliche, und unbefleckte, und unverwelkliche Erbschaft in, und mit Christo JEsu (u)

O himmelisches Jerusalem! was herrliche Dinge seynd von dir gesagt? (x) o über-

Herr-

(t) Baruch. c. v. 24. (u) 1. Petri. 1. v. 4.
(x) Ps. 86. v. 3.

herrliche Stadt GOttes! wie prächtig, und kostbar seynd deine Mauren, und Porten! sie seynd aus unschäzbarn Edelgesteinen, und Perlen aufgebauet; deine Gaßen mit feinem Gold gepflastert; in dir ist immerwährender Tag ohne Nacht; denn die Klarheit GOttes überschattet alles. O Klarheit! durch welche die Augen deiner Innwohnern nicht nur nicht geblendet, sondern erfreulichst ergözet werden; (y) deine Wohnung in dir ist, als aller deren, die sich freuen, und am frölichsten seynd. O ihr überselige Erb-Besizer dieses Reichs! was euch der Unendliche hat zubereitet, ist unbegreiflich höher, herrlich- und prächtiger, (z) als was immer ein Aug gesehen, ein Ohr gehört, oder in eines Menschen Herz ist kommen. - (a) Da trinket ihr von dem Uberfluß des Hauses GOttes, und werdet getränkt von dem Bach seines Wollusts. Alles! alles, was immer die Welt schönes, und kostbares besizet, ist gegen eure



(y) Ibid. v. 7. (z) 1. Cor. 2. v. 9.
(a) Pf. 35. v. 9.

Güter und Schäze mehr nicht als Staub und Aschen: bey euch ist immerwährende Freude und Zufriedenheit, das vollkommeste Vergnügen, und Ersättigung ohne Abgang, ihr genießet eben jene unermäßene Glükseligkeit, durch welche GOtt in sich, und aus sich ewig glükselig ist, und ohne Ende, als lang er seyn wird, glükselig machet alle, die ihn lieben. O christliche Seele! was kan? oder wird dein Herz auf dieser lettigen Erden reizen, wenn den Himmel sammt seinen Schäzen betrachtest?

Wer wird dir aber mit Worten beschreiben, die Hoheit, Macht, Majestät und Herrlichkeit des unbegreiflichen? o wenn wirst mit Magdalena frolockend sprechen: (b) ich habe den HErrn gesehen, den HErrn der Himmeln, den König über alle Könige, den sichtbarn, den lebendigen, den unsterblichen GOtt. Ich hab ihn gesehen von Angesicht zu Angesicht in seinem Reiche, in seiner Glory, und Herrlichkeit: ich hab ge-

(b) Joan. 20. v. 18.

gesehen die Allmacht des Vaters, die Weisheit des Worts, die Liebe deßen, der mit dem Vater und Worte gleicher GOtt ist: ich hab den drey einigen gesehen: (c) durch den alles gemacht ist, und ohne welchen nichts gemacht, was gemacht ist. Der das Leben, durch welchen alles, und ohne welchen nichts lebet, was ein Leben hat außer dem, und ohne dem, und ober dem nicht gutes ist, oder seyn kann.

Christliche Seele! sey es, daß du dermal von allem dem nichts sehest, (d) als durch einen Spiegel und Dunkle, so kannst jedoch dich nicht enthalten, schon jezt aufzurufen, (e) was hab ich auf Erden zu begehren, außer dir, o GOtt! was ist die Welt sammt ihren Schäzen, Ehren, Freuden? was ist sie gehalten, gegen dem Himmel? was mehr, als ein Hand voll Erden? als ein kaum sichtbares Punkt? ist die Welt aber nur ein Punkt; wie groß? ja wie klein seynd, o Welt! alle deine Schä-



(c) Joann. 1. v. 3. (d) 1. Cor. 13. v. 12.
(e) Ps. 72. v. 24.

ze, Ehren, und Ergözlichkeiten? o Welt! wer dich wohl zu Gesicht faßet, wer soll dich nicht verachten? o GOtt! was soll ich außer dir, und auf Erden begehren? (f) o wenn werd ich kommen, und vor deinem Angesicht erscheinen? alsdenn erst, (g) wenn deine Herrlichkeit mir wird offenbar werden; alsdenn werd ich ersättiget werden. (h) O wie selig seynd, die in deinem Hause wohnen? o daß ich dahin komme! o daß ich sagen könne: ich hab den HErrn gesehen, den, wenn ich einmal werd gesehen haben, nimmer kann verliehren? mein GOtt! wenn wirst zu mir sprechen? sez dich zu meiner Rechten. (i)

Zweyter Punkt. Der Heiland giebt dir Antwort, sprechend: (k) das Himmel-Reich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, die reissen es an sich. Es ist ohne Zweifel dein Vaterland, und dein Erbrecht; es wartet dort auf dich die Kron der Un-

(f) Pf. 41. v. 3. (g) Pf. 16. v. 15.
(h) Pf. 83. v. 5. (i) Pf. 109. v. 1.
(k) Math. XI. v. 12.

Unsterblichkeit; allein war Christus nicht der Erstgebohrne? war er nicht der Sohn, in welchem der Vater sein Wohlgefallen hatte? ohngeacht deßen, müßte er nicht leiden Pein, Schmach, Unbild, den Kreuz-Tod, (*l*) und also eingehen in sein Reich? mußten nicht alle, welche nunmehr herrschen, mit Gewalt dieß Reich erobern? hoffest etwann du, was weder einem aus den Heiligen, noch Christo selbst zugestanden worden? sieh! (*m*) andere haben Spott, und Streich ausgestanden, darzu Band und Gefängniß; sie seynd gesteiniget worden; sie seynd zerhauen, und versucht; durch durch das Schwert erschlagen, und getödtet worden, (*n*) Sie haben hin und her geschwebt in Wüsten, und Bergen, in den Höhlen, und Klüften der Erden. Alle legten Gewalt an; alle mußten leiden streiten, kämpfen, und also in dieß Reich eingehen, sie haben nämlich auf den Anfänger, und Vollender des Glaubens

JE.

(*l*) Luc. 24. v. 26.
(*n*) Hebr. 12. v. 2.

(*m*) Hebr. 11. v. 36.

JEsum, der nunmehr sizt zur Rechten des Stuhls GOttes.

Du hast dich unter seinen Fahnen begeben: so ist dir von Stunde an gesagt: (o) arbeite wie ein guter Kriegs-Mann Christi JEsu. - - Es wird aber einer, der im Kampf streitet, nicht gekrönet, er habe denn redlich gekämpfet. Will dich ein Zaghaftigkeit anstoßen, der Streit dir ohnerträglich vorkommen, (p) sieh auf den Anfänger, und Vollender des Glaubens, sieh auf die unzahlbare Schaar der Heiligen: sieh auf ihre Demuth, Sanftmuth, Geduld, Standhaftigkeit. Betrachte die Kronen, mit welchen sie nun prangen, stell nachgehends die Frage an dich: was hab ich bisher Himmels würdiges gethan, oder gelitten? es stellen dir für Augen soviel Patriarchen, und Alt-Väter ihren lebhaftesten Glauben, die Propheten ihre ohnabläßliche Vereinigung mit GOtt, die Aposteln, das mit ihrem Blut, und Schweiß unterzeichnete Evan-

o) 2. Ti. 2. v. 3. (p) Hebr. 12. v. 2.

Evangelium, die H. Martyrer die peinlichste Marter, Waffen, glüenden Rost, Folter, Schwert, und Räder, die Beichtiger mancherley Buß- Zeug und Tugend Geschmuk, die Jungfrauen die unversehrte Lilgen der Reinigkeit: alle haben Himmels würdig gearbeitet, gelitten, gestritten; darum genießen sie alle ewige Ruhe und himmelische Glory als erprobte Kinder GOttes.

Auch dir ist eben in diesem Reich ein Siz vorbehalten: aber wie? auf jene Weiß, wie Christus vorgesagt: (q) ich bereite euch das Reich, wie mirs der Vater bereitet hat. Schließ nun selbst, ob dir wohl Hofnung machen könnest, in Himmel zu kommen. Was antwortet das Gewißen? was Gewalt hast angelegt, denselben an dich zu reißen? welches Laster besieget? was für ein Tugend in höhern Grad erworben? o daß du es fassest! acht Wege, nach Christi Lehre, führen dem Himmel zu. Selig spricht er die Arme im Geist. Selig die hier weinen

(q) Luc. 22. v. 29.

nen und Leid tragen. Selig die Sanftmüthige. Selig, die hungern, und dürsten nach der Gerechtigkeit. Selig die Barmherzigen. Selig, die eines reinen Herzens seynd. Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit Willen: welchen aus diesen acht Wegen hast angetretten? so ungezweifelt jeder dich dem Himmel zuführt, so gewiß ist, daß in Himmel niemal werdest eingehen, es sey denn, daß einen aus diesen antrettest und bis an das Lebens Ende darauf fort wanderest. Sieh! welchen wolst lest aus allen erwählen; sey aber ingedenk: (r) nur wer verharret bis an das Ende, der wird selig. Rufe alle Heilige um ihre Fürbitt zur Nachfolg an.

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis. dritten Buchs c. 49.

# Dritte Betrachtung.

## Lehre von der Liebe GOttes.

### Erster Punkt. Mit Liebe GOttes dein Herz

(r) Math. 10. v. 22.

Herz, christliche Seele, anzuflammen, kann kein nachdrücklicherer Bewegungs-Grund beygebracht werden, als jener, deßen sich in eben der Absicht der geliebte Jünger hat bedienet, da er seinen Christen zuschreibet, (s) lasset uns GOtt lieben, denn GOtt hat uns zuvor geliebet. O wie lang hat er uns zuvor geliebet? er bezeugt von sich (t) ich hab dich mit ewiger Liebe geliebt. als lang er GOtt ist, von Ewigkeit hat er geliebet: eine ganze Ewigkeit hindurch warf er seine Augen auf dich, ohne einen Augenblik lang selbige von dir abzuwenden; ehe und bevor du ein Wesen, oder Leben hatteſt, da du noch ein pures nichts wareſt. Wie fruhe? wie lang hat er dich geliebet?

O daß du begreifen konnteſt: wer der sey, der dich geliebet! es ist nicht nur der gröſte Monarch auf Erden: nicht nur ein Engel, sondern ein König der Königen, aller Engeln, und Himmeln. Er ist der unendlich vollkommene, unermeßene, ewig-allmächtige,

(s) 1. Joan. 4. v. 19. (t) Jerem. 31. v. 3.

tige, in sich glükseligste GOtt: wie hoch schäzest es, wenn dir ein Fürst den freyen Zugang zu seiner hohen Person gestattet, oder einen günstigen Anblik verleihet? wie unendlich glükseliger aber sollest dich achten, daß dich der HErr Himmels und der Erden so gar seiner Liebe würdig achtet? wer bist du, daß dich der unendliche mit Liebe umfange? der Natur nach bist ein lauteres Nichts; dein ganzes Wesen, was ist es als Staub und Aschen? fragt man ferner, was du seyest? was mußt antworten? (u) als ich bin in Sünden empfangen. Durch die Sünd bist nicht minder, und verächtlicher als das Nichts geworden? du bist durch die Sünde geworden ein Feind deßen, der dich so sehr, und mehr als die Engel geliebet: denn (x) er hat nirgends die Engel angenommen, sondern den Stamm Abrahms hat er angenommen.

Unbegreiflich großer GOtt! wie tiefhast dich herabgelassen? wie Wunder groß ist

deine

(u) Pf. 50. v. 8. (x) Hebr. 2. v. 16.

deine Liebe zu benamsen, daß du nicht nur ohne alle vorgehende Verdienst, (y) sondern als wir noch Sünder waren uns hast geliebet? heiliger David! warum preisest so hoch an, daß GOtt (z) an den Menschen gedenket? Warum fragest nicht viel mehr? *was ist der Mensch, daß du ihn geliebet, und zuvor geliebet? so gar, da er deines Haßes und Zornes schuldig war, jedoch geliebet? christliche Seele! da du dieses beherzigest, und benanntlich diese N. jene N. Sünden zu Gemüth führest, findest nicht Ursach schamroth aufzuruffen? lasset uns GOtt lieben, denn er hat uns zuvor geliebet, als wir noch Sünder waren, als wir Sünden auf Sünden häufeten. Wie lang aber noch wirst ihm die Liebe deines Herzens versagen: er hat dich so lang vorhin geliebet; er hat dich zu lieben niemal aufgehört, obschon du ein Sünder wareſt, wie lang noch wirst ihm Liebe mit Haß vergelten? o daß du zu dieser Stunde den An-



(y) Rom. 5. v. 8. (z) Pſ. 8. v. 5.

fang machest, ihn zu lieben, und mit dem reumüthigen Augustinus zu seufzen: o du alte! o ewige Liebe! wie spat hab ich dich geliebet?

Daß du dir aber nicht selbst schmeuchlest, als habest deinen GOtt lieb, laß dir angelegen seyn, daß du allen seinen Willen vollkommen vollziehest, (a) denn dieß ist die Liebe GOttes, daß wir seine Geborthe bewahren: dieses ist jenes (b) einzig und allein nothwendige, ohne welches kein Heil zu hoffen; oder sag an, was ist der Mensch ohne Liebe? Paulus spricht: (c) wenn ich mit Menschen- und Engel Zungen, redete, und aber die Liebe nicht hab; und wenn ich weissagen könnt, und wußte alle Geheimnißen, und Erkanntniß, und wenn ich allen Glauben hätte, daß ich Berge versezte, die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich nichts. In Erwegung deßen seufze mit dem Indianer Apostel:

Ich

(a) 1. Joann. 5. v. 3. (b) Luc. 10. v. 40.
(c) 1. Cor. 3. v. 3.

Ich lieb dich HErr, und nicht darum,
Daß ich durch Lieb in Himmel komm:
Auch nicht weil du strafest ewiglich,
Die nicht von Herzen lieben dich,
Zu lieben ich dann begehr,
Wann schon kein Höll, kein Himmel wär,
Umsonst, um nichts, gleichwie du mich
Zuvor geliebt, lieb auch dich.

Zweyter Punkt. Ja, christliche Seele, umsonst, um nichts Willen hat dich GOtt geliebt? (d) GOtt ist die Liebe. Sagt abermal der Apostel der Liebe, GOtt hat dich geliebt um keiner andern Ursach Willen, als weil er die Liebe ist. Was konnte der allsehende in dir ersehen, daß ihn zur Liebe reizen möchte? wie von dir einigen Nuzen für sich hoffen? umsonst, ja umsonst, nicht um seines, sondern allein um deines Nuzens Willen liebt er dich. Darum theilt er dir so reichlich zu die Schäze seiner Allmacht, Weisheit und Güte, bis zu Erschöpfung alles deßen, was er hat. Dir zu



(d) 1. Joan. 4. v. 19.

Liebe erschafte er die große Welt sammt allen sichtbarn Dingen: alles, was auf Erden ergözlich, kostbar, oder Bewunderungswürdig anzutreffen, ist allein zu deiner Nahrung, zu deinem besseren Vergnügen, zu deinem Augen- und Herzens Lust angesehen. Der Himmel, und alle Himmeln der Himmeln seynd sie nicht wegen deiner so herrlich ausgezieret? seynd sie nicht deine künftige Wohnung? dein Erbtheil und Vaterland? ist nicht jezt schon (e) den Engeln von dir anbefohlen, daß sie dich auf allen Wegen bewahren? so gar auf ihren Händen tragen, daß du nirgendswo deinen Fuß anstoßest?

Hat er nicht aus Übermaaß der Liebe seinen eingebohrnen Sohne auf diese Welt geschicket? (f) wer hat des gleichen jemal gehört? und wer hat des gleichen gesehen? er hat angenommen die Menschliche Natur allein zu diesen Ende, auf daß er deine Sünden in seinem Fleisch büße, durch

(e) Ps. 90. v. 11. (f) Ps. 56. v. 8.

durch den Werth seines Bluts dich mit seinem Vater versöhne. (g) Also! also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn geben, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren wurden, sondern das ewige Leben haben. Koñte sein Weißheit ein gröſseres Geheimniß ersinnen, die Allmacht ein höheres uns mittheilen? o GOtt! wahrhaft bist du die Liebe. Du giebst uns sogar alles, was du hast, dein eigenes Fleisch und Blut, dein GOtt und Menschheit giebst mir unter der Gestalt des Brods, daß du in mich, ich in dich verwandelt werde. Du bist die Liebe. Du willst nicht allein der glükselige seyn; du willst dich vollkommen in mich ausgiessen, und also in mich übergehen, daß ich ein Geist mit dir werde.

Christliche Seele! mit Erstaunung aller deiner Kräften überdenke diese Wahrheit: GOtt ist die Liebe. Er hat dir einen Verstand ertheilet, und diesen mit klarem Liecht



(g) Joan. 13. v. 16.

bestrahlet, daß du die Übermaaß seiner Liebe erkennest; mit Gedächtniß hat er dich begabet; auf daß du die Wohlthaten seiner Wunder-Liebe ewig nimmer in Vergeßenheit sezest; ein Herz hat er in dir erschaffen sammt der Kraft Liebe mit Liebe zu vergelten. Betrachtest aber die Liebe, mit welcher er dir ist vorkommen, jene ausserordentliche Gaben, jene sonderbare Gnaden-Gunst Nb. hast nicht Ursach aufzurufen? (h) o GOtt der Liebe! was hast du an mir, deinem Knecht gefunden, daß du mich zuvor, vor aller Zeit, von Ewigkeit geliebet? was findest dermal an mir, daß du bis auf gegenwärtige Stunde so ausnehmende Gnaden Gewogenheit mir bezeugest? allein, frag nicht warum! er ist die Liebe; sein Wesenheit ist lieben. Was er von dir verlangt, ist allein die Gegenliebe; er will aber nur darum von dir geliebet seyn, auf daß er Ursach finde, dich zu lieben, gleichwie ers gethan vor aller Zeit, also

(h) 1. Reg. 29. v. 8.

also auch hinfür nach aller Zeit, und so lang er GOtt, und die Liebe ist, und seyn wird.

Ey, so laß dir angelegen seyn, den zu lieben, der dir mit Liebe so lang ist vorkommen; den, der die Liebe ist; den, der niemal kann soviel geliebet werden, daß er nicht unendlich mehr geliebt zu werden, würdig sey; den, der zu lieben gebierhet, den der verheissen hat, (*i*) ich liebe, die mich lieben. Liebe ihn in jener Maaß, welche dir das Geboth vorschreibt, nämlich (*k*) von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von ganzem deinem Gemüth. Sprich mit Munde und Herze. (*l*) Ich will lieben, o HErr! lieben also, daß ich dein Liebs Geboth erfülle; daß ich durch Liebe mit dir eines sey. (*m*) Du in mir, ich in dir, und die Welt erkenne, daß du mich geliebet hast.

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis dritten Buchs c. 22.



(*i*) Prov. 8. v. 17.
(*k*) Matth. 22. v. 37.
(*l*) Ps. 17. v. 1.
(*m*) Joan. 17. v. 23.

# Erforschung.

## Frag.

## Wie sehr liebe ich meinen GOtt?

Kannst, christliche Seele, mit dem H. Petrus beherzt antworten? (n) ja HErr, du weißt, diß ich dich lieb hab. Du liebest, was schön, gütig, liebreich, vollkommen, heilig ist. Ein jede dieser Vollkommenheiten hat Kraft dein Herz mit Liebe zu entzünden: sieh! in GOtt findest alle Vollkommenheiten zumal beysam, nicht nur in gewöhnlichen Maas, wie sie in den Geschöpfen zu ersehen seynd, sondern in unendlicher Maas der Vollkommenheit.

Er ist der Schöpfer aller Dingen, ein Ursprung alles Guten, der den Geschöpfen alle jene Güte, Schön- und Weißheit, Gerechtig- und Heiligkeit mittheilet, welche du so sehr an ihnen bewunderst: warum hältst dich bey einzelen Bächlein auf? warum eilest nicht zur Urquel? verdienet nicht der

Schö-

(n) 2. Joan. 21. v. 15.

Wie sehr liebe ich meinen GOtt? 425
Schöpfer mehr, denn das Geschöpf bewunderet, und geliebet zu werden? hat er nicht Ursach über dich zu zörnen? (o) ey du böße, und verkehrte Geburt, vergilt est du also dem HErrn deinem GOtt? - ist er nicht dein Vater, der dich zu eigen genommen? dich gemacht und geschaffen hat? - GOtt, der dich gezeuget hat, hast du verlaßen, und hast vergessen deines GOttes.

GOtt der groß unendliche GOtt, der aus sich ewig glükselige GOtt will von dir geliebet seyn, dieß ist sein Geboth: (p) du solst GOtt, deinen HErrn lieben. Hanget nicht ab von Erfüllung dieses Geboths dein gegenwärtig- und künftiges Heil? wie sehr aber solltest deinen GOtt lieben? aus ganzen deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus ganzen deinem Gemüth spricht das Gebott. Liebest nach dieser Vorschrift?

Liebest aber, sag an! wie sehr liebest deinen GOtt? liebest ihn so sehr, als einen



(o) Deut. 32. v. 6. & 18. (p) Math. 22. v. 3.

guten Freund ? mit diesem in Gesellschaft leben, von, und mit ihm Gespräche führen, ist dein Herzens Lust, von ihm abgesönderet leben, ist dir so bitter als selbst der Tod. Wie eifrig vermeidest alles, was ihm mißfallen konnte ? du getraueſt dir nicht, den mindesten Dienst zu versagen; du verlangest sogar, daß er ebenfalls von allen anderen geliebet werde. Nun erforsche dein Gewissen: wie oft wendest deine Gedanken unter Tags auf deinen GOtt ? ist dessen Ehre, und Wohlgefallen das einige Absehen aller deiner Unternehmungen ? wie oft unterredest dich mit ihm ? wie oft besuchest das H. H. Sacrament des Altars ? mit was Muth eilest zum Gebeth ? fällt dir nicht jede Betrachtungs- oder Predigt- Stunde ohnerträglich ? wie sehr verabscheuest die Sünde ? wie sehr befleißest dich, die geringere läßliche Sünden zu meiden ? hat nicht Christus gesprochen: (q) wer meine Gebothe hat, und hält sie, der ists, der mich liebet?

Muß

(q) Joan. 14. v. 21.

Muß man nicht noch heut zu Tage mit dem Prophet klagen? fluchen, lügen, mörden, stehlen; und Ehebrechen haben überhand genommen; es ist kein Erkanntniß Gottes im Lande.(r) Da du aber solchen Greuel oder höreſt, oder mit Augen ansieheſt, hälſt dich gleich dem König David? der von sich gesprochen: (s) ich sahe die Ubertretter, und es verdroß mich, ich bin für Eifer aufgebrunnen, daß sie deine Geborthe nicht hielten. Was Mühe läßeſt dich kosten, die Sünden zu tilgen? die Sünder zu bekehren? die verlezte Ehre GOttes wieder zu ersezen?

Aehnlichkeit der Sitten erwecket, und unterhaltet die Liebe: der Liebende gestaltet sich nach dem Vorbild des Geliebten. Es liebte dich GOtt; aus Liebe deiner, nahme er die menschliche Natur an, und wurde ein dir ganz gleicher Mensch: begehret er zu viel von dir, da er spricht: (t) das Beyspiel hab ich euch gegeben. - Lernet von mir,

(r) Ose 4. v. 2. (s) Pſ. 118. v. 158.
(t) Joan. 15. v. 24.

mir, denn ich sanftmüthig bin, und von Herzen demüthig. (u) Was Fleiß wendest an diesem Vorbild dich ähnlich zu gestalten? wirst du wohl ohne Sanft- und Demuth deinem Geliebten ähnlich werden? ohne Aehnlichkeit der Tugend deine Liebe erproben?

Die Liebe ist stark wie der Tod, daher der Apostel aus Inbrunst der Liebe alle Elementen, Eisen und Band, Kerker und Folter, den Tod selbst trozet, sprechend: wer soll uns trennen von der Liebe? wie ist dir um das Herz, da dir ein Kreuz, oder Trübsal zustoßet? da heißt es: (x) Gold und Silber wird in dem Feuer bewähret, die Menschen aber, welche GOtt angenehm seynd, und ihn lieben, in dem Ofen der Trübsal.

Stoßet einem GOtt Liebenden ein Krankheit an, ist er mit Preßten, und Schmerzen gleich einem Job am ganzen Leib umfangen, so erfreuet er sich, betrachtet selbe als Vorbothen des annahenden Tods. Wün-

schet

(u) Matth. 11. v. 29. (x) Eccli. 2. v. 5.

schet nichts so sehr, als baldest durch unzerbrechlichem Liebs-Bande mit GOtt, der die Liebe ist, vereiniget zu seyn. Weil aber dieß nicht eher, als durch den Tod geschieht, so seufzet er ohne Unterlaß: (y) wie der Hirsch begehrt den Wasserbrunnen, also begehrt meine Seele, GOtt zu dir: meine Seele dürstet nach dem starken lebendigen GOtt, wenn wird ich hinein kommen, und erscheinen vor GOttes Angesicht? o daß aus deinem Munde derley Seufzer hervor quelleten!

Sagt man einer GOtt liebenden Seele: verordne dein Haus; denn du wirst sterben, und nicht beym Leben bleiben. (z) so frolocket sie gleich einem H. Aloysius Gonzaga aufrufend: (a) wir gehen mit Freuden! wir gehen mit Freuden! oder mit Paulus: (b) Christus ist mein Leben, und sterben ist mein Gewinn, oder eines hab ich gebethen vom HErrn, das will ich fordern, daß.

(y) Ps. 41. v. 1. (z) Is. 38. v. 1. (a, Philipp. 1. v. 21. (b) Ps. 26. v. 4. & 13.

daß ich bleibe im Haus des HErrn. - Ich glaub, daß ich sehen werde die Güter des HErrn im Lande der Lebendigen. Er zehlet nicht nur die Täge, und Stunden, sondern sogar die Augenblicke, bis er wird sprechen können: (c) Ich hab gefunden, den meine Seele liebet; ich hab ihn gehalten, und will ihn nicht mehr lassen.

Gefällt es aber dem Geliebten, daß er noch längere Zeit auf Erden solle wandern, oder auf dem Kranken-Bett annoch einige Zeit liegen bleiben, und Schmerzen leiden, so spricht er oder mit dem frommen Tobias: (d) HErr, du bist gerecht, und alle deine Gericht seynd aufrichtig, und alle deine Wege seynd Erbarmniß und Gerechtigkeit. - oder mit David: soll meine Seele GOtt nicht unterworfen seyn? soll ich nicht trinken den Kelch, den mein gekreuzigte Liebe mir zu Lieb getrunken hat? ist dein Herz mit gleicher Liebe begeistert? was antwortest auf diese Frage? aus der Ants

(c) Cant. 3. v. 4. (d) Tob. 3. v. 2.

Antwort kannst ermessen, wie sehr du liebest deinen GOtt.

# Erwegung.

## Lehre vom himmelischen Leben auf Erden.

Erster Punkt. Christliche Seele, du siehest wirklich das Ende der achttägigen Gelstes Versammlung vor deinen Augen; du hast die Falschheit der Welt, den Betrug aller ihrer Eitelkeiten aufgedecket, die Schuldigkeit deinem GOtt und HErrn zu dienen, dessen Gebothen auf das genaueste nachzuleben, die Tugenden und H. Lebens-Wandel des Erlösers nachzuahmen, reif erwogen, und begriffen; was liegt dir nun ob? dieß allein, daß du fortfahrest würdiglich zu wandeln, und in allen Dingen GOtt wohl zu gefallen. (*f*) daß du nicht mehr urtheilest, als wenn du in der Welt lebetest, sondern gleich einem in der Welt abgestorbenen von nun an dem Himmel allein lebest. Als lang du nach

den

(f) Colos. 1, v. 9.

den Welt Grundsäzen lebetest, suchtest, was der Welt ist, liebtest Ehre und Ansehen, vergastest dich in die schnöde Schönheiten, deine Sorgen und Bemühungen zielten nach Geld und Gut; bist du nun aber mit Christo den Elementen dieser Welt, das ist, den falschen Grundsäzen der Welt, abgestorben, (g) urtheile ewig nimmer, als wenn du in der Welt noch lebetest. gleich einem Todten mußt du dich hinfür verhalten.

Ein Todter siehet, höret, redet, und beweget sich nicht mehr, leidet weder Durst, weder Hunger; läßt sich ohne Widerstand hin und her legen: nichts auf der ganzen Welt verschaffet ihm einige Freude, nichts kann ihn oder ergözen, oder betrüben: ist nicht dieß die wahre Abbildung eines todten Körpers? was folgerest? was anderes, als daß, wenn du mit Christo der Welt wahrhaft abgestorben, alles, so vorhin an dir ein Leben hatte, nicht mehr leben, sondern vollkommen todt, und abgestorben seyn solle.

Es

(g) Ibid. c. 2. v. 20.

Es lebten die Augen, und weideten ihren Vorwiz in jeder frecher Gestalt; es lebten die Ohren, und suchten ihre Erlustigung durch begierige Anhörung sündhafter Romanen; es lebte die Zunge, sie war geschwäzig, bißig, verleimderisch, gewohnt Feindschaften anzuzetteln, ganze Gemeinden in Unruhe zu setzen; es lebte das Fleisch, alle Sinnen, und Glieder des Leibes lebten, alle und jede suchten ihren Lust zu erfüllen; es herrschten in dir, und über dich die bizigste Leidenschaften, als Hoffart, Eifersucht, Neid, Haß, Rach-Begierd; alle, alle müßen getödtet seyn; todt, oder abgestorben wird man dich nicht eher mit Wahrheit nennen, als nachdem du blind, stumm, taub, und ohne alles Leben wirst befunden seyn.

Ein Todter verlezt keines Menschen Ehre, beläßiget, beneidet, unterdrucket nicht einen einigen Menschen, erfreuet sich nicht über dessen Unglück, ergiebt sich nicht der Geilheit, weißt nicht zu schmeicheln, strebt nicht nach Gunst der Mächtigen, durstet nicht nach

Menschen Lob, beeifert sich nicht, mit Gold- oder Silber-reichen Stoff zu prangen, läßt sich von irrdischen Dingen eben so wenig als ein leblose Bildsaul, oder todter Leichnam einnehmen; bezeugt so wenig Freud, da er mit Purpur und Krone gezieret, als Leid, da er gleich als der verächtlichste Bettler zur Erde getragen wird. Mach nun selbst die Rechnung, ob du mit Christo wahrhaft ein der Welt abgestorbener genennt zu werden, verdienest.

Es giebt zwar nicht wenige, welche sich für todte, oder der Welt abgestorbene ausgeben, von den man aber billig sagen kann, was Christus von der Tochter des Obersten hat gesprochen: (*h*) sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft; ja! ja es scheinet dermal dieser, oder jener, als wäre er gestorben; er höret, und siehet nicht; es reizet ihn dermal weder der Glanz des Goldes, weder der Klang der Saiten, noch das frohe Zurufen der vertrautesten Freunden. Wer soll

(*h*) Matth. 9. v. 20.

soll zweifeln? nicht das mindeste Leben ist vorhanden; er ist unter die Zahl der Todten zu rechnen. Aber laß dir sagen; vor einer, oder andern Stunde, als er einer Betrachtung oblage, redete ihm GOtt zu Herzen; da wurde der Verstand von himmelischen Liecht hell bestrahlet, der Will zu Ausübung standmäßiger Tugend ganz angeflammt, die entlarvte Welt, Eitel- und Falschheit hat ihm einen gräußlichen Eckel erwecket, die Gedächtniß des Todes, das darauf folgende strenge Gericht einen heftigen Schröcken eingejagt; darum ist er ganz niedergeschlagen, darum giebt er der Welt kein Gehör, darum hält er die Augen verschlossen; gleich einem Todten, darum machen ihm nicht die mindeste Reizung alle Liebkosungen. Läßt uns ein kurze Zeit zuwarten, es wird der Betrachtungs-Eifer gar bald erkalten, der gefaßte heilsame Schrecken sich verringern, die niedergeschlagene Sinnen und Leidenschaften werden wieder aufleben, wie vorhin über das Gemüth den Meister spielen, jederman

wird mit Augen sehen, daß der vermeinte Todte nur geschlafen.

Sieh! ein Mensch der nur schläft, ist zwar einem Todten wohl zu vergleichen, aber was großer Unterschied zeigt sich zwischen beeden? eben so grosser als zwischen einem todten und schlafenden Löw. Der todte wachet nicht mehr auf, sein voriger Grimm kann, und wird dir nichts mehr schaden, da hingegen der schlafende sich bald wieder aufrichtet, und den alten Grimm wider dich ausübet. Soll man von dir sagen können, du schläfst nicht nur, sondern seyest wahrhaft dem Geist nach mit Christo gestorben, so muß gestorben seyn der ganze alte Mensch, todt müssen seyn in dir alle böse Begierlichkeiten, todt alle sündhafte Neigungen, todt alle deine Sinnen des Leibs; du mußt nicht mehr schätzen und lieben, was schätzet, und die Welt liebet. Es sollen die Ehren, Reichthumen und Wollüsten dieser Erden dir so wenig Reizung machen, als wenig dadurch ein todter Körper pflegt gereizet zu werden: wie-

drigenfals werden die in dir wieder aufstehende Leidenschaften, und Anmutungen dich wie zuvor als so viel grimmige Löwen anfallen.; du selbst wirst zu größtem Leid aller Frommen, nach erloschenem Betrachtungs-Eifer, wie vorhin den Wollüsten dich ergeben, deinen Sinnen alle Frech- und Freyheit gestatten, mit einem Worte, es wird der ganzen Welt vor Augen liegen, daß deine Bekehrung kein wahrer Tod in Christo JEsu, mehr nicht als ein Schlaf gewesen.

Christliche Seele! willst mit Christo JEsu dir selbst, der ganzen Welt wahrhaft absterben, so ist unumgänglich vonnöthen nach Lehre des Apostels: (i) daß du abtödtest alles, was in dir lebet, ohne Abtödtung wird, was Leben in dir hat, niemal getödtet werden, oder absterben. Sich selbst aber abtödten heißt, seinen innerlichen Neigungen Gewalt anthun, die Gelüsten unterdrücken, den Augen den Vorwiz versagen, die Zung in Zaum halten, die Ohren mit den Dör-



(i) Colos. 3. v. 5.

nern der Forcht GOttes umzäunen, das Fleisch kasteyen. Es heist, die Hoffart durch Verdemüthigung brechen, den aufsteigenden Zorn, oder Rach-Begierde durch Übung der Sanftmut unterdrucken, die Gefräßigkeit durch Fasten, den widerspenstigen Willen durch willigen Gehorsam züchtigen. Auf diese Weis muß der alte Adam, die zum Bösen geneigte Natur von Leidenschaft zu Leidenschaft, von Glied zu Glied abgetödter werden. Man muß nicht aussezen, bis vollkommen Zorn, Grollen, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte und Lugen in uns abgestorben seyn werden, (k) also, daß wir als auserwählte GOttes, Heilige, und Geliebte anziehen einen neuen Menschen nach dem Ebenbild des neuen Adams, herzlich Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Mäßigkeit, Geduld. Man muß leben nicht mehr nach den Grundsäzen der Welt, nicht nach den Lüsten des Fleisches, sondern allein leben dem Himmel. Welches lehren wird nachstehender Zwey-

(k) ibid. v. 8.

Zweyter Punkt. Laut Anfangs angezogenen Worten des Völker Apostels sollest nicht mehr urtheilen, als wenn du in der Welt lebtest; sondern wandeln sollest gleich den, deren Wandel im Himmel ist. (*l*) Die Stricke, mit welchen dich die Welt gefangen hielte, seynd zerrissen, so gehe nun ohngehindert dem Himmel zu, dessen Burger und Erb du bist. O wie unvergleichlich erwünschlich- erfreulich- und über alle massen höher ist zu schäzen, was dort dir zubereitet ist, als was immer dir die Welt hier anerbiethet, oder in derselben jemals wirst zu geniessen haben! o Welt! was bist du mehr als ein Thaal der Zähren? als ein Land der Trübsalen? als ein Acker, den GOtt verfluchet, der nichts als Distel und Dörner hervorbringt? (*m*) was mehr, als ein ungestimmes Meer der Versuchungen, in welchem unzahlbare Millionen der Seelen Schiffbruch leiden? mit einem Tröpflein Honig wird sie dich reizen; kaum aber als du es



(*l*) Philip. 3. v. 20. (*m*) Gen. 2. v. 17.

verkostet wirst haben, wirst ebenfalls mit Jonathas aufrufen: (n) sieh! ich sterbe. Alle ihre Schäze, Ehren, Freuden, Ergözlichkeiten wird sie dir verheißen. Wird sie aber wohl dir die Treue halten? so dir aber auch die Beherrschung aller Reichen solte zu Theil werden, wirst nicht mit Salomon gar bald müssen sprechen? (o) alles ist der Eitelkeit unterworfen, - alles, was aus der Erden gemacht ist, wird zumal in die Erden wieder kehren. Du selbst sammt der Welt wirst zu Staub und Asche werden. Läß dich demnach nicht eitel betrügen. Sey jederzeit dessen gesinnet, was daroben ist; gesinnet jener Freuden, Herrlich- und Ergözlichkeiten, welche deiner warten in jenem Reich, und Vaterland, allwo Freud ohne Leid, Erquickung ohne Bitterkeit, Überfluß ohne Verminderung, Ersättigung ohne Durst, oder Hunger, Reichthum ohne Neid, Ehre ohne Eifersucht, allwo weder Unglück betrübt, weder Widerwärtigkeit ängstiget, noch



(n) 1. Reg. 14. v. 43. (o) Eccle. c. 3. v. 19.

einiger Verdruß beunruhiget, sondern unstöhrliches Vergnügen herrschet. Dort! dort! seynd Worte eines H. Vaters Augustin: (p) ist alles, was man gut nennet, anzutreffen, was immer bös, nirgendswo dort gefunden wird. Dorthin wende demnach deine Augen; dorthin laß abzielen alle deine Gedanken, Gesinnung- und Bemühungen; laß die Welt suchen, was der Welt ist, du suche, was daroben ist: (q) von wannen wir warten des Heilands JEsu Christi: und allwo er sizet zur Rechten des Vaters.

Wie aber, fragest etwann, soll, oder kann man dem Himmel allein leben? antwort also, daß dem Leib nach auf Erden, mit dem Gemüth aber stäts bey- und mit GOtt dich aufhaltest: also, daß du immer die hizigste Seufzer dahin abschickest: also, daß deine Gedanken, Worte, und Werke allein dahin verwendest, daß die Ehre, Lob und Anbethung des Allerhöchsten vermehrt, und vergrößert werde. Gemäß der Lehre;



(p) lib. de Conflict. vit. (q) Philip. 3. v. 20.

(r) alles, was ihr thut mit Worten und mit Werken, das thut im Name des HErrn, und thuts von Herzen, als dem HErrn, und nicht den Menschen. Niemal laße an dir freudigen Muth, und Frolocken verspüren als allein, da du sieheſt, oder höreſt, daß dein HErr, und GOtt geehrt, hoch gepriesen, und wie es ihm gebührt, geliebet werde: hingegen alles, was die Welt umfängt, schäzet, liebet, achte so gering als einen verächtlichen Erde Schollen, oder Glaß, Scherben: geschicht es auch, daß dich wegen GOttes Forcht die Welt haſſet, verabscheuet, verleimdet, kreuziget, verharre standhaft in Ausübung der Tugend und im Dienst des HErrn: erfreue dich mit den Apoſteln, (s) daß du würdig geachtet worden, für den Namen JEſu Schmach, und Unbild zu leiden. Sey ingedenk, öfters mit Paulus zu seufzen, (t) Ich trage Begierde aufgelößt zu werden,

und

(r) Coloſs. 3. v. 17. (s) Act. 5. v. 41.
(t) Philipp. 1. v. 4?.

und mit Christo zu seyn: oder mit David aus innerstem Herzens Grunde zu rufen: (u) meine Seele hat gedürstet nach dem starken lebendigen GOtt, wenn werd ich kommen und erscheinen vor GOttes Angesicht?

Mit zwey Worten lehret alles dieses der Claravallensische Abbt, (x) mit dem Verstand, und Willen, spricht er, steigt man zu GOtt. Mit dem Verstand zwar, daß du nichts mehr wissen, oder verstehen wollest, als was himmelisch, und göttlich ist; eben den Verstand immer mit Betrachtung der göttlichen Vollkommenheiten, ewiger Gütern, und unsterblicher Glückseligkeit beschäftigest: (y) mit dem Willen aber allein liebest, was gut: niemand aber ist gut, als GOTT allein. Also! also Christliche Seele! lebet man dem Himmel; also wenn du lebest, wird Christus seyn dein Leben, und Sterben dein Gewinn. (z) Nachdem

du

(u) Ps. 41. v. 3. (x) Serm. 6. de Ascens.
(y) Luc. 18. v. 19. (z) Philipp. 1. v. 21.

du dieß wohl wirst im Herzen erwogen haben, sprich mit dem Geist-vollen Thomas. (a) O du allerliebster Bräutigam JESU Christe! du allerreinester Liebhaber! du Herrscher aller Creaturen! wer giebt mir Federn wahrer Freyheit zu fliegen, und in dir zu ruhen? O HErr! wenn werde ich genug erfahren, und sehen können, wie süß du bist? wenn werde ich völlig zu dir bekehrt werden, daß ich nicht mehr mich, sondern dich allein über alle Sinn und Maas, jedoch in einer Maas, und Weise, die nicht jedermann bekannt ist, empfinde? - Es mögen andere Leut für sich, o HErr! suchen, was sie wollen, und gelüstet, mir aber gefällt, und wird nichts anderes gefallen, denn du, mein GOtt, mein Hofnung und ewiges Heil! ꝛc.

Be

(a) Thom. a Kemp. lib. de Imit. 3. c. 21.

# Betrachtung für den folgenden Tage.

## Beschluß-Lehre.

Erster Punkt. Zu deinem unsterblichen Trost, Christliche Seele, seynd die Täge der geistlichen Einsamkeit zurück gelegt. Lobe nun den HErrn, und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten, (b) mit welchen er dich zu eben der Zeit überschüttet hat. Alles, was durch die Sünde verdorben war, ist verbesseret; alles, dessen dich das Gewissen angeklagt hatte, ist bereuet, und gebüsset. Lobe den HErrn, der allen deinen Sünden gnädig ist, der alle deine Schwachheit geheilet! lobe den HErrn, der dich mit Barmherzigkeit, und Erbärmungen gekrönet, der deine Begierde mit Güter erfüllet, der dich nicht nur in die Lehr-Schule der Vollkommenheit geführt, selbst die Lehre vorgetragen, sondern überdas die herrlich-

(b) Ps. 102. v. 2. & seq.

lichste Beyspiele aller Tugend, und Vollkommenheit an sich zu deiner Aufmunterung hat entworfen. Lobe! lobe den HErrn, denn deine Jugend ist erneuret worden, als wie des Adlers!

Aber eines ist vonnöthen, daß du nemlich die eingenommene heilsamste Lehren dir nimmer läßest aus der Gedächtniß entfallen, zugleich von Stunde an die gemachte Entschliessungen sowohl eilfertig, als standhaft ins Werke sezest nach dem Beyspiel David des Königs. (c) O daß auch du dich mit ihm rühmen konntest! ich hab gesprochen, jezt hab ich angefangen. Sieh! sprechen, versprechen, den Anfang ohnverzüglich machen, das Versprechen in der That erfüllen, war ohnabsönderlich beysamm. Gleichermaßen solltest auch du ohne mindesten Aufschub gleich heunt noch Hand anlegen, und nicht aussezen zu vollbringen, was du zu verbessseren und in vorigen Tägen deinem GOtt ins Werke zu sezen, versprochen hattest. Sey

nicht

(c) Ps. 75. v. 11.

nicht gleich demjenigen, (d) der sein leibs lich Angesicht im Spiegel beschauet; nachdem er sich aber beschauet hat, hins gehet, und vergißt, wie er gestalt war. Alle vorhergehende Betracht- und Erwegungen waren sie nicht helle Spiegel, in welchen du alle Gewißens Mackeln zu ersehen gehabt? gehest nun aber hin, waschest nicht gleich jezt, heunt noch, dieselbe ab, wie du dir es vorgenommen, was wird geschehen? wirst du nicht wie vormals mit eben den Mackeln zum grösten Mißfallen GOttes daher ziehen?

O! in was grossen Irrthum stecken alle die, welche den Frucht der geistlichen Ubungen nach Maaß der Erleuchtungen, die ihnen GOtt zugeschikt, oder nach Maaß des guten Eifers, den sie in sich empfunden, abmessen? zur Betrachtungs Stunde brechen sie aus in die hizigste Seufzer, mit Christo waren sie bereit in Tod zu gehen: lauft die Stunde ab, da erheben sie den Leibe von

(d) Jac. 1. v. 24.

von dem Bethstuhle: das Herz ist zwar noch erhizt; aber was geschieht? weder Hand, weder Fuß, die Entschließung zu vollziehen, will sich bewegen; man stellet sich nicht an, bey erster Gelegenheit die Tugend zu üben, und den zaghaften Willen zu überwinden. Also lassen sie einen Tag nach dem andern vorbey streichen, ohne daß sie sich rühmen konnten; ich hab gesprochen: jezt hab ich angefangen. Unterdeßen weichen ab aus der Gedächtniß die helle Begrife von ewigen Grund-Wahrheiten, jenes hizige Feuer und Begierde GOtt wohlgefällig zu leben, wird unter der kalten Aschen der Lauigkeit vergraben, die theuerste Vorsäze werden verleitlet. Wer weiß es nicht? das Eisen, da es aus dem Schmied-Ofen gehoben wird, scheinet ein lauteres Feuer zu seyn, läßt sich biegen gleich dem Wachs, und nach des Schmieds Willen gestalten: wirds aber nicht also gleich auf den Amboß geworfen; und, da es noch feurig, geschmiedet, werden ihm die heftigste Hammer-Streiche keine

gute

gute Form mehr beybringen. O wie wahr spricht jener Geist-Lehrer? (e) thäten wir uns nur einen kleinen Gewalt im Anfang, so möchten wir darnach alle Dinge leichtlich und mit Freuden thun. Weil man nämlich nicht gleich Anfangs, da das Eisen noch warm ist, verstehe, da der Verstand noch erleuchtet, und der Will entzündet ist, schmiedet, die Ubung der Tugend nicht eilfärtig übet, unterbleibt die verheissene Lebens-Besserung, man lebt so ungestalt, als immer vorhin.

Hingegen was große Wunder wirket der menschliche Will, der ohne Aufschub, nachdem er den Eindruk der Gnade empfunden, das thut, was GOtt von ihm verlangt? sieh! Zachäus vermerkt in sich einen heftigen Antrieb, Christum zu sehen; weil er aber klein von Person, und wegen Menge des Volks selben nicht hat sehen können, macht er sich eilends auf, (f) steigt auf einen wilden



(e) Th. de Kemp. de imit. l. I. c. II.
(f) Luc. 19. v. 1.

Feigen Baum, damit er ihn sehe. Unterdeßen kömmt JEsus herbey, schauet hinauf, und spricht: Zachäe steige eilends herab, denn heut noch muß ich in deinem Hauß bleiben. Kaum hört er diese Worte, da steigt er eilends vom Baum, und empfängt Christum mit Freuden. O Wunder-Kraft eilfärtiger Mitwürkung mit der Gnad! in dem Augenblike ist dem ganzen Haus Heil wiederfahren; Zachäus, dieser Oberste der Publicanen wird ein Sohn Abrahams, ein Jünger Christi; giebt 4fach zurüke, was er wider Recht an sich gezogen. Hätte er sich verweilet, nicht eilends von dem Baum sich herabgelassen, wäre unterdeßen Christus vorüber, die Gelegenheit, einen so Heil bringenden Gast in seinem Haus zu bewirthen, verlohren gangen, er selbst, wie vorhin, also forthin ein Wucherer und Publican verblieben.

Wie oft hat dir, christliche Seele diese 8. Täge hindurch GOtt zugerufen: steige eilends herab. Von wannen herab? herab

von

von jenem Gipfel der Hoffart! herab vom jenem Bühel der Geilheit! herab von dem Zoll-Bank der Ungerechtigkeit!. herab von dem dirren unfruchtbarn Baum der Lauigkeit! wie oft suchte der Heiland, bey dir seine Einkehr zu nehmen? wie oft rufte er: heut noch muß ich in deinem Hause bleiben. Bist du wohl eilends herab gestiegen? hast ihn ohnverzüglich aufgenommen? bist du wirklich sein Jünger? sein Apostel? wahrhaft ein anderer, als du vorhin warest? heut noch, zu eben der Stnude rufet er; steige eilends herab! um deines Heils Willen: heut noch, zu eben der Stunde fang an zu vollziehen deinen Fürsaz. Heut noch thu dir Gewalt an: heut noch überwinde jene N. Stnnlichkeit, heut noch, nicht erst Morgen, tödte ab jene N. herrschende Leidenschaft: Morgen wird die heutige Stimm dich nicht mehr rufen, Morgen wirst noch der alte Zachäus seyn; Morgen wirst du wieder in die heutige, und dir so lang anklebende Fehler fallen, weder heut, weder Morgen wird deinem Hause

Heil wiederfahren. Ey denn, sprich auch du, ich hab gesprochen, jezt hab ich angefangen.

Zweyter Punkt. Christliche Seele, hast auch du, wie gesprochen, also jezt schon angefangen, dich zu überwinden, und deinen Leidenschaften Abbruch zu thun, o so sey dem Himmel ewiger Dank gesagt: diese Veränderung kommt von der rechten Hand des Allerhöchsten! (g) die stägige Ubungen haben den erwünschten Frucht gebracht. doch aber was Nutzen für dich, so du zwar schnell und gut angefangen, eben so schnell aber vom Guten ablaßetest? wurde GOtt nicht über dich Ursach haben, wie einstens bey Moyses über die wankelmüthige Israeliten sich zu beklagen? sie seynd geschwind abgewichen von dem Weg, welchen du ihnen gezeiget hast. (h) Nicht umsonst seufzet obermeldter Lehrer. Ach der Lauigkeit, Trägheit, und Verseumniß unsers Stands! daß wir so bald von unser Innbrunst abwei-

(g) Pf. 76. v. 11. (h) Exod. 32. v. 8.

weichen. - (i) Wir überwinden selten ein Sünde gänzlich, und werden nicht entzündt zu täglicher Besserung. Ach! daß du es fastest: darum macht man auf dem Tugend-Wege keinen Fortgang; darum gelangen so wenige zu standmäßiger Vollkommenheit; darum fällt man so geschwind wieder zurücke in die alte Fehler und Lauigkeit; weil man so selten eine Sünde oder Untugend gänzlich ausrottet; weil man nicht fortfährt sich selbst zu überwinden, den Neigungen Innhalt zu thun, die Begierlichkeiten zu unterdrucken, die böse Gewohnheiten von Grund auszureuten; weil man nur einen, oder andern Tag, nicht aber täglich auf die Besserung des Lebens, auf die Bezähmung der Sinnen, auf Bestreitung der Leidenschaften beeifert ist. Sieh! unser ganze, und fürnehmste Hinderniß stehet in dem, daß wir von Anmuthungen, Lüsten, und Begierden nicht loß, und ledig werden, auch uns nicht befleißen, den



(i) Th. K. de Imit. lib. 1. c. 18.

vollkommenen Weeg der Heiligen zu gehen, welche nimmer ausgesezt, sich zu überwinden, nimmer nachgelaßen, ihre Leidenschaften abzutödten, die Sinnlichkeiten zu bestreiten, in der Demut, Geduld, Gehorsam sich zu üben. Wie oft, wenn uns ein kleine Widerwärtigkeit begegnet, werden wir gleich kleinmüthig, und kehren uns zu menschlicher Tröstung?

O dann läßt uns unsere Fürsäz alle Täge erneuern, und uns selbst zu hizigem Ernst erwecken, als ob wir erst heut wären Christen worden, auch uns erst heut bekehrt hätten; (k) täglich, ja stündlich, erheb deine Stimm gen Himmel, sprechend: HErr! mein GOtt! hilf mir im guten Fürsaz zu deinem H. Dienst, und gieb mir Gnad noch heut vollkommentlich anzufangen; denn es nichts, was ich bisher gethan hab. Dein Augenmerk soll demnach ohnabläßlich dahin gerichtet seyn, daß der gefaßte Eifer niemal erkalte. Es will von-

nö-

(k) lib. imit. 1. c. 19.

nöthen seyn, daß du täglich frühe morgens zu Ausreutung eines gewissen Fehlers, und Ausübung der entgegen gesezten Tugend dich ernstlich anfrischest; zu gleicher Zeit denke nach, was dich unter Tags von dem Vorhaben abziehen, oder in vorige Fehler verleiten werde, daß du der Gefahr entgegen sehest, und zur Zeit der Anfechtung wachtbar befunden werdest.

Es wird auch sehr fürträglich seyn, daß du zur Abend-Zeit genau nachforschest, ob, und mit was Tapferkeit deine Leidenschaften bestritten, und mit was Eifer die Tugend geübet habest. Keinen Fehler, dessen dich schuldig wirst erkennen, laß ohngestraft hingehen, theils der göttlichen Gerechtigkeit durch freywillige Buße vorzukommen, theils neue Gnaden-Hülfe zu erlangen, ohne welche du nicht das mindeste vermagst. Vor allem laß dir die Ermahnung des Heilands gesagt seyn; (l) wache, und bethe, auf daß du nicht fallest in die Versuchung. Der Seelen



(l). Matth. 26. v. 41.

Feind ruhet nicht; du hast ihm zwar die Herberg deines Herzens auf ewig abgekündet; allein wenn der unreine (verstehe jeden andern Geist) ausgefahren ist, so sprichter, (m) ich will wiederum kehren in mein Haus, daraus ich gangen bin, und wann er kömmt, findet er es müßig, gekehrt, und geschmückt, so gehet er hin, und nimmt zu ihm sieben andere Geister, die ärger seynd, denn er selbst. Die gehen mit ihm ein, und wohnen da, und die lezte Dinge dieses Menschen werden ärger, denn die erstere.

Ey denn! um deines Seelen Heils willen nur dieses verhüte, daß du die Gnade Gottes, so viel geistliche Lehren deines Heilands, so viele Erleuchtungen, und innerliche Zusprüche, nicht vergeblich empfangen habest: (n) denn Mitwirkung, eifrige Vollziehung der gemachten Entschließungen, Christ-förmigen Wandel erwartet der Himmel. Alles, was dein Hand vermag zu thun, das thu

ohne

(m) Matth. 12. v. 44. (n) 2. Cor. 6. v. 1.

ohne Unterlaß. (o) Vielleicht hat dir der göttliche Lehrmeister dießmal das leztemal die Geistes-Schule eröfnet; vieleicht hat er das leztemal dich in diese H. Einöde geführt, das leztemal zu deinem Herzen geredet: die Stunde deines Lebens Ende ist so ungewiß, als unausbleiblich: dir, und allen Menschen ist gesezt zu sterben. Auf einen Tag, kann es nicht der morgige seyn? auf einen Tag kömmt die Nacht, da niemand wirken kann (p) Was nicht mehr wirken? ach! was? das Heil? was? die Ausreitung der Lastern? was? die Ausübung der Tugend? was nicht mehr? nicht mehr wirken die Berufs-mäßige Vollkommenheit. Selig der Mann, der die Versuchung erduldet; (q) denn, nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. Auf daß dir diese Krone zu Theil werde, bitt eines Bittens durch die Fürbitt der grossen Himmels-Königin Mariä, und des Heil.



(o) Eccle. 9. v. 10.
(q) Jac. 1. 1. 12.
(p) Joan. 9. v. 4.

Ignatius, Urhebers dieser geistlichen Ubungen: gebieth, o GOtt! deiner Kraft; bestättige das, o GOtt! was du in mir gewirket hast! (r) Amen! Amen!

Geistliches Lesen aus dem Buch der Nachfolg Thom. v. Kempis. ersten Buchs c. 25.

(r) Ps. 67. v. 29.

O.A.M.D.D.A.V.H.

Re-

# Register

## der

## Betrachtung- Erforschung- und Erwegungen, welche in vorgehender Lehr-Schule ewiger Wahrheiten enthalten sind.

### Erster Tag.


Blat

Erste Betrachtung. Lehre von dem Ziel und Ende des Menschen. ' 27

Zweyte Betrachtung. Lehre von gutem Gebrauch der Creaturn. ' 39

Dritte Betrachtung. Lehre von der Gnade des H. Tauffs. ' ' 46

Erforschung. Frag. Bin ich ein wahrer Christ? ' ' ' 61

Erwegung. Lehre von der Schuldigkeit eines Christen. 67


Zwey-

# Register.

Blat

## Zweyter Tag.


Erste Betrachtung. Lehre von der Sünde der Engeln ꝛc. ‚ ‚ 80

Zweyte Betrachtung. Lehre von der Bosheit und üblen Wirkungen der Sünde. 91

Dritte Betrachtung. Lehre von den eigenen Sünden. ‚ ‚ 101

Erforschung. Frag. Was Hofnung ewiger Seeligkeit kann ich mir machen? 110

Erwegung. Lehre von wahrer Buß-Ubung. ‚ ‚ 116


## Dritter Tag.


Erste Betrachtung. Lehre von dem Tod. 131

Zweyte Betrachtung. Lehre von dem absonderlichen Gericht ‚ 140

Dritte Betrachtung. Lehre von der Höllen-Strafe. ‚ 151

Erforschung. Frag. Förchte ich GOttes Gericht? ‚ ‚ 160

Erwegung von falscher Buße. 167


Wer-

Blat


## Vierter Tag.

Erſte Betrachtung. Lehre von reumüthiger Ruckkehre des Sünders. 183

Zweyte Betrachtung. Lehre von wahrem Eifer im Dienſte GOttes. 193

Dritte Betrachtung. Lehre von der Nachfolg Chriſti. 202

Erforſchung. Frag. Haße ich die Sünde? 212

Erwegung von Lauigkeit des Geiſtes. 219

## Fünfter Tag.

Erſte Betrachtung. Lehre von den drey Staffeln der Demut. 233

Zweyte Betrachtung. Chriſtus ein Lehrmeiſter der Demut. 246

Dritte Betrachtung. Chriſtus ein Lehrmeiſter des Gehorſams. 254

Erforſchung. Frag. Bin ich von Herzen demüthig? 264

Erwegung. Von eifriger Uberwindung ſeiner ſelbſt. 271

# Register.

Blat

## Sechster Tag.

Erste Betrachtung. Christus ein Lehrmeister vollkommner Ubergab seiner selbst. 285
Zweyte Betrachtung. Christus ein Lehrmeister der Armut. 294
Dritte Betrachtung. Christus ein Lehrmeister der Liebe des Nächsten. 303
Erforschung. Frag. Ist mein Herz auf GOtt gerichtet? 311
Erwegung. Lehre von Uberwindung der in uns herrschenden Anmuthungen. 320

## Siebender Tag.

Erste Betrachtung. Christus ein Lehrmeister der Geduld. 337
Zweyte Betrachtung. Christus ein Lehrmeister reumüthiger Seelen. 354
Dritte Betrachtung. Christus ein Lehrmeister Buß-wirkender Seelen. 362
Erforschung. Frag. Bin ich geduldig? 371
Erwegung. Lehre von wahrer Freud, und Trost in Kreuz und Leiden. 376

# Register.

Blat

## Achter Tag.

Erste Betrachtung. Christus ein Lehrmeister sicherer Hofnung eines unsterblichen Lebens. 396

Zweyte Betrachtung. Lehre von dem Reich GOttes. 406

Dritte Betrachtung. Lehre von der Liebe GOttes. 414

Erforschung. Frag. Wie sehr liebe ich meinen GOtt? 424

Erwegung. Lehre vom himmelischen Leben auf Erden. 431

Betrachtung
für den folgenden Tage.

Beschluß-Lehre 445

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beck, Franz Xaver Wolfgang von.

Lehr-Schule ewiger Wahrheiten für eine Acht-tägige Gemüths-Versammlung zu Erneuerung des Geistes der Vollkommenheit geflißenen, sowohl geistlich- als weltlichen Stands Personen

Constanz 1775

Asc. 5542 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270703-5
VD18 14451867